

Phonographische Zeitschrift Fachblatt für die gesamte Musik- u.  
Sprechmaschinen-Industrie ; Organ d. Reichsverbandes des Deutschen  
Sprechmaschinen- und Schallplattenhandels  
Bd.: 16. 1915

Berlin 1915

Berlin, Staatsbibliothek -- 4 Os3662-15/16.1914/15#16  
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00088736-7



PZ 1914 2203

Dr 3662

16 Jahrg.

No. 1



28. Januar

1915

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate: Berlin C.19, Ross-Strasse 6, Fernsprecher: Zentrum 5644.

Die nächste Nummer erscheint am 18. Februar.

*Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.*

## An unsere Abonnenten und Leser!

Infolge technischer Schwierigkeiten, hervorgerufen durch die kriegerischen Ereignisse, war es uns leider nicht möglich, unsere Zeitschrift im Monat Dezember vorigen Jahres erscheinen zu lassen. Indem wir für diese kurze Unterbrechung höflichst um Nachsicht bitten, teilen wir allen Interessenten hierdurch ergebenst mit, dass nunmehr Vorsorge getroffen worden ist, fortan wieder ein lückenloses Weiter-Erscheinen — zunächst allmonatlich je nach Bedarf ein- bis zweimal — zu garantieren.

Es wird weiterhin sowohl ein grösserer Umfang als auch eine stärkere Auflage in Aussicht genommen, wie die bisherigen Kriegsnummern. In Sonderheit sollen textlich und im Anzeigenteil besondere Aufmerksamkeit allen auf die Industrie einwirkenden kriegerischen Begebenheiten und den für den Absatz in jetziger Zeit hervorragend geeigneten Objekten und Nebenartikeln geschenkt werden. Deshalb eignen sich die demnächst erscheinenden Nummern ausserordentlich für

### alle zweckentsprechenden Inserate,

die sich auf Nebenartikel beziehen, die für Lieferung an Militär-Behörden und -Personen, den Feldgebrauch, Liebesgaben etc. in Frage kommen und bitten wir uns solche freudl. rechtzeitig aufzugeben.

## Der Krieg und die deutsche Sprechmaschinen-Industrie.

— Arthur Knoch. —

Von intensivster Einwirkung auf alle industriellen Unternehmungen ist, wie nicht anders denkbar, dieser gewaltigste aller Völkerkriege begleitet! Umwälzungen in Produktion, Absatz, Handelsgebräuchen, internationalen Beziehungen etc. sind und werden fernerhin nicht ausbleiben. Wenn auch manches nach gedeihlichem Friedensschlusse in die alten normalen Bahnen zurückkehren wird, so wird es noch vieler Mühe und ungeheurer Anstrengungen bedürfen, um die geschlagenen Wunden, die dem deutschen Aussenhandel sowohl als auch fast allen Ländern der Erde

beigebracht worden sind und täglich weiter verursacht werden, zur Heilung zu bringen. Die so vieles nivellierende Zeit und die natürlichen Notwendigkeiten werden das ihrige dazu beitragen, die Gegensätze auszugleichen und die Völker in friedlichem Handelsaustausch wieder gegenseitig näher treten zu lassen.

Aber so weit sind wir noch lange nicht, vorläufig gilt es, den Kampf mit aller Energie weiterzuführen und auszuhalten bis zum endgültigen Siege. Je länger die Kriegszeit dauert, desto stärker machen sich auf der einen Seite



naturgemäss dessen schädliche Wirkungen geltend, während andererseits eine organische Anpassungspraxis stattfindet. Die deutsche Industrie ist ja erfreulicherweise beweglich genug, um der veränderten Situation ohne langes Zaudern und Bedenken Rechnung zu tragen und die geänderten Verhältnisse in ihrem Interesse und teilweise gewiss auch dem Wohle der Allgemeinheit entsprechend auszunützen.

Dass diejenigen Industrien, welche lediglich der Befriedigung der Luxusbedürfnisse der Menschheit in normalen Zeiten dienen, in hervorragender Weise in Mitleidenschaft gezogen sind, ist klar. Handelt es sich nun um Produkte, welche ihren Absatz lediglich in den bessersituierten Kreisen zu finden pflegen, die nicht notwendig gezwungen sind, sich Beschränkungen in dieser Beziehung aufzuerlegen, so mag es noch hingehen, wäre es doch auch eine falsch angebrachte Sparsamkeit und unnötige Schädigung vieler Produktivstätten und Geschäfte, vorhandene Bedürfnisse auszuschalten, die leicht befriedigt werden können und deren Kosten ohne Schwierigkeit und ohne Beeinträchtigung anderer Kreise getragen werden können. Am meisten dagegen haben die Produzenten derjenigen Luxusartikel zu leiden, deren Absatz fast ausschliesslich auf die mittleren und niederen Volksschichten angewiesen ist. Hier hat der verheerende Krieg so grosse Lücken an dauernden oder vorübergehenden Verlusten gezeitigt, hier sind die Erwerbs- und Einkommenverhältnisse derart gemindert, hier bringt der Ernst der grossen Zeit fast täglich neue Sorgen, dämmen die verteuerten Lebensmittelpreise jede aussergewöhnliche Ausgabe ganz von selbst ein und drängen zu vorsichtigster Haushaltung mit den verfügbaren Mitteln, dass an Tragung aussergewöhnlicher Ausgaben für nicht unbedingt notwendige Dinge gar nicht gedacht werden kann!

Diese Situation liegt nun leider auch bei der deutschen Sprechmaschinenindustrie vor; dies um so mehr, als dieselbe gerade in letzter Zeit mehr denn je auf den Aussenhandel angewiesen war, indem der Inlandsmarkt nicht mehr ganz die alte Aufnahmefähigkeit behauptete. Wir brauchen uns nur zu vergegenwärtigen, dass der Export von Sprechmaschinen und Platten allein in den letzten Jahren ca.

p. a. betrug und dass davon über 40% von England aufgenommen und das nächstgrössere Absatzgebiet Russland war, um ohne weiteres ermessen zu können, wie enorm der Schaden bei Berücksichtigung auch des augenblicklichen Verlustes anderer Absatzgebiete, wie Japan, Frankreich etc., und die Beeinträchtigung und Vertueuerung der überseeischen Lieferungen nach anderen neutralen Ländern sein muss.

Beide Faktoren: der fast gänzlich ruhende Aussenhandel sowie die beträchtlich reduzierte Aufnahmefähigkeit im Inlande mussten ein gewisses Darniederliegen der Industrie zurzeit herbeiführen. In der Tat sind auch etliche Betriebe stillgelegt, andere erheblich eingeschränkt worden, so dass kaum 5—10% der sonstigen Erzeugnismenge jetzt hervorgebracht und abgesetzt werden dürfte. Hierzu kommt noch die Ausschaltung, zum Teil Vernichtung der im Ausland befindlichen Zweigunternehmungen deutscher Firmen, so z. B. in Russland, Frankreich und England.

Dennoch ist kein Anlass, die Zuversicht auf baldiges Eintreten besserer Zeiten sinken zu lassen. Immer mehr passen sich alle Bevölkerungsschichten den geänderten Verhältnissen an; nach den erstmonatlichen Bestürzungen in

der Kriegszeit sind immer mehr wieder reguläre Zustände eingetreten, die Beschäftigungslosigkeit ist stark gesunken und ein grosser Teil unserer Sprechmaschinen- und Plattenfabrikanten auch zur provisorischen Herstellung anderer Artikel — namentlich für Heeresbedarf — übergegangen (wie Lindström, Beka, Turmalin etc.).

Schliesslich bedarf es auch nur eingehenderer und lebhafterer Schaffung neuer Anregung zur Hebung des Absatzes, wie sie z. T. schon gegeben, um einen relativ gesteigerten Konsum zu erzielen. Es sei nur auf die guten Dienste verwiesen, welche die Sprechmaschinen in Lazaretten, in Kasernen und Reservequartieren, ja bis hinein in die Schützengräben schon geleistet haben und wie immer erneut die begeistertsten Wünsche aus den Reihen unserer Militärs und Marine auftauchen zur Spendung solcher willkommenen Apparate. Viel Gutes haben in dieser Richtung schon unsere Fabrikanten getan und manche, schon fast zu grosse Last auf sich genommen. Es könnte nun allgemach auch der Kleinhandel einsetzen und weitere Privatkreise für die gute Idee zur Spendung von Sprechapparaten für unsere tapferen Krieger mehr als bisher anregen; sie fördern dadurch ihren Absatz und erfüllen auch einen patriotischen Zweck.

Eine Fundgrube aktueller zugkräftiger Neuaufnahmen bieten ferner die vielfachen poetischen Schöpfungen von Liedern und Gedichten, die die Kriegsbegeisterung und die tiefe Ueberzeugung unseres moralischen Rechtes geschaffen und in Gesängen aller Art und Schattierung hat austönen lassen. Wie manche Textdichtung harret noch des Komponisten, der ihr durch die Macht der Töne noch vollkräftigeren Lebensodem einblasen könnte! Das ist ein Feld, auf dem noch viel getan und wodurch die stille Geschäftsperiode angeregt und leichter überwunden werden könnte!

## Leipziger Frühjahrsmesse 1915

vom 1. bis 5. März.

Nach dem negativen Ausfall der letzten Herbstmesse 1914 waren dringende und lebhaftere Zweifel in weiten Kreisen der Messaussteller aufgetaucht, ob es geraten erscheinen würde, während der Dauer des europäischen Krieges eine weitere Messe überhaupt abzuhalten. Die Erwägungen gipfelten einmal in dem zweifellos viel geringeren Zuspruch von Einkäufern zumal der Unmöglichkeit des Besuches von in die kriegerischen Ereignisse verwickelten feindlichen Länder, der beschränkteren Aufnahmefähigkeit selbst des neutralen Staates in dieser kritischen Zeit und auch des zum Teil geminderten Konsums im eigenen Lande, demgegenüber die hohen Messmieten und Spesen in keinem geüblichen Verhältnis mehr stehen könnten.

Eine Rundfrage, welche der „Verband der Aussteller der Leipziger Engrosmesse“ in Altona Ende Dezember vorigen Jahres an alle Aussteller erliess, ergab nun allerdings nur ein Eintreten von ca. 260 Interessenten für die Abhaltung, eine gewiss sehr erhebliche Minderheit der Gesamtzahl. Davon machte noch ein grösserer Teil, wie auch in vorhergehenden Versammlungen schon propagiert, ihre Zustimmung von

einer Ermässigung der Messmieten um 50% sowie der Beibehaltung der normalen Hotelpreise, wie sie ausserhalb der Messen in Leipzig üblich, anstatt der sonst beliebten Erhöhungen, abhängig.



Für diese Grundsätze trat ebenfalls die „Zentralstelle für Interessenten der Leipziger Musterlager-Messen“ ein. Die an den Rat der Stadt Leipzig gerichteten Eingaben hatten den erfreulichen Erfolg, dass endlich auch der Messausschuss der Handelskammer Leipzig den oben normierten Grundzügen zustimmte und sich seinerseits bereit erklärte, den gewünschten 50%igen Mietsnachlass für die Frühjahrsmesse 1915 zu bewilligen. Ebenso wollen auch die Hotels und Gasthöfe den geäußerten Wünschen in weitgehendstem Masse entsprechen.

Auf Grund dieser Zusagen hat sich seitdem nunmehr ein lebhafteres Interesse in den Kreisen der Aussteller geltend gemacht, da das Missverhältnis zwischen Unkosten und Erfolg keinen so beträchtlichen Ausfall mehr ergeben kann, während in manchen Industrien sogar auf ganz zufriedenstellende Resultate gerechnet wird. —

Für unsere Industrie der Sprechmaschinen fällt allerdings der Entschluss, sich an einer Beschickung der in Frage stehenden Messausstellung zu beteiligen, sehr schwer, wenn auch immerhin mit dem Besuche von zahlreichen Einkäufern neutraler Länder (Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Italien, Schweiz etc.), auch auf die Türkei, ebenso wie vielleicht auf die V. St. von N.-A. gerechnet werden kann, denn die Sondereilage und die Schwierigkeit der Neubeschaffung von aktuellen für diese Länder speziell geeigneten Aufnahmen ist unter den gegebenen Verhältnissen bei den gesteigerten anteiligen Generalunkosten, die der geringere Absatz in sich schließt, äusserst schwierig; gleichfalls die Lösung der Kreditgewährungs-Frage. Es könnte auf der anderen Seite wohl erwogen werden, dass gerade die voraussichtlich geringe Anzahl von Ausstellern, schon beschränkt durch einige zurzeit ohne hinbrach liegende Fabrikbetriebe, um so leichter Zuspruch und Absatz finden und die Gelegenheit sehr gut benutzen könnte, für andere in Zukunft beabsichtigte oder schon in der Fabrikation befindliche Artikel betr. Unternehmungen Propaganda zu machen und Interessenten zu gewinnen.

Der Gesichtspunkt, dadurch gleichzeitig einen Beweis — nicht nur eine leere Demonstration — von der Stärke und Gesundheit der blühenden deutschen Industrien trotz der Erwürgungsabsichten unserer Gegner, zu erbringen, dürfte auch nicht ausser acht gelassen werden und somit hoffen wir, dass wohl auch die Sprechmaschinen-Industrie, die sich nicht ganz diesen Gründen verschliessen kann, auf der denkwürdigen Leipziger Frühjahrsmesse des Kriegsjahres 1915 nicht völlig unvertreten sein wird. A. C.

### Das Eiserne Kreuz.

Wieder können wir die erfreuliche Nachricht bringen, dass ein Mitglied unserer Branche, Herr Rechtsanwalt **Martin Citron**, Prokurist der Odeon-Werke, Weissensee mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde. Herr R.-A. Citron ist der Schwager des bekannten Direktors der Odeon-Werke, Herrn Richard Seligsohn, und steht als Offizierstellvertreter beim Reserve Inf.-Reg. 228 in den Kämpfen im Osten.

Ferner hat Herr **Fritz Lochmann**, Prokurist der Original-Musikwerke Paul Lochmann G. m. b. H., Zeulenroda, Leutnant und Kompagnieführer im 1. Königl. Bayr. Pionier-Reg., das Eiserne Kreuz erhalten.

Wir freuen uns dieser tatkräftigen Männer und ehren ihr tapferes Verhalten vor dem Feinde!

## Briefkasten.

**J. St. in G.** Der jetzige Aufenthalt und Adresse des Inhabers der früheren Firma Durabo-Record Co., Amsterdam, Singel 406 (Namens Winkler) wird erbeten.

**J. P., Wien.** Dosenspielwerke fertigt auch Al. Reuge, Ste. Croix (Schweiz).

## Französischer Vandalismus!

Die Odeon-Werke, Weissensee, schreiben uns:

„Es dürfte Ihre Leser vielleicht interessieren, zu erfahren, dass die von uns betriebene Fabrik in Clichy bei Paris bereits am 4. August vom Pöbel gestürmt, ausgeraubt und angezündet worden ist. Wir haben bisher von der Veröffentlichung dieses Vorganges aus gewissen Gründen Abstand genommen. — Nachdem wir aber jetzt auch aus Paris die Nachricht haben, dass auf Grund der neuen französischen Regierungsverordnungen unser gesamtes, dort unter der Firma Compagnie Française des Disques & Machines Odéon et d'Instruments de Musique (Ancienne Maison Ch. & J. Ullmann) betriebenes Geschäft konfisziert werden wird, weil dasselbe als deutsches Eigentum und deutsche Firma betrachtet wird, so ist es vielleicht doch vielen Ihrer Leser interessant, einen Vergleich zu ziehen, welchen ungeheuren Verlusten deutsche Unternehmungen im feindlichen Ausland ausgesetzt sind, während feindliche Unternehmungen in Deutschland nur notwendig haben, deutsche Untertanen zu finden, die sich während der Kriegszeit als Inhaber der Aktien, Aufsichtsräte etc. eintragen lassen.“

## Liste derjenigen Firmen unserer Branche, welche trotz des Krieges ihre fälligen Verbindlichkeiten prompt bezahlen.

(Fortsetzung aus voriger Nummer.)

M. Löhrig, Neukölln, Reuterstr. 17.

Robert Nielsen, Kopenhagen, K. Skindergade 35.

## Firmen- und Geschäftsnachrichten.

**Die Deutsche Grammophon-Akt.-Ges.** in Berlin/Hannover beendet das am 30. Juni 1914 abgelaufene Geschäftsjahr 1913/14 mit einem Ueberschuss von M. 301 831 (i. V. 286 384) nach M. 51 469 Abschreibungen. Die Gewinn- und Verlustrechnung ergibt sich, dass M. 150 000 auf das Delkrederekonto II übergeführt werden. Ueber die Verwendung des Gewinnes und etwaige Verteilung von Dividenden ist z. Zt. noch nichts bestimmt worden.

Aus der Bilanz geht ferner hervor, dass Warenvorräte sich auf M. 719 734 (i. V. 768 780), Wechsel auf M. 173 471 (i. V. 129 505), Debitoren auf M. 491 525 (i. V. 360 910) und Bankguthaben auf M. 85 522 (i. V. 87 840) belaufen. Die Creditoren ermässigten sich von M. 1 008 941 auf M. 442 514. —

**Ludwig Hupfeld Akt.-Ges. (Mechanische Musikwerke) zu Böhlitz-Ehrenberg bei Leipzig.** Der Abschluss für das Geschäftsjahr 1913/14 ergibt nach Abschreibungen in Höhe von 363 138 M. (i. V. 367 327) einen Gewinn von 831 549 M.



(774379). Hieraus soll der Reservefonds II in gleicher Höhe wie im Vorjahr, also mit 140 000 M. dotiert werden. Weiter soll eine Kriegsreserve im Betrage von 300 000 M. gebildet werden. Aus dem Rest soll nach Abschreibung der statutenmässigen Tantieme eine Dividende von 5<sup>0</sup>/<sub>10</sub> (12<sup>0</sup>/<sub>10</sub>) zur Ausschüttung kommen. Es verbleibt dann einschliesslich des Vortrags aus dem Vorjahre in Höhe von 174 994 M. in neuer Rechnung ein Gesamtvortrag von 285 525 M.

**Vallerysthal (Els.).** Die Uhrfedernfabrik Bellevue hat sich trotz der schwierigen Verhältnisse entschlossen, den Betrieb wieder aufzunehmen, um den zahlreichen Arbeitern und Arbeiterinnen lohnenden Verdienst zu geben. Die Firma lässt vorläufig auf Lager arbeiten, da die Bahn- und Postverhältnisse noch keine normalen sind.

## Notizen.

**„Eispalast mit elektrischer Beleuchtung.“** Unter den in der Neuzeit auf den Markt gebrachten Sprechautomaten verdient der von der Firma Sächsische Schalldosenfabrik „Vitaphon“ in Dresden 19 konstruierte Sprechautomat „Eispalast“ unstreitig ganz besondere Anerkennung und kann infolge seiner Originalität und Anziehungskraft Restaurateuren, Gasthofsbesitzern etc. als geldbringende Neuheit nur angelegentlichst empfohlen werden. Das Modell ist gesetzlich geschützt.

**Wohltätigkeitskonzerte in Amerika.** Herr Jean Wolter von der Nürnberg-Schwabacher Nadelfabrik (J. H. Wenglein), zurzeit in Amerika, hat dort zwei Wohltätigkeitskonzerte zum Besten des Roten Kreuzes in Deutschland veranstaltet. Das Erträgnis war beim ersten Konzert 840 Mark, beim zweiten 2000 Mark. (Herr Wolter ist der Sohn des Betriebsleiters der Wengleinschen Nadelfabriken.)

**Edisons Diktatwiederholer (Transophon).** Auf der vor kurzem abgehaltenen Bureauausstellung in Chicago war zum erstenmal Edisons neue Verbesserung der Diktiermaschine zu sehen, welche er „Transophon“ nennt. Beim Abschreiben des Diktates der Diktiermaschine mit der Schreibmaschine hatte man bisher die Unannehmlichkeit, dass, wenn schwer verständliche Sätze oder Worte wiederholt gehört werden wollten, die Schreiberin mit dem Schreiben aufhören und den Aufnehmer auf der Walze der Diktiermaschine entsprechend zurückstellen musste. Dies verursachte eine grosse Arbeitsstörung und wurde von Edison dadurch vermieden, dass er auf der Diktiermaschine einen Wiederholungshebel anbrachte. Dies genügte jedoch nicht vollkommen, da immer noch die Abschreiberin im Schreiben innehalten musste. Jetzt versieht Edison die Diktiermaschine mit dem elektrisch betriebenen Transophon, mit dessen Hilfe die von der Diktiermaschine abhörende Person nur einen elektrischen Knopf mit dem Fuss zu drücken hat, um nochmals abzuheören, was diktirt wurde. Sie kann also weiter arbeiten, ohne ihr Auge von der Schreibmaschine abzuwenden. Die geregelte Rückbewegung der Hörerplatte auf der Diktiermaschine wird durch einen mit dem Knopf verbundenen Elektromagneten bewirkt. (Office Appliances.)

# PATENT-TEIL

## Neueste Patentschriften.

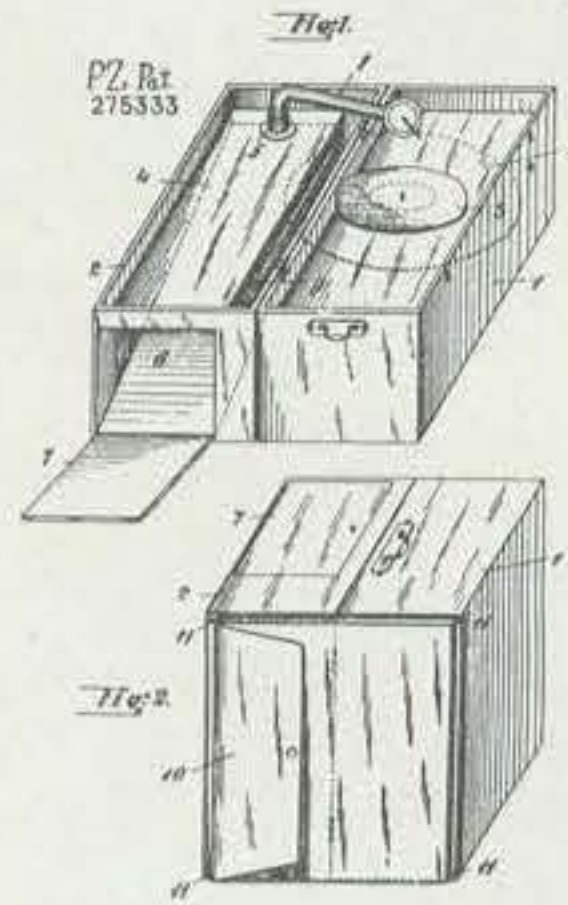
No. 275333. — 26. 4. 12.

Alexander Weiss in Berlin.

**In zwei Teile auseinanderklappbarer Sprechapparat.**

**Patent-Anspruch.**

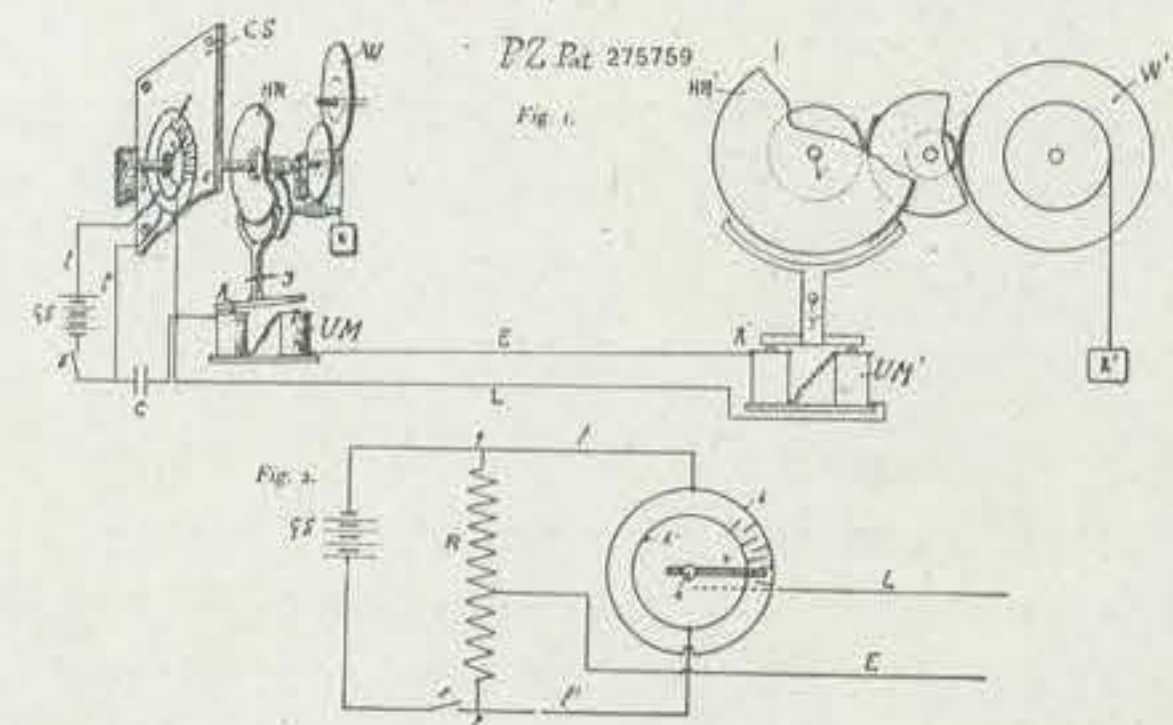
In zwei Teile auseinanderklappbarer Sprechapparat, dessen einer Teil Schalltrichter und Schallarm und dessen anderer Teil das Triebwerk mit dem Plattenteller enthält, dadurch gekennzeichnet, dass der Plattenteller höher liegt als die Kante des ihn enthaltenden Teiles, so dass er im zusammengeklappten Zustand beider Teile in den anderen Teil hineinragt.



No. 275759. — 26. 7. 13.

Dr. Luigi Cerebotani in München.

**Einrichtung zum synchronen Betrieb einer Sprechmaschine und eines Kinematographen.**



**Patent-Ansprüche.**

1. Einrichtung zum synchronen Betrieb einer Sprechmaschine und eines Kinematographen, bei der beide Apparate mit einer selbständigen Kraftquelle ausgestattet sind, und der Gang des einen Apparates durch ein vom andern Apparat elektromotorisch angetriebenes Ankerhemmwerk geregelt wird, dadurch gekennzeichnet, dass beide Ankerschwingungen durch entgegengesetzt gerichtete Stromstöße herbeigeführt werden.

2. Einrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass in einem Stromkreis, der erstens die Elektromagnete (UM und UM<sup>1</sup>) zum Umschalten der polarisierten Anker (A und A<sup>1</sup>), die zugleich als Hemmanker für die Steigräder (HR und HR<sup>1</sup>) dienen, zweitens zwei Kränze von Kontakten (b und b<sup>1</sup>) und drittens einen über sie wandernden Zeiger (z) enthält, ein Kondensator (C) so eingeschaltet ist, dass bei eingeschaltetem (S) Strom (GS) sich der Kondensator (C) abwechselnd durch einen Stromstoss (über l, b<sup>1</sup>, z, L, UM<sup>1</sup>, E, UM, C, S) auflädt und nach hierdurch selbsttätig erfolgter Weiterschaltung des wandernden Zeigers (z) von einem Kontakt (b<sup>1</sup>) des einen Kranzes auf einen Kontakt (b) des anderen Kranzes wieder (über UM, E, UM<sup>1</sup>, L, z, b, l<sup>1</sup>) entlädt, und hierdurch den wandernden Zeiger (z) wieder auf einen Kontakt (b<sup>1</sup>) des ersten Kranzes schaltet.

3. Einrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass in einem Stromkreis, der erstens die Elektromagnete (UM und UM<sup>1</sup>) zum Umschalten der polarisierten Anker (A und A<sup>1</sup>), die zugleich als Hemmanker für die Steigräder (HR und HR<sup>1</sup>) dienen, zweitens zwei Kränze von Kontakten (b und b<sup>1</sup>) und drittens einen über sie wandernden Zeiger (z) enthält, ein Widerstand (R) so eingeschaltet ist, dass der eingeschaltete (S) Strom (GS) die Elektromagnete (UM und UM<sup>1</sup>) je nach dem Stande des Zeigers (z) zu den Kontakten (b und b<sup>1</sup>) abwechselnd in der einen Richtung (l, b, z, L, E mit den Elektromagneten UM und UM<sup>1</sup>, R, p, S) und nach selbsttätig erfolgter Weiterschaltung des Zeigers (z) auf einen Kontakt des nächsten Kranzes in der anderen Richtung (S, l<sup>1</sup> b<sup>1</sup>, z, L, E mit den Elektromagneten UM und UM<sup>1</sup>, R, q) verläuft und hierdurch den Zeiger (z) wieder auf einen Kontakt (b) des früheren Kranzes weiter-schaltet.

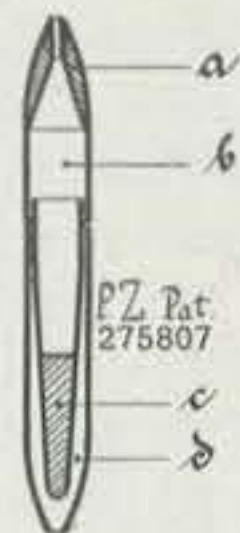


No. 275 807. — 2. 11. 13.

Wilhelm Fürst in Ludwigshafen a. Rh.

**Vorrichtung zum Einsetzen von Spielnadeln in den Nadelhalter von Schalldosen und zum Entfernen der Nadeln aus dem Nadelhalter.**

**Patent-Ansprüche.**



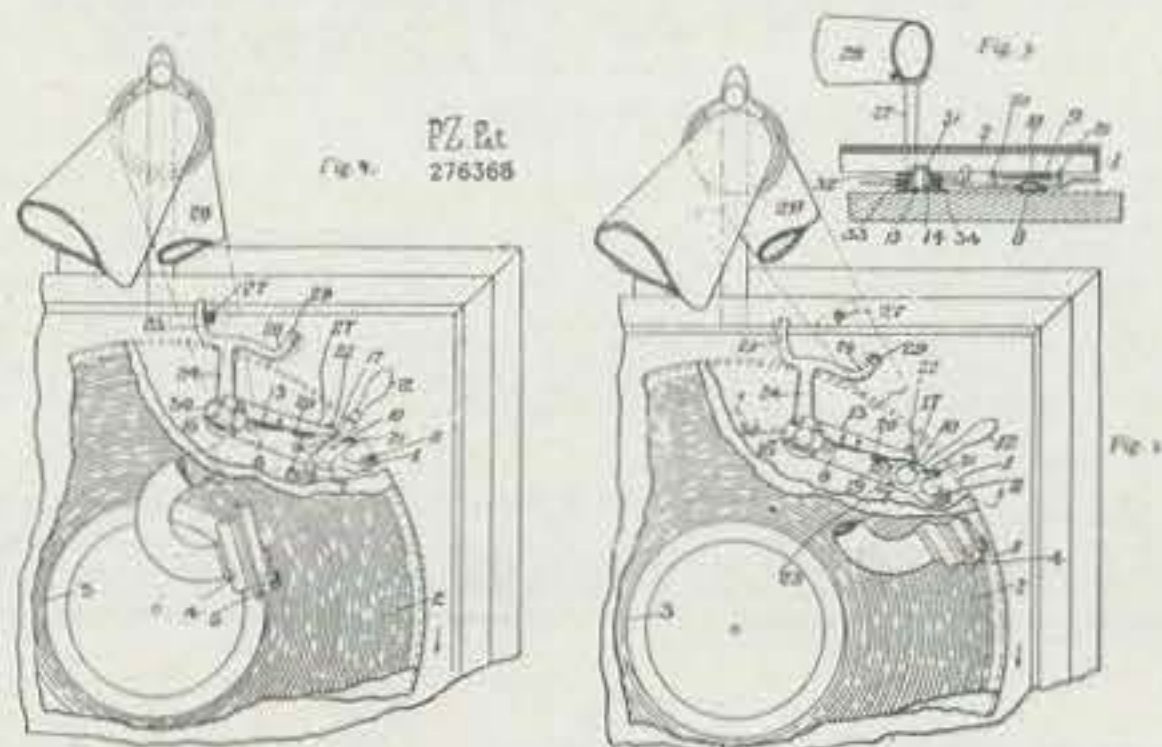
1. Vorrichtung zum Einsetzen von Spielnadeln in den Nadelhalter von Schalldosen, bestehend aus einem Halter (b) mit einem Raum (d) zur Aufnahme ungebrauchter Nadeln und einer Oeffnung, in der die neu einzusetzende Nadel magnetisch (a) festgehalten wird.

2. Vorrichtung nach Anspruch 1 gekennzeichnet durch einen zweiten Raum (d) zur Aufnahme der gebrauchten Nadeln und einen in diesem Raum angebrachten und die gebrauchten Nadeln in ihn hineinziehenden Magneten (c).

No. 276 368. — 24. 6. 13.

Eldridge Reeves Johnson in Camden, New Jersey, V St.A.

**Sprechmaschine, deren Bremshebel durch Anschlag des Schallarms gegen einen Auslösehebel ausgelöst wird.**



**Patent-Ansprüche.**

1. Sprechmaschine, deren Bremshebel durch Anschlag des Schallarms gegen einen Auslösehebel ausgelöst wird, so dass er unter Federwirkung in die Bremsstellung schnappen kann, dadurch gekennzeichnet, dass die Bremsfeder (19) zwischen den Auslösehebel (24, 13) und den Bremshebel (7) gespannt ist, so dass sie jeweils entweder den Auslösehebel mit dem Bremshebel in Sperreingriff bringt, um die Bremse in ausgerückter Lage zu erhalten, oder den Bremshebel umlegt und den Plattenteller anhält.

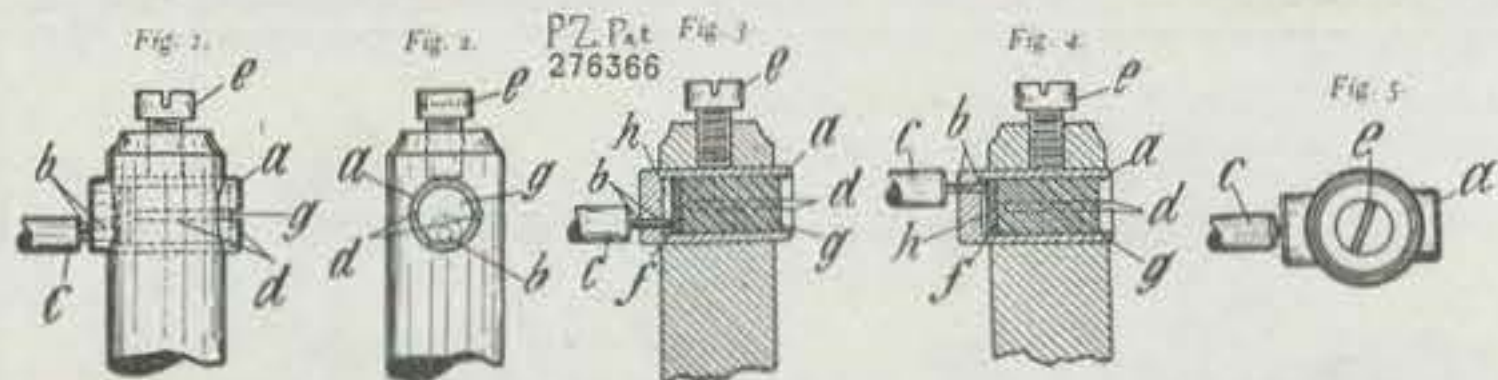
2. Sprechmaschine nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass der Auslösehebel (24, 13) aus zwei im Winkel gegeneinander einstellbaren Armen besteht, deren einer (24) als Träger des Anschlages (25) dient, während der andere als eine Klinke (13) mit dem die Sperrung lösenden Zahn (17) ausgebildet ist und den Ansatz (20) für die Bremsfeder (19) trägt.

3. Sprechmaschine nach Ansprüchen 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, dass die beiden im Winkel gegeneinander einstellbaren Arme (24, 13) des Auslösehebels federnd zusammengehalten sind, so dass die gegenseitige Verstellung unter Ueberwindung der von der Feder geschaffenen Reibung zu erfolgen hat.

No. 276 366. — 3. 4. 13.

Gebr. Steidinger in St. Georgen, Schwarzwald.

**Lagerung für die Regulatorwelle von Sprechmaschinenlaufwerken.**



**Patent-Ansprüche.**

1. Lagerung für die Regulatorwelle von Sprechmaschinenlaufwerken mit einem exzentrischen, durch Verdrehung der Lagerung justierbaren Zapfenlager und einer in Gemeinschaft mit diesem ein-Oelkammer bildenden Deckplatte, dadurch gekennzeichnet, dass das Zapfenlager (b) in der Stirnwand einer zylindrischen Hülse (a) angeordnet ist, in die von der offenen Seite aus die Deckplatte (b) eingeschoben ist.

2. Lagerung nach Anspruch 1, gekennzeichnet durch eine gegen die Zylinderwandung der Hülse wirkende Stellschraube (e).

No. 275 984. — 18. 2. 13.

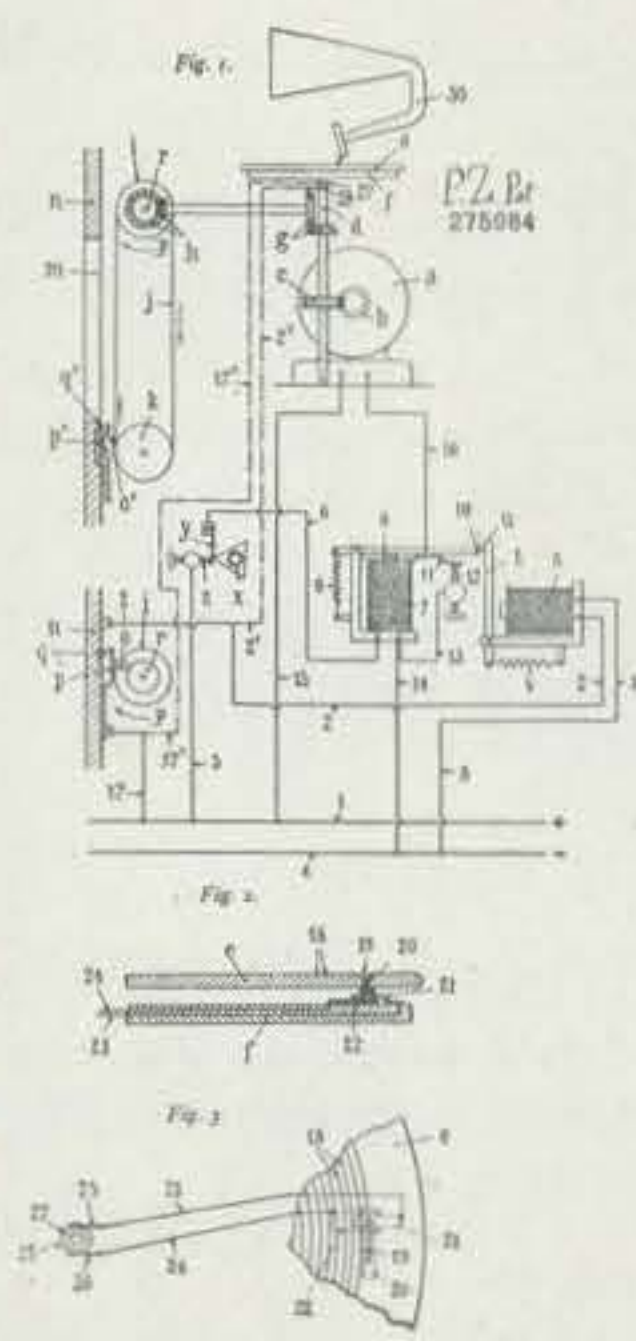
Auguste Sidot in Paris.

**Verbindung eines aus einem Kinematographen und einer mit ihm gekuppelten Sprechmaschine bestehenden Apparates mit einem ihn antreibenden Elektromotor.**

**Patent-Ansprüche.**

1. Verbindung eines aus einem Kinematographen und einer mit ihm gekuppelten Sprechmaschine bestehenden Apparates mit einem ihn antreibenden Elektromotor, dadurch gekennzeichnet, dass zur Erzielung einer konstanten durchschnittlichen Antriebskraft des Elektromotors (a) auch bei schwankender Intensität des Betriebsstromes, in dessen Stromkreis zwei Kontakte eingeschaltet sind, deren erster (x, y, z) von einem Uhrwerk periodisch geschlossen wird, und deren zweiter (o, p, q) von dem angetriebenen Apparat immer wieder geöffnet wird, so dass die Dauer des Stromschlusses, während deren der Elektromotor auf den Apparat treibend wirkt, von der Betriebsenergie abhängig ist.

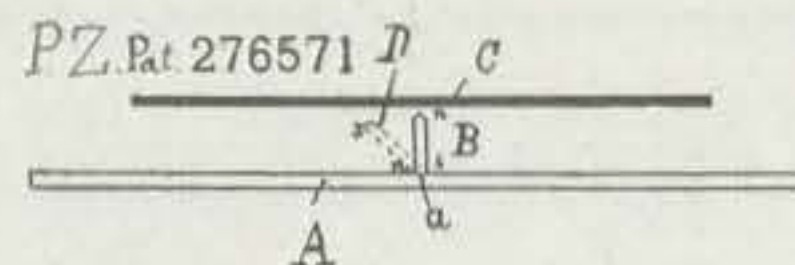
2. Verbindung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass beide Kontakte (x, y, z und o, p, q) primär die Stromkreise relaisartig wirkender Elektromagnete (7 bzw. s) schliessen, deren Anker (8 bzw. t) so zusammenwirken, dass der Anker (8) des ersten Elektromagneten (7), der im angezogenen Zustand den Kontakt (11, 12) des Betriebsstromkreises (15, 16, 13, 14) schliesst, vom Anker t des zweiten Elektromagneten (s) gefangen wird und hierdurch auch nach Oeffnung des ersten Kontaktes (x, y, z) den Betriebsstromkreis (15, 16, 13, 14) noch geschlossen hält, bis der vom zweiten Kontakt (o, p, q) erregte Elektromagnet (s) seinen Anker (t) aus der Sperrstellung zurückzieht.



No. 276 571. — 6. 12. 12.

Dr. Rudolf Goldschmidt in Charlottenburg.

**Verfahren zur Aufnahme und Wiedergabe von magnetischen Phonogrammen.**



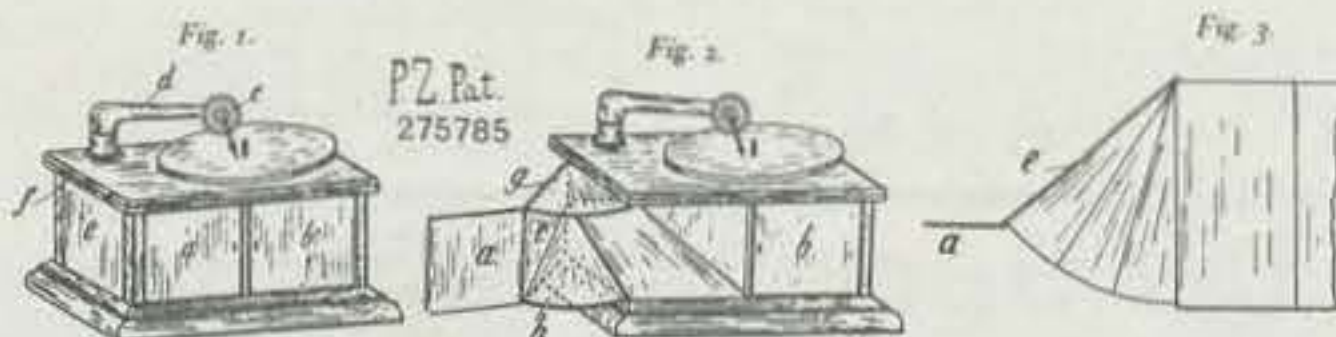
**Patent-Anspruch**

Verfahren zur Aufnahme und Wiedergabe von magnetischen Phonogrammen mit Hilfe eines zwischen Membran und Phonogrammträger eingeschalteten magnetischen Hilfskörpers, dadurch gekennzeichnet, dass zur Ausgleichung der von dem Hilfskörper (B) auf den Phonogrammträger (A) ausgeübten magnetischen Rückwirkung ein Kompensationsmagnet (D) angeordnet ist.

No. 275 785. — 13. 3. 12.

Marie Buggenhagen, geb. Heyer in Berlin-Lichtenberg.

**Sprechmaschine, bei der der Tonarm von der oberhalb des Kastens des Apparates angeordneten Schalldose zu dem einen Teil des Kastens bildenden Schalltrichter führt.**



**Patent-Anspruch.**

Sprechmaschine, bei der der Tonarm von der oberhalb des Kastens des Apparates angeordneten Schalldose, zu dem einen Teil des Kastens bildenden Schalltrichter führt, dadurch gekennzeichnet, dass der Trichter eine herauschwenkbare Seitenwand (e) und oben und unten fächer- oder harmonikaartige Wände (g, h) besitzt.

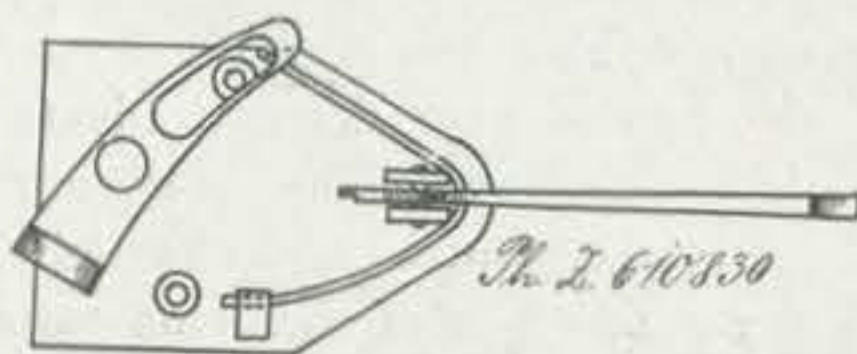


## Neueste Gebrauchsmuster.

No. 610 830. — 2. 3. 14.

Peter Andree, Gr.-Nipkau b. Rosenberg, Westpr.

Verbindungsapparat zum Spielenlassen eines Phonographen zu einer bestimmten Zeit.



### Schutzanspruch.

Anschraubung des Modells an dem einen Ende des Phonographen, so dass er den Teller festhält. Alsdann die Bremsvorrichtung losmachen. Jetzt befestige man eine Schnur an den Hebel des Modells und das andere Ende der Schnur an den Weckeraufzug. Sobald der Wecker losgeht, zieht er den Hebel des Modells los, gibt damit dem Phonographen einen Schwung, dass er sofort spielt.

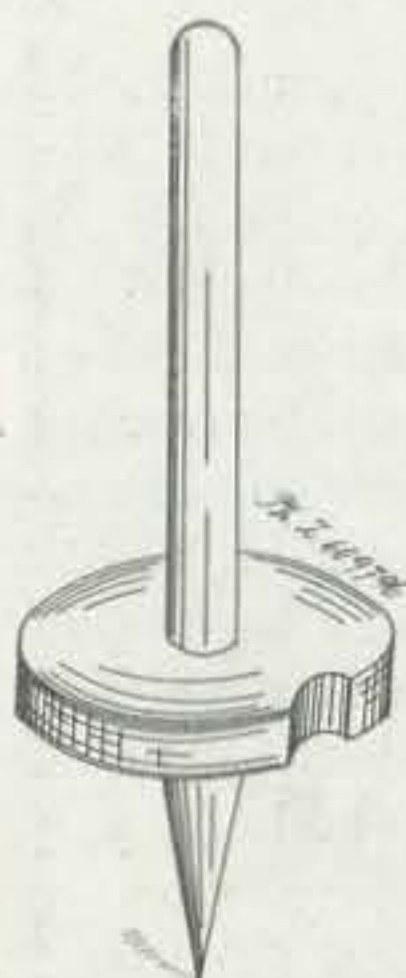
No. 609 796. — 28. 5. 14.

Wunderlich & Baukloh G. m. b. H., Iserlohn i. W.

Sprechmaschinennadel mit Verstärkungsring mit, zum Zwecke mehrmaligen Spielens, eingekerbtem oder mehreckig geformtem Rand.

### Beschreibung.

Die neue Nadel unterscheidet sich von den bisher gebräuchlichen dadurch, dass der Verstärkungsring an seiner äusseren Peripherie mit einer oder mehreren Kerben versehen oder mehreckig geformt ist, um bei mehrmaliger Benutzung des Stiftes und des dabei notwendigen Drehens desselben eine Kontrolle darüber zu haben, welches die abgespielte und welches die noch zu benutzende Seite der Nadel ist.



## Literatur der Sprechmaschinen-Industrie

### Gültige Patente u. Gebrauchsmuster der Sprechmaschinen-Industrie.

Ein vollständiges Verzeichnis des Wortlautes der Hauptansprüche mit Zeichnungen aller vor 1909 angemeldeten und am 1. Januar 1912 noch nicht erloschenen deutschen Patente und Gebrauchsmuster der Patentklasse 42g. ::

Zusammengestellt und redigiert von Patentanwalt Dr. L. GOTTSCHO  
Unentbehrlich für alle Fabriken, Erfinder, Konstrukteure, Grossisten und Händler, die sich vor Patentprozessen schützen wollen.

Ein wertvolles Nachschlagewerk für jed. Interessenten.

Preis gebunden Mk. 10.—

### Einfuhrzölle des Auslandes für Fabrikate der deutschen Sprechmaschinen-Industrie.

Eine Uebersicht über die Berechnung der Zollsätze in europäischen u. überseeischen Staaten.

Unentbehrlich für die Kalkulation und Expedition.

Preis broschiert Mk. 2.—

### Die Sprechmaschinen Ihr Wesen und ihre Behandlung.

Das Buch enthält eine vollkommene Anleitung zum Behandeln und Reparieren aller Arten von Sprechmaschinen. ::

Preis gebunden Mk. 2.50.

Zu beziehen durch jede BUCHHANDLUNG oder direkt durch den  
**Verlag NEC SINIT G. m. b. H., Berlin C. 19.**

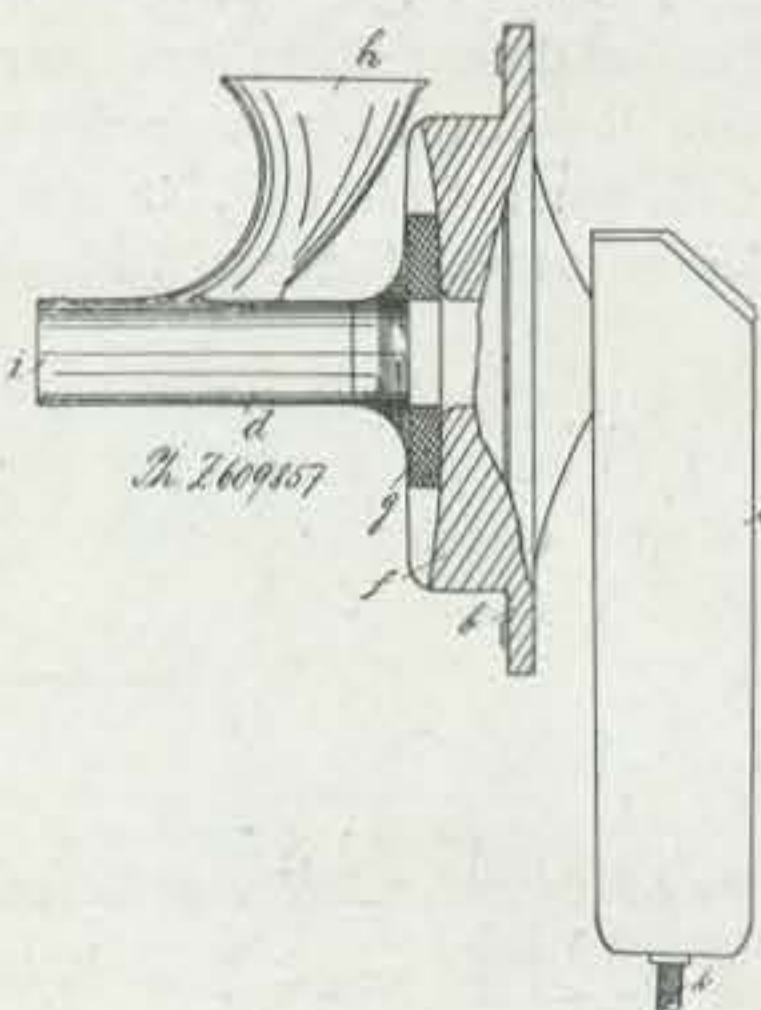
No. 609 857. — 6. 6. 14.

Paul Nitsche, Düsseldorf, Gartenstr. 132.

Verbindungsrichtung zwischen Diktiermaschine und Telefon.

### Beschreibung.

An einem an sich bekannten Telephonhörer a von grosser Empfindlichkeit wird mittels des Flansches b die gehäuseartige Vorrichtung d befestigt. Zur Abdichtung liegt zwischen dem Holzring f des Telephonhörers und der Wandung des Verbindungsgehäuses ein Gummiring g. Das Gehäuse d besitzt einen Trichter h und einen Stutzen i. Dieser Stutzen i wird auf den Rohrstützen der Membrane der Sprechmaschine gesetzt. Der Telephonhörer a wird mit einem gewöhnlichen Telephonapparat durch eine Zweigleitung k verbunden. Dieser Telephonapparat besitzt ausserdem seinen üblichen Hörer und sein Mikrophon.



### Schutzanspruch.

Verbindungsrichtung zwischen einer Sprechmaschine und einem gewöhnlichen Telephonapparat, gekennzeichnet durch ein auf dem Membranengehäuse der Sprechmaschine zu befestigendes Gehäuse (d); das mit einem Trichter (h) versehen und an ein n Telephonhörer angeschlossen ist, der mit dem Telephonapparat durch eine Zweigleitung (k) verbunden ist.

## Phonographische Zeitschrift

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrien  
ooo Unter Mitwirkung erster Fachschriftsteller ooo

### Abonnementspreis für regelmässige wöchentliche Lieferung:

Bei Bestellung durch die Postanstalten:

M. 1.25 vierteljährlich und Postbestellgebühr

Bei Bestellung beim Verlag halbjährlich:

Deutsches Reich	Oesterreich-Ungarn	Ausland
Mk. 4.—	Kr. 5.—	Mk. 5.—

### Preis der Inserate

Mk. 1.50 für den Zentimeter Höhe (1/4 Blattbreite). Grössere Inserate nach besonderem Tarif. — Rabatt-Liste auf Verlangen

Geschäftsstelle für Redaktion, Abonnements u. Inserate:

**BERLIN C. 19, Ross-Strasse 6**

Telegr.-Adr.: Verlag Necsinitt, Berlin

Fernspr.: Amt Zentrum, 5644

## „Viktoria“ Schnell-Kopiermaschinen

haben sich seit Jahren  
tausendfach bewährt

**Deutsche Maschinen-  
Vertriebs-Gesellschaft m. b. H.**

Berlin N. 4, Chausseestr. 128-129





Soeben erschienen:

Zum ersten Male!

**Odeon-Aufnahmen**

von

**Otto Reutter**



dem ersten deutschen Vortrags-Künstler und bekannten Humoristen:

Höchst aktuell!

**Michel sei stolz!**

**Die vier Patienten!**

Neuaufnahmen  
aus dem Repertoirestück  
des Metropol-Theaters,  
Berlin

**„Woran wir denken!“**

Bilder aus ernster  
Zeit

in Original-Besetzung mit Guido Thielscher und Molly Wessely.

Ferner **patriotische Aufnahmen:**

Vaterländische Musikstücke und Gesänge in grosser Auswahl auf

blau Etikett

**Odeon-Musikplatten**

grün Etikett

Verlangen Sie Auswahlendungen und Spezial-Verzeichnis!

**ODEON-WERKE**

Berlin-Weissensee

Lehderstrasse 20/25.



**Anerkannt ist**

unsere Leistungsfähigkeit, Preiswürdigkeit u. Qualität.

**Trichterknäue**

**Tonarme** für Trichter- und trichterlose Apparate

**Tellerbremsen**

**Hainsberger Metallwerke**

**G.m.b.H.** HAINSBERG-DRESDEN.

**Wichtige Nachschlagebücher**

sind für jeden Angehörigen der Sprechmaschinenbranche die bisher erschienenen Jahrgänge der „Phonographischen Zeitschrift“

Von den Jahrgängen 1900–1904 ist nur noch eine ganz kleine Anzahl vorrätig

**Preise der Jahrgänge, eleg. gebunden:**

1-3. Jahrg 1900-02	M. 20.—
4. „ 1903	„ 10.—
5. „ 1904	„ 10.—
6. „ 1905	„ 10.—
7. „ 1906 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—

Zu beziehen durch

Phonographische Zeitschrift, Berlin C. 19

**Gehäuse**

für Sprechmaschinen, um zu räumen, wegen Aufgabe dieser Fabrikation, hat billig abzugeben. Off. unter F. W. 1090 an die Exped. d. Blattes

**Patent-Neuheit für Sprechmaschinenbau!**

D. R. P. No. 281367 betreffend selbsttätige Plattentellerbremse, praktische gewinnbringende Neuheit, ist verkäuflich oder in Lizenz zu vergeben. Auskunft durch **J. Weber-Suter, Frauenfeld** (Schweiz).

**Tanzbär**



mechanisch spielbare Harmonika mit einlegbaren langen Noten.  
Sofort ohne Notenkenntnis spielbar.  
Grösste Tonfülle! Leichteste Spielweise  
Mit 32, 80 und 112 Tönen!  
Prospekte gratis und franko.  
**A. Zuleger, Leipzig**  
gegr. 1872.

Vollständige **maschinelle Einrichtung** einer

**Schalldosen-Fabrik,**

ferner

**Rohmaterialien**

und eine grössere Anzahl

**fertiger Schalldosen**

sofort billig zu verkaufen. Meldungen schriftlich unt. L. E. 162 bef. **Rudolf Mosse, Leipzig.**

**Reparatur-Teile**

jeder Art für alle Systeme Sprechmaschinen.  
Aeltestes Spezial-Geschäft

**Max Cohn,** BERLIN O. 27, Dircksenstr. 2.

**Schreiben Sie:**

„Ich beziehe mich auf Ihr Inserat in der „Phonographischen Zeitschrift“ bei Anfragen an unsere Inserenten.“



# Der grosse Schlager!!!

„Haidekraut 1914“  
Bestell-Nummer 13277

„Unsere dicke Berta“  
Bestell-Nummer 18047

„Deutsches Lied“  
Bestell-Nummer 18049

Deklamationen von  
**Hermann Vallentin**  
Kgl. Hofschauspieler  
Bestell-Nummer 13000

Alle Couplets aus  
„Woran wir denken!“  
Musik von J. Gilbert

Seiner Excellenz Herrn Generaloberst  
Dr. von Hindenburg



dem siegreichen Führer der  
Ost-Armee gewidmet vom  
Komponisten

## Das Lied vom Hindenburg

(Soldatenlied von A. De Mora)  
(Aus der Münchner Jugend)

### „Die Wacht im deutschen Osten“

gesungen von MAX KUTTNER, Bestell-Nummer 18055  
ORCHESTER mit Gesang . . Bestell-Nummer 18047

„Das eiserne Kreuz“  
Bestell-Nummer 13304

„Das Lied v. d. Emden“  
Bestell-Nummer 18055

Zonophon - Quartett  
Bestell-Nummer 18056/57

Lieder zur Laute  
**Hermann Boettcher**  
Kgl. Hofschauspieler  
Bestell-Nummer 13301, 13302

Ausführliche illustrierte Neuaufnahmen-Listen sind soeben erschienen.  
Durch unsere bekannten Grossisten  
oder direkt durch uns erhältlich

Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft, Berlin S.42

NEUAUFNAHMEN von  
**CARUSO,**  
**HEMPEL, van ENDERT,**  
**JÖRN u. a.**  
Neues Symphonie-Orchester

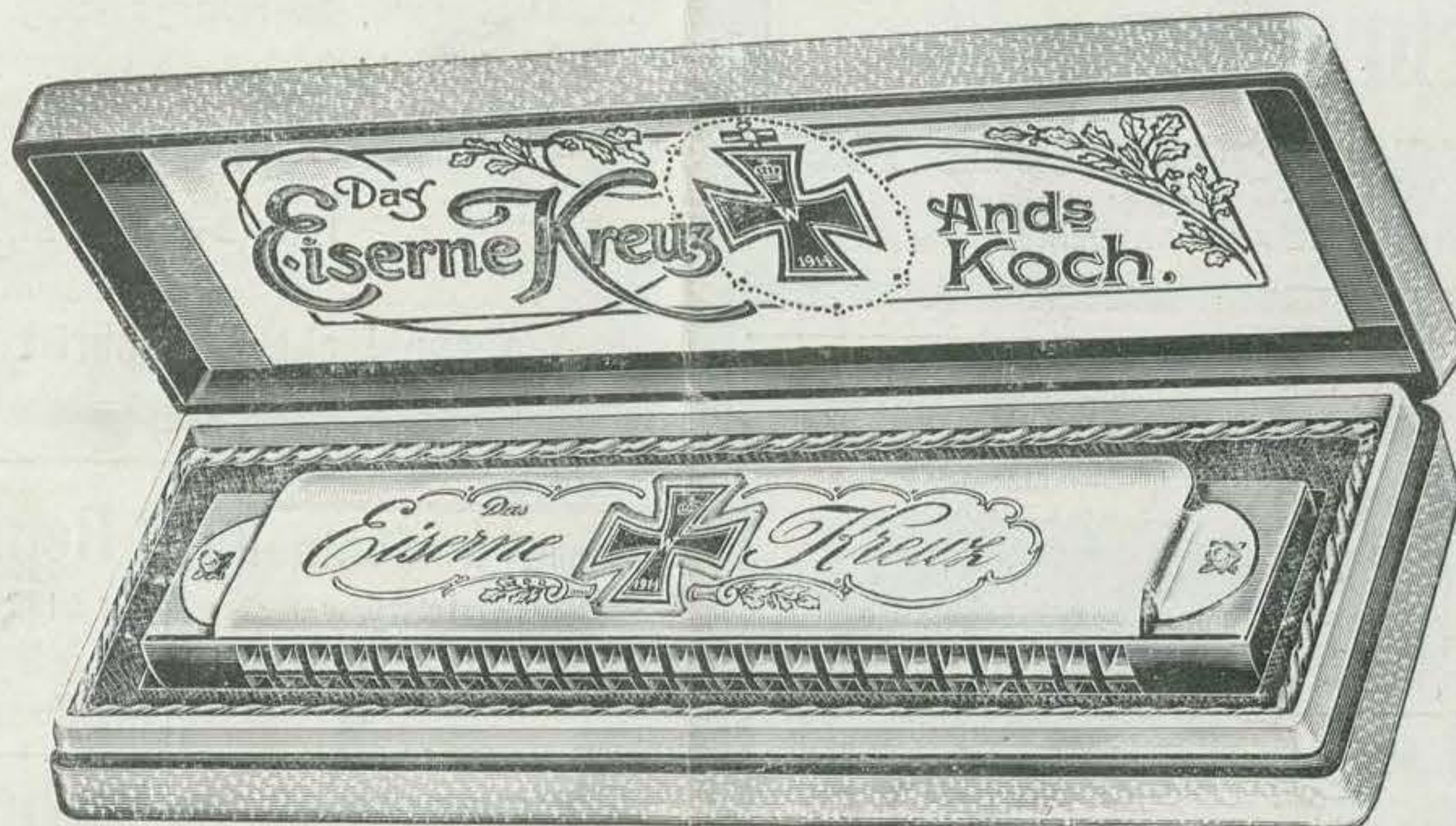
# KOCH-HARMONIKAS ≡

(das Kriegsministerium empfiehlt Harmonikas als Liebesgaben)

fertig gepackt mit vorgedruckter Adresse als

## FELD-POST-BRIEF

für Feldpost in  
3 Preislagen:  
Mk. 0,50  
Mk. 1,00  
Mk. 1,50



in gewöhnlicher  
Packung  
vollständiges  
Sortiment in  
allen Preis-  
lagen und For-  
men.

Verlangen Sie Muster der ganzen Serie aller unserer Kriegsneuheiten:  
**Waffenbrüder, Eisernes Kreuz** (prachtvoller Geschenkartikel), **Reichsadler** und **Unterseeboot „U 9.“**

**Ands. Koch, Harmonika-Fabriken, Trossingen.**



16. Jahrg.

No. 2



18. Februar

1915

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate: Berlin C. 19, Ross-Strasse 6, Fernsprecher: Zentrum 5644.

Die nächste Nummer erscheint am 1. März.

*Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.*

## Mess-Aussichten.

— Arthur Knoch. —

Der Entschluss, die Leipziger Frühjahrs-Messe 1915 nun auch während der bereits schon 6 monatlichen Kriegsdauer dennoch in üblicher Weise abzuhalten, ist erst nach vielen Erwägungen und Beseitigung mannigfacher Schwierigkeiten Ende Januar d. Js. zur Reife gelangt. Dann allerdings rang sich die Ansicht der Zweckmässigkeit der Abhaltung in fast allen an den Messausstellungen interessierten Kreisen und Verbänden, sowie den meisten einflussreichen Stellen in ziemlicher Einmütigkeit durch.

Es war darauf hingewiesen worden, dass selbst, wenn hie und da Opfer gebracht werden sollten, diese im vaterländischen Interesse lägen und die in der Gesamtheit der deutschen Industrien verkörperten Kräfte im Ansehen des Auslandes und späterer Durchsetzung und Wiedererlangung etwa periodisch verschlossener Absatzgebiete nur gewinnen könnten, während ein schwächliches Nachgeben jetzt, auch in Zukunft als Eingeständnis geminderten Wettbewerbs oder gar Verzichtleistung auf das in friedlichem Ringen eroberte Feld aufgefasst werden könnte.

Andererseits kann doch wohl erwartet werden, dass bei zahlreicher Beteiligung von Ausstellern und Besuchern sich vielerlei geschäftliche Verbindungen neu anknüpfen und manche Idee in wechselseitigem Gedankenaustausch sich zu gewinnbringenden Unternehmungen verwirklichen liesse. Dabei wird das Hauptaugenmerk sich freilich wohl mehr auf praktische Gebrauchsgegenstände richten, deren Konsum und Absatz auch durch die tobenden Kämpfe kaum nennenswert beeinflusst werden kann, wenigstens nicht im Inlande und den uns befreundeten sowie neutralen

Ländern. Reine Luxusartikel dürften freilich nicht erwarten, vorzugsweise Beachtung zu finden, wenn auch auf diesem Gebiete eine gewisse Anregung des Marktes durch inzwischen eingetretene Beruhigung in fast allen industriellen und kaufmännischen Kreisen, sowie Gewöhnung und Anpassung an die aussergewöhnlichen Zustände offensichtlich eingetreten ist. Niemand wird aber leugnen, dass gewisse, nicht dem unmittelbar notwendigen täglichen Gebrauch unterliegenden „Luxusgegenstände“ und Betätigungen, auch in den erhebenden Zeiten, die wir jetzt erleben, kaum zu missen sind, ja einen gewaltigen suggestiven Wert nicht nur für Einzelne, sondern für die Gesamtheit der Nation bilden. Gehören hierzu nicht in allererster Reihe Musikinstrumente und musikalische Vorführungen aller Art? Kein Regiment unserer tapferen heldenmütigen Krieger ist ohne die fröhlichen Klänge ihrer Musikkapellen in das Feld gezogen und selbst wenn die wilden Stürme zur Ansetzung aller Kraft und menschlichen Aufopferungen in den gewaltigen Schlachten toben ist es der tönende eherne Mund der Trompeten und wirbelnder Trommelschlag, der die schon ermatteten Geister aufrüttelt und zur Hergabe auch des Restes ihrer Kraft bis zum letzten Atemzuge hinreisst! Welche aufmunternde und nervenberuhigende Wirkung die Musik auch sonst noch im Felde, im Lagerleben und zuletzt auch den Heimgebliebenen täglich und stündlich bringt, auch den beurlaubten, erschöpften oder verwundeten Soldaten, das bedarf wohl hier keiner weiteren Erörterung. Einen kleinen Teil dieser Sendung erfüllt auch die Sprechmaschine, die leider noch vielfach verkannt und besonders



von „geistreich“ scheinen wollenden Zeitungsschreibern, denen es sonst an Stoff gebricht, heruntergezogen wird.

Was aber den kommenden Messtagen noch ganz besonders geeignet erscheint, seinen Stempel aufzudrücken: das sind die mannigfaltigen Erzeugnisse, welche die grosse Zeit geboren, die auf sie Bezug haben oder damit in irgendwelchem Zusammenhange stehen und von Geschäften aller möglichen Zweige als willkommene „Nebenartikel“ zur Belebung des sonst ruhigeren Normalbetriebes gern aufgenommen werden. Es dürfte wenige Sprechmaschinenhändler geben, die daran kein Interesse nähmen, da es doch nun einmal mehr wie schwierig sein dürfte, sonst die hohen Unkosten vieler Spezial-Geschäfte herauszuwirtschaften.

Endlich sind es auch die wirklichen „Heeresbedarfsartikel“, die einen weiten Raum der diesmaligen Ausstellungsobjekte einnehmen werden. Eine ganze Anzahl von Industriellen haben Erzeugnisse dieser Art aufgenommen, mit denen sie sonst nicht das Geringste zu tun hatten, ihre Betriebe dementsprechend erweitert oder gedreht und haben naturgemäss ein dringendes Interesse daran, diese Tatsache auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen, um jetzt oder später einschlägige Artikel zur Fabrikation mit aufzunehmen, Angebote von Maschinen, Rohstoffen, Halbfabrikaten und dergleichen entgegenzunehmen oder zu machen, endlich auch Anregungen für etwaige andere „Militärlieferungen“ zu empfangen oder zu geben. Es könnte sehr leicht hierdurch eine Art „Zentralstelle“, wenn auch nur zeitlichen Charakters, für alle beteiligten „Kriegslieferanten“ und solche, die es werden wollen, sich herausbilden und so darf dennoch, trotz aller Ungunst der Verhältnisse, gehofft und erwartet werden, dass die Leipziger Kriegsmesse 1915 nicht ganz ohne befriedigenden Erfolg für viele Aussteller und Besucher verlaufen wird.

## Notizen.

**Leipziger Messe.** Nach Informationen aus verlässlicher Quelle verlautet, dass bis zum 12. d. Mts. schon annähernd 2000 Aussteller die Beschickung definitiv zugesagt haben.

**Die grosse Wandlung.** Aus einem Berliner Bericht der „Geraer Zeitung“ entnehmen wir folgende Situations-Schilderung:

„Die deutsche Industrie hat die Gefahr, in die der Krieg sie zu bringen drohte, mit überraschender Spannkraft überwunden. Einen Augenblick nur schien die gewohnte Ordnung aus den Fugen gehen zu wollen, dann war mit Blitzesschnelle die Neuorganisation vollzogen, der „Dreh“ in der Industrie“, wie ihn der Leiter einer Fabrik, der mir dieser Tage seinen Betrieb als Musterbeispiel für die Art zeigte, wie diese Umwandlung geschah. In friedlichen Tagen fertigte die Fabrik Sprechmaschinen an, schöne, blitzblanke Apparate, vom kostbaren Automaten und „Salonapparat“ bis zum „Fünf-Mark-Grammophon“.

Was half's also? Die Fabrik musste sich nach neuen Fabrikaten umsehen. Marschierte sie ehemals an der Spitze der Sprechmaschinenindustrie, so fertigt sie heute die

grösste Zahl von — Konservenbüchsen, natürlich für den Armeebedarf, an. Die bereits vorhandenen Maschinen konnten zum grössten Teile verwandt werden, so dass Neuanschaffungen kaum nötig waren, und nun entstehen innerhalb weniger Minuten aus einer Weissblechplatte ein halbes Dutzend Konservenbüchsen. Grosse Stanzmaschinen pressen mit Knallen die Deckel aus der Platte, Schneidemaschinen schneiden die Streifen für die Wände, die mit anderen Maschinen gerollt und gelötet werden. Inzwischen sind auf die Deckel und Böden Gummistreifen gepresst, eine letzte Maschine presst den Boden an die Wände an, und die Dose ist soweit fertig, dass 400 Gramm Gulasch hineingefüllt werden können.“

**Das amerikanische Geschäft** in Sprechmaschinen und Platten ist, wie aus allen vorliegenden Nachrichten ersichtlich, für die dortigen Fabrikanten und Grossisten in den letzten 6 Monaten von ausserordentlichem, kaum erwarteten Erfolge gewesen. Aus allen Teilen der Vereinigten Staaten sind in der uns vorliegenden No. 1 der „Talking Machine World“ vom 15. Januar 1915 geradezu überschwängliche Schilderungen von kaum je dagewesener Prosperität zu finden. Der Umfang der Zeitschrift von 64 Grossfolio-Seiten (Format 27 × 38 cm) mit seinen reichlichen, wirkungsvollen, teils ganz- und doppelseitigen Inseraten lässt auch schon einen Schluss auf die grosse Bedeutung, welche das Sprechmaschinengeschäft in Amerika immer noch besitzt, zu. Freilich wird eben auch an zwar kostspieliger, aber zweifellos einträglicher Propaganda nicht gespart und dann fehlt eben z. Zt. so ziemlich die deutsche Konkurrenz.

**Lindström in Amerika.** Herr Dir. Otto Heinemann, der sich seit einigen Monaten in New York befindet, hat dort Broadway 45 eine Verkaufsorganisation für die Fabrikate der Lindström-Gruppe eröffnet. Wir finden diese Nachricht in der oben erwähnten New Yorker Zeitschrift mit dem Hinweis, „dass die Produktion genannten Konzerns eine der grössten in ganz Europa sei und über eine halbe Million Motore und Maschinen im Jahre betrage.“

**\$ 70 000 Schadenersatz** (= ca. 300 000 M.) fordert die Aeolian Co. in New Jersey von der Victor Talking Machine Co. wegen angeblichen Kontraktbruchs und Nichtausführung oder Lieferungsverweigerung schon fest angenommener Aufträge. Ueber den Verlauf und Ausgang des Prozesses werden wir, sobald fernere Nachrichten vorliegen, weiter berichten.

**Der Krieg und die deutsche Sprechmaschinen-Industrie.** Die in diesem Artikel in No. 1 unserer Zeitschrift erwähnte Exportziffer von Sprechmaschinen und Platten, die in einem Teil der Auflage ausgelassen war, belief sich im Jahre 1911 total auf 53 606 dz. im Werte von M. 18 554 000 und im Jahre 1912 auf total 46 589 dz. im Werte von M. 15 485 000.

**Der Verband Deutscher Musikwerke und Automaten-Händler E.V.** teilt mit, dass zur bevorstehenden Oster-Vormesse keine Mess-Versammlung abgehalten wird und Verbandsbeiträge in Rücksicht auf den Krieg nicht erhoben werden sollen.



Zur **Leipziger Messe** stellen aus:

**And<sup>s</sup> Koch A.-G.** Dresdner Hof  
Trossingen 2. Obergesch. Std. 513/19  
Mundharmonikas, Accordeons etc.

**Rudolf Schug** Petersstrasse 17 I  
Klingenthal i./Sa.  
Accord- und Gitarrezithern, sowie eine besondere Neuheit einer Starktonzither (alleinige Fabrikation).

**Berlin & Intzen G. m. b. H.** Petersstrasse 44  
Wübben & Co. III. Et., Aufgang A  
Berlin SW. 11 Abtlg. 7.  
Schallplatten-Album.

**Ernst Holzweissig Nchf.** Reichstrasse 18/20 u. 23  
Leipzig  
Neue Kollektion in Sprechmaschinen, Accordeons und Mundharmonikas, Spez: Kriegsmuster.

**P. H. Hahn & Co.** Petersstrasse 17 I  
Dresden-A.  
Sprechmaschinen, Schalldosen, Musikinstrumente.

In ihren ständigen Geschäftsräumen veranstalten **Sonderausstellungen:**

**Etzold & Popitz** Querstrasse 4/6  
Leipzig.

**H. Peters & Co.** Pfaffendorferstrasse 2 III  
Leipzig  
Musikinstrumente und Pianos.

**Wilhelm Dietrich** Markt 11 I  
Leipzig

**Polyphon-Musikwerke** Wahren/Leipzig  
Leipzig  
Vertreter ev. Petersstrasse i. Mess-Kaufhaus Freyberg No. 14-16.

**Carl Below** Reichstrasse 1/9  
Leipzig Handelshof, Laden No. 15.

**Glocke-Musikwerke** Keilstrasse 6.  
Leipzig

Sprechapparate, Glockophona-Schallplatten, Mundharmonikas, Gitarren, Mandolinen, sowie Musikwaren aller Art.

**Clemens Humann** Wissmannstrasse 29  
Leipzig-N.  
Imposanttrompeten, Lyraschall- und Blumentrichter und Tonarme.

**Gebrüder Kaiser** Dessauerstrasse 13.  
Leipzig.

**Feucht & Fabi** Schönbachstrasse 58  
Leipzig-Stötteritz Tel. Nr. 4905.

**Vertreter sind anwesend:**

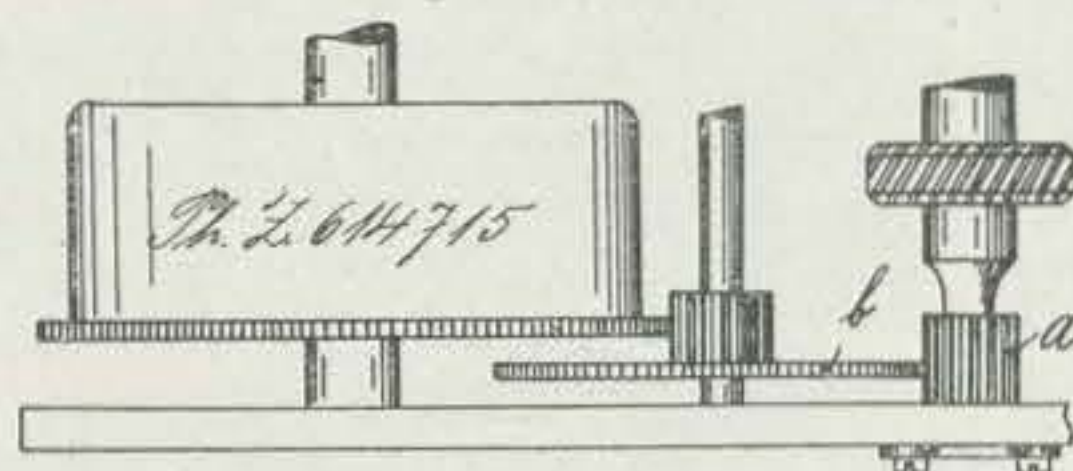
**Carl Lindström** Markt, Ecke Thomagasse  
Berlin Pelzgeschäft v. Witzleben

**Triumphon Comp. m. b. H.** Cramerstrasse 6  
Berlin b. Mennecke.

**Neueste Gebrauchsmuster.**

No. 614 715. — 6. 7. 14.

Perpetuum, Schwarzw. Federmotoren und Automatenwerke  
Inh. Josef Steidinger, St. Georgen, Schwarzwald.  
**Neuerung für den Tellerachsentrrieb von Sprechmaschinenlaufwerken.**  
Beschreibung.



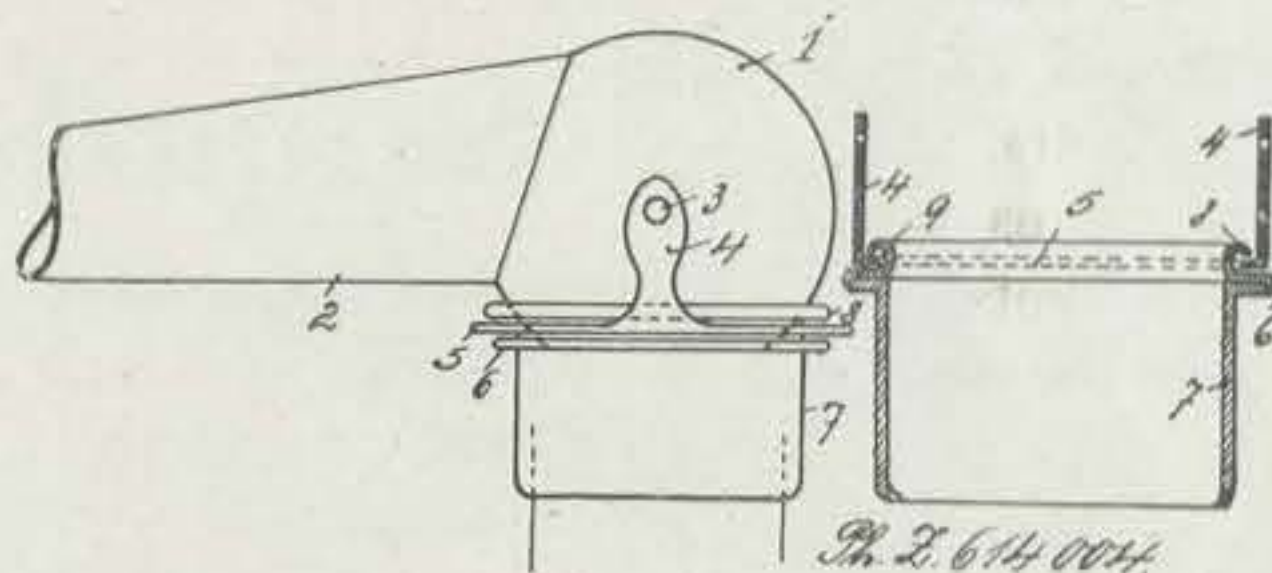
Durch Verwendung von Vulkanfibre, Haut, Horn oder dergl. bei diesen ziemlich schnell laufenden Trieben a wird ein weicher Eingriff gegenüber dem Beisatzrad b erzielt, so dass die bisher unvermeidlichen Vibrationen in der Schallplatte nunmehr vollständig ausgeschlossen sind.

**Schutzanspruch.**

Neuerung für den Tellerachsentrrieb von Sprechmaschinenlaufwerken, gekennzeichnet durch eine Ausführung in Vulkanfibre Haut, Horn oder dergl.

No. 614 004, 42g. — 3. 7. 14.

Nier & Ehmer, Beierfeld i. S.  
**Tonarmgelenk für Sprechmaschinen.**  
Schutz-Ansprüche.

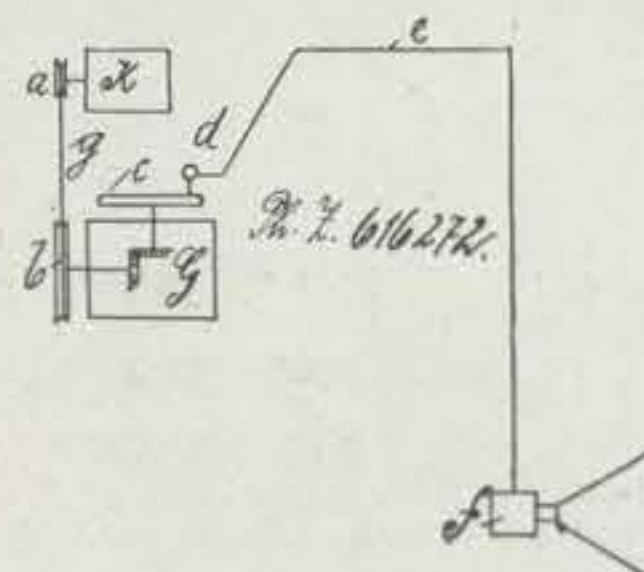


1. Tonarmgelenk für Sprechmaschinen, dadurch gekennzeichnet, dass das kugelförmig ausgebildete Ende des Tonarmes scharnierartig in Stützen einer Ringscheibe gelagert ist, die ihrerseits zwischen einer Wulst und dem flanschartig ausgebildeten Rand des Schallrohrmundstückes drehbar gelagert ist.

2. Tonarmgelenk nach Anspruch 1 dadurch gekennzeichnet, dass die mit Stützen versehene Ringscheibe auf einem durch Pressen hergestellten zylindrischen Rohre mit in der Nähe des Randes vorgesehener seitlicher Wulst anlegt und durch den durch nachfolgendes Umbrödeln des Randes gebildeten Flansch des Rohres in ihrer Lage gesichert wird, während das kugelförmig ausgebildete Ende des Tonarmes in den Stützen durch eine Scharnierachse drehbar befestigt ist, so dass sich infolge dieser Einrichtung der Tonarm vollständig zurücklegen lässt.

No. 616 272. — 11. 5. 13.

Max Menzel, Berlin-Steglitz, Mommsenstr. 26.  
**Vorrichtung zur Erzielung des Gleichlaufes von kinematographischen Apparaten und Grammophonen.**



**Anspruch.**

Vorrichtung zur Erzielung des Gleichlaufes von kinematographischen Apparaten und Grammophonen, dadurch gekennzeichnet, dass zwischen dem kinematographischen Apparat und das Getriebe



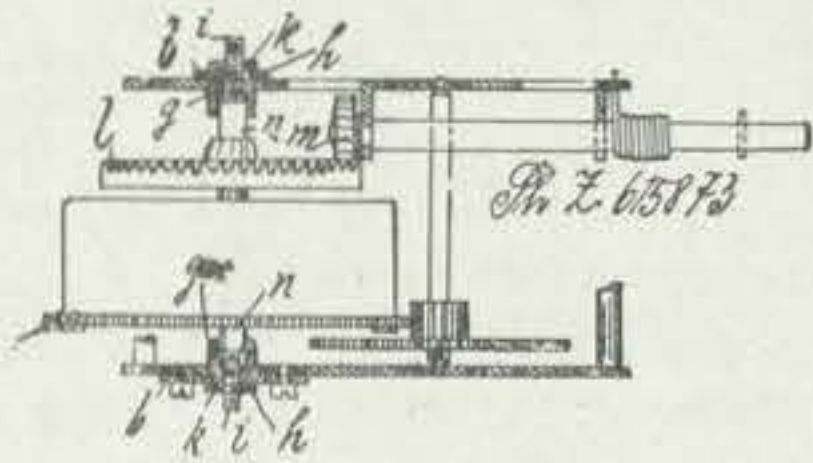
des Grammophons eine Kupplung und zwischen das Getriebe des Grammophons und dem Wiedergabe- oder Aufnahmetrichter eine elektrische Fernleitung eingeschaltet ist.

No. 615 873. — 2. 5. 13.

Zusatz zu P. A. St. 18 401, 42g.

Christian Steidinger, St. Georgen.

**Auswechselbare Lagerung des Federhauses von Sprechmaschinen-Laufwerken.**



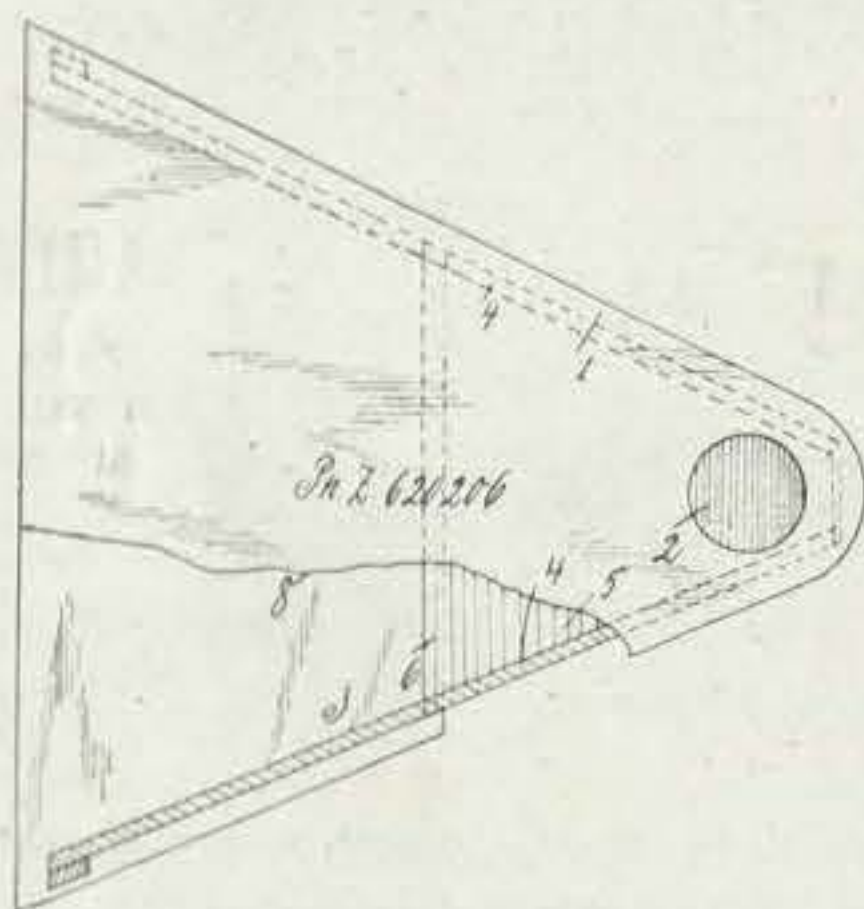
**Schutz-Anspruch.**

Abnehmbares Lagerplättchen mit feststellbarer Gewindefschraube nach P. A. St. 18 401, 42g, dadurch gekennzeichnet, dass die Spurzapfenenden ihre Gegenlagerung innerhalb Lagerhülsen verstellbaren Schrauben erhalten, durch deren Ein- bzw. Heraus-schrauben eine achsiale Verstellung des Aufzugsrades zum Aufzugs-trieb ohne Demontierung des Werkes bewerkstelligt werden kann.

No. 620 206. — 27. 4. 14.

Georges Carette & Co., Nürnberg.

**Sprechmaschinengehäuse.**



**Schutz-Anspruch.**

Sprechmaschinengehäuse mit Grundriss von Dreieckform, da-durch gekennzeichnet, dass an den etwa bis zur Gehäusemitte reichenden wagerecht verlaufenden Bodenteil (3) ein nach dem Schallrohransatz (2) hin schräg verlaufender Boden (5) sich anschliesst, welcher mit den entsprechend gestalteten Seitenwänden ein pyramiden-artiges Resonanzgehäuse bildet.

**Warenzeichen-Eintragungen.**

22 b 198114 P. 13034



21/3 1914. Polyphon-Musikwerke A.G., Waren b Leipzig.

Geschäftsbetrieb: Fabrikation von Musik-werken, Automobilen, Schreibmaschinen, feinmech. Instrumenten. Waren: Schallplatten.

25 196876 P. 13019



18/3 1914. Polyphon - Musikwerke Aktien - Gesell-schaft, Waren b. Leipzig. 13/7 1914.

Geschäftsbetrieb: Fabrikation von Musikwerken, Automobilen, Schreibmaschinen, Automaten, fein-mechanischen Instrumenten. Waren: Musikinstru-mente, Noten, Notenscheiben, Notenrollen, Walzen, Sprechmaschinen, Schallplatten, Schall-dosen, Trichter, Teile von Musikinstrumenten, Nadeln und Stifte für

Musikinstrumente, Zubehör von Musikinstrumenten, Musikautomaten jeder Art, Laufwerke und deren Teile.

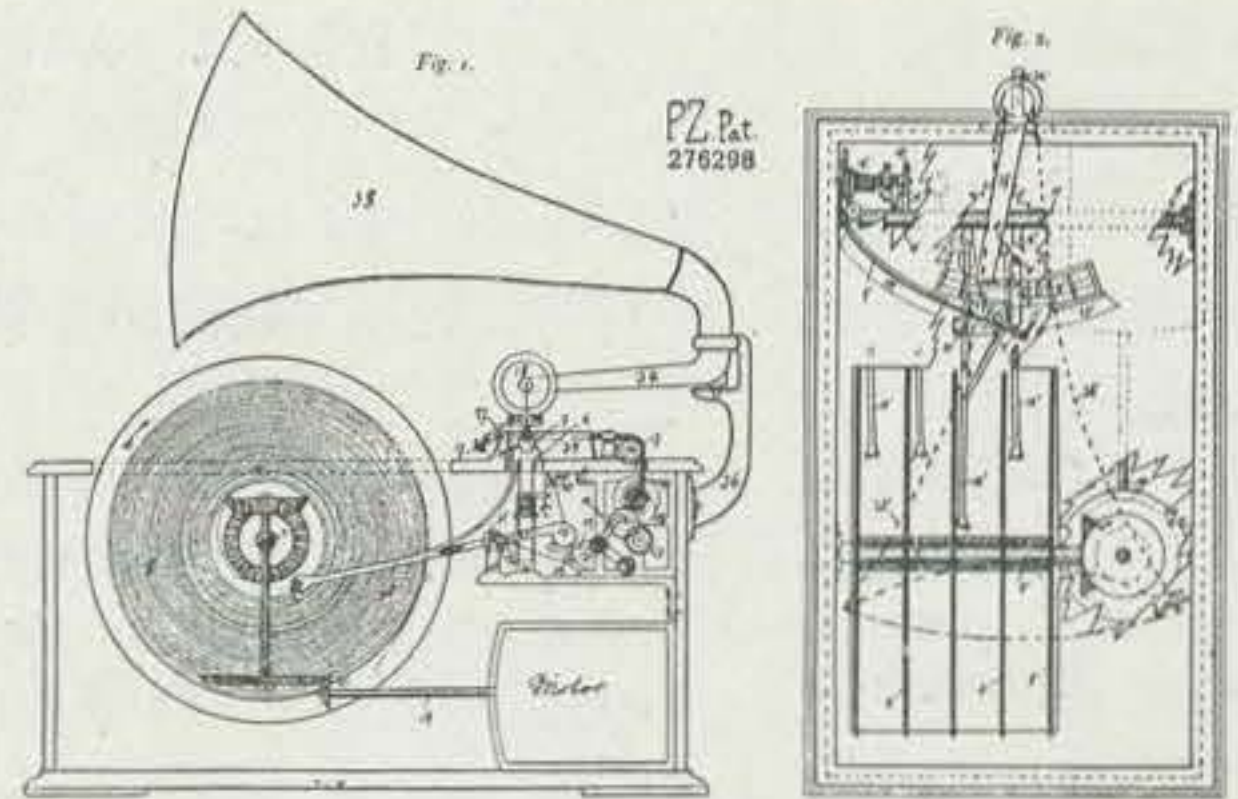
**PATENT-TEIL**

**Neueste Patentschriften.**

No. 276 298. — 24. 6. 13.

Johannes Frenz in Königsberg i. Pr.

**Sprechmaschine mit mehreren nacheinander abspielbaren Sprechplatten.**



**Patent-Anspruch.**

Sprechmaschine mit mehreren nacheinander abspielbaren Sprech-platten und mehreren nacheinander in Wirksamkeit tretenden, aber mit der Schalldose nur in der Arbeitsstellung verbundenen und in dieser Stellung über das Phonogramm (z. B. in der Schallkurve) ge-führten Schallstiftträgern, dadurch gekennzeichnet, dass der Schall-dosenträger (37) um eine vertikale Achse schwenkbar ist, die zentrisch zu den Auflageflächen (6) der Schallstiftträger (10) liegt und um die der Schalldosenträger (37) von einer Auflagefläche (6) auf die nächste durch ein von den Schallstiftträgern (10) am Ende des Spiels ausge-löstes besonderes Triebwerk (16) befördert wird.

No. 276 297. — 18. 2. 13.

Henry Seemann in Los Angeles, Calif., V.St.A.

**Vorrichtung zum Vorführen von Lichtbildern in Verbindung mit dem Vortrag einer Sprechmaschine.**

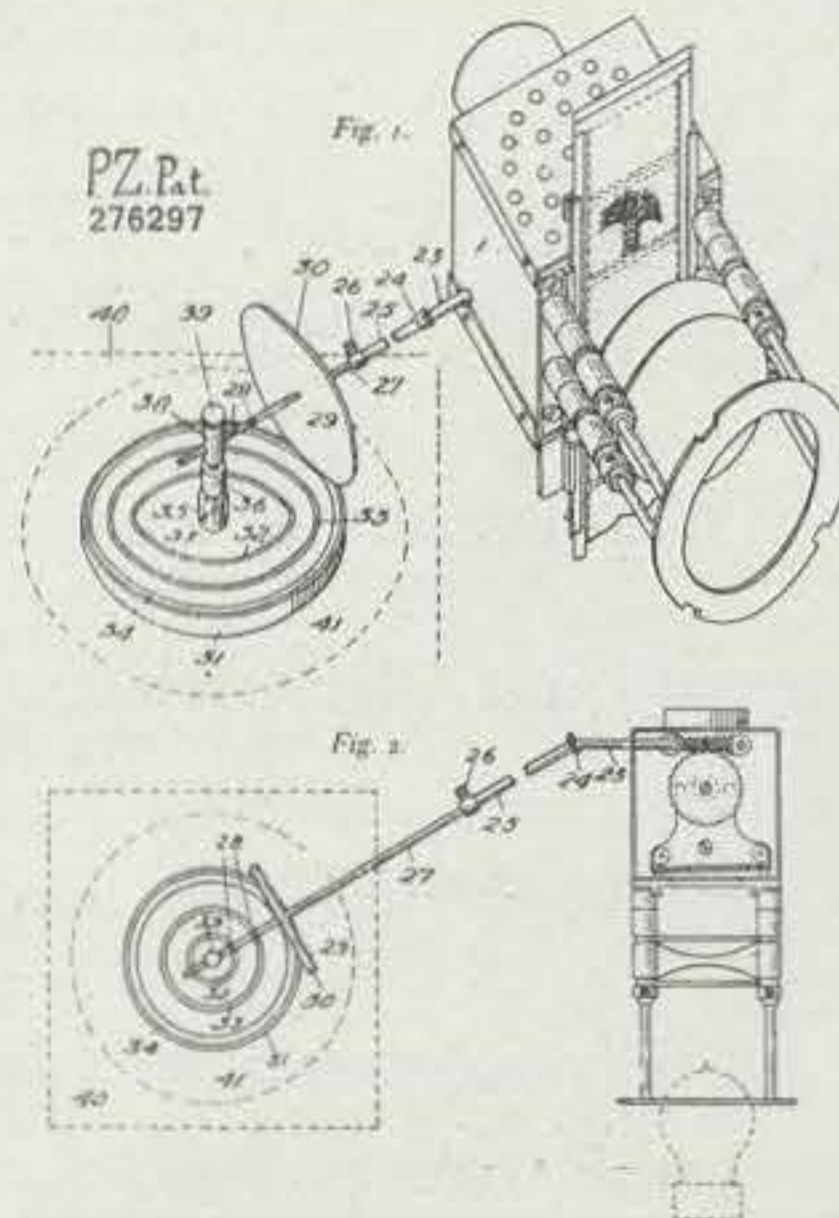
**Patent-Ansprüche.**

1. Vorrichtung zum Vorführen von Lichtbildern in Verbindung mit dem Vortrag einer Sprechmaschine, deren Antriebsvorrichtung

mit dem Bildprojektionsapparat so verbunden ist, dass hierdurch ab-satzweise ein (eine Anzahl von Lichtbildern tragender) Rahmen be-wegt wird, dadurch gekennzeichnet, dass die Uebertragungsvorrich-tung zwischen der Sprechmaschine und der Projektionslampe aus einer auf der Platte der Sprechmaschine angeordneten treibenden Reibungs-scheibe und aus einer angetriebenen Reibungsscheibe besteht, welche ihre Bewegung auf eine Schaltvor-richtung an dem Projektionsapparat überträgt.

2. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekenuzeichnet, dass die angetriebene Reibungsscheibe (29) auf einer Welle (27) sitzt, welche in der Länge verstellbar ist und hierdurch der Auflagerpunkt der angetriebenen Reibungsscheibe (29) auf der treibenden Reibungs-scheibe (30) und damit das Uebersetzungsverhältnis zu verändern gestattet.

3. Vorrichtung nach den Ansprüchen 1 und 2, dadurch ge-kennzeichnet, dass auf der treibenden Reibungsscheibe (31) ihre Drehung nicht mitmachend ein Hohlzapfen (36) angebracht ist, der





an seinem oberen Ende eine Querbohrung (38) als Lager für die Welle (27) der angetriebenen Reibungsscheibe (29) trägt.

4. Vorrichtung nach den Ansprüchen 1 bis 3, gekennzeichnet durch eine am Hohlzapfen angeordnete Stellschraube (39), die in Nuten an der Welle (27) eingreift, so dass diese Welle und die angetriebene Reibungsscheibe (29) in verschiedenem radialen Abstand angebracht und in diesen verschiedenen Stellungen so gesichert werden können, dass die angetriebene Reibungsscheibe (29) in verschiedenen Nuten (33) auf der treibenden Reibungsscheibe (31) laufen kann.

No. 276 823. — 3. 9. 13.

Carl Sontag in Magdeburg.

**Sprechmaschine mit einem von einer Spule ab- und auf eine andere Spule aufgewickelten Sprechdraht.**

**Patent-Ansprüche.**

1. Sprechmaschine mit einem von einer Spule ab- und auf eine andere Spule aufgewickelten Sprechdraht, dadurch gekennzeichnet, dass zwischen beiden Spulen ein Schalter für den Betriebsstrom so angebracht ist, dass er in der Schlusstellung mit zwei seitlichen Sperrbolzen (1, 2) zwischen die Flanschen (5) der Spulen (c<sup>1</sup>, c<sup>2</sup>) greift und so die Entfernung dieser verhindert, in der Offenstellung aber die Spulen für die Entfernung freigibt.

2. Sprechmaschine nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass der Schalter für den Betriebsstrom als Kontakt eines Nebenstromes ausgebildet ist, der eine elektromagnetische Sperrung (16, 17) für die Schalter (18) des Betriebsstromes so steuert, dass dieser Schalter (18) durch den Sperranker (17) in der Schlusstellung für den Betriebsstrom gefangen gehalten wird, wenn der Nebenstrom unterbrochen ist, aber frei wird und deshalb in die Offenstellung zurückkehren kann, wenn der Nebenstrom geschlossen ist und der Elektromagnet (10) den Sperranker (17) angezogen hat.

3. Sprechmaschine nach Anspruch 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, dass zum Schliessen des Nebenstromes ein Kontakt (15, 33) dient, der durch eine unter Federwirkung (13) stehende, die Sperrbolzen (1, 2) tragende Scheibe (14) geschlossen wird, wenn man einen Knopf (10), der die Sperrung (11, 12) der Scheibe (14) eingerückt hält, herunterdrückt.

4. Sprechmaschine nach Anspruch 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, dass die Sperrbolzen (1, 2) längsverschiebbar gelagert sind, so dass sie beim Vollaufen der Spulen durch den Sprechdraht zurückgedrängt werden und ihrerseits Kontakte (32, 15, 33, 34) einschalten, durch welche einerseits Läutewerke, andererseits Elektromagnete (16) des Nebenstromes erregt werden.

5. Vorrichtung nach Anspruch 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, dass der eine Sperrbolzen (1) in seiner Führung (41) einstellbar und mit einer Anzeigevorrichtung (35, 38, 39) versehen ist, die angibt, welche Stelle des Drahtes man wiederholen will.

No. 276 863. — 4. 3. 13.

Alexander Baneth in Budapest.

**Abschleifvorrichtung für Sprechmaschinenplatten.**

**Patent-Ansprüche.**

1. Abschleifvorrichtung für Sprechmaschinenplatten mit zwangsläufiger Führung der Schleifklinge o. dgl. über die abzuschleifende Platte durch eine von der Plattentellerachse aus angetriebene Schraubenspindel, dadurch gekennzeichnet, dass die Schraubenspindel mit der Plattentellerachse durch eine biegsame Welle verbunden ist.

2. Abschleifvorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Schleifvorrichtung durch einen Hebel (17) getragen wird, der an dem am einen Ende um einen ausserhalb der Platte liegenden Punkt (7) drehbaren, am anderen Ende mit der Leitspindel (2) verbundenen Arm (9) angelenkt ist.

No 276 640. — 12. 6. 13.

Azeglio Pineschi und Lamberto Pineschi in Rom.

**Verbindung einer Sprechmaschine und eines Kinematographen.**

**Patent-Ansprüche.**

1. Verbindung einer Sprechmaschine und eines Kinematographen, dadurch gekennzeichnet, dass zwischen der Bildfortschaltvorrichtung (1) und ihrem von der Sprechmaschine abgeleiteten Antrieb (11) eine auf elektromagnetischem Wege (7) ausrückbare Klauenkupplung (4, 5) eingeschaltet ist, die es gestattet, die Bildfortschaltvorrichtung (1) zeitweilig vom Antrieb (11) abzuschalten.

2. Verbindung nach Anspruch 1, gekennzeichnet durch eine solche Ausbildung der elektromagnetischen Vorrichtung (7) zur Ausrückung der Kupplung (4, 5), dass bei Einrückung des Schalters (19) periodische Stromschlüsse (16, 17) entstehen, die einem Zurückbleiben des Bildbandes um je eine Bildhöhe entsprechen.

3. Verbindung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die zum zeitweiligen Ausschalten der Kupplung (4, 5) erforderlichen Stromstösse durch Kontaktstellen (28) auf dem Bildband selbst oder einem mit ihm synchron bewegten Hilfsband hervorgerufen werden.

## GLIMMER-MEMBRANEN

Liefere als SPEZIALITÄT:

**Vorberg & Co. Niederlahnstein a. Rh.** Glimmerwaren - Fabrik

## Alt-Kupfer u. Messing

Aluminium, Abfälle u. Späne,  
ausgerangierte Schallplatten-  
Matritzen etc.

kauft zu vorteilhaftesten Cassa-  
preisen

Arthur Cohn,  
Berlin W. 9, Köhenerstr. 26.

## Neu! Konkurrenzlos Neu!

ist meine Starktonzither D.R.G.M. unübertroffen von allen bisherigen Fabrikaten, ist mit unterlegbaren Noten spielbar. Höchste Errungenschaft in der Zitherfabrikation. Es versäume Niemand mein Musterlager zur Messe Leipzig, Petersstrasse 17 I, zu besuchen, wo die neuesten Sachen in Guitarr- und Accordzithern von mir ausgestellt werden.

Rudolf Schug, Zitherfabrik  
Klingenthal i. Sa.

## Wichtige Nachschlagebücher

sind für jeden Angehörigen der Sprechmaschinen-  
branche die bisher erschienenen Jahrgänge der

„Phonographischen Zeitschrift“

Von den Jahrgängen 1900—1904 ist nur  
noch eine ganz kleine Anzahl vorrätig

**Preise der Jahrgänge, eleg. gebunden:**

1-3. Jahrg 1900-02 . . . . .	M. 20.—
4. „ 1903 . . . . .	„ 10.—
5. „ 1904 . . . . .	„ 10.—
6. „ 1905 . . . . .	„ 10.—
7. „ 1906 (2 Bände à M. 4.50) „	9.—

Zu beziehen durch

**Phonographische Zeitschrift, Berlin C. 19**



Man achte auf die nebenstehende Schutzmarke.

# HERMANN THORENS

Sprechmaschinen-Fabrik  
Ste. CROIX (Schweiz).



**Sprechapparate**

Neue Modelle  
Speziell für Uebersee-Export.

## 1a Original Schweizer Präzisions-Laufwerke

Ueber 30 verschiedene Modelle in allen Preislagen, von 1 bis 14 Platten spielend.

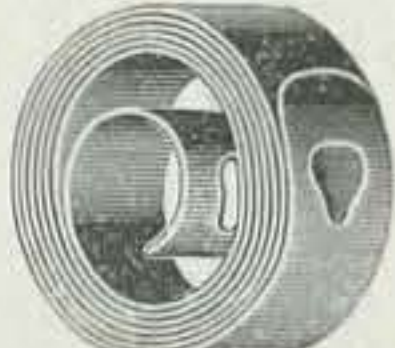
Konzert- und Starkton-Schalldosen.

Wegen Kriegszustand dieses Mal verhindert zu kommen.  
Aufträge erbitte direkt einsenden zu wollen.

Sächsische Sägen- und Federstahlwaren-Fabrik

### EMIL RIEDEL

CHEMNITZ-GABLENZ  
Postfach 10.



Größer Spezialbetrieb

**Zugfedern** für Sprechmaschinen. **Bandstahl** und alle **Bandstahlartikel** für die Musik-Instrumenten-Industrie.

### Tanzbär



mechanisch spielbare Harmonika mit einlegbaren langen Noten.

Sofort ohne Notenkenntnis spielbar.  
Grösste Tonfülle! Leichteste Spielweise

Mit 32, 80 und 112 Tönen!  
Prospekte gratis und franko.

**A. Zuleger, Leipzig**  
gegr. 1872.

Gegründet 1868.



Telegr.-Adresse:  
Wolf-Glashütte:achsen.

Fabrik für Präzisions-Mechanik

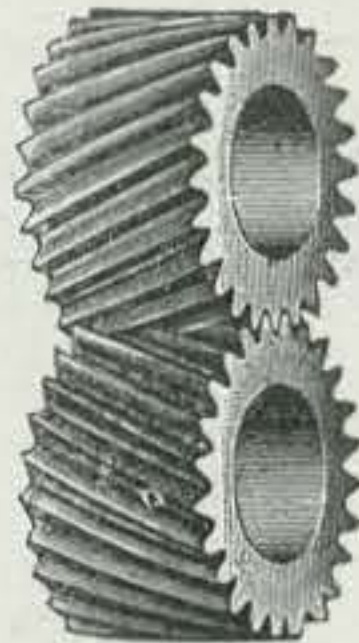
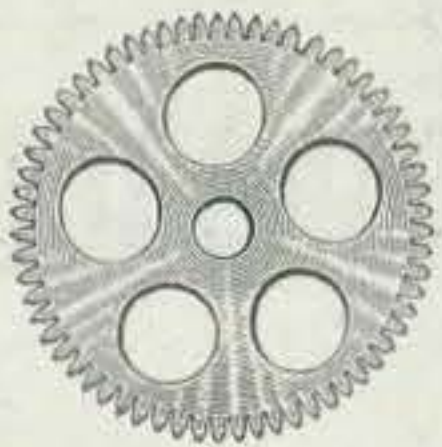
### C. H. WOLF G.m.b.H.

Glashütte i. Sa.



Zahnräder Zahnstangen  
Triebe aller Art.

Teile zu Kinematographen-Apparaten.  
Uhrwerke, Lauf-, Registrierwerke, Telegraphen-Apparate etc. etc.



### Aufnahme-Wachs und

### aufnahmebereite Platten

Liefere in anerkannt bester und geräuschlosester Qualität

**ERNST WILKE & CO. GÖRLITZ,** Fabrik: BERLIN N. 20  
Koloniestrasse 3-4.

Im Einvernehmen mit den Verbänden der Messaussteller und Messeinkäufer wird die

## Leipziger Vormesse,

zu der **Musterlager und Musterkollektionen**

von Porzellan und anderen keramischen Waren, Glas-, Metall-, Leder-, Holz-, Korb-, Papier-, Japan- und China-Waren, Puppen und Spielsachen, optischen Artikeln, Musikinstrumenten, Schmucksachen, Seifen, Parfümerien, Sport- und Luxusartikeln, Haus- und Wirtschaftsgeräten aller Art, sowie verwandten Waren aller Gattungen ausgestellt werden,

von Montag, den 1. März bis einschliesslich

Freitag, den 5. März 1915

abgehalten. Es bleibt jedoch unbenommen, die Musterlager bis zum 13. März offenzuhalten.

Auskunft erteilt der Messausschuss der Handelskammer Leipzig. — Messwohnungen vermittelt die Geschäftsstelle des Verkehrs-Vereins, Leipzig, Handelshof.

Leipzig, am 21. Januar 1915.

C 37

Der Rat der Stadt Leipzig.

## „Diktoria“ Schnell-Kopiermaschinen

haben sich seit Jahren  
tausendfach bewährt

Deutsche Maschinen-  
Vertriebs-Gesellschaft m. b. H.

Berlin N. 4, Chausseest. 128-129



In  
allen Preis-  
lagen



vorzügliche  
Arbeit  
u. Tonfülle

Unsere allerneuesten Marken

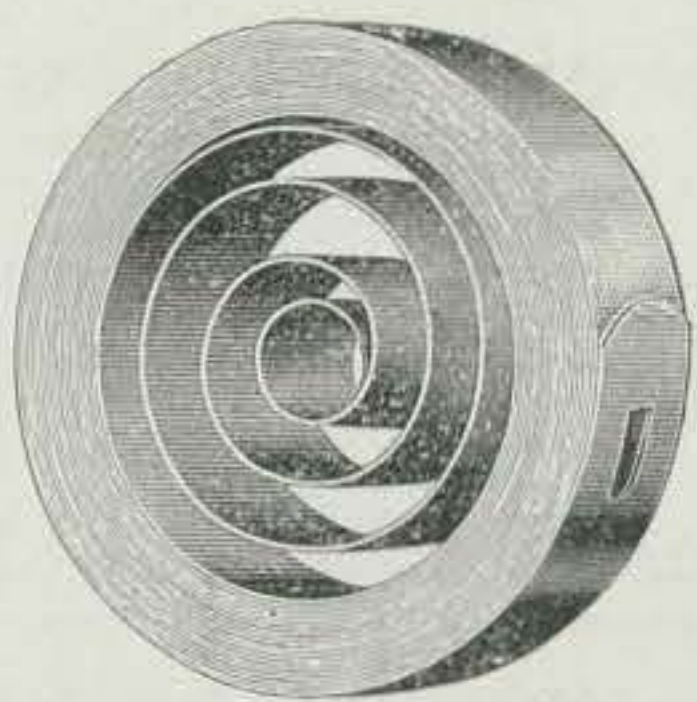
## „Deutschland hoch in Ehren“ & „Emden“

finden Sie zusammen mit unseren anderen Neuheiten

„Eisernes Kreuz“, „Waffenbrüder“,  
„Reichsadler“, „UNSERE BRUMMER“ und „U 9“  
auf der MESSE

Dresdner Hof, II. Obergeschoss, Stand 513-19

**Ands. Koch A.-G., Harmonikafabriken, Trossingen (Wttbg.)**



**HUGO KERN**  
Schramberg (Württemberg)

### ZUGFEDERN

(aus prima **schwedischem** Material)  
für Uhren, Sprechmaschinen, Musik-  
und Laufwerke etc.

== **Bandstahl** ==

## Panzer-Nadeln

in feinsten Qualität  
Neuheit:  
**STÄRKSTE TONFÜLLE**  
Billigste Preise, prompte Bedienung.

**Berliner Nadel-Fabrik HANS WESSLER**  
Berlin S. Dresdenerstr. 34-35.  
Vertreter in allen Provinzen und Staaten gesucht.

**Diktierwalzen, Blankwalzen,  
Aufnahmemasse und Aufnahmeplatten**

liefert bestens die älteste deutsche Firma der Branche

**E. SAUERLANDT, Chemische Fabrik,  
Flurstedt bei Apolda i. Th.**

## Schalldosen

in allen Ausführungen und Preislagen  
liefert in anerkannt bester Ausführung

**Richard Lehmann**  
Leipzig-Gohlis  
Spezialfabrik für Schalldosen  
PROSPEKT in vier Sprachen gratis und franko.



**EMIL WILLFARTH**

Schalldosen-Spezial-Fabrik

**LEIPZIG-MÖCKERN**

Äussere Hallische Strasse 160

**Nur erstklassige Fabrikate**

in verschiedensten Modellen und jeder Preislage  
Sonderpreise für Grosskonsumenten.

Man verlange viersprachige Preisliste gratis und franko.

**Uhrfederfabrik Bellevue G. m. b. H.**

**BELLEVUE bei Saarburg i. Lothr.**

**Beste Spezialzugfedern**

für Sprechmaschinen, Musik- und sonstige Laufwerke.

== **Uhrfeder-Bandstahl für die Industrie.** ==



Zur Leipziger Ostermesse 1915

**stellen  
wir nicht aus!**

**Dagegen**

ist

**unsere Musterausstellung in Berlin**

**Grosse Frankfurterstr. 137**

**für alle Interessenten gerüstet.**

Als grösste und leistungsfähigste

Spezialfabrik für:

Platten

**Sprechmaschinen  
Automaten  
Starktonmaschinen**

Platten

bieten wir immer das Beste in Bezug auf  
Qualität und Preis.

**Carl Lindström, Aktiengesellschaft**  
Berlin O. 17.



# PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT



16. Jahrgang

1. März 1915

Nummer 3

**POLYPHON**

**POLYPHON**

**POLYPHON**

Wir stellen zur Messe nicht aus und bitten unsere werten Kunden, welche nach Leipzig kommen sollten, uns in unserem Werke zu besuchen.

Wahren ist von Leipzig bequem mit der elektrischen Aussenbahn zu erreichen.

**Polyphon - Musikwerke A.-G.,**  
Wahren - Leipzig

Sprechapparate  
Schallplatten

Musikdosen  
Orchestrions

Elektrische Klaviere  
Walzen-Klaviere



# Phonographische Zeitschrift

Erste, älteste und am weitesten verbreitete Fachzeitschrift für Sprechmaschinen

Regelmässige Empfänger: die Abonnenten. — Gelegentliche Empfänger: alle als gewerbliche Käufer in Betracht kommenden Firmen, mit besonderer Berücksichtigung des Auslandes, nach dem vollkommensten, sonst nirgends zur Verfügung stehenden Adressenmaterial

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrien  
□□ Unter Mitwirkung erster Fachschriftsteller □□

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Chef-Redakteur:

**Ingenieur Georg Rothgiesser**

Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirks I, Berlin. Öffentlich angestellter Sachverständiger der Berliner Handelskammer

## Abonnementspreis

für regelmäßige wöchentliche Lieferung:

bei Bestellung durch die Postanstalten im Deutschen Reich, in den deutschen Kolonien und deutschen Postanstalten im Ausland, sowie ferner bei den Postanstalten in Ägypten, Belgien, Bulgarien, Chile, Dänemark, dänischen Antillen, Italien, italienischen Kolonien, Luxemburg, Montenegro, Niederlande, Norwegen, Oesterreich, Portugal, Rumänien, Russland, Schweden, Schweiz, Serbien, Ungarn, Uruguay,

M. 1.25 vierteljährlich und Postbestellgebühr

Bei Bestellung beim Verlag halbjährlich:

Deutsches Reich	Oesterreich-Ungarn	Ausland
Mk. 4.—	Kr. 5.—	Mk. 5.—

## Preis der Inserate

Mk. 1.50 für den Zentimeter Höhe (1/4 Blattbreite). Grössere Inserate nach besonderem Tarif. — Rabatt-Liste auf Verlangen

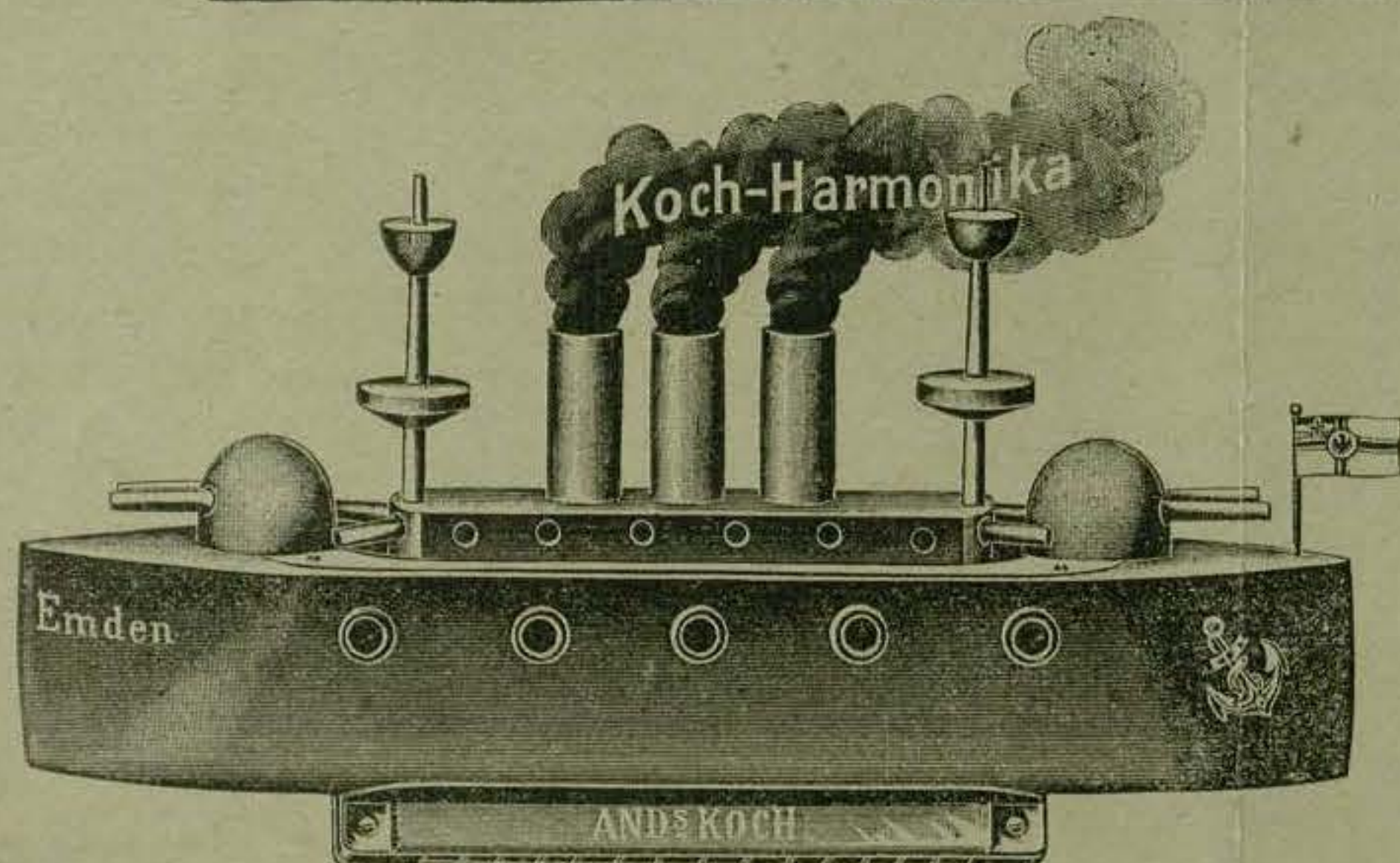
Geschäftsstelle für Redaktion, Abonnements und Inserate:

**BERLIN C. 19, Ross-Strasse 6**

Telegr.-Adr.: Verlag Neesinit, Berlin

Fernsprecher: Amt Zentrum, 5644

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne besondere Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.



Unsere allerletzten Neuheiten:

„DEUTSCHLAND HOCH IN EHREN“,

„EMDEN“ und „KARLSRUHE“

sowie die anderen Kriegs-Marken

„EISERNES KREUZ“

„WAFFENBRÜDER“

„HEIL UND SIEG“

„REICHSADLER“

„UNSERE BRUMMER“ „U 9“

finden Sie in allen Preislagen

auf der **MESSE**

**Dresdner Hof, II. Ober-**  
**geschoss, Stand 513-19**

**Ands. Koch A.-G., Harmonika-Fabriken, Trossingen (Wttbg.)**



16 Jahrg.

No. 3



1. März

1915

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate: Berlin C. 19, Ross-Strasse 6, Fernsprecher: Zentrum 5644.

Die nächste Nummer  
erscheint am 25. März.

*Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist  
ohne Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet*

## Echo und echo-ähnliche Erscheinungen in Phonogrammen.

— V. A. R. —

Bei Phonogrammen, Platten sowohl wie Walzen, kann man mitunter eine seltsame Wahrnehmung machen: Bestimmte Töne sind von einer Art Echo gefolgt oder, was noch sonderbarer ist, diese Art Echo geht dem eigentlichen Tone voran. Man hat sich daran gewöhnt, die erste Art (also das dem erklingenden Tone folgende Schallgebilde) kurzweg als phonographisches Echo zu bezeichnen, während die zweite Art (das Vorausklingen) recht bildlich, aber wenig treffend, als „Vorreiter“ benannt wird. —

Am häufigsten findet man Vorreiter und Echo am Beginn und am Ende der Phonogramme. In der Mitte ist es seltener zu hören, eigentlich nur an Pianostellen, die einem Forte vorangehen oder folgen. — Darum aber, weil man diese Erscheinungen während des Spieles nicht wahrnimmt, einfach zu glauben, sie wären nicht vorhanden, ist falsch. Sie werden bloss von dem „Forte“ verzehrt, aufgesaugt, übertönt und stören so nicht weiter.

Untersucht man derartige Aufnahmen unter dem Mikroskope, so lässt sich nichts bestimmtes angeben, wo eigentlich der Fehler liegt. Schreibt man sie mit dem höchst genau arbeitenden Liorettographen ab, so bekommt man, wie mir berichtet wurde, bei dreihundertfacher, ja selbst bei tausendfacher Vergrößerung keinerlei Aufzeichnungen, die als Ursache angesprochen werden könnten.

Und das ist auch eigentlich einleuchtend und begreiflich. Denn ist das Echo resp. der Vorreiter bloss durch

das Wiedergabeinstrument (die Schalldose der Wiedergabe) bedingt, wie das bei Walzenphonographen und Platten mit Edisonschrift vorkommt, so wird man den Fehler vergeblich in der Aufnahme, ebenso vergeblich aber auch in dem Wiedergabeinstrument suchen. Er liegt lediglich in einem falschen Grössenverhältnis zwischen Aufnahme- und Wiedergabesaphir.

Spielt man beispielsweise eine Pathéplatte, die an sich vorzüglich sein mag und auch nicht den Schatten eines Echo aufweist, mit einem Kugelsaphir ab, der grösseren Durchmesser hat, als jener, der für Pathéplatten vorgesehen ist, so hat man sofort Echo, mitunter Vorreiter, je nachdem die Schalldose mehr auf den inneren oder den äusseren Rand der Schallrillen drückt. Mitunter kann man, besonders bei starken und plötzlichen Klängen, auf diese Weise sogar Vorreiter, wirklichen Ton und Echo des Tones nacheinander abhören. Die Schalldose respektive der Stein irrlüchert dann eben auf der Aufnahme ohne viel Führung herum. Zuerst nimmt er — im Sinne der Drehung des Plattentellers gesprochen — die äussere (linke) Kante eines Tones vorweg. Diese ertönt als Vorreiter. Dann gleitet er durch die Tonrille tatsächlich durch. Diese ertönt als voller Ton. Ist nun der nächste Ton schwach oder folgt eine Pause von bloss  $\frac{1}{6}$  Sekunde, so gleitet der Stift durch die nächste Rille und berührt dabei den inneren (rechten) Rand der vorigen, den Hauptton enthaltenden Rille. — Die Folge davon ist natürlich ein leiseres Wiedererklingen dieses



Tones, das  $\frac{1}{6}$  Sekunde später erfolgt, demnach als Echo sich wahrnehmbar macht.

Das sind aber alles rein äusserliche Sachen und werden als solche bald erkannt. Man weiss, der Fehler liegt nur in der falschen Wiedergabe, und man hat es in der Hand, denselben abzustellen.

Böser wird die Sache, wenn der Fehler effektiv in der Aufnahme liegt. —

Aber auch hier ist es kein so „unausrottbares Uebel“, wie manche Techniker, die von diesem Pech gleichsam infiziert sind, annehmen. Man muss nur systematisch den Ursachen nachgehen und diese abstellen. Damit ist der Fehler selbst auch stets abgestellt. —

Jahrelange — fast kann man sagen jahrzehntelange Aufzeichnungen über Platten mit derartigen Fehlern, sowie viele Hunderte von praktischen Experimenten haben mich erkennen lassen, dass die Ursachen von Vorreiter und Echo immer in einer der folgenden Ursachen begründet sind:

1. Konturenschwäche der Rillen. Sind die Rillen zu schwach, so besitzen sie bei der Wiedergabe nicht die nötige Steifheit und Widerstandskraft. Sie federn gleichsam in sich und drücken sich im Moment, wo der Stein oder die Nadel durch sie gleitet, natürlich dorthin, wo Platz zum Ausweichen ist, wo „Luft“ ist, — und das ist in den Kreisen der Nachbarrille. Dadurch nimmt (bei Berlinerschrift) die ausweichende, federnde Rillenwand die Form der benachbarten Rille an und klingt daher wie diese, nur unvollkommener, leiser. Je nachdem nun diese „Luft habende“ Nachbarrille rechts oder links von der ausweichenden Rille liegt, ergibt sich ein Vorreiter oder ein Echo. —

2. Die Membrane des Rekorders schwingt zu stark. Die Aufnahmen sind brillant, spielen sich aber (bei Berlinerschrift) sehr rasch ab, sind also nicht ökonomisch. Gewöhnlich macht man dann die Massefabrik zum Prügelknaben. Denn der Aufnahmetechniker will ja womöglich ein Engel sein und bleiben. Die Ursache des Echos etc. sind hier aber lediglich die zu grossen Amplituden, die mit ihren grössten Weiten oft sichtbar die Nachbarrille tangieren und somit auch leise zum Mittönen veranlassen. Zu stark schwingende Rekorder lassen sich übrigens ohne Schaden, ja mit Vorteil durch kleine Kniffe leicht abdämpfen und arbeiten dann gut.

3. Das Wachs ist zu weich gewesen bei der Aufnahme. Dann ist der Wachslieferant das Ekel. In Wirklichkeit hilft aber eine grössere Entlastung des Rekorders oder eine andere Behandlung des Wachses (weniger oder gar nicht anwärmen, unter Umständen, z. B. in den Tropen, sogar kühlen!!) dem Fehler sofort ab.

4. Der schneidende Stein ist zu breit. Breite Steine sind bei der Tiefschnitt-Technik (Edisonschrift) sehr beliebt, insbesondere becherartig hohlgeschliffene, weil sie ein billiges Mittel sind, anscheinend gute Aufnahmen zu liefern. Aber genau so wie die kolbige Grammophonwiedergabennadel auf Kosten der Feinheit durch blosse Lautstärke jede Aufnahme totschießt, so macht es auch der breite Stein. Die Rillen werden dadurch zu schwach oder während der Aufnahme noch durch benachbarte Schnitte verändert, und das Echo ist trotz aller anscheinenden Brillanz unausrottbar. —

5. Der Schnitt ist zu tief. Ein Variationsfall des vorigen. Ist der Schnitt zu tief, so dringt der Stein tiefer

ein, da der Stein aber oben breiter ist als an der Spitze, so erzielt man damit genau dieselben Resultate, als hätte man einen zu breiten Stein gewählt. —

6. Der Schnitt ist zu seicht. Das heisst: Die Wiedergabe-(Abtast)vorrichtung ist dann zu breit und irllichtert auf den Rändern rechts und links sowie auf dem Rillengrunde herum.

7. Die Spindel ist zu schmal. Wenn dies die Ursache der Vorreiter und Echos ist, braucht man keineswegs gleich die alte Spindel wegwerfen und eine neue, breitere einsetzen. Denn das wären überflüssige Unkosten. Es genügt, das Geschwindigkeitsverhältnis zwischen der Drehung des Plattentellers und jenem der Spindel zu ändern. — Transportiert die Spindel schneller (kleinere Uebersetzungsscheibe), so werden die Rillen auf der Platte eo ipso breiter. Man kann also mit einer einzigen Spindel und verschiedenen Uebersetzungsscheiben jede Rillensteigung schneiden. So nahe das liegt, wird doch von seiten der Beteiligten immer mit „auswechselbaren“ Spindeln gearbeitet. Insbesondere verfallen in diesen Fehler gern alle jene, die von der Berlinerschrift kommen und sich mit Edisonschrift modernisiert haben. —

8. Der Rekorder (oder vielleicht bloss der Stein am Rekorder) stand falsch zur geschnittenen Fläche. Der Stein muss mit einer Ebene bei jedem System winkelrecht zur geschnittenen Platte stehen, welchen Schneidewinkel er sonst auch immer halten mag. Diese eine Ebene erhält man, wenn man sich eine Tangentenfläche in einen x-beliebigen Punkt des schneidenden Steines zur sich drehenden Wachsplatte gelegt denkt. (Also eine Tangentenfläche zur Rille, senkrecht auf die Platte). Ist diese eine Fläche nicht da, so ist es kein Wunder, wenn rechts oder links andere Rillen mitklingen. — Insbesondere gilt dies für **hängende** Rekorder, die an die hochkantstehende Platte angefedert sind und mit nach rückwärts geneigtem Steinepflugscharartig in das Wachs schneiden (altes Kalliope-system). — Hängt auf derlei Maschinen der Rekorder nicht absolut parallel zur Wachsplatte, fehlen nur 1 bis  $1\frac{1}{2}$  Schraubengänge zur biplanen Lage, so ist unfehlbar Echo da. —

9. Die Tonquelle stand bei der Aufnahme zu nahe.

Damit erhalten wir abermals zu starke Aufzeichnungen und dadurch die bekannten Fehler.

10. Der Ton war zu stark. Wie oben. Etwas grössere Entfernung der Künstler vom Trichter wird nicht nur den Fehler abstellen, sondern die ganze Aufnahme auch ruhiger, feiner, ausgeglichener (freilich auch etwas leiser) klingen lassen. Den schönsten Beweis hierfür hat ja erst auf der letzten Messe Eisner mit seinen Homokordplatten erbracht, die aus gewissen Distanzen aufgenommen waren und ungemein vornehm und ausgeglichen klingen. — Der Ton hat so durchaus nichts Phonographisches an sich. Eher liess er sich mit einem im geschlossenen Nebenzimmer spielenden Orchester vergleichen.

11. Der Trichter hatte zu wenig Löcher. Gleichbedeutend mit zu starkem Tone oder zu naher Tonquelle. Die Ursachen der fehlerhaften Aufzeichnung sind in allen Fällen dieselben. Aber es handelt sich nun hier darum, dem Aufnahmetechniker vor allem die nächstliegenden Fehlerquellen aufzuzeigen, und darum erwähnten



wir alle diese im Grunde gleichenden Ursachen getrennt. —

12. Eine weitere Ursache von Vorreitern und Echos ist die zu grosse Länge des Schreibhebels. Mancher sonst gute Rekorder, der wunderschöne Schrift ergibt, hat diesen Kapitalfehler. Die Besitzer sind, kraft eines uralten Vorurteiles, dass feinwellige Schrift ohne viel grosse Amplituden das Kennzeichen eines guten Rekorders sei, manchmal wie konsterniert. — Sie wissen die Ursache ihres Fehlers, sie wollen sie aber beileibe nicht abändern, weil die „kleinen Wellen“ als gar so gut gelten! — In Wirklichkeit steckt aber hinter all der Afterweisheit recht wenig oder nichts. — Je deutlicher die Schrift, desto besser der Klang und durch entsprechende Aenderung der Umdrehungsgeschwindigkeit lässt sich ein Rekorder mit grossen Amplituden (langem Schreibstift) sehr leicht in ein Werkzeug verwandeln, das ganz langgezogene, feine, klein amplitudische Wellen schreibt. Grosse Amplituden und starker Ton sind durchaus nicht immer identisch. — Doch gehört die Ergründung der Ursachen dieser Erscheinung nicht hierher. Für die Rekorderprüfung mag man davon billig ganz absehen.

Zu grosse Länge des Hebels hat noch eine andere böse Folge. Die mit derartigen Rekordern hergestellten Platten rauschen immer stärker als Platten, die mit kurzarmigen Rekordern aufgenommen worden sind. Kein Wunder! Denn die langen Arme schwingen und federn in sich und zeichnen diese Eigenschwingungen mit dem Tone in die Wachsplatte, die dann natürlich ein ganz falsches Tonbild voller Nebengeräusche ergibt. Das Prinzip, das vor Jahren Eufon (resp. Rezsö Preszter) an seiner patentierten Wiedergabeschalldose anwandte, ist ein gutes Heilmittel zum Umkonstruieren derartiger Rekorder —

Wir dürfen an dieser Stelle nicht vergessen, dass auch Aufnahmen, die vollkommen gelungen sind, auf ihrem Wege durch die Graphitierungsräume, Galvanoplastik, Nickelei, Poliererei und Presserei vielfach Gefahren ausgesetzt sind, die Vorreiter und Echo oder eins von beiden zur Folge haben oder haben können. Immer aber, was auch die Ursache sein mag, steht und liegt der Fehler in einer Konturenschwäche der phonographierten Rillen oder Glyphen, die immer behebbar ist und die keineswegs einen „Fluch“ der besten Rekorder bedeutet. — Dies sei jenen zum Troste gesagt, die bisher unter diesen Fehlern litten!

---

## Notizen.

Die **Polyphon-Musikwerke A.-G., Leipzig-Wahren**, welche auf der Baltischen Ausstellung in der Halle des Werdandibundes ihre trichterlosen Sprechapparate zur Schau gestellt hatten, sind für ihre Leistungen auf diesem Gebiete mit der Königlich Schwedischen Staatsmedaille ausgezeichnet worden.

Die **Anzahl der neueröffneten Konkurse** während der Kriegszeit hat anscheinend nicht den Umfang angenommen, der vielfach befürchtet wurde. So beläuft sich z. B. die Ziffer derselben im November v. J. auf 511, im Dezember auf 537 und im Januar d. J. auf 588. Freilich lässt sich dabei nicht beurteilen, wieviel Anträge wegen Mangels an

Masse zur Ablehnung gelangen mussten und wie viele Betriebe unter das neue Organ der „Geschäftsaufsicht“ gestellt worden sind. Erst wenn hierüber zuverlässige statistische Zahlen vorliegen, lässt sich ein allgemein gültiges massgebliches Urteil fällen.

Der **Verband der Aussteller der Leipziger Grossmesse** hält am Dienstag den 2. März eine General-Versammlung in Leipzig im Etablissement „Metropole“ Gottschedstrasse 13 ab.

Der **Fa. O. C. F. Miether in Braunschweig** ist ein Patent auf eine „Schutzhülle für Mundharmonikas“ erteilt worden (Kl. 51c Gruppe 27 No. 281487) das in mannigfacher Beziehung Vorteile, namentlich in hygienischer Hinsicht bietet. Wir werden später noch darauf zurückkommen und den Wortlaut des Patentanspruchs veröffentlichen.

Die **Deutsche Grammophon-A.-G.** hat ein Urteil gegen Ernst Machnow, Berlin erwirkt bezügl. des Erwerbs von Fabrikaten genannter Ges. von zum Verkauf nicht berechtigten Personen, sowie billigerer Angebote, als die offiziellen Originalpreise lauten. Für Uebertretung der Verbote ist eine Geldstrafe bis zu 1500 M. für jeden Fall vorgesehen.

**Nürnberg-Schwabacher-Nadelfabrik** (Heroldwerk). Die Messausstellung dieser Firma befindet sich diesmal im Hotel de Pologne (Hainstrasse). Dieselbe wird auch diesmal eine Anzahl gediegener Neuheiten enthalten, von denen uns besonders die Hindenburg-Nadeln in der neuen geschmackvollen Hindenburg-Packung, die jetzt aktuellste und interessanteste zu sein scheint. Diese Nadeln erbringen abermals den Beweis für die vorzügliche Qualität, in der alle Herold-Nadeln gearbeitet werden, zweifellos wird daher diese neue Marke wieder zahlreiche Freunde finden. Die alteingeführten und weltberühmten Herold-Spezialitäten wie Herold-Zukunft, welche 30 cm grosse Platten bis zum Ende tadellos durchspielt, sowie Herold-Doppelton usw. sind in der reichhaltigen Kollektion ebenfalls enthalten.

Ein Besuch der Ausstellung vorgenannter Firma kann nur bestens empfohlen werden.

---

## Warenzeichen-Eintragungen.

22b 198783 P. 12897

### Leonidas

23/2 1914. **Polyphon-Musikwerke Aktiengesellschaft**, Wahren b. Leipzig. 11/9 1914.

Geschäftsbetrieb: Fabrikation von Musikwerken, Automobilen, Schreibmaschinen, Automaten, feinmechanischen Instrumenten. Waren: Schallplatten, Sprechapparate, Sprechautomaten, Nadeln, Schalldosen, elektrisch-pneumatische Klaviere, Walzenklaviere.

25 198784 M. 22969

### Marsz Polski

24/3 1924. **Fa. Louis Meisel**, Brunndöbra i. Sa. 11/9 1914.

Geschäftsbetrieb: Zug- und Mundharmonikafabrik. Waren: Akkordeons, Mundharmonikas, Konzertinas, Blasakkordeons und deren Bestandteile.



22b

197577

A. 11603

## Beethoven

26/5 1914. Anker Phonogramm-Gesellschaft m. b. H., Berlin.  
25/7 1914.

Geschäftsbetrieb: Fabrikation und Vertrieb von Sprech-  
apparaten und Schallplatten. Waren: Sprechapparate, Schallplatten.

25

197503

P. 11257

## Polydor

2/4 1913. Polyphon Musikwerke Aktiengesellschaft, Waren b.  
Leipzig. 25/7 1914.

Geschäftsbetrieb: Fabrikation von Musikwerken, Auto-  
mobilen, Schreibmaschinen, Automaten, feinmechanischen Instru-  
menten. Waren: Musikinstrumente, Noten, Notenscheiben, Noten-  
rollen, Walzen, Schallplatten, Schallplatten, Trichter, Teile von Musik-  
instrumenten, Nadeln und Stifte für Musikinstrumente, Zubehör von  
Musikinstrumenten, Laufwerke und deren Teile.

26

198146

G. 15663

## Glockenselle

4/12 1913. Glocke Musikwerke Richard Selle, Leipzig. 6/8 1914.

Geschäftsbetrieb: Fabrikation und Vertrieb von Musik-  
instrumenten und Musikwaren aller Art und von Zubehöriteilen zu  
solchen. Waren: Spieldosen, Noten, Orchestrions, Streich- und Blas-  
instrumente, Akkordeons, Bandonions, Zithern, Gitarren, Mandolinen,  
Lauten, Saiten, Drehorgeln, Elektrifizierautomaten, Trommeln, Pianos,  
sowie elektrische Artikel, nämlich: Taschenlampen, Batterien, Hülsen,  
Birnen.

9c

198085

W. 19277



28/4 1914. Wunderlich & Baukloh, G. m. b. H.,  
Iserlohn i. Westf. 4/8 1914.

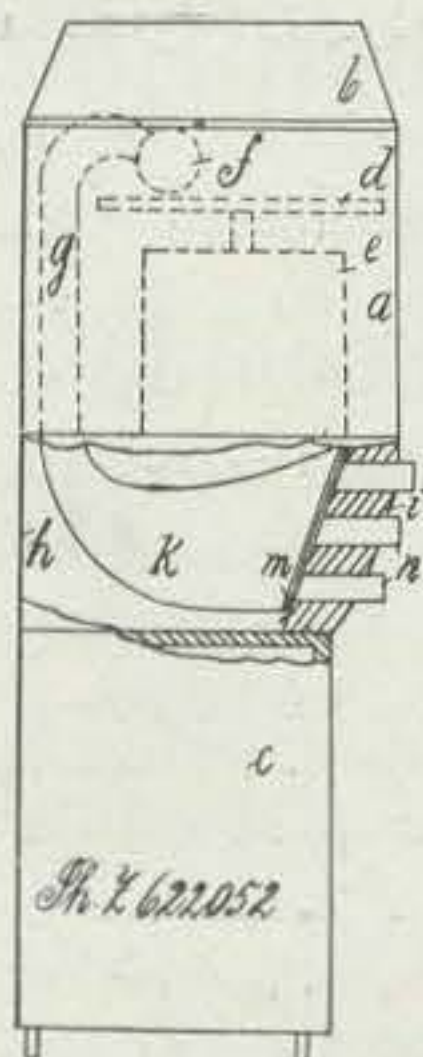
Geschäftsbetrieb: Fabrikation von Sprech-  
maschinennadeln. Waren: Sprechmaschinennadeln.

## Neueste Gebrauchsmuster.

No. 622 052. — 1. 7. 14.

Franz Nörenberg, Hamburg, Hoheluftchaussee 129.

Schallführungsanordnung für Sprechapparate.



### Beschreibung.

Der Apparat ist in einem schrankartigen Gehäuse a, welches  
mit einem Deckel b versehen ist und im unteren Teil einen Auf-  
bewahrungsraum für Schallplatten besitzt, vollständig eingebaut.  
Der drehbare Plattenträger d mit dem Antriebswerk e befindet sich  
in dem oberen Teile des Gehäuses a.

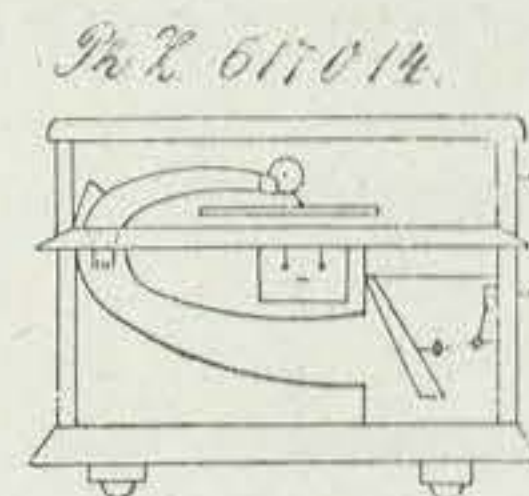
### Schutzanspruch

Schallführungsanordnung für Sprechapparate, dadurch ge-  
kennzeichnet, dass an der Mündung des Schallführungsorganes Rohre  
derartig vorgesehen sind, dass die den Austrittsquerschnitt unterteilen  
und neben einer grossen Tonfülle eine Weichheit und Reinheit des  
Tones bewirken.

No. 617 014. — 20. 7. 14.

Philipp Joesten, Andernach.

Sprechmaschine mit allseitig geschlossenem Kasten mit Tonstellung und  
Vorrichtung des Federgehäuses zum Selbstfetten.



### Beschreibung.

Die neu konstruierte Salonsprechmaschine besteht aus einem  
nach allen Richtungen hin geschlossenem Kasten.

Unter dem Deckel dieses Kastens befindet sich anschliessend  
an den Tonarm eine Verlängerung, welche sich beim Oeffnen und  
Schliessen des Deckels in den im Innern des Kastens angebrachten  
Kanal aus Metall, Holz oder Pappdeckel etc. aus- und eindrückt.

Dieser Kanal führt in einen separat eingebauten Resonanz-  
kasten aus Metall, Holz oder Pappdeckel etc., der mit einem Tuch-  
boden versehen ist. In diesen Resonanzkasten ist eine mit Filz unter-  
legte Klappe angebracht und zwar derart, dass infolge dieser Klappe,  
welche ausserhalb des Apparatkastens bedient werden kann, durch  
Schliessen und Oeffnen derselben, der Ton auf Piano und Forte auch  
während des Spielens gestellt werden kann.

Schutzanspruch nicht vorhanden.

No. 615 751. — 27. 7. 14.

Kurt Prager, Hannover-Linden, Limmerstr. 80.

Tonband zur Wiedergabe von Sprech- und Musikstücken vermittelt einer  
Schalldose (Membrane).



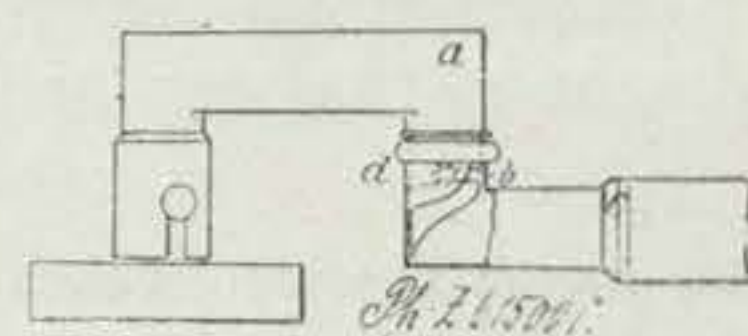
### Schutzanspruch.

Tonband in jeder beliebigen Länge und Breite, in welches der  
Länge nach die wiederzugebenden Musik- resp. Sprechstücke ange-  
bracht sind, so dass es möglich ist, jede beliebige Anzahl Stücke der  
Länge nach nebeneinander auf das Tonband zu bringen und ver-  
mittels Schalldose wiederzugeben. Die Stücke beginnen abwechselnd  
am Anfang resp. Ende des Tonbandes, so dass dasselbe sowohl beim  
Auf- resp. Abrollen zur Wiedergabe von Stücken benutzt werden kann.

No. 615 001. — 20. 7. 14.

Hieronymus Flanz, Uhrmacher, Janowitz.

Tonarm für Sprechmaschinen.



### Schutzanspruch.

Tonarm für Sprechmaschinen, gekennzeichnet durch einen am  
den Schalldosenbügel aufnehmenden Ende desselben angeordneten  
Anschlag, z. B. eine auswechselbare Schraube, deren nach innen vor-  
stehendes Ende in einen Schlitz eingreift. Der an dem mit dem

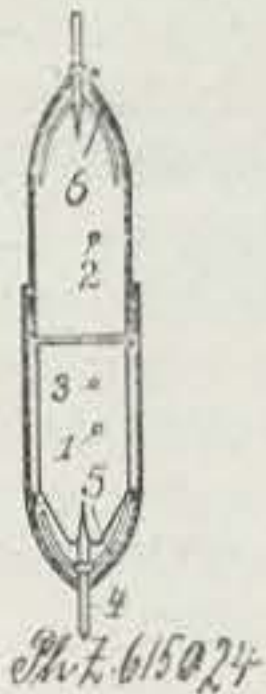


Tonarm verbundenen Ende des Schalldosenbügels angeordnet ist 2. Tonarm nach 1. gekennzeichnet durch eine über das freie Ende des Schalldosenbügels geschobene Ueberwurfmutter, die an ihrem einen Ende mit Innengewinde versehen ist, in welches der, mit Aussengewinde versehene Tonarm eingeschraubt wird, wobei das andere Ende der Mutter durch einen an derselben befindlichen Flansch der sich gegen einen zweiten am Schalldosenbügelsende sitzenden Flansch legt, am Abgleiten vom Schalldosenbügel verhindert wird.

No. 615 024. — 27. 7. 14.

Wilh. Fürst, Ludwigshafen a. Rh., Leydlitzstr. 2.

Vorrichtung zum Einsetzen von Spielnadeln in den Nadelhalter von Schalldosen und zum Entfernen der Nadeln aus dem Nadelhalter.



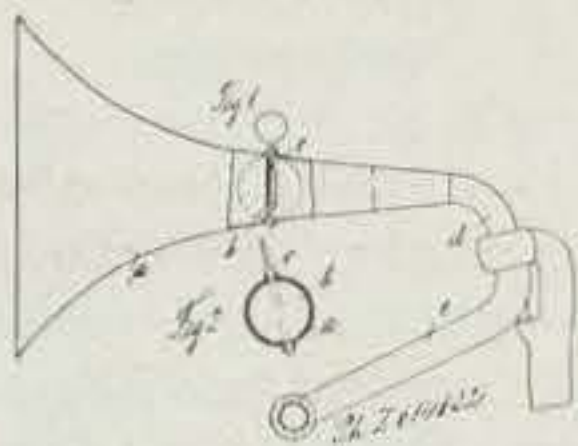
#### Schutzanspruch.

Vorrichtung zum Einsetzen von Spielnadeln in den Nadelhalter von Schalldosen und zum Entfernen der Nadeln aus dem Nadelhalter, dadurch gekennzeichnet, dass durch die Nadelpatrone 3 die wulstartig verdickten Spielnadeln einzeln zum Einsetzen in den Nadelhalter bereit gehalten werden und sodann entweder durch das federnd ausgebildete Ende 5 abgegeben oder durch das federnde Ende 6 in den Raum 2 für gespielte Nadeln wieder aufgenommen werden können.

No. 614 632. — 15. 7. 14.

Albert Schmoll, Neuenrade i. Wfl

Sprechmaschine mit Schalldämpfer.



#### Beschreibung.

In dem Schalltrichter a ist eine Klappe b eingebaut, und mittels des Drehstiftes c von aussen einzustellen. Wird die Klappe b so eingestellt, wie in Fig. 1 ausgezogen dargestellt, so ist die Oeffnung des Schalltrichters ganz verschlossen und der Schall der Töne ganz gedämpft. Bei der in Fig. 1 strichpunktiierten Einstellung der Klappe ist dagegen die Oeffnung des Schalltrichters ganz offen und es findet keine Schalldämpfung statt, während in den Zwischenlagen eine mehr oder weniger starke Schalldämpfung stattfindet.

#### Schutz-Anspruch.

Sprechmaschine, dadurch gekennzeichnet, dass im Schalltrichter derselben oder bei trichterlosen Maschinen in einem der die Töne leitenden Teile, ein Schalldämpfer eingebaut ist, mittels welchem die Querschnittsöffnung mehr oder weniger zu verengen bzw. ganz abzusperren ist.

No. 617 730. — 6. 10. 14.

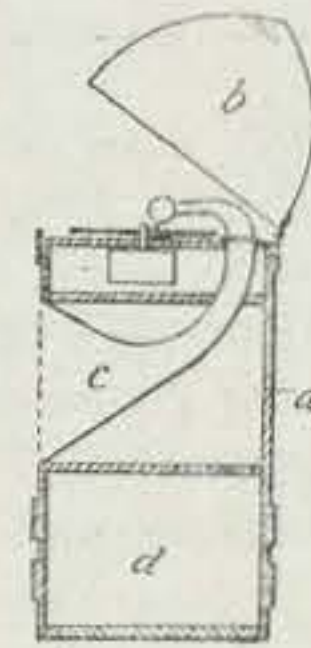
Rudolf Weidemann, Harigorst bei Bergedorf und Carl Pringnitz, Hamburg, Borgfelderstr. 18 Haus 4.

Sprechmaschine mit Gehäuse in Form und Grösse einer 42 cm-Belagerungskanonengranate.

#### Beschreibung.

Das Gehäuse a aus beliebigem Material stellt den eigentlichen Granatenkörper dar. Die Spitze der Granate wird durch den Deckel b

dargestellt. Der Schalltrichter c mündet etwa in der Mitte der Granate. Ganz unten ist dann noch Platz für einen Plattenbehälter d.



#### Schutz-Anspruch.

Trichterlose Sprechmaschine, dadurch gekennzeichnet, dass sie in ein Gehäuse in Form und Grösse einer 42 cm-Granate eingebaut ist und dass dabei die Granatenspitze den über die Schallplatte zu klappenden Deckel bildet und dass die Mündung des Trichters (c) ungefähr in der Mitte der Granate angeordnet ist.

No. 619 917. — 16. 10. 14.

Wilhelm Meissner, Berlin-Pankow, Berlinerstr. 89.

Sprechmaschinengehäuse in Form eines Hohlgeschosses.

#### Beschreibung.

Im Hohlraum des Gehäusedeckels sind die drehbare Scheibe 4 für den Schallkurventräger sowie der Schallarm 5 untergebracht, an welchem sich der Schalltrichter 6 anschliesst, der innerhalb des zylindrischen Gehäuseteiles liegt und dessen Mündung 7 sich in dessen Wand befindet. Ebenso sind das Federtriebwerk 3, welches unterhalb der Abdeckplatte des zylindrischen Unterteils 1 befestigt ist und das Magazin 8 zur Aufnahme der Schallplatten im Zylinder 1 untergebracht.

#### Schutz-Ansprüche.

1. Sprechmaschinengehäuse in Form eines Hohlgeschosses.
2. Sprechmaschinengehäuse nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass das Gehäuse sowohl Abmessungen a's auch grössere Formgebung des Hohlgeschosses des deutschen 42 cm-Belagerungsgeschützes besitzt.

Abbildung entspricht ungefähr der vorstehenden zu G. M. 617 730, wie sich auch die Ansprüche decken dürften. D. R.

## PATENT-TEIL

### Neueste Patentanmeldungen.

R. 37 467. — 3. 3. 13.

Eugen Reincke, Elbing, Aeusserer Mühlendamm No. 37.

Einrichtung zur gleichzeitigen Wiedergabe von photographischen Bild- und Tonaufnahmen.

#### Beschreibung.

Die Einrichtung zur gleichzeitigen Wiedergabe von photographischen Bild- und Tonaufnahmen mit Hilfe eines Projektionsystems für die Bildaufnahmen und eines die Lichtunterschiede der Tonaufnahmen in telefonische Stromschwankungen umsetzende Selenzellensystems, wobei zu beiden Seiten der Lichtquelle des Projektionsystems je eine Selenzelle angeordnet ist, die in denselben von zwei Stromquellen gespeisten Stromkreis hintereinander geschaltet sind, ist dadurch gekennzeichnet, dass die eine Selenzelle hinter der Tonaufnahme, die andere hinter zwei entsprechend den Widerstandschwankungen der Selenzelle beeinflussten Elektromagneten angeordnet ist, welche die Polarisationssebene des von einer Lichtquelle kommenden und zwei Nicol'schen Prismen durchsetzenden Lichtes zwischen den beiden Prismen, entsprechend den Stromschwankungen in den Wicklungen der Elektromagnete um verschiedene Winke



dreher, und welche mit dem Lauterzeuger zusammen in einem zwischen den beiden Stromquellen und den beiden Selenzellen mündenden Nebenschluss liegen.

Z. 8423. — 7. 5. 13.

Hermann Zeddies, Hasselbrookstr. 101, Hermann W. E. Ramser, Steindamm 32-34 und Martin Wehl, Grindelhof 62, Hamburg.

**Apparat zur Aufnahme und Wiedergabe längerer, aus mehreren Teilen bestehender Phonogramme.**

**Beschreibung.**

Der Apparat zur Aufnahme und Wiedergabe längerer, aus mehreren Teilen bestehender Phonogramme durch zwei Phonogrammträger und zwei Schalldosen, deren Träger den Antrieb des einen Phonogrammträgers mit einem beiden gemeinsamen Triebwerk mechanisch kuppeln und zugleich den andern entkuppeln und umgekehrt ist dadurch gekennzeichnet, dass die Schalldosenträger am Schlusse ihrer Wanderung über die Phonogrammträger das die Umschaltung der Kuppelungen bewirkende Gestänge durch Auftreffen von an ihnen sitzenden Anschlägen auf Anschläge des Gestänges in die entgegengesetzte Kupplungsstellung drücken. An den Schalldosenträgern sitzen noch weitere Anschläge, die durch Auftreffen auf entsprechende Anschläge an einem besonderen Gestänge das Kupplungsgestänge in der neuen Stellung während des Abspielens des nächsten Phonogramms z. B. durch Eingriff von Sperransätzen an einem Teil des Gestänges in Lücken des Kupplungsgestänges verriegeln.

P. 30 848. — 7. 5. 13.

Henry August Preuss, Hamburg, Münzstr. 11 und Francisco Wilmar, Rio de Janeiro.

**Verbindung einer Sprechmaschine mit einem mechanischen Notenbandmusikwerk.**

**Beschreibung.**

Die Erfindung besteht darin, dass die Förderung des Notenbandes, um durchaus synchron mit der Sprechmaschine vor sich zu gehen, durch den (zwangsläufig wirkenden) Eingriff eines mit dem Antrieb der Sprechmaschine zwangsläufig verbundenen Sternrades in Durchbrechungen des Notenbandes erfolgt. Zu diesem Zweck ist das Notenband am besten an beiden Seiten mit je einer Lochreihe versehen, in welche die Spitzen eines doppelten Sternrades eingreifen, welches bei seiner Umdrehung das Notenband mit gleichmässiger Geschwindigkeit befördert. Bei der Verwendung dieser Einrichtung haben die durch Temperatur oder den Feuchtigkeitsgehalt der Luft bewirkte Längenveränderungen des Notenbandes keine nachteilige Wirkung, da die Aenderungen im kurzen Zwischenraum zwischen den Oeffnungen der Lochreihen zu gering sind, um den rechtzeitigen Eingriff des Sternrädchens in die Lochreihe zu behindern.

K. 57 496. — 28. 6. 13.

Thomann's Diktiermaschinen G. m. b. H., Berlin.

**Neuerungen an Abstreifvorrichtungen für Diktiermaschinen.**

**Beschreibung.**

Die Neuerung an Abstreifvorrichtungen für Diktiermaschinen kennzeichnet sich durch die Anordnung zweier Schlitten, welche mit dem Mitnehmerhaken zeitweilig in Verbindung stehen und nach Berühren des Anschlagstiftes in ihre Anfangstellung zurückgebracht werden, wodurch eine Gabel ein bequemes Abziehen der Sprechwalze von dem Walzenträger ermöglicht.

T. 19 786. — 28. 6. 13.

Thomann's Diktiermaschinen G. m. b. H., Berlin, Lützowstr. 96.

**Einrichtung zum Auswechseln zweier Schalldosen für Diktiermaschinen.**

**Beschreibung.**

Die Erfindung bezieht sich auf eine Einrichtung zum Auswechseln zweier Schalldosen für Diktiermaschinen, die Rücken an Rücken auf einer drehbaren Scheibe sitzen und in ihrer Arbeitsstellung durch einen Stift gegen Auswechslung gesperrt sind und besteht darin, dass der Stift an einem Hebel sitzt, durch dessen Verschwenkung er aus der drehbaren Scheibe herausgezogen werden kann und ihre Drehung zum Zweck der Auswechslung der Schalldose erlaubt. Die Kurbelwelle geht durch die hohle Exzenterwelle

hindurch zu dem im Gehäuse befindlichen Triebwerk. Auf der Exzenterwelle sitzt der Gleitschuh, an dem unten der Gewindekolben mittels einer Feder angeordnet ist.

S. 39 438. — 30. 6. 13.

Franz Selau, Berlin, Mühlenstr. 37 und Alexander Morris Newmann, Berlin-Wannsee.

**Vorrichtung zur Aufzeichnung telefonischer übermittelter Gespräche, bei welcher infolge des Anrufes in Abwesenheit des Teilnehmers ein Antwortgeber in Tätigkeit tritt.**

**Beschreibung.**

Die Erfindung betrifft eine Vorrichtung zur Aufzeichnung telefonisch übermittelter Gespräche, welche im Allgemeinen kurz mit Telegraphon oder Telephonograph bezeichnet wird. Derselbe ist dadurch gekennzeichnet, dass mittels besonderer, durch die Stellung der Antwortgeber bzw. Aufnehmersdosen gesteuerter Schaltvorrichtungen die Umschaltungen der Walzen und ihrer Schalldosen beim Eintreten der Antwortdose in eine bestimmte Stellung selbsttätig vorgenommen werden, so dass nach der Antwortgabe die Aufnahmewalze und zwar wenn schon besprochen, am Endpunkte des letzten Gespräches mit ihrer Aufnahmedose eingeschaltet und nach ihrer gänzlichen Besprechung auf eine folgende Aufnahmewalze neben deren Aufnahmedose weitergeschaltet wird.

J. 16 013. — 4. 9. 13.

Ithaka Patent-Vertriebs-Ges. m. b. H., Berlin.

**Schalldose für Diktierapparate mit Aufnahmestift und Wiedergabestift für die elektromagnetische Lautübertragung.**

**Beschreibung.**

Die Erfindung betrifft eine Schalldose für Diktierapparate mit Aufnahmestift und Wiedergabestift für die elektromagnetische Lautübertragung. Sie besteht darin, dass die Schalldose gleichzeitig eine Mikrophon- und eine Telephonzelle enthält und hierdurch sowohl zur elektromagnetischen Schallaufnahme, wie zur entsprechenden Wiedergabe geeignet ist.

J. 16 030. — 9. 9. 13.

Bohumil Jirotko, Berlin, Kronenstr. 6.

**Sprechapparat.**

**Beschreibung.**

Die Erfindung betrifft einen Sprechapparat, bei welchem unter Verwendung gewöhnlicher Schallplatten oder -Walzen die Töne in der Weise wiedergegeben werden, dass der auf der Platte oder Walze laufende Stift seine Schwingungen nicht unmittelbar mechanisch auf die Membrane überträgt, sondern durch Vermittlung eines magnetischen Kreises. Zu diesem Zwecke wird der Sprechstift derartig im magnetischen Felde gelagert und als Anker ausgebildet, dass er bei seinen Bewegungen Veränderungen der Feldintensivität des magnetischen Kraftflusses hervorruft, welche auf die in diesem Falle paramagnetische Membrane einwirken. Naturgemäss kann auch die Membrane aus Zelluloid, Glimmer oder dergl. hergestellt sein und auf derselben ein paramagnetischer Ankerkörper befestigt werden.

G. 39 957. — 13. 9. 13.

Thomas Graf, Berlin, Friedrichstr. 10.

**Einrichtung zur Regulierung des Ganges eines Kinematographen nach dem Gange einer Sprechmaschine.**

**Beschreibung.**

Die vorliegende Erfindung bezieht sich auf eine Einrichtung zur Regelung des Ganges eines Kinematographen nach dem Gange einer Sprechmaschine durch ein von beiden Apparaten angetriebenes Differentialgetriebe, dessen Wanderglied bei vorhandenem Gleichlauf seine Lage behält, bei Störungen des Gleichlaufes aber wandert und den Kinematographenantrieb entsprechend dem Voreilen des Kinematographen mit einem Bremswiderstand belastet und besteht darin, dass das Wanderglied des Differentialgetriebes beim Nachhinken des Kinematographenantriebes durch seine Bewegung in der anderen Richtung eine Bremsbelastung für den Sprechmaschinenantrieb einschaltet, die beim Stillstehen des Kinematographen so stark wird, dass sie den Sprechmaschinenantrieb ganz vom Differentialgetriebe abschaltet.



M. 53 854. — 6. 10. 13.

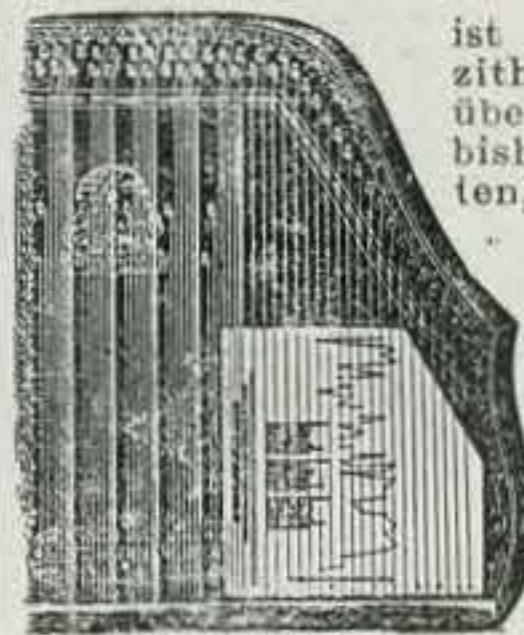
Max Marcus, Berlin-Pankow, Tirolerstr. 42.

Vorrichtung zur Auslösung von Sprechmaschinen an sprechenden Uhren.

**Beschreibung.**

Gegenüber den bisher bekannt gewordenen Auslösevorrichtungen bei Weckerwerken oder dergl. besteht das wesentlich neue der vorliegenden Patentanmeldung darin, dass für Sprechmaschinen von sprechenden Uhren und dergl. durch die Anordnung einer an sich bekannten Sperrvorrichtung am Zeigerwerk das Triebwerk der Sprechmaschine oder dergl. unmittelbar freigegeben und nach Umlagen eines Sperrhebels wieder sofort unterbrochen und für die nächste Auslösung ohne weitere Handhabung selbsttätig wieder eingestellt ist.

**Neu! Konkurrenzlos Neu!**



ist meine Starktonzither D.R.G.M. unübertroffen von allen bisherigen Fabrikaten, ist mit unterlegbaren Noten spielbar. Höchste Einringenschaft in der Zitherfabrikation. Es versäume Niemand mein Musterlager zur Messe Leipzig, Petersstrasse 17 I, zu besuchen, wo die neuesten Sachen in Gitarren- und Accordzithern von mir ausgestellt werden.

Rudolf Schug, Zitherfabrik Klingenthal i. Sa.

**Sprechmaschinen-Kästen**

wegen Aufgabe dieser Fabrikation billigst, zur Messe Specks Hof, III, 443/46.

**Reparatur-Teile**

jeder Art für alle Systeme Sprechmaschinen. Aeltestes Spezial-Geschäft  
**Max Cohn,** BERLIN O. 27, Dircksen - Str. 2.

**Sächsische Sprechmaschinen-Werke**

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

**Dresden-A.**

Fernsprecher: 13209

Palmstrasse 15

Katalog gratis und franko

Grossisten der Schallplatten-Konvention



**Schreiben Sie:**

„Ich beziehe mich auf Ihr Inserat in der „Phonographischen Zeitschrift“ bei Anfragen an unsere Inserenten.“

**Wichtige Nachschlagebücher**

sind für jeden Angehörigen der Sprechmaschinenbranche die bisher erschienenen Jahrgänge der „Phonographischen Zeitschrift“

Von den Jahrgängen 1900-1904 ist nur noch eine ganz kleine Anzahl vorrätig

Preise der Jahrgänge, eleg. gebunden:

1-3. Jahrg 1900-02	M. 20 —
4. „ 1903	„ 10 —
5. „ 1904	„ 10 —
6. „ 1905	„ 10. —
7. „ 1906 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9. —

Zu beziehen durch

Phonographische Zeitschrift, Berlin C. 19

**Tambour-Nadeln**

Original Kugelspitzennadeln  
patentiert u. geschützt in vielen Staaten  
Nadelfabrik Dr. jur. E. Ebert Weissensee-Berlin.

Im Einvernehmen mit den Verbänden der Messaussteller und Messeinkäufer wird die

**Leipziger Vormesse,**

zu der Musterlager und Musterkollektionen

von Porzellan und anderen keramischen Waren, Glas-, Metall-, Leder-, Holz-, Korb-, Papier-, Japan- und China-Waren, Puppen und Spielsachen, optischen Artikeln, Musikinstrumenten, Schmucksachen, Seifen, Parfümerien, Sport- und Luxusartikeln, Haus- und Wirtschaftsgeräten aller Art, sowie verwandten Waren aller Gattungen ausgestellt werden,

von Montag, den 1. März bis einschliesslich Freitag, den 5. März 1915

abgehalten. Es bleibt jedoch unbenommen, die Musterlager bis zum 13. März offenzuhalten.

Auskunft erteilt der Messausschuss der Handelskammer Leipzig. — Messwohnungen vermittelt die Geschäftsstelle des Verkehrs-Vereins, Leipzig, Handelshof.

Leipzig, am 21. Januar 1915.

Der Rat der Stadt Leipzig.

..... Die echte .....

**Herold-Zukunft-Nadel**

erkennen Sie sofort am eingepprägten Wort „Herold“ auf dem Schaft; sie ist die bestexistierende Qualitäts-Nadel.



Der Verkauf d. Herold-Nadeln bietet Grossisten grosse Vorteile.

Katalog u. Muster über alle Herold-Qualitäts-Nadeln auf Verlangen. Gr. Auswahl. Unerreichte Qualität.

Herold-Nadeln sind die führende Marke. Herold-Werk, Nürnberg 8 F.

Herold-Märke

◆ Zur Messe in Leipzig: Hotel de Pologne (Hainstr.). ◆



# CLEMENS HUMANN

LEIPZIG-NEUSTADT, Wissmannstr. 29.

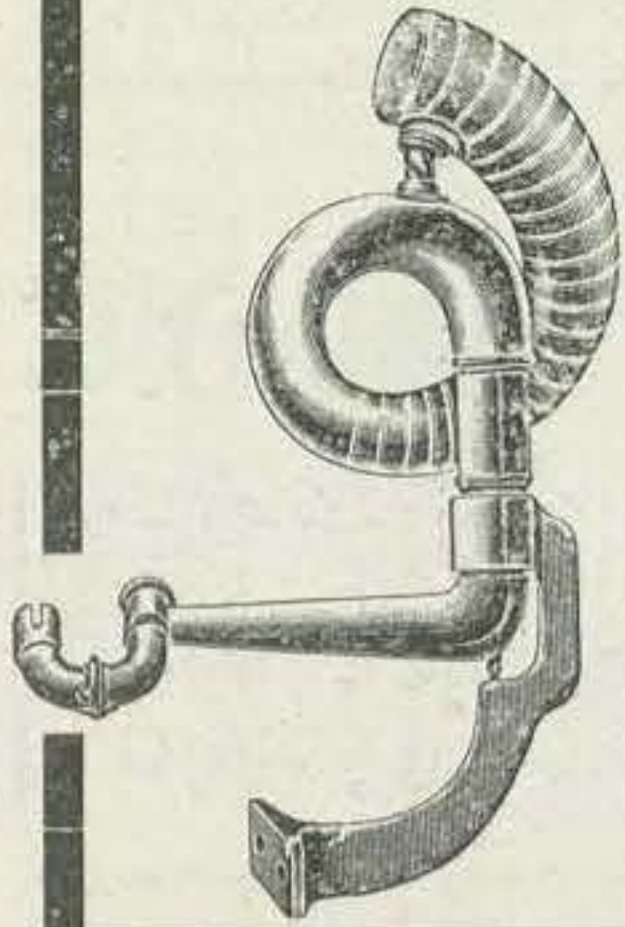
Zur Messe: Petersstr. 17<sup>I</sup>

Aelteste und besonders leistungsfähige Spezialfabrik für Tonarme, Schalltrichter und sonstige Zubehörteile für Sprechapparate.

## Empfehlenswerte Spezialitäten:

- Konische Tonarme ohne Bügel.
- Konische Tonarme mit Schalldosenmechanik.
- Konische Tonarme mit seitlich hochdrehbarem Bügel.

Uebernahme auch Heereslieferungen, wie Feldflaschen, Helmspitzen u. s. w., auch Arbeiten für meine Friktions-:: presse mit 65 000 kg Druck. ::



# GLIMMER-MEMBRANEN

liefern als SPEZIALITÄT:

**Vorberg & Co.** Glimmerwaren - Fabrik  
Niederlahnstein a. Rh.

## Aelteste, grösste Spezial-Reparatur- Werkstätte für Sprechmaschinen

Trieb- und Räderfräselei  
Großes Lager in Federn, Zubehör-  
und Ersatzteilen.

Gehen Sie zum Fachmann:

**Max Schönhueb**, Feinmechaniker.  
BERLIN N. 39, Wedding-Strasse 5.

Garantiert jede Reparatur innerhalb  
3-4 Tagen.

## Alt-Kupfer u. Messing

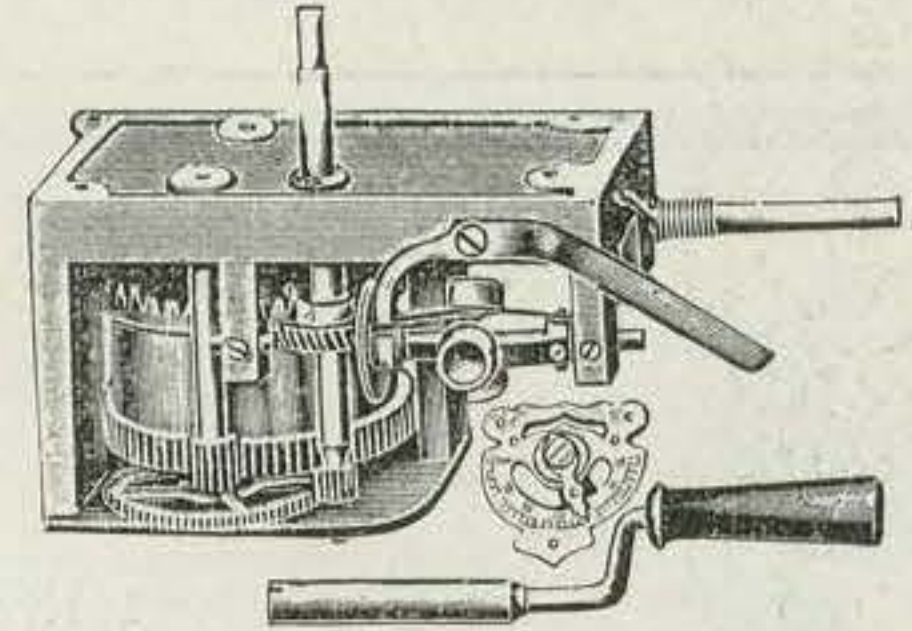
Aluminium, Abfälle u. Späne,  
ausrangierte Schallplatten-  
Matrizen etc

kauft zu vorteilhaftesten Cassa-  
preisen

**Arthur Cohn**,  
Berlin W. 9, Köhnerstr. 26.

# „Perpetuum“

Steidinger-Federmotoren  
unerreicht in Leistung u. Preiswürdigkeit.  
Spezialität: Export-Typen



Fabrikant:

**Jos. Steidinger, St. Georgen (Schwarzwald)**

Konstrukteur der „Perpetuum“ und  
ersten Steidinger-Original-Laufwerke.

Wir stellen zur Frühjahrsmesse **nicht** aus.

Kataloge und schriftliche Offerten stehen bereitwillig zu Diensten.

# Panzer-Nadeln

in feinsten Qualität  
Neuheit:  
**STÄRKSTE TONFÜLLE**  
Billigste Preise, prompte Bedienung.

**Berliner Nadel-Fabrik HANS WESSLER**  
Berlin S. Dresdenerstr. 34-35.

Vertreter in allen Provinzen und Staaten gesucht.

## Diktierwalzen, Blankwalzen, Aufnahmemasse und Aufnahmeplatten

liefert bestens die älteste deutsche Firma der Branche

**E. SAUERLANDT, Chemische Fabrik,**  
Flurstedt bei Apolda i. Th.



## EMIL WILLFARTH

Schalldosen-Spezial-Fabrik  
**LEIPZIG-MÖCKERN**

Äussere Hallische Strasse 160

**Nur erstklassige Fabrikate**

in verschiedensten Modellen und jeder Preislage  
Sonderpreise für Grosskonsumenten.

Man verlange viersprachige Preisliste gratis und franko.

# Schalldosen

in allen Ausführungen und Preislagen  
liefert in anerkannt bester Ausführung

**Richard Lehmann**

Leipzig-Gohlis

Spezialfabrik für Schalldosen

PROSPEKT in vier Sprachen gratis und franko

## Aufnahme-Wachs und aufnahmebereite Platten

liefern in anerkannt bester und geräuschlosester Qualität

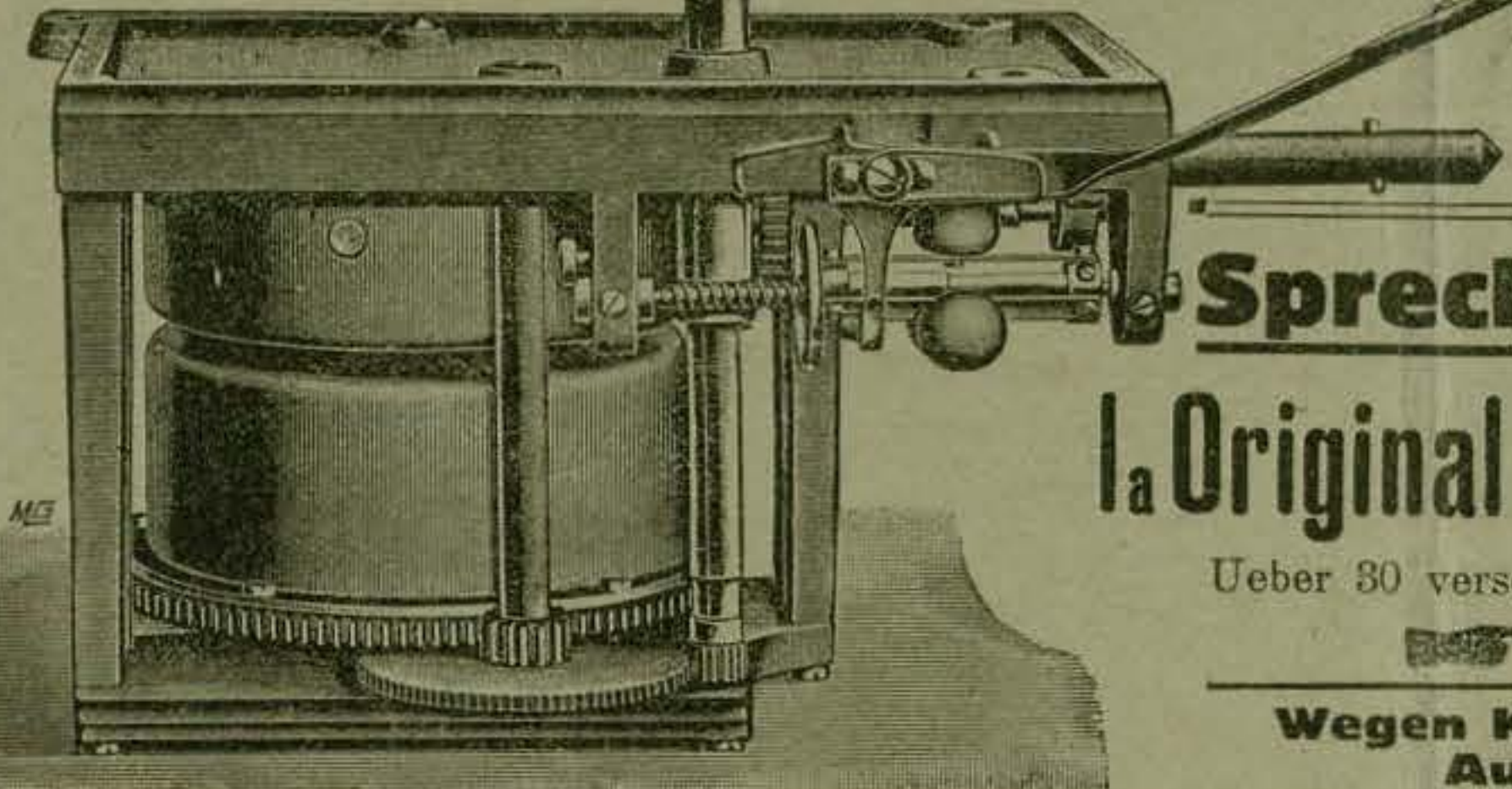
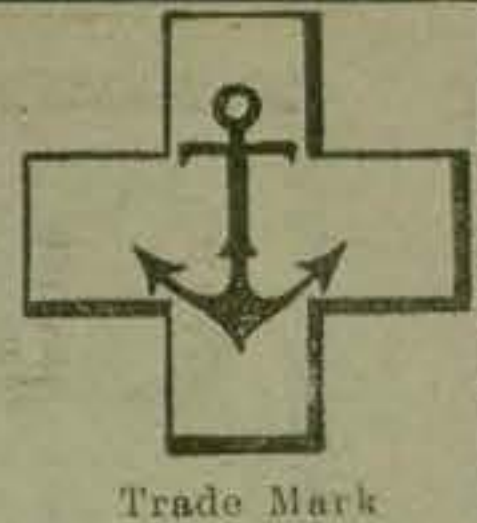
**ERNST WILKE & CO. GÖRLITZ,** Fabrik: BERLIN N. 20  
Koloniestrasse 3-4.



Man achte auf die neben-  
stehende Schutzmarke.

# HERMANN THORENS

Sprechmaschinen-Fabrik  
Ste. CROIX (Schweiz).



**Sprechapparate** Neue Modelle  
Speziell für Uebersee-Export.

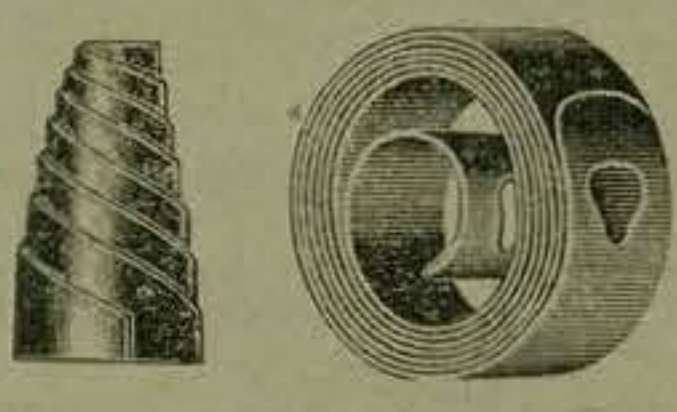
## la Original Schweizer Präzisions-Laufwerke

Ueber 30 verschiedene Modelle in allen Preislagen, von 1 bis 14 Platten spielend  
*Konzert- und Starkton-Schalldosen.*

Wegen Kriegszustand dieses Mal verhindert zu kommen.  
Aufträge erbitte direkt einsenden zu wollen.

Sächsische Sägen- und  
Federstahlwaren-Fabrik

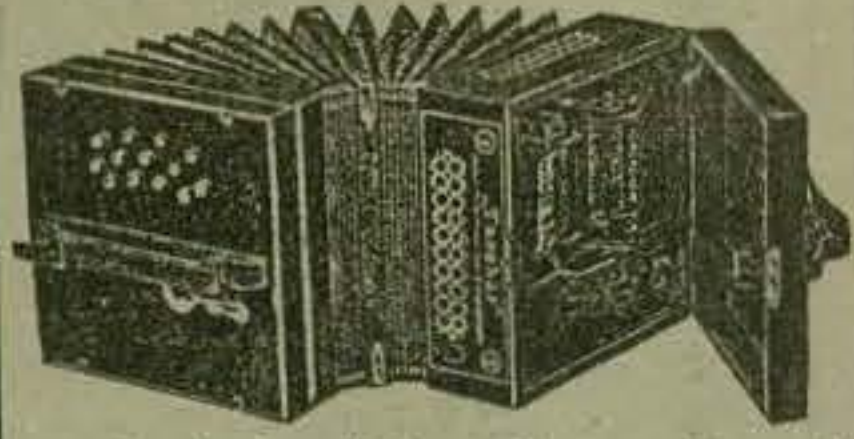
### EMIL RIEDEL CHEMNITZ-GABLENZ Postfach 10.



Großher Spezialbetrieb

**Zugfedern** für Sprech- **Bandstahl** und **Bandstahlartikel**  
maschinen. alle für die Musik-Instrumenten-Industrie.

### Tanzbär



mechanisch spielbare Harmonika mit  
einlegbaren langen Noten.  
Sofort ohne Notenkenntnis spielbar.  
Grösste Tonfülle! Leichteste Spielweise  
Mit 32, 80 und 112 Tönen!  
Prospekte gratis und franko.  
**A. Zuleger, Leipzig**  
gegr. 1872.

Gegründet  
1868.

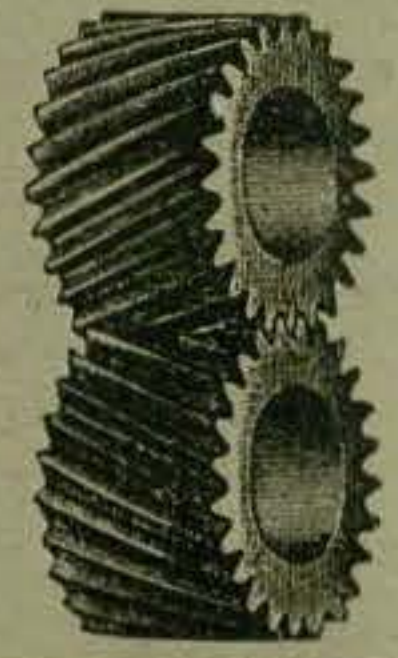
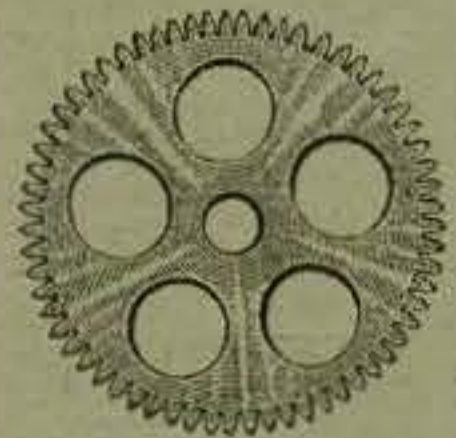


Telegr.-Adresse:  
Wolf-Glashüttesachsen.

### Fabrik für Präzisions-Mechanik C.H. WOLF G.m.b.H. Glashütte i. Sa.



Zahnräder Zahnstangen  
Triebwerke aller Art.  
Teile zu Kinematographen-Apparaten.  
Uhrwerke, Lauf-, Registrier-  
werke, Telegraphen-Apparate  
etc. etc.



## „Diktoria“

Schnell-Kopiermaschinen

haben sich seit Jahren  
tausendfach bewährt

Deutsche Maschinen-  
Vertriebs-Gesellschaft m. b. H.

Berlin N. 4, Chausseestr. 128-129

# Fürsien- Nadeln

weltberühmt.  
Höchste Präzision  
Hervorragend  
rein  
im  
Klang und Spiel.



Schwabacher Nadel- u. Federfabrik  
Er Reingruber Schwabach, Bayern  
Zweigfabrik Wickwitz i. Böhmen





Zur Leipziger Ostermesse 1915

**stellen  
wir nicht aus!**

**Dagegen**

ist

**unsere Musterausstellung in Berlin**

**Grosse Frankfurterstr. 137**

**für alle Interessenten gerüstet.**

Als grösste und leistungsfähigste

Spezialfabrik für :

Platten

**Sprechmaschinen  
Automaten  
Starktonmaschinen**

Platten

bieten wir immer das Beste in Bezug auf  
Qualität und Preis.

**Carl Lindström, Aktiengesellschaft**

**Berlin O. 17.**



16 Jahrg.

No. 4



25. März

1915

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate: Berlin C. 19, Ross-Strasse 6, Fernsprecher: Zentrum 5644.

Die nächste Nummer  
erscheint am 29. April

*Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist  
ohne Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.*

## Mess-Nachklänge.

— Arthur Knoch. —

Auch wenn die eroberten feindlichen Kanonen nicht auf dem Marktplatze zu Leipzig aufgepflanzt gewesen wären und ihre dräuenden Schlünde den friedlichen Messbesuchern der Petersstrasse zugekehrt hätten, würde man den gewaltigen Druck, unter dem die Welt zurzeit zu seufzen hat, wohl gespürt haben. Das Messetreiben war da — Zweifellos! Denn aus allen dafür prädestinierten Stätten wuchsen die Messschilder hervor; fast wie in normalen Zeiten drängten sich See- (h) und Kaufleute in den hauptsächlichsten Strassen, freilich erstere wohl in der Mehrzahl, und auch an den üblichen Messumzügen mit den Propaganda-Anzeigen und Trophäen aller Art fehlte es nicht. Aber die Kompagnieen waren doch arg zusammengeschrumpft, der Phantasie war nicht der mitunter übermütige Lauf gelassen worden, wie sonst; es lag wie ein Alpdruck auf den meisten Gemütern, und mehr wie je marschierten die „Träger“ deutscher Industrie und Gewerbeleisses wie bei „gedämpfter Trommel Schlag“. Nicht ganz so üppig wehten Fahnen und bunte Wimpel mit den Namen von Firmen und Fabrikats-Bezeichnungen lustig in die Strassen hinein, wie ehemals. Das Sprachgewirr war nicht das übliche; es bedurfte kaum der Hüter der öffentlichen Ordnung mit den Merkmalen universeller Sprachgenies, und dennoch war es ein — Erfolg!

Die Leipziger Messe, die Jahrhunderte alte Institution, hat stattgefunden trotz aller kriegerischen Wirren, trotz alles uns umgebenden Hasses und Neides, trotz aller Anfeindungen und beabsichtigter Vergewaltigungen, und hat ihre alte Anziehungskraft in einem Masse bewährt, wie es den Umständen nach nur irgend erwartet und erhofft werden konnte. Das Ausland freilich, namentlich das

„feindliche“, glänzte so ziemlich durch Abwesenheit, wenn auch das „heilige russische Reich“ dennoch einige Vertreter gesandt, welche zu diesem Behufe mit Legitimationen des Oberkommandos in dem von uns besetzten russischen Gebiete ausgestattet waren, und auch etliche „neutrale“ Staatsangehörige sollen — teilweise indirekt — für Feindesland eingekauft haben. So nimmt man dies von einigen amerikanischen Firmen für England an, zudem noch zum Teil Kanonen und Geschütze, Säbel und Gewehre, ja sogar Mannschaften wurden geworben, aber erschrecke nicht, lieber Leser, erstere waren nur „Spielzeug“ und letztere nur „ausgestopfte“ Puppen! Nun, die können wir ja unseren lieben Vettern gönnen, wenn sie sie nur anständig und mit gutem Gelde bezahlen.

Ueberhaupt hat die Spielwaren- und Puppen-Industrie den Vogel abgeschossen und kann mit den Ergebnissen der Kriegsmesse durchaus zufrieden sein, teilweise sind die Erwartungen sogar erheblich übertroffen worden. Auch in vielen Bedarfsartikeln war das Resultat ganz erfreulich und sind mehr Aussteller auf ihre Rechnung gekommen, als vorher angenommen wurde. Ein Weniges trugen auch hierzu die verringerten Spesen durch das Entgegenkommen der Leipziger Mess-Vermietungsinstitute und Hausbesitzer, der normalen Wohnpreise etc. bei.

War der äusserliche Eindruck nun nicht ganz auf der Höhe des üblichen regen Messtreibens, nervösen Drängens und Hastens, überfüllter Lokale und Wohnungsnot, so kann doch in keiner Weise von einer absolut toten Messe oder gar einem allgemeinen Misserfolg gesprochen werden. Der Unterschied — rein zahlenmässig genommen — gegenüber regulären Zeiten war gar nicht so beträchtlich gross. Was



an Ausländern fehlte, wurde zu einem Teil von Inländern ersetzt, besonders rege waren Einkäufer von Warenhäusern erschienen. Beinahe 8600 Besucher wurden durch die Fremdenlisten gezählt, gegen die bisher dagewesene Höchstzahl von ca. 14 500. Davon rekrutierten sich etwa 890 aus dem Ausland gegen etwa regulärer 3000. Ausgestellt hatten annähernd 2200 [frühere Höchstzahl ca. 4000]. Es ist demnach nirgends ein völliges Versagen zu verzeichnen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass in den angeführten statistischen Zahlen diesmal mehr Besucher als sonst sich nur einen Tag in Leipzig aufgehalten und demzufolge in den Fremdenlisten nicht mit figurieren, während manche Aussteller, welche früher selbständig vertreten waren, sich diesmal mit anderen zu einer gemeinsamen Repräsentation zusammengeschlossen hatten. —

Natürlich werden eine grössere Anzahl von Ausstellern, namentlich solche, deren Produkte auf das Luxusbedürfnis der breiten Masse zugeschnitten sind, nicht gerade mit einem merklichen Nutzen gearbeitet oder auch nicht einmal auf ihre Kosten gekommen sein. Nach allen zusammengefassten Berichten handelt es sich dabei aber keineswegs um die Mehrzahl der Aussteller. Figurieren unter den unbefriedigenden Erfolgen auch die Sprechmaschinen-Fabrikate, so liegt dies in der Natur der Sache, und war auch gerade, bedauerlicherweise, kaum ein Fabrikationszweig so schwach und so wenig eindrucksvoll vertreten, wie dieser. Das ist im allgemeinen Interesse sehr schade, denn die Gunst der Masse, die erst einmal eingeschlafen, ist nicht so leicht wieder zu erwecken! Um die Popularität des Artikels wach zu erhalten, hätte ohne Verkennung der eigenen künftigen Vorteile unbedingt mehr geschehen müssen! Einige Aufträge sind trotzdem erteilt worden, wenn auch darunter etliche, die so wie so zu erwarten waren. Das Geschäft in „Nadeln“ für Sprechmaschinen war dagegen infolge etlicher Export Ordres durchaus befriedigend. Als Curiosum sei noch erwähnt, dass auch eine Anzahl Bestellungen mit der Klausel: „Ausführbar nach Beendigung des Krieges“ erteilt worden sind.

Diejenigen, die nicht ganz ihre Rechnung gefunden, haben sich immerhin ein Verdienst für die Allgemeinheit im vaterländischen Interesse erworben. Ein kleines Opfer mehr, aber vielleicht für die Zukunft nicht ganz umsonst gebracht!

So hat denn die Leipziger Kriegsmesse 1915 auch ihrerseits einen Beitrag zur Dokumentierung der Kraft und Stärke des deutschen Volkes, insonderheit der gesunden Organisation der Industrie und des festen unerschütterlichen Willens, auch hier „durchzuhalten“, unleugbar erbracht. Mit diesem „Erfolge“ allein können schwer alle Beteiligten völlig zufrieden sein.

Wir wollen abwarten, ob der „grandiose“ Plan unserer Feinde, die „Leipziger Messe“ diesmal im Frühjahr in London abzuhalten, von gleichem Geiste und Resultate getragen sein wird, wenn auch ein amerikanisches Fachblatt mit Befriedigung von diesem Gerüchte Kunde gibt und ebenso unter der Spitzmarke: „Wache auf, England“, die komplette Fabrikation von Sprechmaschinen in England anregt, als ob Amerika dadurch nicht ein neuer, vielleicht sehr unangenehm fühlbar werdender Konkurrent für ihre eigene Produktion im Lande selbst entstehen könnte!

## Das Ende der „Convention“.

Trotz der geschäftlich überaus ruhigen Lage, haben die der Convention angehörigen Fabrikanten-Mitglieder auf an sie ergangene Anregung aus den beteiligten Kreisen sich zu einer Tat entschlossen, die darin gipfelt, die getroffenen Vereinbarungen mit Wirkung per 1. Juli cr. zu Grabe zu tragen. Damit ist die Convention, die s. Zt. so viel Staub aufwirbelte, wieder aufgegeben, vielleicht in der Erkenntnis, dass manche Bestimmungen weder den Produktions-Gesellschaften, noch den Abnehmern die erwarteten Vorteile bringen könnten, den strikten Ausführungen der Beschlüsse mancherlei Schwierigkeiten entgegenstehen und die Absicht, der Allgemeinheit durch grössere Stetigkeit des Geschäfts und gesicherteren Nutzen sich auf diesem Wege doch nicht restlos verwirklichen liesse.

Was nun an die Stelle der Convention treten soll, darüber sind die Ansichten noch nicht schlüssig und es wird noch mancher Aussprachen und Verhandlungen bedürfen, um wenigstens dasjenige Gute, das in den Conventionsbedingungen enthalten war, namentlich in Bezug auf Unterbindung der Schleuderei etc. für die Zukunft zu retten. Ob der gegenwärtige Zeitpunkt hierzu schon der richtige sei, bei der völlig ungeklärten Lage der kriegerischen und politischen Entwicklung und erst recht der künftigen Gestaltung des inneren Handels und Exports erscheint uns immerhin zweifelhaft. Vielleicht täte man besser daran zu warten, bis ein zutreffenderes Urteil über die kommende Geschäftslage durch den Fortgang der Ereignisse möglich sein wird.

---

## Notizen.

Der „Verband der Aussteller der Leipziger Grossmesse“ hielt am 2. März im Etablissement Metropole in Leipzig seine diesjährige Generalversammlung ab, welche, der Zeit angemessen, gut besucht war. In der Diskussion wurde ein Zusammenarbeiten mit dem neugegründeten Verbands „Zentralstelle der Interessenten der Leipziger Musterlager-Messe“ in gewissen prinzipiellen Fragen für möglich gehalten, wenn auch manche Gegensätze darin beständen, dass der neue Verband die Interessen aller Beteiligten gleichzeitig vertreten wolle, also z. B. auch der Messvermieter etc., während ersterer nur die berechtigten Wünsche und Ansprüche der Aussteller wahrzunehmen berufen sei. Nach Erörterung der bekannten Mietnachlass-Angelegenheiten wurde eine Stellungnahme für die Herbstmesse noch vertagt und abhängig gemacht von der weiteren Entwicklung der wirtschaftlichen und kriegerischen Lage. Die Vorstandswahl ergab u. a. die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorsitzenden Herrn M. Löffler, Altona. Die neue Geschäftsstelle befindet sich in Hamburg 30, Bismarckstr. 97.

Ueber die „Einfuhr deutscher Erzeugnisse nach Nordamerika“ und die damit in Verbindung stehenden Verhältnisse sind den Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin vertrauliche Mitteilungen zugegangen, über die das Verkehrsbureau der gen. Korporation [Neue Friedrichstrasse 53/56] auf seriöse Anfragen Auskunft erteilt.



**Pathé Frères & Co.** Auch deren Filiale in Leipzig ist unter Geschäftsaufsicht gestellt. Stadtverordneter Otto Morgan in Charlottenburg ist zum Zwangsverwalter ernannt worden. Bei dieser Gelegenheit drängt sich die Frage auf, ob es denn einen Zweck hat, das Pathé-Unternehmen in Berlin in der Friedrichstrasse: „Automatischer Musik-Saal“ noch weiter aufrecht zu erhalten. Einen fachlichen Nutzen bringt dasselbe der Allgemeinheit nicht und lockt nur den vorübergehenden kleinbürgerlichen Elementen, namentlich aber den armen Soldaten, die den Zusammenhang nicht kennen, für den zweifelhaften Genuss die Groschen aus der Tasche heraus. Bleibt ein Ueberschuss, so kommt derselbe nach dem Kriege doch der französischen Firma zu und muss an diese abgeführt werden. Im Nichtfalle aber hat die Aufrechterhaltung des Betriebes, der nur wenig Arbeitskräfte bedarf, keine ökonomische Berechtigung, und der Schaden, der durch die unnütz aufgewendeten Beiträge entsteht, ist jedenfalls grösser als der wirtschaftliche Nutzen. Also fort mit solchen zumindest während des Krieges überflüssigen, wenn nicht gar schädlichen Instituten! Und dies nicht aus Gründen der „Vergeltung“, des „Hasses“ oder dergleichen, sondern aus rein praktisch vernunftgemässen Erwägungen.

**Professor Max Chop.** Wir freuen uns mitteilen zu können, dass unser langjähriger treuer Mitarbeiter Herr Max Chop zum Professor ernannt worden ist. Seine kritische Begabung auf musikalischem Gebiete ist unseren Lesern aus seinen Platten-Kritiken aller Neuerscheinungen wohl bekannt.

Eine „Sammlung alter Volkslieder“ war kurz vor Ausbruch des Krieges auf Veranlassung des Grafen Hochberg, ferner des Leiters der Musikabteilung der Berliner Königl. Bibliothek Dr. Albert Kupfermann und anderer einflussreicher Persönlichkeiten in die Wege geleitet worden. Daran hatten sich zurzeit schon 249 Städte des Deutschen Reiches beteiligt und wertvolle Beiträge geliefert. Wenn auch nicht alle Eingänge das gleiche musikalische Interesse erregen, so kommt vielen doch ein bleibender kulturhistorischer Wert zu, dessen Festhaltung und Vertiefung eine der vornehmsten Aufgaben der Schallplatten-Industrie sein sollte. Jedenfalls bildet die Sammlung schon jetzt eine Fundgrube reizvoller, volkstümlicher Melodien, die zum Teil gerade jetzt eine Wiedergeburt durch die kriegerischen Ereignisse erfahren haben, ebenso, wie die gegenwärtige grosse Zeit eine Anzahl welthistorischer Schöpfungen von unvergänglichen Werten hervorgebracht hat und noch schaffen dürfte, die, in der Wiedergabe auf Schallplatten festzuhalten, eine dankenswerte (und lukrative!) Tat sein dürfte. Darauf wollten wir das besondere Augenmerk der Herren Interessenten hinlenken!

## Briefkasten.

**K. Lt. New York.** Welche deutsche Firmen fabrizieren als Spezialität „Nadelhalter“ für Schalldosen? Es kommen Quanten von mindestens 10 000 £ per Ordre in Frage. Regulierung erfolgt durch ein amerikanisch-deutsches Bankhaus.

# PATENT-TEIL

## Neueste Patentanmeldungen.

S. 39 616. — 13. 9. 12.

James Thurston Sibley, London.

**Einrichtung zur pneumatischen Wiedergabe von Schallkurven.**

### Beschreibung.

Die Erfindung bezieht sich auf Einrichtungen zur pneumatischen Wiedergabe von Schallkurven durch Vorbeiführen dieser vor der Austrittsdüse eines Gasstromes, der eine Membran entsprechend der jeweiligen Sperrung der Düse durch die Schallkurven zum Schwingen bringt und besteht darin, dass die Membran mit dem Ventilkörper eines in die Gasleitung eingeschalteten Ventiles in der Weise verbunden ist, dass die infolge einer Druckstauung an der Austrittsdüse ausschwingende Membran den Durchlass des Ventiles verengt und hierdurch die Druckstauung und indirekt ihre eigene Ausschwingung vergrössert.

D. 27 587. — 21. 9. 12.

Wilburn Norris Dennison Hayes, Middelsex (England).

**Plattensprechmaschine, deren von den Schallkurven geführter Schallarm bei seiner Bewegung die Drehgeschwindigkeit des Plattentellers selbsttätig ändert.** Zus. Z. Pat. 251 730.

### Beschreibung.

Die Erfindung bezieht sich auf Plattensprechmaschinen der Art, welche dem Plattenteller in der den Gegenstand des Pat. 251 730 bildenden Weise eine wechselnde Geschwindigkeit zu geben vermögen, so dass die Schallkurve, während sich die Nadel der Tellermitte nähert oder von ihr entfernt, annähernd die gleiche Geschwindigkeit zu der Nadel behält. Nach dem gen. Patent wird der Plattenteller von einem Reibkörper auf der Tellerwelle in Eingriff mit einem von dem Motor umgetriebenen Reibrad gedreht, welches auf der Reibkörperfläche verschiebbar ist, um der Tellerwelle die wechselnde Geschwindigkeit zu verleihen und durch die Bewegung der Schalldose und des Schallarms über die Schallkurve hin verschoben wird.

Vorliegende Erfindung löst die Aufgabe, bei der geschilderten Einrichtung eine sichere Einwirkung des Reibrades auf den Plattenteller zu schaffen, indem in der Arbeitsstellung die Triebfeder des Motors das Reibrad gegen die Reibfläche der Tellerspindel drängt. Diese Wirkung wird dadurch erreicht, dass der Motor und das von ihm umgetriebene Reibrad in bestimmter Weise in einem um die Spannweite der Motorfeder schwingbar gelagerten Rahmen gehalten werden, welcher bei gespannter Feder bestrebt ist, sich zu heben.

R. 39 022. — 16. 10. 13.

Philip Joseph Robinson, Leominster, Mass. (V. St. A.)

**Kasten zur Aufbewahrung von Sprechplatten mit Füllblöcken zum Unterbringen von kleineren Platten.**

### Beschreibung.

Die Erfindung betrifft einen Kasten zur Aufbewahrung von Sprechplatten mit Füllblöcken zum Unterbringen von kleineren Platten. Das Wesen der Erfindung besteht darin, dass die auf dem nach vorn geneigten Boden des Kastens in an sich bekannter Weise angeordneten Führungsrinnen nahe dem vorderen Ende vertiefte Rasten besitzen, welche einerseits als Auflager für grössere Sprechplatten dienen können und in die andererseits die Füllblöcke für eine oder mehrere Rinnen mit entsprechenden auf ihrer Unterseite vorgesehenen Vorsprüngen oder Zungen eingreifen können.

K. 56 889. — 22. 11. 13.

Hermann Krebs, Hanau-Kesselstadt.

**Nadellose Schalldose für Plattensprechmaschinen mit wanderndem Draht als Spitzenersatz.**

### Beschreibung.

Die nadellose Schalldose für Plattensprechmaschinen ist dadurch gekennzeichnet, dass die Uebertragung von Schallplatte auf Schalldose mittels eines über die Spitze eines Stiftes wandernd ge-



fürten Drahtes erfolgt, der die Rillen der Schallplatte durchläuft. Die Fortbewegung des wandernden Drahtes erfolgt vom Triebwerk der Sprechmaschine direkt oder durch eigenes Triebwerk mittels biegsamer Welle, Reib- oder Schneckenräder oder andere Uebertragung. Ferner wird das Fortbewegen beim Wandern des Drahtes durch ein an der Schalldose angebrachtes, von der Platte mitgenommenes Reibrad oder von der Platte mittels anderer Uebertragung.

F. 37 843. — 13. 12. 13.

Stefan Farkas, Neupest (Ungarn).

#### Sprechmaschine ohne sichtbaren Trichter.

##### Beschreibung.

Den Gegenstand der Erfindung bildet eine Neuerung an Sprechmaschinen ohne sichtbaren Trichter, an den sogenannten Euphonen. Der Zweck der Neuerung ist, den Ton der Sprechmaschine reiner und wohlklingender zu gestalten, was gemäss der Erfindung durch Verhinderung der Eigenschwingungen des Trichters erfolgt.

Die Neuerung findet zweckmässig an Sprechmaschinen Anwendung, bei welchen die Seiten des Trichters nach auswärts gekrümmt sind, so dass der Trichter trompetenartig bzw. hornartig sich erweitert.

L. 41 030. — 15. 12. 13.

Carl Lindström, Akt.-Ges., Berlin.

#### Sperrung des Elektromotors an Walzensprechmaschinen.

##### Beschreibung.

Die Sperrung des Elektromotors an Walzensprechmaschinen wird dadurch gekennzeichnet, dass ein Sperrstift der Achse des Elektromotors von dem Ausschnitt eines Hebels gefangen wird, der pneumatisch zur Seite geschwungen wird. Ferner wird die Sperrung dadurch gekennzeichnet, dass die Luftpumpe beim Freigeben der Sperrung des Elektromotors zugleich den Kontakt für den Betriebsstrom einschaltet.

Sch. 45 803/42 g. — 6. 1. 14.

Dr. Fritz Schröter, Berlin-Schmargendorf, Ruhlaerstr. 15/16.

#### Einrichtung zur Wiedergabe von Schallaufzeichnungen.

##### Beschreibung.

Die Erfindung bezieht sich auf eine Einrichtung zur störungsfreien Wiedergabe von Edisonschrift und beruht auf der Erkenntnis, dass die scharrenden und kratzenden Geräusche, die bei den bisher bekannten Wiedergabevorrichtungen störend auftreten, von Bewegungen des Schallstiftes längs der Plattenoberfläche herrühren, während die auf der Schallplatte festgehaltenen reinen Sprech- oder Musikvorgänge vertikal auf- und abwärtsgerichtete hüpfende Bewegungen des Schallstiftes hervorrufen. Es kommt also darauf an, die erstere Art von periodischen Bewegungen des Schallstiftes unwirksam zu machen und nur die zweitgenannte Art auf die Membran zu übertragen.

L. 41 185. — 12. 1. 14.

Emil Laemmerhirt, Berlin, Lothringerstr. 53.

#### Sprechmaschine, deren Schalltrichter als Träger des Sprechmaschinengehäuses ausgebildet ist.

##### Beschreibung.

Die Erfindung besteht im wesentlichen darin, dass die Trichterwandung als Tragpfeiler des ganzen Sprechmaschinen-Apparates ausgebildet ist und die Trichteröffnung als dessen Fuss dient. Säulenartig steht der Schalltrichter mit seinem breiten Tonauslassende frei auf dem Fussboden. Am unteren Ende seitlich angebrachte Schalllöcher ermöglichen den Tonauslass. Eine kleine geschweifte Tischplatte, sowie eine grössere runde Tischplatte dient allein zur Aufnahme und Befestigung des Laufwerkes mit Schallplattenteller und Tonarm. Der in der Tischplatte eingesetzte Rohrstutzen dient nicht allein als Träger des ganzen Apparates, sondern ist auch gleichzeitig die Verlängerung des Tonarmes und dient noch als Aufsteck auf den Schalltrichter.

## Neueste Patentschriften.

No. 275 224. — 6. 5. 13.

Dr. Fritz Haber und Dr. Richard Leiser in Berlin-Dahlem.

#### Membranpfeife.

##### Patent-Ansprüche.

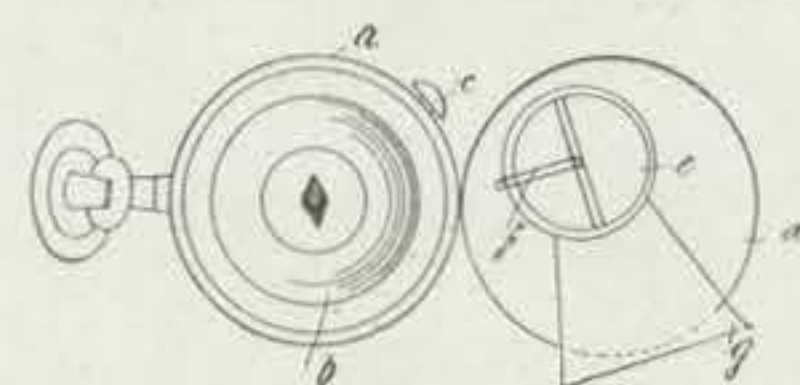
1. Gedeckte Lippenpfeife mit durch eine senkrecht zum Pfeifenrohr gasdicht gespannte Membran geteiltem Schwingungsraum dadurch gekennzeichnet, dass die Membran aus Glimmer besteht.

2. Nachweis von Beimengungen oder Zusammensetzungsunterschieden in Gasen durch Tonschwebungen zweier gedeckter Lippenpfeifen, dadurch gekennzeichnet, dass eine oder beide Pfeifen Membranpfeifen sind, die eine gasdichte Membran aus beliebigem Material senkrecht zur Achse des Pfeifenrohres gespannt enthalten, welche den hinteren Teil des Pfeifenrohres gegen den Raum in der Nähe der Lippe absperrt.

No. 278 671. — 4. 9. 13.

Max Nicoleit in Berlin.

#### Sprechmaschine.



##### Beschreibung.

Die Erfindung besteht in einer Sprechmaschine in Form einer Taschenuhr, deren Knopf, wie bei einer richtigen Uhr, zum Aufziehen des Werkes eingerichtet ist.

Das zweiteilige, im Scharnier zusammenhängende Gehäuse enthält auf der einen Seite das Uhrwerk, auf der anderen Seite die Schalldose mit dem Stift und einem aus dem Uhrgehäuse nach aussen geführten, flach gestalteten Schalltrichter. Das Uhrwerk wird mittels Knopfes wie an einer Remontoiruhr aufgezogen.

Die Zeichnung stellt die Taschensprechmaschine in Taschenuhrform geöffnet dar. In der mit a bezeichneten Hälfte des Uhrgehäuses ist ein Uhrwerk untergebracht, dessen Mittel- oder Zeigerachse die in bekannter Weise geriefte Platte b auswechselbar trägt und nach Auslösung einer Sperrung in Umlauf setzt. Der Ausrückstift c steht aus dem Gehäuse ein wenig hervor. Die andere Hälfte d des Gehäuses enthält die Schalldose e und den Stift f sowie den Schalltrichter g. Wird das Gehäuse geschlossen und bei aufgezo-genem Uhrwerk die Auslösung der Sperrung mittels des Drückstiftes c bewirkt, so dreht sich die Scheibe b, der Stift läuft in den Rillen der Scheibe und die Membran e erzeugt die Töne, die durch den Schalltrichter g nach aussen dringen.

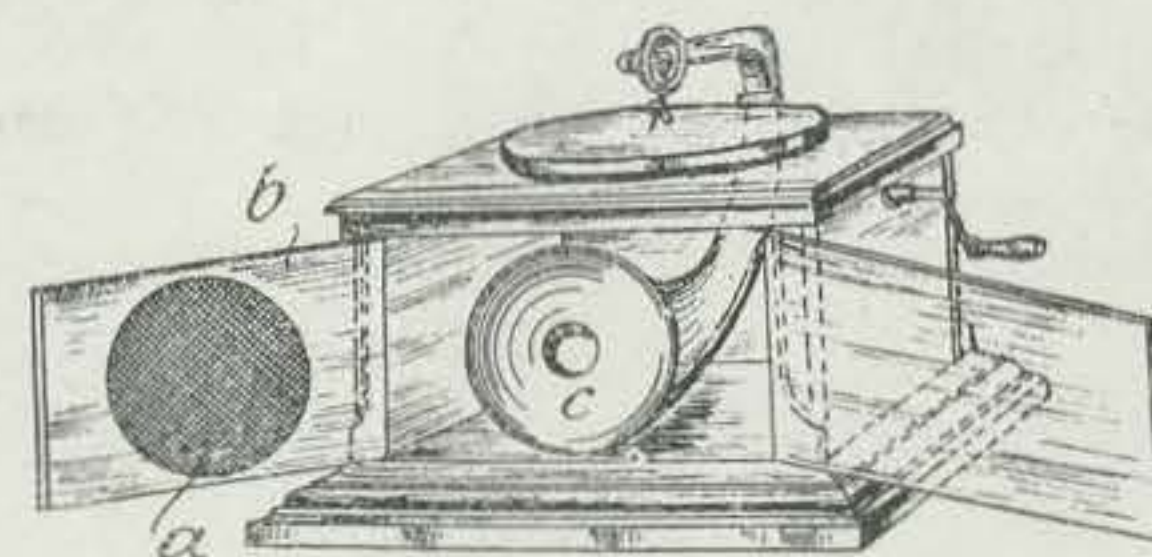
##### Patentanspruch.

Sprechmaschine in Form einer Taschenuhr mit einem Knopf, der wie bei einer richtigen Uhr zum Aufziehen des Werkes dient.

No. 278 669. — 11. 12. 13.

Johannes Heinrich Lange in Hamburg.

#### Sprechmaschine mit vor der Trichteröffnung angeordneter Resonanzplatte.



##### Beschreibung.

Die Erfindung bezieht sich auf die Anordnung einer Resonanzfläche für Sprechmaschinen, welche sowohl zum Dämpfen der Stärke des Tones, wie zur Resonanz bzw. zum Mitklingen dienen soll.

Zu dem Zwecke ist an den Sprechmaschinen die Einrichtung getroffen, dass vor die Trichteröffnung verstellbar eine Wand aus Pergament, Kalbfell o. dgl. gebracht werden kann, gegen welche der



aus dem Trichter kommende Schall stösst und dadurch abgeschwächt wird, gleichzeitig aber auch ein Mittönen der Resonanzwand bewirkt wird, so dass ein für das menschliche Ohr äusserst angenehmes Nachklingen entsteht, welches je nach der Stellung des Trägers verschieden stark ist.

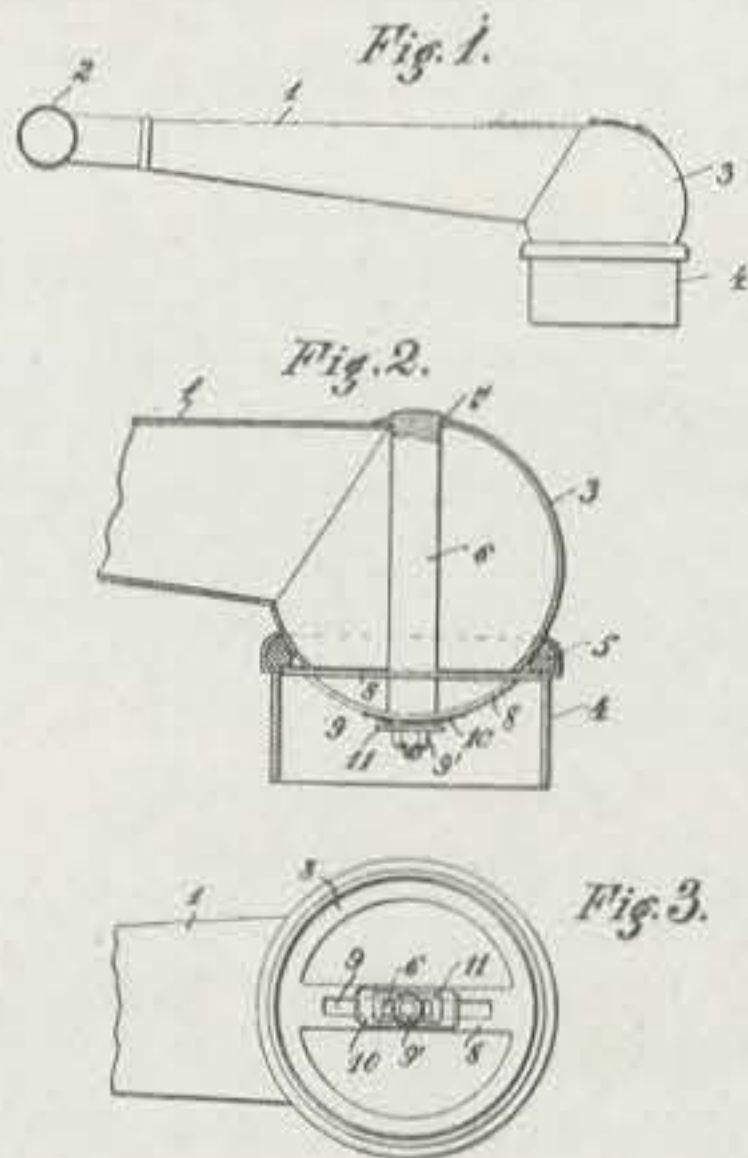
In der Zeichnung ist ein Ausführungsbeispiel der Erfindung dargestellt, bei welchem die Resonanzfläche a an einer Zwischentür b angeordnet ist, welche vor die Trichteröffnung c gebracht werden kann.

Statt der befestigten Tür könnte auch eine verstellbare Einsatzwand oder eine Jalousie o. dgl. verwendet werden.

**Patentanspruch.**

Sprechmaschine mit vor der Trichteröffnung angeordneter Resonanzplatte, dadurch gekennzeichnet, dass die Resonanzplatte in einem verstellbaren Träger angebracht ist.

No. 278 670. — 5. 3. 14.  
Nier & Ehmer in Beierfeld i. Sa.  
**Tonarm.**



**Beschreibung.**

Gegenstand vorliegender Erfindung ist ein Tonarm, der sich von den bekannten, ähnlichen Einrichtungen dadurch wesentlich und vorteilhaft unterscheidet, wie die Auf- und Abwärtsbewegung desselben ermöglicht wird; und zwar wird dieses Auf- und Abwärtsbewegen dadurch ermöglicht, dass eine im Tonarm gelagerte Führungsplatte drehbar angeordnet ist und durch eine schlitzartige Aussparung die Auf- und Abwärtsbewegung des Tonarmes zulässt. Weiter zeichnet sich der neue Tonarm durch die eigenartige Weise aus, wie er die bei den bekannten Einrichtungen auftretenden und die Wirkung der Sprechmaschine sehr stark beeinträchtigenden, klirrenden Geräusche vollständig vermeidet. Dieser Zweck wird durch die eigenartige Lagerung der Führungsplatte und der Kugel auf einer klirrfreien Masse erreicht. Dadurch wird die enge Berührung von Metallteilen, die bei den bekannten Tonarmen die störenden Klirrgeräusche erzeugt, vermieden.

**Patentansprüche.**

1. Tonarm, dadurch gekennzeichnet, dass die im Tonarmstutzen gelagerte kalottenförmige Führungsplatte (8) schlitzartige Aussparungen (9) besitzt, die einem am Schallarm (1) sitzenden Arm (6) Durchtritt für die Auf- und Abwärtsbewegung des Tonarmes (1) gewähren.

2. Tonarm nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass der die Aufwärtsbewegung des Tonarmes gestattende Arm (6) gegen die geschlitzte Führungsplatte (8, 9) durch eine Scheibe (11) aus ton-dämpfendem Material, wie Vulkanfiber, abgedichtet ist.

No. 278 622. — 9. 2. 12.

George Register Webb in Baltimore, V. St. A.

**Reibungsantrieb mit Geschwindigkeitsregler für den mit der Sprechmaschine zwangläufig gekuppelten Kinematographen.**

**Patentansprüche.**

1. Reibungsantrieb mit Geschwindigkeitsregler für den mit der Sprechmaschine zwangläufig gekuppelten Kinematographen, dadurch gekennzeichnet, dass der in an sich bekannter Weise aus an Blattfedern befestigten Gewichten bestehende Regulator an einem Kupp-

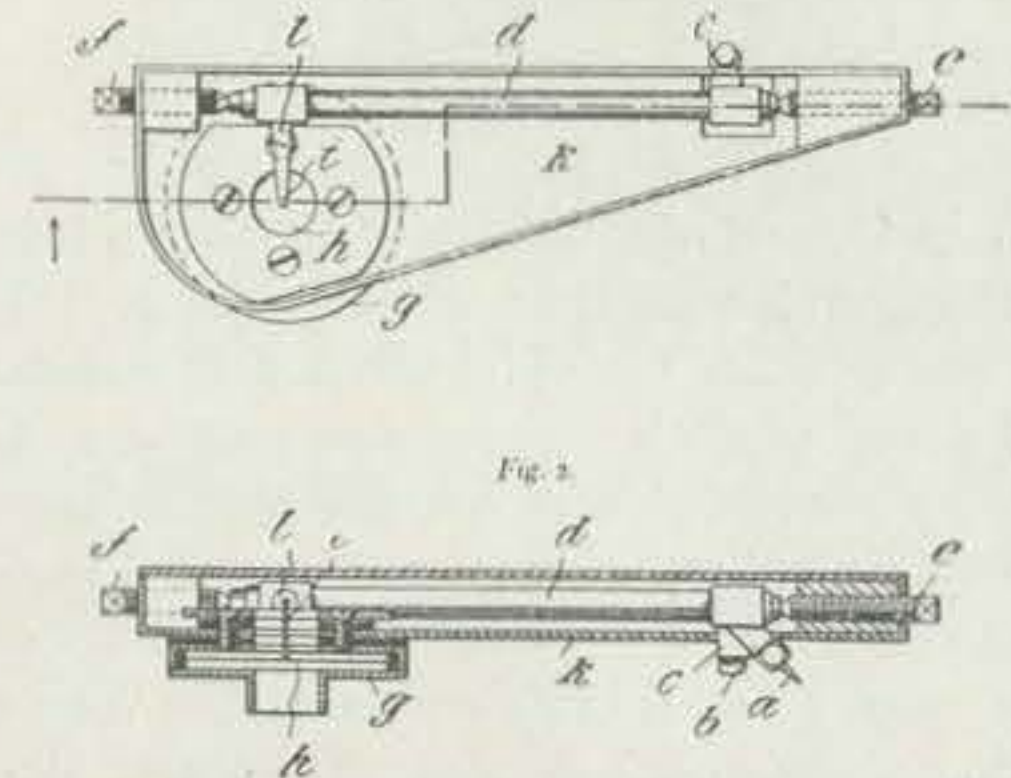
lungsglied befestigt und mit einer Nabe verbunden ist, auf die ein die Regulatorvorrichtung bewegender Arm einwirkt, derart, dass der Regulator stets gleichzeitig mit der Einstellung des Kupplungsgliedes und entsprechend der jeweils erforderlichen normalen Geschwindigkeit eingestellt wird.

2. Reibungsantrieb nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass der Arm durch eine Welle in Gang gesetzt wird, an deren einem Ende eine Scheibe und am anderen Ende ein Ring mit einem Daumen befestigt ist, der bei bestimmter Verschiebung der Welle gegen ein einstellbares Organ anstösst, um das Mass der Verschiebung den jeweiligen Verhältnissen entsprechend an bestimmte Grenzen zu binden.

No. 278 624. — 23. 10. 13.

Emanuel Kuba in Prag.

**Sprechmaschine.**



**Beschreibung.**

Die Erfindung bezieht sich auf Sprechmaschinen, deren Schall-dose dadurch befähigt ist, den Windungen der Schallkurve durch Drehung um ein an ihr sitzendes Glied der Schalleitung, z. B. um ihren eigenen Anschlussstutzen, zu folgen, dass der Querbalken des Schallstifträgers etwa die Länge eines gewöhnlichen Tonarmes hat.

**Patentanspruch.**

Sprechmaschine, deren Schalldose dadurch befähigt ist, den Windungen der Schallkurve durch Drehung um ein an ihr sitzendes Glied der Schalleitung, z. B. um ihren eigenen Anschlussstutzen zu folgen, dass der Querbalken (d) des Schallstifträgers etwa die Länge eines gewöhnlichen Tonarmes hat, dadurch gekennzeichnet, dass der ganze Schallstifträger in ein bis auf die Löcher für die Nadelhalter b, c nach aussen abgeschlossenes Gehäuse eingeschlossen ist.

No. 278 668. — 11. 11. 13.

Johannes Heinrich Lange in Hamburg.

**Apparat zur Aufnahme und Wiedergabe von Tönen.**

**Patentansprüche.**

1. Apparat zur Aufnahme und Wiedergabe von Tönen, dadurch gekennzeichnet, dass alle oder ein Teil der Wände der Schallwege aus Blei hergestellt sind.

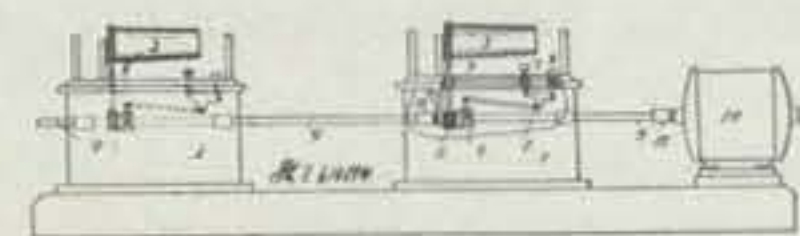
2. Apparat nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass alle oder ein Teil der Wände der Schallwege mit einem Belag aus Blei versehen sind.

**Neueste Gebrauchsmuster.**

No. 614 884. — 17. 7. 14.

Excelsiorwerk Fabrik für Feinmechanik m. b. H., Cöln-Nippes.

**Antriebsanordnung für Sprechmaschinen.**



**Beschreibung.**

Der Triebwerkskasten 1 der einzelnen Sprechmaschinen enthält keinen Motor, sondern nur eine Triebwelle 2, auf welcher die zum Antrieb der Walzentrommel 3 mittels des Riemens 4 dienende Riemscheibe 5 lose angeordnet ist. Zum Antriebe von 5 dient eine Kupplungsmuffe 6, die mittels der beiden Tasten 7, 8 aus- oder ein-



gerückt werden kann. Die Antriebswellen 2 der Sprechapparate sind durch Zwischenwellenstücke 9 untereinander und mit einem Antriebsselektromotor 10 verbunden.

#### Schutzanspruch.

Antriebsanordnung für Sprechmaschinen, dadurch gekennzeichnet, dass die Sprechmaschine in ihrem Triebwerkskasten keinen Motor, sondern nur eine die Antriebsriemscheibe und eine mittels Tasten ein- und ausrückbare Kupplung tragende Triebwelle enthält, wobei die Triebwellen mehrerer solcher Sprechmaschinen untereinander und mit einem Motor so verbunden sind, dass die vereinigten Sprechapparate von demselben Motor angetrieben werden können.

No. 614 883. — 17. 7. 14.

Excelsiorfabrik für Feinmechanik m. b. H., Cöln-Nippes.

**Kupplungsvorrichtung zum Verbinden der Triebwellen mehrerer Sprechmaschinen untereinander und mit einem gemeinsamen Antriebsmotor.**



#### Schutzansprüche.

1. Kupplungsvorrichtung zur Verbindung der Triebwellen mehrerer Sprechmaschinen untereinander und mit einem gemeinsamen Antriebsmotor gekennzeichnet durch eine aus einem Hohlwellenstück (1) und einem in diesem längs verschiebbaren mit Klemmvorrichtung (6) feststellbaren Vollwellenstück 3, welches mittels Kupplungsmuffe mit den anschliessenden Wellenenden des Motors einerseits und der Antriebswelle der Sprechmaschinen andererseits in Verbindung gebracht werden kann.

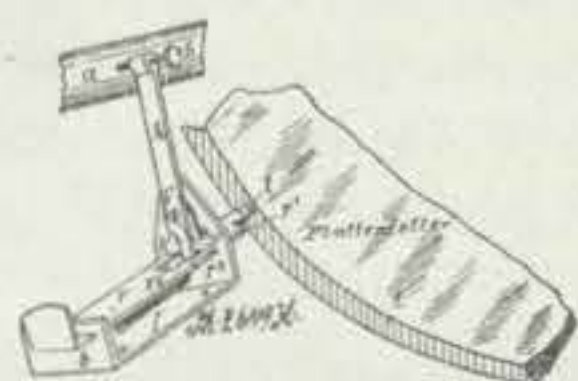
2. Vorrichtung nach 1, bei welcher die Wellenenden mittels eines Längsschlitzes gabelförmig über je einen die Höhlung der Kupplungsmuffen 4 quer durchsetzenden Mitnehmerstift 5 hinweg greifen.

3. Vorrichtung nach 1 und 2, bei welcher die beiden Mitnehmerstifte jeder Kupplungsmuffe zwecks Ausbildung eines Kreuzgelenks senkrecht zu einander angeordnet sind.

No. 614 936. — 27. 7. 14.

Wilhelm Lohse, Oberlehrer, Dresden-Blasewitz.

**Selbsttätige Tellerbremse für Sprechmaschinen.**



#### Beschreibung.

Die Einrichtung besteht aus dem in den Bockchen b gleitenden und von der Feder f nach dem Rande des Plattentellers t gezogenen Riegel r. Dieser trägt am Ende r<sup>1</sup> das eingesetzte Lederbremsstück l. Im Riegel r ist die Aussparung r<sup>2</sup> mit der Rast r<sup>3</sup> vorgesehen. Am Lappen b<sup>1</sup> des Bockchens b ist um die Schraube s<sup>1</sup> schwingbar der mit der Stellschraube s versehene und in den Schwingungsbereich des Tonarmes a ragende Auslösehebel h angeordnet, welcher mit dem Ende h<sup>1</sup> in die Aussparung r<sup>2</sup> des Riegels ragt.

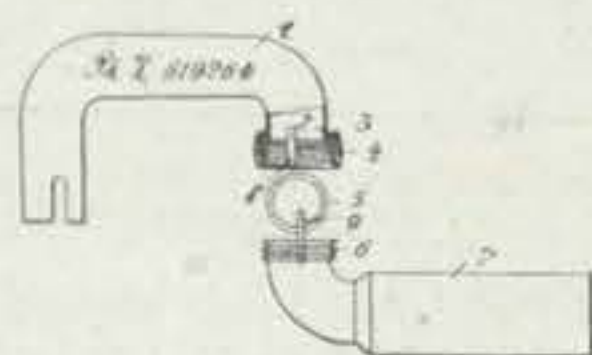
#### Schutzanspruch.

Selbsttätige Tellerbremse für Sprechmaschinen dadurch gekennzeichnet, dass ein in den Schwingungsbereich des Tonarmes t ragender Hebel h, welcher durch die Auslaufrille der Schallplatte gesteuert wird, ein unter Federwirkung stehendes Bremsorgan r, l freigibt, wodurch die Sprechmaschine zum Stillstand gebracht wird.

No. 619 264. — 29. 7. 14.

Hieronimus, Flanz und Czeslaus Flanz, Janowitz, Posen.

**Tonarm für Sprechmaschinen und dergl.**



#### Beschreibung.

Das freie Ende des Schalldosenbügels 1 läuft in einen Flansch 2 aus, gegen den sich ein Flansch 3 einer Ueberwurfmutter 4 legt und

so ein Abgleiten dieser Mutter vom Schalldosenbügel verhindert. Diese Ueberwurfmutter besitzt Innengewinde, in welches unter Zwischenlage eines Dichtungsringes 5 das ebenfalls mit Gewinde 6 versehene Ende des Tonarmes 7 eingeschraubt wird.

#### Schutzanspruch.

Tonarm für Sprechmaschinen, gekennzeichnet durch eine über das freie Ende des mit einem Flansch (2) versehenen Schalldosenbügel beschoben und gleichfalls mit einem Flansch (3) versehene Ueberwurfmutter (4), die zwischen eines ledernen Dichtungsringes (5) auf das Ende des Tonarmes (7) aufgeschraubt wird, wobei eine Verdrehung der beiden Teile 1 und 7 zu einander durch in diesen Teilen fest angeordnete Stifte (8 und 9) begrenzt wird.

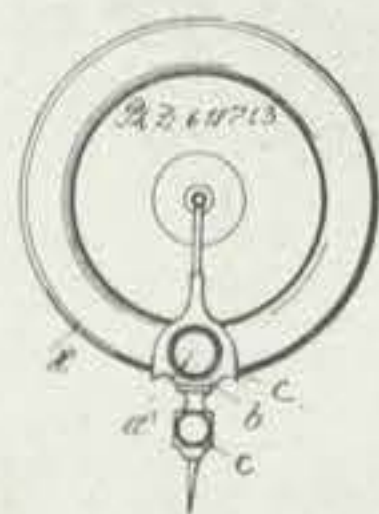
No. 618 713. — 22. 9. 14.

Minna Pirl, geb. Anders, Böhlitz-Ehrenberg b. Leipzig, Südstr. 16.

**Schalldose für Sprechapparate mit verstellbarer Lagerung zum Spielen beider Plattenarten.**

#### Beschreibung.

Die Zeichnung zeigt die Haltung des Nadelhalters c, nicht wie bisher durch zwei, sondern durch eine konisch gewundene Feder b, die unter der Schraube a liegt. Der Druck der Feder b lässt sich durch die Schraube a beliebig regulieren.



#### Schutzanspruch.

Schalldose für Sprechapparate, dadurch gekennzeichnet, dass durch Anordnung einer mittels Feder verstellbaren Lagerung die zum Spielen beider Plattenarten (sowohl Saphir- als auch Nadelschrift) erforderliche Spannung ohne zu schrauben erreicht wird

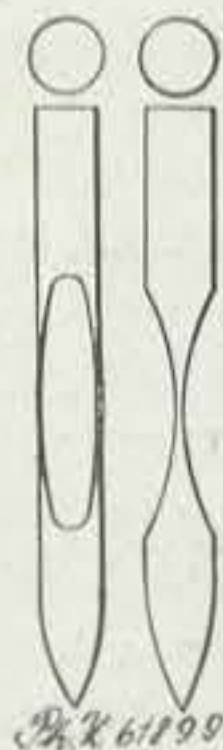
No. 618 990. — 29. 10. 14.

Heinrich Gebhardt, München, Schweigerstr. 8.

**Sprechmaschinennadel.**

#### Beschreibung.

Das Modell unterscheidet sich dadurch vorteilhaft von den bisher bekannten gedrehten und gestanzten Sprechmaschinennadeln aus Metall mit teilweisem verengten Querschnitt, dass eine Querschnittsverengung durch Abschleifen so fein gebildet wird, wie sie bisher mittels Drehen oder Stanzen nicht möglich war. Hierdurch verschwindet im Gebrauch ein wesentlicher Teil der störenden Nebengeräusche und werden auch die Wellenbewegungen ursprünglicher kräftiger Töne weicher wiedergegeben.



#### Schutzanspruch.

Durch Drehen oder Stanzen hergestellte Sprechmaschinennadeln aus federbarem Material dadurch gekennzeichnet, dass eine teilweise Querschnittsverminderung, die soweit durchgeführt, dass sich die Sprechmaschinennadeln im Gebrauch leicht federnd biegen können, mittels Abschleifen erzielt worden ist.

## Wichtige Nachschlagebücher

sind für jeden Angehörigen der Sprechmaschinenbranche die bisher erschienenen Jahrgänge der

„Phonographischen Zeitschrift“

Von den Jahrgängen 1900–1904 ist nur noch eine ganz kleine Anzahl vorrätig

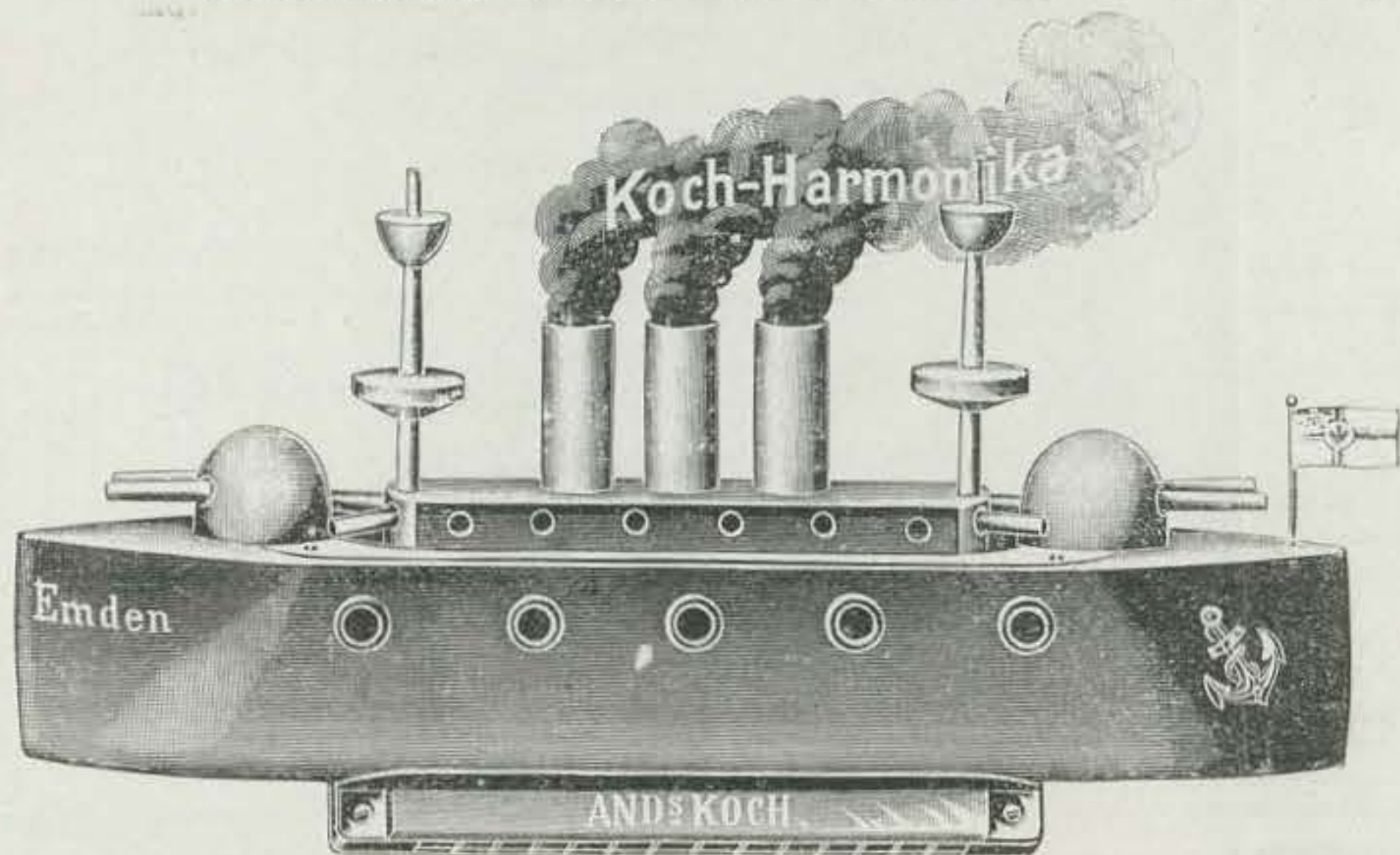
**Preise der Jahrgänge, eleg. gebunden:**

1-3. Jahrg. 1900-02 . . . . .	M. 20.—
4. „ 1903 . . . . .	„ 10.—
5. „ 1904 . . . . .	„ 10.—
6. „ 1905 . . . . .	„ 10.—
7. „ 1906 (2 Bände à M. 4.50) „	9.—

Zu beziehen durch

**Phonographische Zeitschrift, Berlin C. 19**





Unsere allerletzten Neuheiten:

„DEUTSCHLAND HOCH IN EHREN“,

„EMDEN“ und „KARLSRUHE“

sowie die anderen Kriegs-Marken

„EISERNES KREUZ“

„WAFFENBRÜDER“

„HEIL UND SIEG“

„REICHSADLER“

„UNSERE BRUMMER“ „U 9“

finden Sie in allen Preislagen.

**Ands. Koch A.-G., Harmonika-Fabriken, Trossingen (Wttbg.)**

### Mundharmonikas.

Mundharmonikas sind im Felde ein ausserordentlich beehrter und beliebter Artikel. Was sollen unsere wackeren Krieger auch in den langen zur Ewigkeit werdenden Gefechts-pausen, in den immer noch verschneiten Schützengräben, Unterständen und Reservestellungen anfangen? Nichts erheitert die Gemüter mehr und trägt zur Schaffung des seelischen Gleichgewichts sein Teil bei, als die Musik; sie erfrischt die Lebensnerven und regt zu neuen kriegerischen Taten an, sie gewährt Unterhaltung und weckt durch patriotische und heimische Weisen zu gleicher Zeit Begeisterung für die hohe grosse und ach so unendlich schwierige, durch die ungeheure Uebermacht unserer Feinde zur höchsten Leistung der Weltgeschichte gewordene Aufgabe.

Unzählige Feldpostbriefe drücken den Wunsch nach solch' kleinen Musikinstrumenten aus, die bei nur etwas musikalischem Gehör leicht zu erlernen und in denen einige Geschicklichkeit es bald zur „Meisterschaft“ bringen kann. Zudem sind sie bequem zu transportieren und von leichtem Gewicht. Kürzlich erhielt die Frau eines unserer Mitarbeiter von ihrem im Felde stehenden Manne den dringenden Wunsch, ihm sofort noch 2 Exemplare der mitgenommenen Mundharmonika zu übersenden, da die bisher verflossene 7monatl. Kriegszeit gerade genügt, um das eine Exemplar durch Nässe, Witterungseinflüsse und Beschädigung unbrauchbar zu machen! Ganz erschrocken ging darauf in jenem Hause das Gerücht, dass der Krieg bestimmt noch 14 Monate dauern würde, wofür als klassische Zeugin jene Frau genannt wurde, deren Mann es doch wissen müsste, wenn er sich für weitere 2×7 Monate mit Mundharmonikas

versehen liesse. Erst die Antwort, dass das eine Exemplar für einen Kameraden bestimmt sei, der an dem Spiel solchen Geschmack gefunden, dass er sich durchaus an den arrangierten „Konzerten“ beteiligen wolle, wirkte einiger-massen beruhigend. Das würde nun eine Gala Monstre-, Elite-Vorstellung werden, wenn erst die 2 Instrumente eingetroffen und mit mehrstimmigen Tönen die Luft erzittern machen, dass die ganze Kompagnie ihre Freude daran haben sollte!

Also brachte diese Mitteilung die Aufklärung, dass der Krieg doch nur noch 7 Monate dauern wird. Na, vielleicht geht's auch etwas schneller, wenn die kleinen Musikinstrumente erst ihre Siegesfanfaren schmettern lassen!

**Helft deshalb alle, unseren tapferen Feldgrauen,** sich etwas Ermunterung und Lebensfreude zu verschaffen, so lang' ihnen noch das goldene Himmelslicht leuchtet und noch nicht die Fackel des Heldentodes sie zum Opfer des Vaterlandes auserkoren hat. Alle können ihr Teil dazu beitragen! Die Verkaufsgeschäfte sollten überall darauf bezügliche Hinweise in Läden und Schaufenstern anbringen, das Publikum zum Kauf und Hinaussenden anregen, die Fabrikanten die nötige Propaganda bei ihren Abnehmern machen und endlich könnte auch die Liebestätigkeit einsetzen, um den Unbemittelten durch Gratis-Versand eine herrliche Freude zu bereiten.

Die Redaktion dieser Zeitschrift ist gern bereit, solche Gaben zu sammeln und den Versand an die richtigen Stellen in die Wege zu leiten. Für freundl. Spenden wird öffentlich Quittung erteilt werden. Auch Geldbeträge zur Beschaffung werden gern entgegengenommen.



# Tambour-Nadeln

Original Kugelspitzenadeln  
patentiert u. geschützt in vielen Staaten.



**Nadelfabrik Dr. jur. E. Ebert Weissensee-Berlin.**

## Aufnahme-Wachs und aufnahmebereite Platten

liefern in anerkannt bester und geräuschlosester Qualität

**ERNST WILKE & CO. GÖRLITZ,** Fabrik: BERLIN N. 20 Koloniestrasse 3-4.



## EMIL WILLFARTH

Schalldosen-Spezial-Fabrik  
**LEIPZIG-MÖCKERN**  
Äussere Hallische Strasse 160

**Nur erstklassige Fabrikate**  
in verschiedensten Modellen und jeder Preislage  
Sonderpreise für Grosskonsumenten.  
Man verlange viersprachige Preisliste gratis und franko.

Neu! Konkurrenzlos Neu!



ist meine Starktonzither D.R.G.M. unübertroffen von allen bisherigen Fabrikaten, ist mit unterlegbaren Noten spielbar. Höchste Errungenschaft in der Zitherfabrikation. Es versäume Niemand mein Musterlager zur Messe Leipzig, Petersstrasse 17 I, zu besuchen, wo die neuesten Sachen in Guitarr- und Accordzithern von mir ausgestellt werden.

**Rudolf Schug, Zitherfabrik Klingenthal i. Sa.**

## Tanzbär



mechanisch spielbare Harmonika mit einlegbaren langen Noten.  
Sofort ohne Notenkenntnis spielbar.  
Grösste Tonfülle! Leichteste Spielweise  
Mit 32, 80 und 112 Tönen!  
Prospekte gratis und franko.  
**A. Zuleger, Leipzig**  
gegr. 1872.

## Reparatur-Teile

jeder Art für alle Systeme Sprechmaschinen.  
Aeltestes Spezial-Geschäft  
**Max Cohn, BERLIN O. 27**  
Dircksen - Str. 2.

## Alt-Kupfer u. Messing

Aluminium, Abfälle u. Späne, ausrangierte Schallplatten-Matrizen etc.  
kauft zu vorteilhaftesten Cassapreisen

**Arthur Cohn,**  
Berlin W. 9, Köthenerstr. 26.

## Gebildete junge Dame

sucht Stellung als Repräsentantin, Empfangsdame, Stütze oder ähnliche Position. Offerten unter O. W. 9958 Rudolf Mosse, Gr. Frankfurterstrasse 31.



# Fürsien-Nadeln

weltberühmt.  
Höchste Präzision  
Hervorragend rein im Klang und Spiel.



Zentrale: **Schwabacher Nadel- u. Federfabrik Fr. Reingruber-Schwabach, Bayern**  
Zweigfabrik Wickwitz i. Böhmen

## Diktierwalzen, Blankwalzen, Aufnahmemasse und Aufnahmeplatten

liefert bestens die älteste deutsche Firma der Branche

**E. SAUERLANDT, Chemische Fabrik, Flurstedt bei Apolda i. Th.**

# „Viktoria“

## Schnell-Kopiermaschinen

haben sich seit Jahren tausendfach bewährt

**Deutsche Maschinen-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H.**  
Berlin N. 4, Chausseestr. 128-129

## Kartons zu verkaufen.

10 500 Stck. Grösse 28×28×8 und 3500 Stck. 33 1/2×33 1/2×8 cm. Zuschnitte fertig zum Selbstheften oder auch fertig geheftet, aus starker, heller Händlerpappe, wegen Konkurs des Abnehmers spottbillig ab Berlin. Angeb. unter **H. K. 1092** an die Exped. d. Blattes erbeten.



16 Jahrg.

No. 5

# PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT



30. April

1915

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate: Berlin C. 19, Ross-Strasse 6, Fernsprecher: Zentrum 5644.

Die nächste Nummer  
erscheint Ende Mai.

*Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist  
ohne Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.*

## Neben-Artikel.

— Arthur Knoch —

Die Sprechmaschinen-Industrie liegt zurzeit ausserordentlich darnieder. Darüber sich einer Täuschung hinzugeben, hiesse nur das Uebel noch verschlimmern. Einige Fabriken lassen ihre Betriebe ganz oder fast gänzlich ruhen, andere haben in der Zwischenzeit sich anderen Fabrikationszweigen, namentlich für Heeresbedarf, zugewandt und finden dabei auch ihre Rechnung. Aber gerade letzteres ist wiederum von an sich schädigender Wirkung auf den Absatz ihrer früheren Hauptzeugnisse; denn es ist eine alte Erfahrung, dass ein reges Angebot auch das Interesse und den Konsum eines Artikels zu erhöhen pflegt. Infolge der anderweiten Inanspruchnahme ruht nun aber nicht nur die Propaganda, die so sehr notwendig ist, um nicht in Vergessenheit zu geraten und einem beliebten Volksartikel das Grab zu graben, sondern auch der Trieb zu Neuschöpfungen (Aufnahmen, neuen Modellen etc.). Wo nicht völlig darauf verzichtet wird, geschehen Neuaufnahmen von Gesangs- und Musikplatten nur in beschränktestem Umfange, trotz reichlichem Vorhandensein aktueller und allgemein beliebter Vorwürfe.

Natürlich ist es dadurch auch kein Wunder, dass einmal das Interesse des kaufenden Publikums schon dadurch immer mehr abzunehmen beginnt und dass andererseits als logische Folge auch kaum noch ein Spezial-Sprechmaschinengeschäft von diesen Artikeln allein zu existieren vermag, ebensowenig wie die sich damit befassenden Grossisten.

Eine unbedingte Notwendigkeit ist daher für jeden an dem Weiterbestande der Industrie und Aufrechterhaltung einer zahlungsfähigen Händlerkundschaft Interessierten in jeder möglichen Form der Führung anderer „Nebenartikel“

Vorschub zu leisten, um den Kleinhändlern über den kritischen Punkt hinwegzuhelfen und die fast tote Zeit mit dem Absatz geeigneter Komplettierungs-Produkte auszufüllen, zur Erhaltung der Unternehmen und möglichstem Weiterbestande, sobald erst wieder normale Zustände eingesetzt haben werden.

Für jedes Spezial-Sprechmaschinengeschäft aber ist es schon längst eine unabweisbare Lebensfrage geworden, sich solcher Ersatz-Handelsobjekte zu bedienen, um nicht zugrunde zu gehen bzw. den eingegangenen Verpflichtungen gerecht werden zu können.

Zweifellos gibt es eine ganze Reihe einschlägiger und gut absatzfähiger Artikel, die sich für jeden Sprechmaschinenhändler zur Mitführung ausserordentlich gut eignen und zu einem grossen Teile auch schon aufgenommen worden sind. Wir wollen gern alles tun, um die Beteiligten in Zukunft besonders auf derartige Erzeugnisse hinzuweisen, und falls es an genügender Einsicht und hie und da auch tatkräftiger Unterstützung unserer Bestrebungen aus den betreffenden Kreisen nicht fehlt, besondere Rubriken für die Insertion der verschiedenen Zweige einrichten.

Wir wollen nur heute ausser auf die selbstverständlichen und auf der Hand liegenden Erzeugnisse von Musikinstrumenten, insonderheit Mundharmonikas, Okarinas, Drehorgeln, Akkordeons, Zithern, Mandolinen und dgl. hinweisen auf das grosse Gebiet von Fahrrädern und Zubehörsachen, photographischen Präparaten sowie von Kleinbeleuchtungsartikeln (Taschenlampen), ferner Feuerzeugen (für Lunte und Benzin), Rasierapparaten, sowie einer Reihe von aktuellen, auch für den Versand ins Feld geeigneter Sachen. Als kleinere Objekte empfehlen



sich Signalpfeifen, Behälter für Papiergeld und Brotmarken, Feld- und Ansicht-Postkarten, Füllfederhalter und dgl. m.

Diese kurzen Aufzählungen erschöpfen die lange Liste der in Frage kommenden Erzeugnisse natürlich noch lange nicht, und Anregungen aus unseren Leser-, Abonnenten- und Inserentenkreisen sind wir gern geneigt, in weitgehendster Weise Folge zu geben und einschlägige Propaganda in jeder nur möglichen Art entgegenkommend zu unterstützen. Es geschieht dies sicherlich zum Besten aller Beteiligten, nur muss auch von deren Seite etwas wirklich Ernsthaftes zur weiteren Ausbreitung getan werden, dann dürfte auch an dem Erfolge für die Hersteller durch Erhöhung ihres Absatzes nicht zu zweifeln sein.

## Der einzig richtige Weg!

Die „Textilwelt“ enthält in einer ihrer letzten Nummern folgenden beachtenswerten Hinweis, dem wir in fast allen Teilen beipflichten können und unseren werten Lesern zur freundlichen Erwägung anheim geben möchten:

„Als zu Beginn des Krieges die deutsche Industrie an die Presse herantrat mit dem Wunsche nach Sistierung der Inserate, wurde diesem Ansinnen willig entsprochen. Der Verleger, der dazu rechtlich gar keine Veranlassung hatte, verzichtete auf den grössten Teil seiner Einnahmen und halste sich Lasten auf, die ihn arg bedrückten. Was Wunder, dass hunderte Fach- und Tageszeitungen inzwischen schlafen gegangen sind. Um sich zu ruinieren, haben die Verleger die Wünsche der Inserenten seinerzeit nicht erfüllt, wohl aber deshalb, weil sie glaubten annehmen zu können, dass die Inserenten bei Eintritt besserer wirtschaftlicher Verhältnisse Wiederaufnahme der Inserate beantragen würden. Irrtum! Die Presse ist wohl dazu da, Fachwissen zu vermitteln, Kulturarbeit zu leisten, Auslandsverbindungen anzubahnen, in allerletzter Linie aber erst — um zu verdienen. „Gratis“ — heisst das schöne Wort, das dem Verleger gegenüber in vielfacher Variation angewendet wird und „unbedingtes Entgegenkommen“ das andere, das man bei ihm als selbstverständlich voraussetzt. Zum Beweis nur zwei der alltäglichsten Beispiele: ad 1. „Was, Abonnementsgebühr verlangen Sie für Ihr Blatt? Nein! Schicken Sie es kostenlos, andere Verleger tun es auch!“ ad 2. „Erbitte umgehend Auskunft über folgendes . . . verfahren.“ — Porto liegt nicht bei, dafür ist aber der Dank „im voraus“ abgestattet worden.

Ja, es ist eine Lust, Verleger zu sein und beinahe auch ein einträgliches Geschäft! Wie wir, fühlen nicht nur wenige, sondern wohl alle Verleger, und der Verband der Fachpresse hat sehr recht, wenn er sich in einem beherzigenswerten Rundschreiben an eine grosse Zahl wirtschaftlicher Interessenverbände wie folgt auslässt:

„Nachdem nun von sehr vielen und sehr beachtenswerten Stellen auf die Wiederbelebung des geschäftlichen Verkehrs hingewiesen wurde, und nachdem die glänzenden Erfolge der deutschen Waffen in Ost und West die Zuversicht auf einen für Deutschland siegreichen Ausgang des Krieges nachdrücklich bestärkt haben, glaubten wir den Zeitpunkt für gekommen, unseren Mitgliedern die Wiederaufnahme der unterbrochenen Anzeigenaufnahme empfehlen zu müssen.

Zu unserem lebhaften Bedauern mussten wir aber feststellen, dass eine sehr grosse Anzahl von Firmen, denen

dieser Beschluss zur Kenntnis gebracht wurde, sich weigerten, ihr Einverständnis mit der Fortführung der Anzeigen (das rechtlich allerdings nicht notwendig wäre) zu erklären, und zum Teil gar mit dem Abbruche der geschäftlichen Verbindungen für später drohten, wenn etwa doch das Erscheinen der Anzeigen fortgesetzt würde. Dieser Standpunkt ist entschieden irrig und in hohem Masse beklagenswert. Sind die Verleger unter Uebernahme der schwersten Opfer ihren Geschäftsfreunden nun durch mehr als drei Monate bis an die äussersten Grenzen ihrer Existenzmöglichkeiten entgegengekommen — eine grosse Anzahl von Zeitschriften hat ihr Erscheinen schon gänzlich einstellen müssen — so dürften die Verleger unter der heutigen verbesserten Wirtschaftslage eine wohlwollende Behandlung ihrer bescheidenen Wünsche wohl erhoffen. Es ist doch nicht angängig, die Zeitschriften, die rechtlich überhaupt nicht zum Aussetzen der Anzeigen verpflichtet waren, noch weiterhin allein zu den Trägern der Ungunst der Verhältnisse zu machen, weil sie in schwerster Stunde ohne Rücksicht auf ihr eigenes Wohl sich einmütig bereit fanden, ihren Geschäftsfreunden in den ersten Kriegsmonaten unnötig erscheinende Aufwendungen zu ersparen. . .

Die Notwendigkeit ist unverkennbar: die Industrie muss, wenn sie sich zuletzt nicht selbst schädigen will, ihre Anzeigenankündigung wieder aufnehmen und so die Nachfrage veranlassen. Dies wird zum Segen der Industrie und des Handels, sowie zum Segen für das Wirtschaftsleben überhaupt sein.“

## Notizen.

Carl Lindström A.-G. wird für das abgelaufene Geschäftsjahr keine Dividende verteilen gegen 15 % im Vorjahr und 20 % vorher. Dies Resultat ist nicht allein auf die durch die Kriegswirren naturgemäss sehr beeinträchtigte Produktion in Sprechmaschinen-Artikeln zurückzuführen, vielmehr ist auch die ungewisse Bewertung der auswärtigen Zweigniederlassungen von wesentlichem Einfluss darauf gewesen. Es ist naturgemäss, dass in dieser Hinsicht die grösste Vorsicht walten musste, sowohl in bezug auf die den Filialbetrieben nach Beendigung des Krieges noch beizumessenden inneren Werten, als auch des ev. Erfolges angemeldeter Schadenersatz-Ansprüche wegen der (wie in Frankreich) stattgehabten Zerstörungen von Anlagen u. dgl.

Immerhin sind die deutschen Fabrikationsstätten z. Zt. überaus reichlich mit Militärlieferungen beschäftigt, die einen lohnenden Weiterbetrieb — wenn auch auf anderem als auf dem bisherigen Gebiete — noch für einen längeren Zeitraum gewährleisten. Es kann daher für das nächste Geschäftsjahr aller Voraussicht nach auf einen besseren Abschluss gehofft werden.

Die Genossenschaft Deutscher Tonsetzer (Anstalt für musikalisches Aufführungsrecht) veröffentlicht soeben ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1914. Es wurde eine Gesamteinnahme von 526 300 M. (im Vorjahre 610 700 M.) erzielt; an Aufführungsgebühren allein gingen 475 100 M. (im Vorjahre 552 400 M.) ein, wovon 382 700 M. = 80,54 pCt. (im Vorjahre 470 900 M. = 85,25 pCt.) an die bezugsberechtigten Tonsetzer, Verleger, Textdichter, sowie an die Unterstützungskasse der Genossenschaft zur Verteilung gelangten. Dass die durch den Krieg verursachte Erschütterung aller wirtschaftlichen Verhältnisse für die öffentliche Musikpflege



in besonderem Masse fühlbar geworden, ist offenkundig. Von den an die Genossenschaft zu entrichtenden Aufführungsgebühren sind rund 27 pCt. uneinbringlich gewesen. Von ihrem ersten Geschäftsjahr (1904) an hat die Anstalt für musikalisches Aufführungsrecht 3 250 000 M. Gesamteinnahme erzielt, darunter 2 980 000 M. an Aufführungsgebühren, von denen 2 427 000 M. verteilt worden sind. Die Genossenschaft Deutscher Tonsetzer vertritt die Aufführungsrechte von 605 Tonsetzern und 104 Verlagsfirmen. Aus der Unterstützungskasse der Genossenschaft wurden im Jahre 1914 an Alterspensionen, Unterstützungsbeiträgen, Darlehen usw. mehr als 40 000 M. ausbezahlt. In der Hauptversammlung wurde der Vorstand der Genossenschaft in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt: Dr. Richard Strauss, Dr. Friedrich Rösch, Dr. Engelbert Humperdinck, Philipp Rüfer, Georg Schumann. Zu dem bekannten Streit mit einer Gruppe bezugsberechtigter Musikverleger wurde dem Vorstande durch einstimmigen Beschluss der Hauptversammlung die volle Zustimmung und der feste Wille bekundet, in diesem Kampfe unter allen Umständen durchzuhalten.

**Sprechmaschinen für die Truppen.** Im „Neuen Wiener Tageblatt“ finden wir folgende Notiz, die zur regen Nach-eiferung in Deutschland führen sollte: Bei der langen Dauer des Krieges ist es eine der vornehmsten Sorgen der Kommanden, auf die Stimmung der ihnen unterstellten, sich hart am Feind in den Schützengräben befindenden Truppen immer aufs neue belebend einzuwirken. Ein gutes Mittel hierzu, namentlich bei einer sprachlich gemischten Mannschaft, ist auffeuernde patriotische Musik, und hier kann das Grammophon vielfach die besten Dienste leisten. In der Tat sind auch von höheren Kommanden mehrfach Anfragen und Wünsche laut geworden, ob nicht Grammophone zur Verfügung gestellt werden könnten. In vielen Häusern gibt es solche, die in der gegenwärtigen Zeit kaum benutzt werden, die aber unsern Soldaten in den langen, nerven-anspannenden Stunden erzwungener Untätigkeit von wohl-tuender Wirkung sein könnten. Wie aus Zeitungsberichten reichsdeutscher Blätter zu entnehmen war, haben in den langwierigen Positionskämpfen auf dem westlichen Kriegsschauplatz Grammophone eine der willkommensten Liebesgaben der Truppen unserer Verbündeten gebildet. Das Kriegsfürsorgeamt (Wien, 9. Bezirk, Berggasse No. 16) ist gern bereit, ihm zugehende Grammophone und Platten, aber auch Mund- und Ziehharmonikas und ähnliche Instrumente, sofern sie sich in vollkommen gebrauchsfähigem Zustande befinden, zu sammeln und auf kürzestem Wege an unsere braven Truppen im Felde zu befördern.

## PATENT-TEIL

### Neueste Patentanmeldungen.

P. 32 363. — 5. 2. 14.

Hermann Pfanhauser, Leipzig-Stötteritz, Thiemstr. 21.  
**Vorrichtung zur Herstellung von Aufnahmen auf Plattensprechmaschinen.**  
**Beschreibung.**

Die Erfindung kennzeichnet sich dadurch, dass zwischen Führungsstift und Schalldose eine Uebersetzung eingeschaltet ist, so dass der vom Führungsstift und den zugehörigen Spiralgängen der Stift-

führungsplatte beanspruchte Raum der Aufnahmeplatte sich über einen Teil des Durchmessers erstreckt, der wesentlich kleiner ist als die Hälfte des Durchmessers der Aufnahmeplatte.

P. 32 333. — 28. 1. 14.

Perpetuum, Schwarzwälder Federmotoren- und Automatenwerke,  
Inh. Jos. Steidinger, St. Georgen.

**Sprechmaschinenlaufwerk mit horizontal liegendem Regulator.**

**Beschreibung.**

Den Gegenstand vorliegender Erfindung bildet ein Sprechmaschinenlaufwerk mit der Neuerung, dass bei Anordnung horizontal liegender Regulatoren einem etwaigen Anschlag od. dgl. vorgebeugt ist. Das Laufwerk ist dadurch gekennzeichnet, dass die Endstellung des Bremshebels durch ein am Platinenpfeiler angeordnetes Anschlagorgan aufs genaueste eingestellt und festgelegt wird, wodurch der Hub der Bremsscheibe begrenzt und die äusserste Geschwindigkeit der Regulatorwelle so festgelegt wird, dass einer allzu starken Spannung der Federn und einem etwaigen Anschlag der Regulatorgewichte wirksam vorgebeugt ist.

F. 38 110. — 30. 1. 14.

Robert Friedrichs, Magdeburg-Neustadt, Lüneburger Str. 25 a.

**Plattenteller für Sprechmaschinen.**

**Beschreibung.**

Gegenstand der vorliegenden Erfindung sind Plattenteller aus gebranntem oder durch erhärtende Stoffe gebundenem erdigen, körnigem Material. Diese haben den Vorzug der leichten Herstellung und bedeutend höheren Resonanz. Jede weitere Zurichtung ist unnötig, der Preis äusserst gering. Die neuen Plattenteller werden aus gebranntem keramischen Material, Glas, selbstabbindender Mörtelmasse hergestellt. Die Verkittung kann anstatt durch einen Mörtelbildner auch mit organischen Kittungen geschehen.

V. 12 326. — 3. 2. 14.

Franz Vörkel, Leipzig, Brandenburger Str. 8.

**Sprechapparat insbesondere zur Aufzeichnung und Wiedergabe von brieflichen Nachrichten.**

**Beschreibung.**

Der Postkarten-Sprechapparat besteht aus dem Sprechtrichter, einem mit Membran versehenen Metallrahmen, an welchem ersterem ein Griff angebracht ist und die in der Vorderwand gedreht werden kann. Mit der Membrane verbunden ist eine Feder und ein Schreibstift, der die Wachsschicht der Platte beschreibt. Diese Platte wird mittels des an ihr befestigten Zapfens durch eine Spiralfeder, welche mittels einer aufklappbaren Kurbel aufgezogen werden kann. In der Platte ist eine Spirale eingepresst, in welcher ein in der Rückwand des Sprechapparates eingebauter Stift sich führt und die Gänge derselben entlangläuft, wobei der Zapfen — und dieses ist wichtig — sich in einem Schlitz verschiebt, so dass der Schreibstift die Spirallinie beschreibt. Eine Feder regelt die Drehgeschwindigkeit der Platte.

## Neueste Gebrauchsmuster.

No. 614 716. — 6. 7. 14

Perpetuum, Schwarzwälder Federmotoren- und Automatenwerke,  
Inh. Josef Steidinger, St. Georgen, Schwarzwald.

**Neuerung für die Antriebswelle des Regulators bei horizontal liegenden Regulatoren an Sprechmaschinenlaufwerken.**

**Beschreibung.**

Das antreibende Ende wird mit drei hintereinanderlaufenden Schneckenwindgängen versehen, wodurch auch das Schneckenrad eine schrägere Zahnung erhält. Da hierdurch auch die Steigung eine grössere wird, kann naturgemäss die Antriebskraft erheblich geringer gehalten werden, andererseits aber können auch nunmehr grössere Regulatorgewichte verwendet werden, da der Regulator jetzt  $\frac{1}{3}$  weniger Umdrehungen bei gleicher Wirkung wie bisher zu machen braucht, während sich die Geschwindigkeit der Tellerachse gleich bleibt.

**Schutzanspruch.**

Neuerung für die Antriebswelle des Regulators bei horizontal liegenden Regulatoren an Sprechmaschinenlaufwerken, dadurch gekennzeichnet, dass das antreibende Ende der Regulatorwelle zu einem dreigängigen Schneckenwinde ausgebildet ist, welches eine Reduzierung der Drehgeschwindigkeit des Regulators bei gleichbleibender Tellerachsengeschwindigkeit zulässt und einen bedeutend leichteren und geräuschlosen Gang des Laufwerkes im Gefolge hat.



# Tambour-Nadeln



Original  
Kugelspitzenadeln  
patentiert u. geschützt  
in vielen Staaten.

**Nadelfabrik  
Dr. jur. E. Ebert  
Weissensee-  
Berlin.**



# Fürsien- Nadeln

weltberühmt.  
Höchste Präzision  
Hervorragend  
rein  
im  
Klang und Spiel.

Zweibrücken Nürnberg  
**Schwabacher Nadel- u. Federfabrik**  
**Fr. Reingruber-Schwabach, Bayern**  
Schutzmarke Schutzmarke  
Zweigfabrik Wickwitz i. Böhmen

## Aufnahme-Wachs und aufnahmebereite Platten

liefern in anerkannt bester und geräuschloser Qualität  
**ERNST WILKE & CO. GÖRLITZ,** Fabrik: BERLIN N. 20  
Koloniestrasse 3-4.



## EMIL WILLFARTH

Schalldosen-Spezial-Fabrik  
**LEIPZIG-MÖCKERN**

Äussere Hallische Strasse 160

### Nur erstklassige Fabrikate

in verschiedensten Modellen und jeder Preislage  
Sonderpreise für Grosskonsumenten.

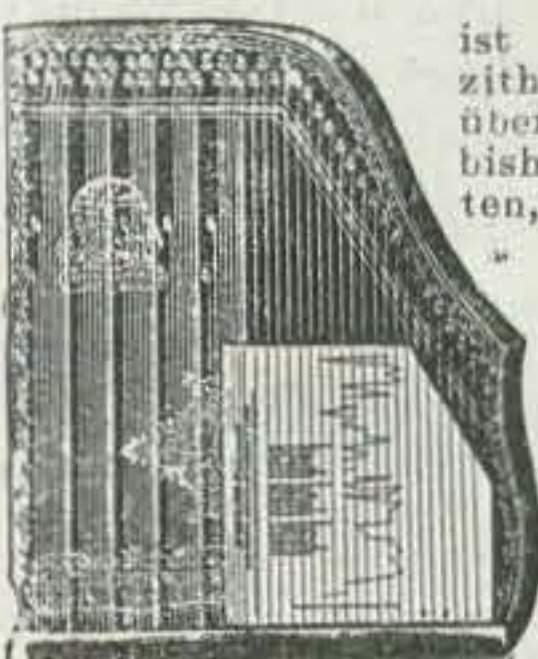
Man verlange viersprachige Preisliste gratis und franko.

## Diktierwalzen, Blankwalzen, Aufnahmemasse und Aufnahmeplatten

liefert bestens die älteste deutsche Firma der Branche

**E. SAUERLANDT, Chemische Fabrik,  
Flurstedt bei Apolda i. Th.**

## Neu! Konkurrenzlos Neu!



ist meine Starkton-  
zither D.R.G.M. un-  
übertroffen von allen  
bisherigen Fabrika-  
ten, ist mit unter-  
legbaren Noten  
spielbar. Höchste  
Errungenschaft in der  
Zitherfabrikation.  
Es ver-  
säume Niemand  
mein Muster-  
lager zur Messe  
Leipzig, Peters-  
strasse 17 I, zu  
besuchen, wo die neuesten Sachen in  
Guitarr- und Accordzithern von mir aus-  
gestellt werden.

**Rudolf Schug, Zitherfabrik  
Klingenthal i. Sa.**

## Tanzbär



mechanisch spielbare Harmonika mit  
einlegbaren langen Noten.

Sofort ohne Notenkenntnis spielbar.

Grösste Tonfülle! Leichteste Spielweise

Mit 32, 80 und 112 Tönen!

Prospekte gratis und franko.

**A. Zuleger, Leipzig**  
gegr. 1872.

## Reparatur-Teile

jeder Art für alle Systeme Sprechmaschinen.

Aeltestes Spezial-Geschäft

**Max Cohn, BERLIN O. 27**  
Dircksen - Str. 2.

## Gebildete junge Dame

sucht Stellung als Repräsentantin,  
Empfangsdame, Stütze oder ähn-  
liche Position. Offerten unter  
O. W. 9958 Rudolf Mosse, Gr. Frank-  
furterstrasse 31.

## Für HOLLAND.

Reisender, durchaus eingeführt in  
Sprechmaschinen und Platten, vor-  
züglich bekannt mit Engros- und  
Detailverkauf, wünscht gute Agentur  
für Holland. Jetzt ausgezeichnete Ge-  
legenheit, eine neue Firma einzuführen.  
Beste Zeugnisse stehen dem Antrag-  
steller zur Verfügung. Anerbietungen  
sind mit der Bezeichnung **O. V. Holland**  
an den Verlag dieses Blattes zu richten.

# „Diktoria“ Schnell-Kopiermaschinen

haben sich seit Jahren  
tausendfach bewährt

**Deutsche Maschinen-  
Vertriebs-Gesellschaft m. b. H.**

Berlin N. 4, Chausseestr. 128-129

## Kartons zu verkaufen.

10 500 Stck. Grösse 28 x 28 x 8 und 3500 Stck. 33 1/2 x 33 1/2 x 8 cm.  
Zuschnitte fertig zum Selbstheften oder auch fertig geheftet, aus starker,  
heller Handlederplatte, wegen Konkurs des Abnehmers spottbillig ab  
Berlin. Angeb. unter **H. K. 1092** an die Exped. d. Blattes erbeten.



16 Jahrg.

No. 6

# PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT



10. Juni

1915

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate: Berlin C.19, Ross-Strasse 6, Fernsprecher: Zentrum 5644.

Die nächste Nummer  
erscheint Ende Juli.

*Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist  
ohne Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.*

## Schallplatten-Konvention †

— Arthur Knoch —

Die „Konvention“ auf dem Schallplattenmarkte, welche wenigstens das Gute hatte, Ein- und Verkaufspreise sowie Umtauschbedingungen regeln zu wollen, ist nun wirklich zu Grabe getragen! Einen völligen Zusammenschluss aller Fabrikanten und des ebenso nötigen Einbegreifens der gesamten Vertriebsorgane (Grossisten und Händler) bedeutete sie ja nicht, aber sie wollte doch immerhin die grössten Feinde, die einer gesicherten Lukrativität entgegenstehen, nach ihrer besten Meinung und Ueberzeugung aus der Welt schaffen, wenn die Absicht des partiellen Zusammengehens Bestand halten und die getroffenen Sicherungskautelen einen geeigneten und haltbaren Wall gegen allerlei Sonderbestrebungen und etwaige Kontraventionen bilden würden. Nun war doch wohl der Kitt der gemeinsamen Interessen nicht stark genug oder die „vermeintlichen“ Gegensätze unüberbrückbar. Uns will das durchaus nicht einleuchten! Wir hätten weit eher eine noch festere Grundlage und weitere Ausdehnung gewünscht, da nach unserer Ansicht die Wurzel alles Uebels in den schrankenlosen Preistreibern (namentlich im letzten Jahre vor dem Kriege), wie wir sie stets bekämpft haben, zu suchen sind. Fehler sind allenthalben gemacht worden, teils durch unsinnige Preisherabsetzungen, angeblich um den schon der Agonie verfallenen Gegner noch ganz tot zu schlagen — und allerlei andere mehr oder minder einschneidende und angreifbare Massnahmen. Gewiss nicht zum Segen des Ganzen! Sind denn wirklich in der Schallplatten-Industrie so viele und so heterogene Elemente vertreten, dass es nicht zu einer vernunftgemässen haltbaren Verständigung kommen kann? Wir neigen der gegenteiligen Ansicht zu und wünschten nichts mehr, als

die Schaffung einer zuverlässigen Grundlage, wie sie in anderen Fabrikationszweigen zum Segen der Gesamtheit sich so vielfach bewährt hat. —

Soll denn wieder der wüste Kampf des Kundenfanges durch allerhand Konzessionen und dehnbare Kombinationen fortgehen? All die Dinge, wie Sonderrabatte, Spezialgeschäftsvergünstigungen, Reklamevergütungen an Grossisten und Kleinverkaufsfirmer, Frankolieferungen, Verpackungsberechnungen, Lieferung von Drucksachen, Umtauschbedingungen, Auswahlendungen, Rücknahme ungängiger Platten, Umsatzprovisionen, übermässige Kreditgewährungen usw., andererseits der Vertrieb „namenloser“ oder „Eigener“ Markenplatten, Festlegung der Grossisteneigenschaft, Reverssystem etc. und endlich der Preispolitik selbst, schreien geradezu nach einer **einheitlichen** Regelung! Mit dem Unfug von Kommissionswarenhingabe, der Ueberschwemmung des Marktes durch angeblich angesammelte irreguläre Ware zu Preisen, die **weit unter** den eigenen Erstherstellungskosten liegen, muss unbedingt gebrochen werden. Bedauerlicherweise schienen mancherseits ganz unbegreiflich irriige Ansichten über die eigentlichen „Selbstkosten“ der Schallplattenfabrikate zu bestehen, sonst wären solche Auswüchse gar nicht möglich gewesen.

Die „Konvention“ glaubte wohl mit ihrem Gewicht den krassesten Wirkungen der eingerissenen Unsitten begegnen und allerlei Uebelstände auch in ihren eigenen Reihen ausmerzen zu können. Nun ist mit ihrer Auflösung auch die gute Absicht illusorisch geworden. Was tritt an ihre Stelle? Wird kein anderer Ausweg gefunden, so wird die traurige Lage, in der die Schallplatten-Industrie sich allgemach befindet, alsbald noch weiterer Verschärfung entgegengehen.

**Fabrikanten, Grossisten, Händler:** Unterstützt die „Phonogr. Zeitschrift“, damit sie **Euch** helfen und stützen kann!



Alle an deren Wohlergehen Beteiligten sollten sich nun aber noch einmal reiflich in letzter Stunde die ernste Frage vorlegen, ob das denn sein **muss** und es durchaus bei gutem Willen und Erkenntnis des eigenen Vorteils keine zweckmässigere Handhabe gäbe?

Andere Industriezweige ziehen aus der zugespitzten Konjunktur, der schwierigeren und teureren Beschaffung der Rohmaterialien, erhöhten Arbeitslöhne u. dgl. die notgedrungene Folgerung und setzen in geschlossener Einheitlichkeit entsprechende Aufschläge auf die bisher geltenden Marktpreise fest, einfach um weiter existieren zu können. So haben beispielsweise — ausser vielen anderen — die uns nächstehenden Fahrradfabrikanten soeben einen Aufschlag von mindestens 15% auf Marken- und 20% auf Spezialmaschinen beschlossen, und zwar sämtliche Firmen, sowohl solche, die dem Vereine angehören und aussenstehende — für Teile als auch fertige Maschinen —, und die Schallplatten-Industrie schiebt sich scheinbar an, gerade das Gegenteil davon zu tun; denn das wäre in der Tat die logische Konsequenz des Fortfalls jedweder einigender Uebereinkünfte, es bedeutete anstatt der so notwendigen Neuorientierung eine völlige Anarchie!

Man sage nicht, dass zu solchem Vorgehen und Beschlüssen jetzt nicht der richtige Zeitpunkt wäre. Der Krieg kann nicht ewig dauern — er wird hoffentlich bald und siegreich beendet werden — und mit ihm erreichen auch die Heereslieferungen so ziemlich ihr Ende, dann müssen in den eingeführten Werken die hydraulischen Pressen doch wieder erhalten und ihrer ursprünglichen Bestimmung übergeben werden. Sich dann erst zu überlegen, was zu tun wäre, wenn der Gang der Ereignisse schon wieder die neuen oder vielmehr alten Bahnen eingeschlagen und sich nicht mehr hemmen lässt, wäre zu spät. Darum: Eben jetzt ist die rechte und die beste Zeit dazu, nicht erst wieder, wenn das Kind bereits in den Brunnen gefallen ist!!

## Zur Geschäftslage.

„Durchhalten“ ist jetzt die allgemeine Parole!

Die Schallplatten-Industrie hat gewiss einen schweren Stand in diesen kriegerischen Zeitläuften. Nachlassen des inländischen Bedarfs, völliger Ausfall der hauptsächlich ausländischen Absatzgebiete, teilweise Exportmöglichkeiten, selbst nach „neutralen“ Ländern, Beeinträchtigung, zum Teil völliges Versagen von Zahlungsfähigkeit der Abnehmer, Mangel an geübten Arbeitskräften, wo wirklich einmal Aufträge vorliegen, Knappheit und Teuerung der Rohmaterialien u. dgl. m. bilden einen Strauss von erheblichem Umfang und nicht gerade angenehmem Duft!

Die Aufgabe ist nicht leicht und dennoch muss sie erfüllt werden, muss „durchgehalten“ werden, wollen wir uns und unsere Industrie nicht selbst aufgeben. Dazu liegt aber auch keineswegs eine zwingende Veranlassung vor. Die fast völlige Stockung ist offenbar nur eine durch die kriegerischen Verwicklungen hervorgerufene latente Gefahr; sie **muss** und **kann** überwunden werden, geschieht nur von allen Seiten das Praktisch-Notwendige, ohne das Uebel durch übertrieben vorsichtige Massnahmen nur noch zu verschärfen.

Sparsamkeit ist freilich am Platze, nur nicht am falschen Ende. Die Einschränkung des Ausgaben-Etats darf nicht bis zur völligen Abstinenz sonst allenthalben gewürdigter werbender Mittel gehen. Rührigkeit ist unerlässlich, erst recht bei ungünstiger Konjunktur. Hierzu gehört als hervorstechendes Reizmittel natürlich nun die Herausgabe von (wenn auch noch so bescheiden und sorgsam ausgewählten) Neuaufnahmen. Gerade zu diesen geben aber die aktuellen Vorgänge wieder reichlichsten Stoff, in ernster sowohl wie angemessen humoristischer Form. Librettisten und Komponisten haben längst sich schon dieser Seite ihrer Kunst gewidmet und manches Treffliche geschaffen, das nur zum kleinsten Teil die Wiedergeburt auf dem Schallplattengebiet erlebt hat; vielfach harren wiederum prächtige Verse — ergreifenden und drastischen Inhalts — der Vertonung, obschon sie auch durch einfachen Originalvortrag sichere Wirkungen erzielen würden. Selbst die als humoristisch bekannten Blätter, wie Kladderadatsch, Ulk usw., entbehren nicht gehaltvoller, formvollendeter Gedichte, oftmals auch tieferster Färbung, und ist in ihnen eine Fundgrube zweckmässiger Aufnahmen zu finden. Auf die sonst noch vorhandenen bekannten Quellen der Oeffentlichkeit schon übergebener Aufführungen neuer Werke unserer Operettenschöpfer braucht nicht erst hingewiesen zu werden. Solche Platten mit Erzeugnissen der grossen Zeit und dem Geiste des starken deutschen Volkes in seinen schwersten Stunden entsprungen, bilden nicht nur einen momentanen Unterhaltungsstoff; ihnen kommt vielmehr noch für alle Zukunft ein historischer und mit der Länge der Zeit steigender Wert zu.

Nur muss man, um die Kosten nicht verschwendet zu haben, sein Licht auch leuchten lassen und öffentlich bekannt geben, was Neues geschaffen, was man anzubieten und zu empfehlen hat, damit es die grosse Menge erfährt und die Kauflust angeregt wird. Propaganda gehört nun einmal zu einem Erfolge genau so unmittelbar, wie eine gute Vorbereitung zu einem siegreichen Kampfe!

Es kann daher immer nur wieder dringend empfohlen werden, von all den Mitteln, welche die moderne Technik zur Verbreitung von Empfehlungen und Stärkung des Absatzes an die Hand gibt, ausgiebigsten Gebrauch zu machen, nicht der schönen Augen der zu diesem Zwecke geschaffenen Institute wegen, sondern um seiner selbst und der guten Sache willen!

A. C.

## Notizen.

Aus München wird über einen **verbesserten Sprechapparat** gemeldet: Der Kunstmaler Schneckendorf hat nach jahrelangen Versuchen einen Sprechapparat konstruiert, der gegenüber den früher bekannten eine bedeutende Verbesserung der Originaltreue darstellt. Kürzlich führte Herr Schneckendorf einem kleinen Kreise von Interessenten im Musiksaal von Alfred Schmid Nachf. seine Erfindung vor. Um zu zeigen, was sein Apparat leistet, liess ihn der Erfinder Orchesterstücke, Vorträge auf dem Klavier und der Violine und Gesang (Solo und Chor) wiedergeben. Zum Vergleich wurde auch ein älterer, übrigens vorzüglicher Apparat gehört. Die Zuhörer mussten Herrn Schneckendorf bestätigen, dass er eine wirkliche Verbesserung gebracht hat. Besonders kommen auf seinem Apparat manche Instrumente, vor allem das Klavier, gut zur Geltung. Auch

**Fabrikanten, Grossisten, Händler:** Unterstützt die „Phonogr. Zeitschrift“, damit sie **Euch** helfen und stützen kann!



die Wiedergabe des Gesangs fand volle Anerkennung. Das Nebengeräusch durch den Stift ist nicht ganz vermieden, aber abgeschwächt.

Eine neue Klaviatur ist dem Komponisten Willy von Moellendorff patentamtlich geschützt worden. Das Wesen der Neuheit besteht in der Anordnung bzw. Einfügung von Vierteltönen und will den modernen Bestrebungen in der Musiktheorie weiteren Spielraum verschaffen. Welcher Wert und Bedeutung für Phonetik, Euphonie und Komposition dieser Neuerung zukommt, kann erst eine praktische Erprobung lehren. Da der Erfinder, der zurzeit in Neuenahr lebt, beabsichtigen soll, im Herbst nach Berlin zu kommen und öffentliche Vorführungen zu veranstalten, so wird bald genug allen Musikinteressenten Gelegenheit geboten sein, sich selbst ein massgebliches Bild und Urteil darüber zu verschaffen. Es wird dann auch Zeit sein, näher auf die Materie einzugehen.

## PATENT-TEIL

### Neueste Patentanmeldungen.

W. 44 146. — 14. 1. 14.

Wurzener Metallwarenfabrik G. m. b. H., Wurzen i. Sa.  
Für Pathéschrift und Berlinerschrift geeigneter Tonarm.

#### Beschreibung.

Die Erfindung betrifft einen Tonarm für Sprechmaschinen, der sowohl für Pathéschrift wie für Berlinerschrift geeignet ist, und besteht in einer besonderen Konstruktion eines solchen Tonarms, die ein schnelles und sicheres Umschalten von einer Schriftart auf die andere gestattet.

Bei den bekannten Tonarmen dieser Art war das Umstellen der Schalldose von der einen Schriftart auf die andere, sowie das zwecks Auswechslung des Schallstiftes erforderliche Aufdrehen der Schalldose aus den beiden Gebrauchslagen nur in verhältnismässig umständlicher Weise durch Schrauben etc. vielfach nur unter Verwendung von Werkzeugen, wie Schraubenziehern u. dgl., möglich.

Sch. 45 902/42g. — 16. 1. 14.

Dr. Fritz Schröter, Berlin-Schmargendorf, Ruhlaerstr. 15/16.

Verfahren zur Wiedergabe von Schallaufzeichnungen.

(Zus. z. Anm. Sch. 45 8(3).)

#### Beschreibung.

Das Verfahren zur störungsfreien Wiedergabe akustischer Vorgänge nach Anm. Sch. 45 803 IX/42g vom 6. 1. 14, bei welchem die Anwendung der in der Anm. Sch. 45 803 IX/42g beschriebenen Einrichtung auf solche Schallplatten ausgedehnt wird, bei welchen die Schallvorgänge als in der Plattenebene liegende Wellenspur festgehalten sind (Berlinerschrift), wird dadurch gekennzeichnet, dass die Kraftlinien des Magneten, zwischen dessen Polen der mit dem Schallstiftträger verbundene Anker sich bewegt, so gerichtet sind, dass sie nur bei den Schwingungen des Schallstiftes parallel zur Ebene der Schallplatte und senkrecht zur Ebene der Fortgleitrichtung des Schallstiftes geschnitten werden.

N. 14 992. — 19. 1. 14.

Sprechmaschinengehäuse.

Nier & Ehmer, Beierfeld i. Sa.

#### Beschreibung.

Die vorliegende Erfindung bietet die Möglichkeit, das Gehäuse in der Hauptsache aus Metall herzustellen, ohne dass eine klirrende Wiedergabe des Tones zu befürchten wäre. Dieser Fortschritt wird dadurch ermöglicht, dass der zur Lagerung des Triebwerkes dienende Gehäusedeckel aus einem geeigneten Faserstoff irgendwelcher Art, z. B. Pressspan, Vulkansilber oder Papiermaché, hergestellt wird, Diese Faserstoffe sind äusserst schlechte Schalleiter, so dass das Geräusch des gehenden Motors noch mehr gedämpft und vermindert wird als selbst bei Holz und gewissermassen eine Isolation zwischen dem Werk und dem Metallgehäuse besteht. Ausserdem haben Faserstoffe den Vorteil, dass sie sich nicht verziehen.

### Neueste Patentschriften.

No. 279 696. — 27. 3. 14.

Ernst Nitsche in Berlin.

Sprechapparate mit zwei oder mehr auf elektromagnetischem Wege sich wechselseitig ein- und ausschaltenden Phonogrammträgern.

Für diese Anmeldung ist bei der Prüfung gemäss dem Unionsvertrage vom 20. März 1883

die Priorität auf Grund der Anmeldung in Frankreich vom 19. April 1913 anerkannt.

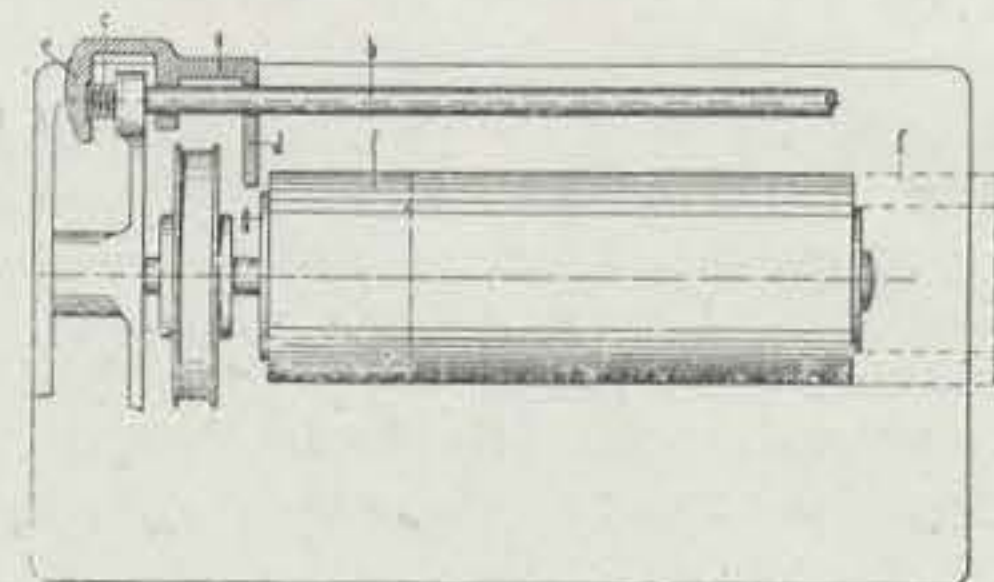
#### Patentanspruch.

Sprechapparat mit zwei oder mehr auf elektromagnetischem Wege sich wechselseitig ein- und ausschaltenden Phonogrammträgern, dadurch gekennzeichnet, dass zu jedem Phonogrammträger drei Kontakte gehören, von denen zwei (l, l' und l'', l''') von dem die Ein- und Ausrückung des Phonogrammträgers (c) bewirkenden Schalthebel (g) ein- und ausgeschaltet werden, während der dritte (o, p) an der Schalldose sitzt und von einem mit dem Phonogrammträger (c) sich bewegenden Mitnehmer (r) eingeschaltet wird, sich aber beim Abheben der Schalldose selbsttätig wieder ausschaltet, und die so zusammenwirken, dass am Schluss des Spieles eines Phonogrammträgers (c) der entsprechende Mitnehmer (r) den dritten Kontakt (o, p) der zugehörigen Schalldose schliesst und hierdurch sowohl den eigenen Schalthebel (g) wie den des nächsten Phonogrammträgers von einem der beiden ersten Kontakte (l, l' und l'', l''') auf den anderen umschaltet, so dass der abgespielte Phonogrammträger ausgerückt und der neue eingerückt wird, und nach Anheben der Schalldose und dabei erfolgender selbsttätiger Unterbrechung des dritten Kontaktes alles für den nächsten Wechsel vorbereitet ist.

No. 278 623. — 11. 11. 13.

Carl Lindström Akt.-Ges. in Berlin.

Vorrichtung zum Abstreifen der Diktiermaschinenwalzen von den sie tragenden Zylindern.



#### Patentanspruch.

Vorrichtung zum Abstreifen der Diktiermaschinenwalzen von den sie tragenden Zylindern durch einen in axialer Richtung beweglichen Stösser, dadurch gekennzeichnet, dass dieser Stösser (d) abgefedert ist (e).

## Alt-Kupfer u. Messing

Aluminium, Abfälle u. Späne,  
ausranierte Schallplatten-  
Matritzen etc.

kauft zu höchsten Cassapreisen

Arthur Cohn,

Berlin W. 9, Köhnerstr. 26.

## Ca. 80 Wachsplatten

Aufnahmeplatten prima Qualität,  
umständehalber preiswert abzugeben.  
Anfragen erb. unter J. S 1093  
an die Expedition dieses Blattes.

## Diktierwalzen, Blankwalzen, Aufnahmemasse und Aufnahmeplatten

Liefert bestens die älteste deutsche Firma der Branche

E. SAUERLANDT, Chemische Fabrik,  
Flurstedt bei Apolda i. Th.



# Tambour-Nadeln

Original  
Kugelspitznadeln  
patentiert u. geschützt  
in vielen Staaten.

Nadelfabrik  
Dr. jur. E. Ebert  
Weissensee-  
Berlin.



## Aufnahme-Wachs und aufnahmebereite Platten

liefern in anerkannt bester und geräuschloser Qualität

ERNST WILKE & CO. GÖRLITZ, Fabrik: BERLIN N. 20  
Koloniestrasse 3-4.



## EMIL WILLFARTH

Schalldosen-Spezial-Fabrik  
LEIPZIG-MÖCKERN  
Äussere Hallische Strasse 160  
Nur erstklassige Fabrikate  
in verschiedensten Modellen und jeder Preislage  
Sonderpreise für Grosskonsumenten.  
Man verlange viersprachige Preisliste gratis und franko.

Für grössere

## Schallplattenmasse - Fabrik

wird tüchtiger, erfahrener Misch-Meister

**zum sofortigen Antritt gesucht.**

Betreffender muss das Fach gründlich verstehen, ferner auch die Kalandre beaufsichtigen und abso ute Gewähr für richtiges exaktes Arbeiten bieten. Insbesondere muss er auch neuangestellte, unerfahrene Leute anlernen können.

Gefl. Angebote nur mit Angabe der Militärverhältnisse, Gehaltsansprüche u. Antrittsdatum erbeten unter Chiffre M. B. 1094 an die Expedition dieses Blattes.



# Fürsien- Nadeln

weltberühmt.  
Höchste Präzision  
Hervorragend  
rein  
im  
Klang und Spiel.



Schwabacher Nadel- u. Federfabrik  
Fr. Reingruber-Schwabach, Bayern  
Zweigfabrik Wickwitz i. Böhmen



## „Diktoria“ Schnell-Kopiermaschinen

haben sich seit Jahren  
tausendfach bewährt

Deutsche Maschinen-  
Vertriebs-Gesellschaft m. b. H.

Berlin N. 4, Chausseestr. 128-129

## Dittersdorfer Filz

Dittersdorfer Filz- und Kratzentuchfabrik

Dittersdorf  
bei Chemnitz

Berlin SW.  
Kommandantenstr. 20/21

Lager: Chemnitz, Schillerplatz 5

Spezialität: Grammophonplattenfilz.

Sämtliche Filze für die Pianoforte-Fabrikation, Mechanikfilze, Webfilze, Pianohammer- und Dämpferfilze, Polierfilze, Formstecherfilze, gestanzte Formstücke,

sowie alle Gattungen Filz für Konfektion (Unterkragenfilze), Portiären, Tischdecken, Jupons- und Mützenfabrikation, Schuhfilze, Teppichfilze, Bandagenfilze, Schwammfilze, überhaupt erstklassige Feinfilze aller Art. Export.

Dittersdorfer Filz- und Kratzentuchfabrik  
Gesellschaft m. b. H.

Saaz  
in Böhmen

Wien VI  
Capistrangasse 2

## Tanzbär



mechanisch spielbare Harmonika mit  
einlegbaren langen Noten.

Sofort ohne Notenkenntnis spielbar.  
Grösste Tonfülle! Leichteste Spielweise  
Mit 32, 80 und 112 Tönen!

Prospekte gratis und franko.

**A. Zuleger, Leipzig**  
gegr. 1872.



16. Jahrg.

No. 7

# PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT



22. Aug.

1915

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate: Berlin C.19, Ross-Strasse 6, Fernsprecher: Zentrum 5644.

Die nächste Nummer  
erscheint Ende August.

*Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist  
ohne Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.*

## Interferenz.

— V. R. —

Fast jedermann, der einmal die Akustik studiert hat, wird dabei an das berühmte Kapitel gekommen sein, wo das Interesse ebenso wie der Verstand einzuschlafen beginnt: zu den Interferenzerscheinungen. — Von dieser so schwer verständlichen Interferenz wissen wir mit knapper Not, dass es sich um so etwas handelt, wo man einen Ton durch Erregung eines anderen Tones gleichsam auslöschen, tot machen kann. Wir haben derlei in Praxis niemals erlebt — oder wenigstens nie mit unseren Ohren genügend deutlich wahrgenommen und glaubten daher daran auch bloss so wie an eine Gespenstergeschichte, die ein sonst nüchterner und als glaubwürdig bekannter Mann uns einmal erzählt.

Wenn man einen Teller nimmt und ihn mit Quecksilber füllt und dann aus Papier einen Trichter macht, der unten ein kleines Loch hat, diesen auch mit Quecksilber füllt und dann aus dem Trichter kleine Tropfen auf die Mitte des Tellers fallen lässt, so bilden sich in dem Teller Wellen, die bis an die kreisförmige Wand desselben sich fortpflanzen und dann, nach der Reflexion, als kreisförmige Wellen mit immer kleiner werdendem Radius wieder zur Mitte des Gefässes, also zur Erregerstelle der ganzen Bewegung zurückkehren.

Wählt man aber an Stelle des kreisförmigen Tellers ein elliptisches Gefäss und lässt man dann das Quecksilber in einen der zwei Brennpunkte eintropfen, dann zeigt sich eine höchst sonderbare Erscheinung.

Zunächst pflanzen sich die Quecksilberwellen vom Brennpunkte aus (genau so wie früher bei dem kreisförmigen Gefässe vom Mittelpunkte aus) kreisförmig bis zur Wand des Gefässes fort, werden dann dort reflektiert,

aber so, dass sie als kreisförmige Wellen — in dem anderen Brennpunkte der Ellipse wiederum zusammenlaufen. Diese Erscheinung ist allerliebste zu beobachten und rührt daher, dass die Radial-Vektoren mit den Einfallsloten an den verschiedenen Punkten der Wand gleiche Winkel bilden.

Sind die Wellen im zweiten Brennpunkte wieder vereinigt, dann hört das Spiel noch lange nicht auf. Die vereinigten Wellen bilden dort eine kegelförmige Erhebung, die durch ihr Niedersinken ebenso wirkt, als wäre jetzt ein Quecksilbertropfen in den zweiten Brennpunkt eingefallen. Die Wellen marschieren also zurück zum ersten Brennpunkt, bilden dort wieder einen Kegel, der durch sein Niederfallen ein neues Wellensystem erregt und so fort.

Wenn man nun fortwährend und gleichmässig in den einen Brennpunkt Quecksilber tropfen lässt, so entsteht infolge der neu erregten und der schon zurückkehrenden Wellen ein schön gekräuselttes Muster auf der Oberfläche des Quecksilbers. Diese Wellensystem-Durchkreuzungslinien nennt man Interferenzlinien. „Interferre“ aus dem Lateinischen heisst „zusammentreffen“; Interferenz ist also jene Erscheinung, die sich bildet, wenn entgegengesetzte Wellen, mögen diese nun Quecksilber, Licht, Wärme oder Schall sein, zusammentreffen oder sich kreuzen.

Damit ist praktisch noch nicht viel mehr gewonnen, als eine kleine Erkenntnis, die wir als Schuljungen aus einer gewissen Geistessträgheit nie recht verstehen wollten, — vielleicht auch, weil man uns dies Ding nicht handgreiflich genug erklärt hat. —

Indes spielt diese Erscheinung auch in der Schallplattentechnik eine nicht zu unterschätzende Rolle und verdient daher eingehendere Beachtung und Studium.



## Leipziger Herbstmesse 1915.

Die dritte Kriegsmesse beginnt am 29. August d. J. Bei der geringen Beteiligung, welche die Frühjahrsmesse aus den Kreisen der Schallplatten-Industrie gezeigt hat, ist wohl leider anzunehmen, dass sich auch für die Beschickung der Herbstmesse die Meinung der Interessenten nicht nennenswert geändert haben dürfte. Dennoch erfüllen wir unsere Pflicht, besonders darauf hinzuweisen, da ja die Herbstmesse weniger für die Auslandskundschaft, als gerade für die inländischen Konsumenten in Betracht kommt, und diese werden sich nach wie vor zu einem grossen Teile auch diesmal wieder einfinden, wenn auch die erstere Kategorie fehlt. Die Herbstmesse bringt nun einmal für die inländischen Einkäufer, insonderheit die grossen Kauf- und Warenhäuser, die hauptsächlichste Deckung des Weihnachtsbedarfs, und das sollte nicht ausser acht gelassen werden!

Allem Anschein nach wird auch in bezug auf Mietsnachlass, verbilligte Unterkunft u. dgl. von den beteiligten Leipziger Instanzen wieder das weiteste Entgegenkommen gezeigt werden. Verhandlungen darüber schweben, wenn sie auch noch nicht endgültig abgeschlossen sind.

# PATENT-TEIL

## Neueste Gebrauchsmuster.

No. 621 961. — 18. 12. 14.

S. Bolic, Lussingrande, Istrien.

### Bürste

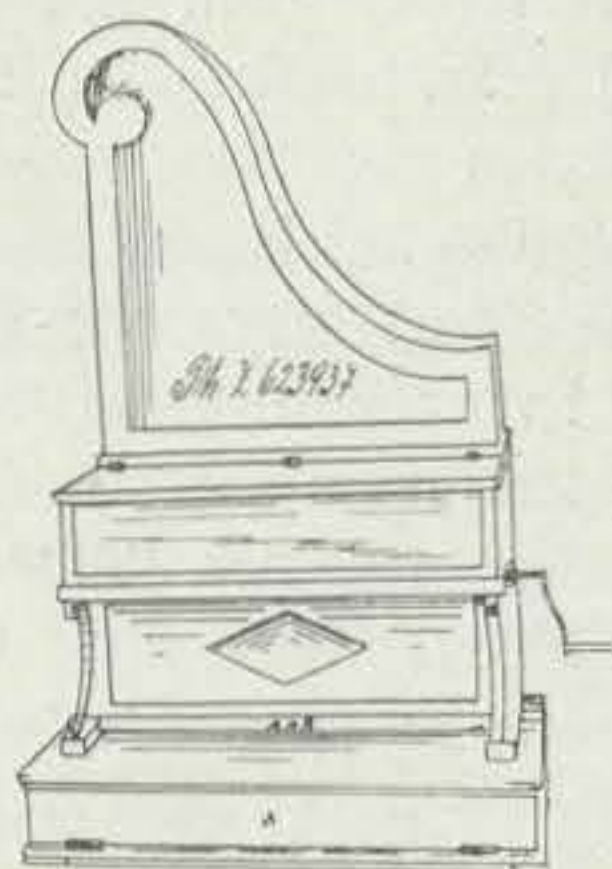
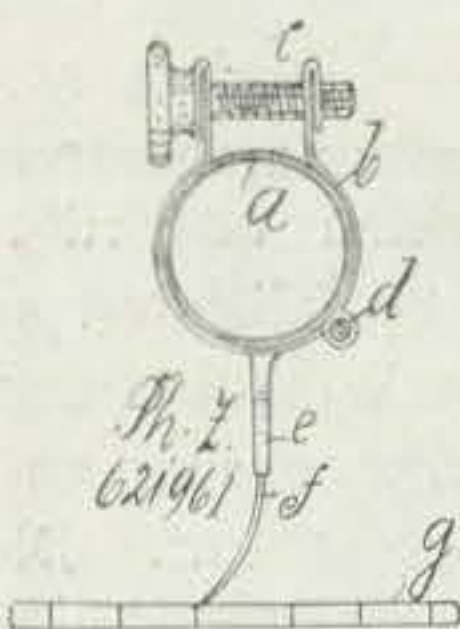
zum selbsttätigen Reinigen von Grammophonplatten

### Beschreibung.

In der Zeichnung ist a der Tonarm, b die Schelle, deren beide Teile mittels der Schrauben c am Arm a festgeklammert und um ein Scharnier d klappbar sind, während c den Halter für die Borsten f darstellt; g ist die Grammophonplatte.

### Schutzanspruch.

Vorrichtung zum selbsttätigen Reinigen von Grammophonplatten während des Spieles, gekennzeichnet durch eine Bürste, die mittels Schelle derart am Tonarm befestigt ist, dass sie mit leichtem Druck auf der Platte aufliegt und letztere bei ihrer Drehung abfeigt.



No. 623 937. — 7. 7. 14.

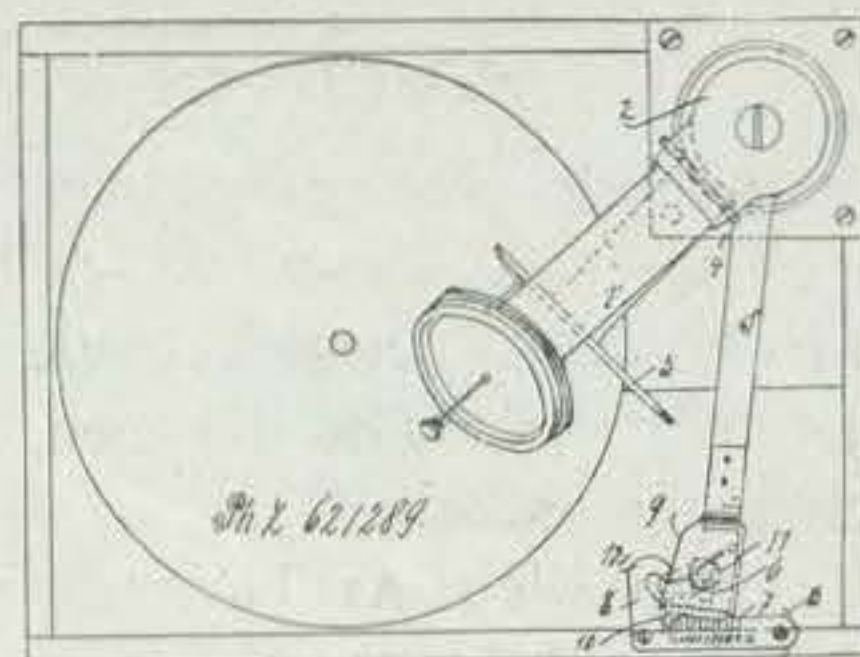
Georg Faber, Mainz, Kaiserstr. 22.

Sprechmaschinengehäuse in Form eines Miniatur-Harfenklaviers.

### Schutzanspruch.

Als neu wird beansprucht: Die Form eines Harfenklaviers in Miniatur unter dem Namen „Giraffe“.

Beschreibung nicht vorhanden.



No. 621 289. — 10. 12. 14.  
Max Marcus, Berlin, Ritterstr. 51.  
Vorrichtung zur Bestimmung der Stellung des Tonarmes bei sprechenden Uhren.  
Beschreibung.  
Der die Schalldose unterstützende Tonarm 1, welcher in senkrechter Richtung in der Büchse 2 beweglich gelagert ist, ruht in einer Gabel 3, die in geeigneter Weise von der Platte 4 unterstützt wird und welche eine aufsteigende Unterstütsungsfläche 3 besitzt. Mit dem Tonarme fest verbunden ist ein Arm 5, an dessen freiem Ende eine unter Federwirkung stehende Sperrklinke 6 sitzt. Letztere wirkt mit einer Anzahl von Sperrzähnen 7 zusammen, die an einer am Kasten befestigten Platte 8 angebracht ist.

### Schutzanspruch.

Bei einer sprechenden Uhr mit selbsttätiger Ausschaltung des Sprechwerkes eine Sperrvorrichtung, welche die Stellung des Tonarmes zur Sprechplatte bei der Ausschaltung selbsttätig bestimmt.

## Neueste Patentschriften.

No. 278 673. — 22. 8. 13.

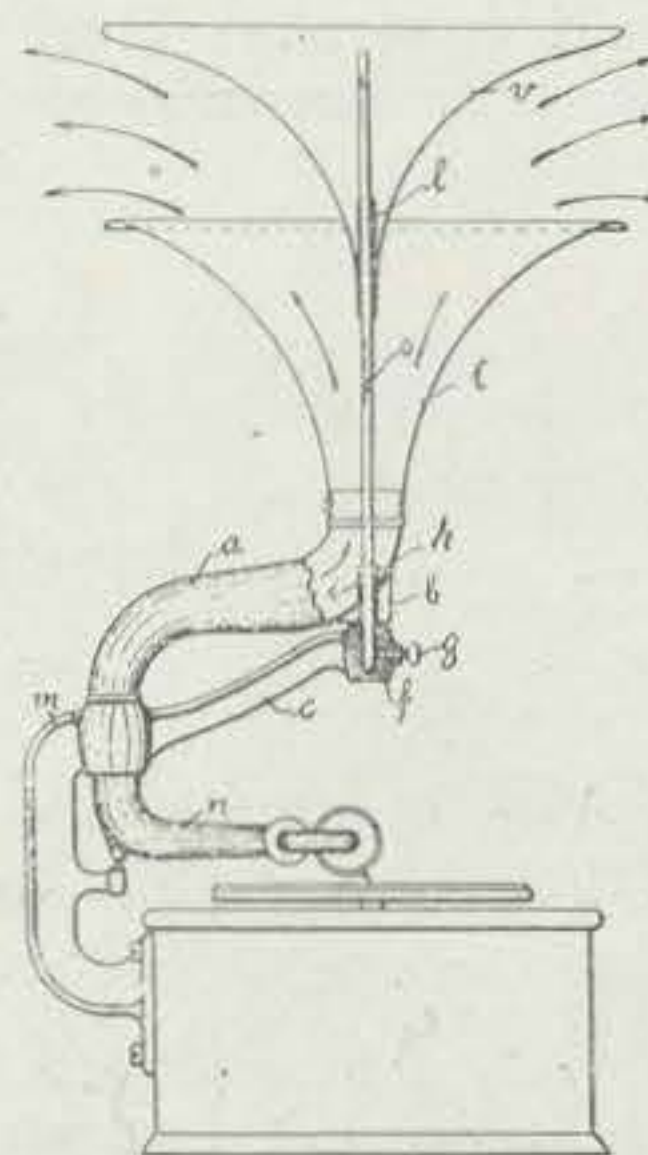
Karl Wenzel in Berlin.

### Sprechmaschine

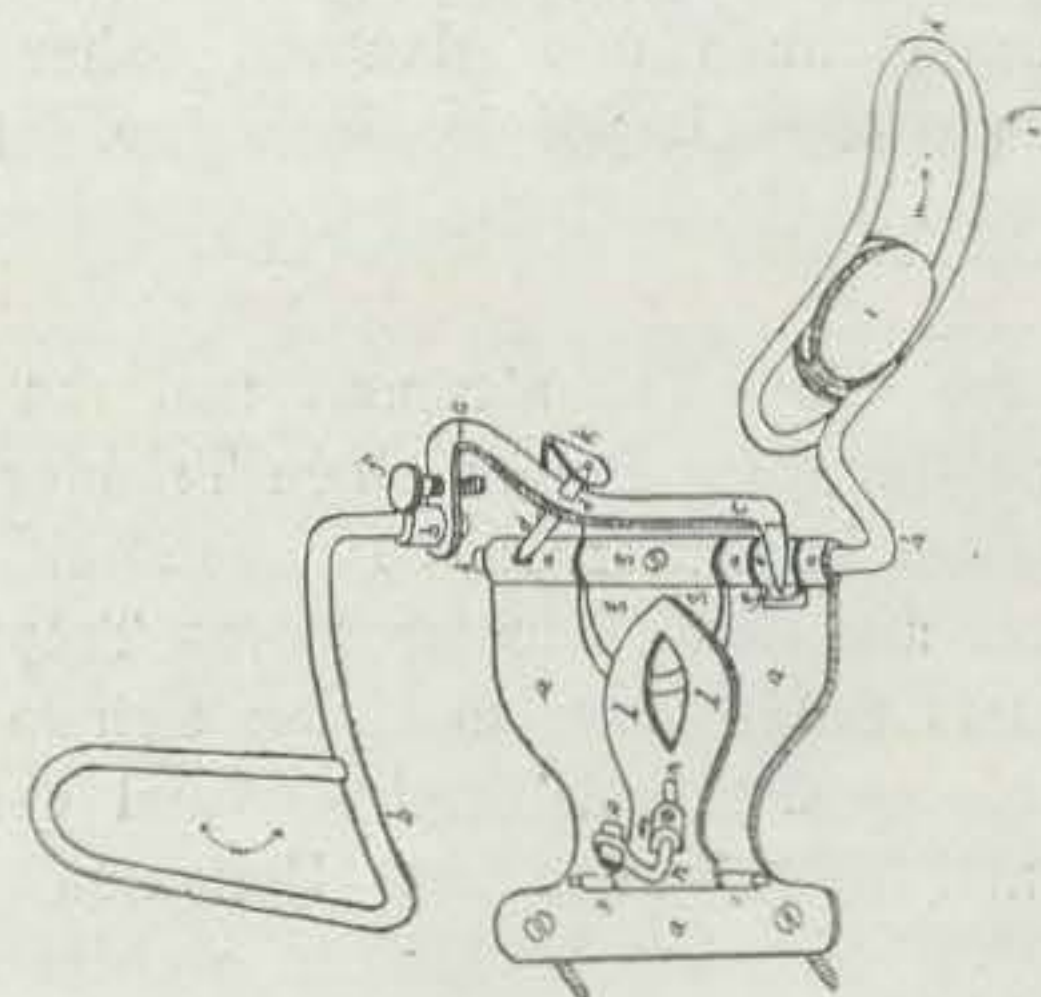
mit nach oben gerichtetem Schalltrichter und einer über diesem angeordneten kegelartig sich erweiternden Reflektorfläche.

### Patentansprüche.

1. Sprechmaschine mit nach oben gerichtetem Schalltrichter und einer über diesem angeordneten, kegelartig sich erweiternden Reflektorfläche, dadurch gekennzeichnet, dass die Reflektorfläche (v) längs einer den Schalltrichter (t) achsial durchsetzenden Stange (s) in der Höhe einstellbar ist.



2. Sprechmaschine nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die den Schalltrichter (t) durchsetzende Stange (s) in dem Block (f) gelagert ist, der den Schalltrichter (t) unterstützt.



No. 278 675. — 8. 4. 14.

Adolf Kielmeier in Grünberg i. Schles.

Selbsttätiger Absteller für Plattensprechapparate.

### Patentanspruch.

Selbsttätiger Absteller für Plattensprechapparate, bei dem der Schallarm durch Druck gegen einen Anschlag veranlasst wird, ein Bremskissen gegen den Plattenteller zu drücken, dadurch gekennzeichnet, dass der Anschlag (b, c) gegen den Lappen (e) einer horizontalen Achse (h) drückt und am Ende des Spiels angehoben wird, so dass der Lappen (e) in die Höhe geht und mit einem zweiten Lappen (g) der Achse (h) die Bremse (o) andrückt.



## Auch eine Kriegsfrage!

Wie kann der Schallplattenhändler den gewaltigen Ausfall seines Absatzes in den jetzigen schweren Kriegzeiten einigermaßen zum Ausgleich bringen? Diese aktuelle Frage taucht immer wieder auf, und wer wollte leugnen, dass sie einer dringenden Berechtigung entbehrt!

Einen der vorzüglichsten Kompensations-Artikel stellt jedenfalls das weite Feld der Kleinmusik-Instrumente, insonderheit Mundharmonikas, dar.

Das Interesse für diese leicht zu handhabenden und ebenso bequem zu transportierenden kleinen Freunde ist in normalen Zeiten schon sehr gross, und die kriegerischen Verwicklungen haben nicht vermocht, dem irgendwie Abbruch zu tun. Im Gegenteil ist eher ein Aufschwung des Absatzes zu verzeichnen und die Nachfrage nach solch guten, brauchbaren Instrumenten steigert sich von Tag zu Tag.

Ein Teil von Phonographenhändlern und nicht minder Grossisten haben diesen Umstand schon längst erkannt und sich dem Vertriebe mit gutem Erfolge eingehend gewidmet. Es sollte niemand zögern, das gleiche zu tun, denn der Verkauf ist einfach und glatt zu bewerkstelligen, ohne grosse musikalische Kenntnisse vonnöten zu haben. Sind doch die Abnehmer auch nur „Autodidakten“, das heisst solche, die nur nach dem Gehör spielen; mit wenigen Handgriffen ist die Technik bald in Fleisch und Blut übergegangen.

Auf Streifen in Wald und Flur trifft man allüberall einzelne und paarweise, ja ganze Trupps junger Leute, welche dem Mundharmonika-Sport huldigen und sich den langen Marsch durch lustige Melodien kürzen, manchmal auch den Takt zu einem improvisierten und jetzt so bitter entbehrten Tänzchen in annehmbarer Begleitung geben.

Und dann kommen unsere braven Feldgrauen! Manche

schwere Stunde ist ihnen beschieden, des öfteren wohl aber auch unterbrochen durch lange Kampfespausen, die in Schützengräben und Unterständen schier endlos sich ausdehnen, in Erwartung neuer aufreibender Kämpfe und Ereignisse. Diese bangen Stunden sich zu verkürzen, die Stimmung zu heben und zu veredeln, ist kaum ein anderes Mittel besser geeignet, als die anregenden musikalischen Beigaben, dargebracht durch die glücklichen Besitzer solch kleiner Instrumente. Ein Klavier kann nicht jeder im Tornister mit sich führen. Eine Mundharmonika von geringstem Gewicht ist bequem und handlich in jeder Tasche, Rucksack oder Brotbeutel unterzubringen. Beinahe möchte man sagen, dass draussen im Felde die Mundharmonika der stärkste „Konkurrent“ der Militärkapellen ist.

Es möge hieraus zu ersehen sein, dass viele, die im Frieden gar nicht daran gedacht, sich mit den anspruchslosen Instrumentchen zu beschäftigen, jetzt Feuer und Flamme dafür sind, und es ist selbst nicht anzunehmen, dass die im Sturm gewonnenen Freunde, eingedenk der frohen Stunden, die ihnen im Felde dadurch beschieden waren, ihrer neuen Liebe nach dem Kriege sobald wieder entsagen würden. Die Rückerinnerung wird immer lebendig sein und sich bald auch auf Freunde und Angehörige übertragen.

Freilich sollte auch immer darauf Bedacht genommen werden, nur wirklich brauchbare, gut funktionierende Instrumente zu wählen, die der wahren Freude keinen Abbruch bringen könnten.

Als eines der erstklassigsten Fabrikate können wir das unten abgebildete Instrument bezeichnen; der Ruf der erzeugenden Firma Andr. Koch in Trossingen (Württbg.) und deren Schutzmarke, eine Gemse, bürgen für eine gediegene, allzeit willkommene Qualität.

## Ein Zurückgehen Ihres Umsatzes verhindern

Sie leicht durch den Verkauf der durch Ihre **grosse Haltbarkeit und unübertroffene Tonfülle weltbekannt** und allgemein **bevorzugten**

# ≡ KOCH-HARMONIKAS ≡

Unsere  
Kriegs-Neuheiten  
sind Schlager.



In Haltbarkeit  
und Tonfülle  
unübertroffen.

Die zeitgemässen neuen Marken:

„Deutschland hoch in Ehren“, „Eisernes Kreuz“, „Waffenbrüder“  
„Heil u. Sieg“, „Unsere Brummer“, „Emden“, „U 9“, „Unsere Flagge“

werden **von unseren Soldaten** im Schützengraben zur Unterhaltung **verlangt**.

Wenn bei Ihrem Grossisten nicht erhältlich, dann verlangen Sie bei uns direkt einen Katalog.  
Wir nennen Ihnen dann eine wirklich gute Bezugsquelle!

**Ands. Koch, A.-G., Harmonika-Fabriken, Trossingen (Württbg.)**



# Tambour-Nadeln

Original  
Kugelspitzenadeln

patentiert u. geschützt  
in vielen Staaten.

Nadelfabrik  
Dr. jur. E. Ebert  
Weissensee-  
Berlin.



## Die Leipziger Michaelismesse

beginnt für Groß- und Kleinhandel  
**Sonntag, den 29. August 1915**  
und endet Sonntag, den 19. September.

### Die Musterlagermesse

(für Keramik, Metallwaren, Luxus- u. Sportartikel usw.)  
erstreckt sich nur auf die **erste Woche**.

### Die Sportartikelmesse

findet vom **29. August bis 4. September**  
im II. und III. Obergeschoß des Meßhauses von Mey & Edlich,  
Neumarkt 20/22, statt. Auskunft erteilt Herr Th. Amberg i. Fa.  
Amberg & Walling, Hildburghausen.

### Die Herbstledermesse zu Leipzig

wird **Mittwoch, den 1. September**  
eröffnet und die **Meßbörse** für die **Lederindustrie** an demselben  
**Tage** nachmittags 3—6 Uhr im großen Saale der neuen Börse am  
Blücherplatz hier abgehalten.

**Meßwohnungen** vermittelt die Geschäftsstelle des Verkehrs-  
vereins, Leipzig, Handelshof, Naschmarkt.

Leipzig, am 22. Juni 1915

**Der Rat der Stadt Leipzig.**

Für grössere

## Schallplattenmasse - Fabrik

wird tüchtiger, erfahrener Misch-Meister

### zum sofortigen Antritt gesucht.

Betreffender muss das Fach gründlich verstehen, ferner  
auch die Kalandre beaufsichtigen und absolute Gewähr  
für richtiges exaktes Arbeiten bieten. Insbesondere muss  
er auch neuangestellte, unerfahrene Leute anlernen können.

Gefl. Angebote nur mit Angabe der Militärverhältnisse,  
Gehaltsansprüche u. Antrittsdatum erbeten unter Chiffre  
M. B. 1094 an die Expedition dieses Blattes.

## Orchester-Schalldose

Wotan I, zu kaufen gesucht  
**Gustav Herbst,**  
Dresden, Baudissinstr. 5, 2 Trepp.

## Junger Holländer

22 Jahre alt, militärfrei, von besserer  
deutscher Abkunft, sucht Stellung  
als Geschäftsführer oder Vertrauens-  
posten als Vertreter oder in Fabrik.  
Betreffender ist mit der Branche gut  
vertraut.

Gefl. Angebote möglichst mit An-  
gabe des zu gewährenden Gehalts  
unter **V. A. 1095** an die Ex-  
pedition dieses Blattes.

**Eine Mess-Nummer** unserer Zeitung  
erscheint kurz  
vor Beginn der Leipziger Messe und bitten Inserate und  
sonstige Wünsche über Notizen etc. uns freundlichst **recht-**  
**zeitig** bekannt geben zu wollen.

**Verlag der „Phonographischen Zeitschrift“.**

# Füßien- Nadeln

weltberühmt.  
Höchste Präzision  
Hervorragend  
rein  
im  
Klang und Spiel.

Zerleßens **Schwabacher Nadel- u. Federfabrik** Münch.  
**Fr. Reingruber-Schwabach, Bayern**  
Schutzmarke **Zweigfabrik Wickwitz i. Böhmen** Schutzmarke

## „Diktoria“ Schnell-Kopiermaschinen

haben sich seit Jahren  
tausendfach bewährt

**Deutsche Maschinen-  
Vertriebs-Gesellschaft m. b. H.**

Berlin N. 4, Chausseestr. 128-129

## Tanzbär



mechanisch spielbare Harmonika mit  
einlegbaren langen Noten.  
Sofort ohne Notenkenntnis spielbar.  
Grösste Tonfülle! Leichteste Spielweise  
Mit 32, 80 und 112 Tönen!  
Prospekte gratis und franko.  
**A. Zuleger, Leipzig**  
gegr. 1872.



16. Jahrg.

No. 8



28. Aug.

1915

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate: Berlin C. 19, Ross-Strasse 6, Fernsprecher: Zentrum 5644.

Die nächste Nummer  
erscheint Ende September.

*Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist  
ohne Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.*

# Neueste Beka-Schlager!

- |       |                                      |       |  |
|-------|--------------------------------------|-------|--|
| No.   |                                      | No.   |  |
| 15962 | Mackensen-Marsch.                    | 15971 | Die gute Tante Berta und Onkel Zeppelin. |
| 15958 | Deutschland kann nicht untergeh'n.   | 15972 | Friedenshymne.                           |
| 15963 | Fest und treu!                       | 15973 | Italienische Makkaroni, Serenade.        |
| 15959 | Wir halten treu zusamm'n wie Brüder! | 15974 | Held d'Annunzio; Der Vetter des Königs.  |
| 15960 | Drum Mädchen weine nicht.            | 15964 | Wenn die Landwehr kommt!                 |
| 15961 | Heimat, o Heimat.                    | 15965 | Matrosen-Liebchen.                       |
| 15970 | Annemarie!                           | 15966 | Lustige Kameraden, Potpourri 1. Teil.    |
| 15976 | Soldatenbraut verzage nicht!         | 15967 | Lustige Kameraden, Potpourri 2. Teil.    |
| 15975 | Schipp-Schipp-Hurra!                 | 15968 | Siegeslieder, Potpourri 1. Teil.         |
| 15977 | Der Landsturm kommt.                 | 15969 | Siegeslieder, Potpourri 2. Teil.         |



**Sprechmaschinen** in vorzüglicher Ausführung können prompt geliefert werden.

Kataloge gratis und franko!

*Zur Leipziger Messe stellen wir nicht aus.*

## BEKA RECORD Aktiengesellschaft

Berlin SO. 36, Bouchéstr. 35-36.



## Der Bandphonograph.

— D. Jonson. —

Genauere Kenner der Edisonschen Patente haben unlängst darauf aufmerksam gemacht, dass das erste Patent, das je auf eine sprechende Maschine erteilt wurde, dasjenige ist, das Edison am 30. Juli 1877 merkwürdigerweise in Grossbritannien anmeldete. Wir haben darin einen Vorläufer des Zylinderphonographen, nämlich den Edisons allererste Sprechmaschinenidee verkörpernden Bandphonographen. — Es handelt sich um einen Apparat für Metallstreifen mit erhabenen Konturen, welche die Schallwellen auf einer Seite eingedrückt bekommen durch eine dem Morse-Schreiber sehr ähnliche Vorrichtung, während die umgekehrte Seite der Streifen zur Wiedergabe benutzt wird, indem eine Art Gabel über das durchgedrückte Relief geführt wird. —

Dass dies wirklich der allererste Phonograph war, der je existierte, beweist ausser der Zeit der Patentanmeldung noch ein zweiter, sehr interessanter Umstand, nämlich eine schriftliche Arbeit Edisons, die in der von dem Erfinder stets hochgeschätzten North-American-Review erschien und die als wichtiges phonographengeschichtliches Dokument im Folgenden in der Uebersetzung von F. A. Jones gebracht sei. —

Wir ersehen daraus, dass es also schon phonographische Vorführungen von Tönen gab, als noch lange keine Schallwalzen und Schallplatten existierten.

Edison schreibt im Jahrgange 1887 dieser Review:

„Im Phonographen finden wir eine Illustration der Wahrheit, dass die menschliche Rede durch die Gesetze der Zahl, Harmonie und des Rhythmus regiert wird. Und auf Grund dieser Gesetze ist es uns jetzt möglich, alle Arten von Tönen und alle artikulierten Aeusserungen, selbst bis zu den feinsten Nuancierungen und Variationen der Stimme, wiederzugeben, aufgezeichnet in Linien oder Punkten, die der Bildung eines Tones durch die Lippen durchaus entsprechen, so dass wir durch diese Einrichtungen in der Lage sind, den Klang der Stimme, der Musik und aller anderer Schallwellen, ob sie für den Menschen hörbar sind oder nicht, zu veröffentlichen. Denn es ist eine höchst bemerkenswerte Tatsache, dass, während der tiefste Ton, den unser Ohr aufzunehmen vermag, sechzehn Schwingungen in der Sekunde hervorbringt, der Phonograph nur zehn oder weniger vermittelt und dann auf eine Tonhöhe steigen kann, bis wir die Reproduktion von ihnen hören. Desgleichen kann der Phonograph von Schwingungen über der höchsten Grenze, die dem Ohr vernehmbar ist, berichten und durch Herabsetzung der Tonhöhe reproduzieren, so dass wir wirklich die Wiedergabe dieser sonst unhörbaren Schwingungen vernehmen.“

Um eine verständlichere Vorstellung von der Wiedergabe eines Tones zu geben, möchte ich hier nur einen oder zwei Punkte betonen. Alle sind wir von der Genauigkeit betroffen, mit der sogar die schwächsten Meereswellen auf den feinen Sand des Strandes die zarte wellige Linie eindrücken, welche die kräuselnde Grenze ihres Vordringens bildet. Fast ebenso bekannt ist die Tatsache, dass Sandkörner, die man auf die glatte Oberfläche von Glas oder Holz, oder neben ein Piano streut, sich in verschiedene

Linien und Kurven sondern, entsprechend den Schwingungen der auf den Tasten des Pianos gespielten Töne. — Diese Erscheinungen zeigen an, wie leicht die Einzelteilchen fester Gegenstände eine verschiedenartige Bewegung annehmen können, oder von leichten Wellen, Luftschwingungen oder Tonwellen einen Impuls erhalten. Und dennoch, so bekannt diese Naturerscheinungen auch waren, so führten sie doch erst seit einigen Jahren darauf, dass die von der menschlichen Stimme ausgehenden Schallwellen derartig geleitet werden können, dass sie auf irgendeinem festen Gegenstand einen Eindruck von solch mathematischer Bestimmtheit hervorrufen, wie es die Flut auf einem sandigen Strand mit ihren Figuren tut.

Auf meine Entdeckung, dass dies alles möglich sei, bin ich fast durch einen Zufall gekommen, während ich nach ganz anderen Gesichtspunkten beschäftigt war. Ich hatte mir eine Maschine vorgenommen, die Morse-Buchstaben wiederholen sollte, welche auf das Papier durch angedrückte Vertiefungen übertragen waren und die ihre Meldung nach einem anderen automatischen Stromkreis befördern sollten, wenn sie unter einen Schreibstift gebracht würden, der mit einem Kontaktapparat verbunden war. — Als ich mir an dieser Maschine zu schaffen machte, fand ich, dass bei sehr schneller Umdrehung des mit den Papierstreifen versehenen Rades von den Vertiefungen ein summendes Geräusch ausging, — ein musikalischer, rhythmischer Klang, der einem undeutlich gehörten menschlichen Gespräche ähnelte. Dies bewog mich zu dem Versuche, in die Maschine eine passende Membrane einzusetzen, welche die von meiner Stimme verursachten Schwingungen oder Schallwellen auffangen sollte, wenn ich hineinsprach, und dann diese Schwingungen in ein geeignetes Material, das auf das Rad gelegt war, hineinstichelte. — Das für den unmittelbaren Gebrauch gewählte Material war paraffiniertes Papier, und die damit erreichten Resultate waren vortrefflich. Die Eindrücke verursachten bei rascher Rotation eine Wiederholung der Originalschwingungen, gerade so, als ob die Maschine selbst spräche. Sogleich erkannte ich, wie das Problem, die menschliche Stimme beliebig oft durch mechanische Mittel wiederzugeben, gelöst sei.“

Soweit Edison. — Dass er, nachdem ihm alle diese Gedanken klar geworden waren und er an der Möglichkeit ihrer Ausführung nicht mehr zweifelte, ein Modell bauen liess, ist selbstverständlich. Er wandte sich an John Krusei, der 1899 gestorben ist und ein wunderbarer Mechaniker war. Er erläuterte ihm das Prinzip des Ganzen und einigte sich, da Krusei damals mit ihm im Akkord arbeitete, auf einen Preis von acht Dollars für das Modell. —

Krusei durchdachte die ganze Sache sehr genau und meinte sehr richtig, dass breite Streifen (solche, wie der Morsetelegraph hat, schwebten Edison vor) eine unnütze Raumverschwendung seien. Er legte daher die Schrift des Phonographen näher zusammen, also in eine Spirale, die sich über einen Zylinder wand. — Damit war eigentlich die Phonographenwalze durch Krusei erfunden. — Zuerst wurde bloss Staniolpapier um den Messingzylinder getan, wie das noch auf dem historischen allerersten Phonographen zu sehen ist, der heute im South-Kensington-Museum auf-



bewahrt wird, also englischer Besitz ist. Später hat man den Messingzylinder mit Riefen versehen und dann erst das Staniol, das also an den für die Schallfurchen bestimmten Stellen hohl lag, aufgewunden. — Dann kamen die vielen Verbesserungen, vor allem die Wachsseifenmischung für Walzen, an die Reihe. —

Schon sehr frühzeitig stellte Edison auch Aufnahmen auf Platten her, und seine persönliche Sammlung, sein Hausarchiv, enthält in der Hauptsache nur Platten. Es sind dort sehr wenige Zylinder aufbewahrt.

In den neunziger Jahren hat Edison auch Halbkugeln, deren Spiel oben an der Achse begann und unten am Aequator endete, nach dem Vorschlage eines seiner Assistenten gemacht. Ich glaube, angeregt hat diese Sache noch Wangemann, derselbe, der den jetzigen deutschen Kaiser als Kronprinzen zu einem Vortrage über den Phonographen begeisterte. Diese Halbkugelphonographen nannte Edison Globophon-Maschinen, weil sie ja tönende Globen waren. Den Namen hat später ganz unbegreiflicherweise eine „Platten“-Fabrik in Deutschland sich als Firmabezeichnung gewählt, obwohl sie auch nur, wie jeder in Deutschland, biplane Schallplatten machte. — Vom wirklichen Globophon hat man aber später nicht mehr viel gehört. Es soll der Platte gegenüber Vorteile haben (die ich aber nie verstehen konnte, ungeschickt, wie ich bin), diese Vorteile sollen aber durch die Einführung der doppelseitigen Platte mehr als ganz aufgewogen worden sein.

An dem ursprünglichen Problem, an einem guten Bandphonographen, arbeitet Edison heute noch, und seine Notizbücher enthalten sehr viel Detailmaterial über diese Sache. — Viel dachte er daran, die Schrift der Platzersparnis halber in die hohe Kante des Bandes einzuschneiden, dann das Band zusammenzuwickeln, wie eine Morsespule, und dann abzuspielen. Einmal hat er davon auch ein Modell gemacht, meinte aber bald, die ganze Sache sei N. G. — ein Geheimausdruck, der sich in seinen täglichen Notizbüchern oft findet und wohl „No Good“ (zu nichts verwendbar) bedeutet. — Später einmal sagte er, dass damit doch wieder nur eine — aufrollbare Schallplatte erfunden sei, die man auch nicht aufgerollt sehr bequem abspielen könne.

Ueber weitere Versuche mit Bandphonographen soll in einer demnächstigen Abhandlung berichtet werden.

## Kriegsjahr-Ergebnisse.

Kein Wunder, dass die Erträge der Sprechmaschinen- und Schallplatten-Fabriken für das Jahr 1914/15, soweit solche am 1. Juli abschliessen, keine erfreulichen sein konnten, waren sie doch der ganzen Schwere der kriegerischen Einwirkungen, Umsatz- und Ausfuhrbehinderungen etc., während ihrer Gesamtdauer unterworfen.

Niemand, der mit der Materie ein wenig vertraut, hat etwas anderes erwarten können, und deshalb ist die Verwunderung einiger Tageszeitungen darüber nicht sachgemäss und völlig unbegründet. Die Verluste in den Auslandsbetrieben sind zudem z. Zt. noch unberechenbar und die Bewertung der Niederlassungen selbst hängt so sehr mit dem Ausgange des Krieges zusammen, dass eine Schätzung — nur eine solche ist möglich — unter Anlehnung an die früheren Einstellungen in der Luft hängen würde.

Selbst da, wo durch die Wandlungsfähigkeit der deutschen Industrie, nicht zum wenigsten zum Nutzen staatlicher und militärischer Interessen, aus Sprechmaschinen — Sprengmaschinen und andere Kriegsbedarfsartikel geworden sind, kann der Nutzen hieraus unter Berücksichtigung der Uebergangszeit, Einarbeitung, Beschaffung neuer Maschinen und Modelle etc. erst ziemlich mit dem Ende der Rechnungsperiode einzusetzen beginnen. Eine Einwirkung auf das verfloßene Jahresresultat konnte dadurch zunächst noch nicht zum Ausdruck kommen, und es ist nur zu würdigen, dass Abschreibungen und Rückstellungen in weitem Masse mit grosser Umsicht vorgenommen wurden. Nach dem Kriege, wenn wieder Friede auf Erden herrscht — und einmal muss dieser ja kommen — ist auch nicht zu erwarten, dass mit der gleichen Plötzlichkeit ein rapides Emporblühen des Sprechmaschinenhandels einsetzen wird. Erst nach und nach kann alsdann wieder auf eine entsprechende Steigerung des Um- und Absatzes gerechnet werden, jedenfalls nicht in der gleichen Kadenz, mit der das Nachlassen des Bedarfes an Kriegsmaterial eintreten wird. Auf diese Interimszeit, deren auch die kriegerischste Wallung bedarf, um von den dampfenden Schlachtfeldern sich loszureissen, das Schwert wieder mit Feder und Pflug zu vertauschen, sich in die bürgerlichen Berufe zurückzufinden und an sanfteren Heimatfreuden zu ergötzen, muss auch hinsichtlich des voraussichtlichen Konsums an Sprechmaschinen und Platten jetzt schon Rücksicht genommen werden, will man keine Illusions-Rechnungen aufstellen. Sehr wesentlich wird und muss die künftige Entwicklung der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie fernerhin abhängen von der z. Zt. noch völlig unberechenbaren Stellung des Auslandes, des feindlichen und neutralen, zu deutschen Erzeugnissen, sowie eventuellen Verschiebung der verschiedenen Landesgrenzen, der daraus hervorgehenden neuen Staatsgebilde und der innerhalb derselben hinzukommenden Konkurrenzen.

Einen Teil inländischer Betriebe hat der Krieg — oder auch die schon vordem vorhandenen Zustände? — in eine Art Winterschlaf versetzt. Man sieht und hört nichts von ihnen und weiss nicht, wie lange sie noch dieser Lethargie verfallen bleiben werden, ob sie jemals daraus wieder zu neuem Leben erwachen, wie sehr oder wenig ihr Organismus durch die lange Entziehung von Nahrungsaufnahme, die leider auch eine natürliche Stockung nach der anderen Seite (der Schuldentilgung) bedingte, gelitten haben wird und in eine völlige Agonie übergehen könnte.

Das bleibt abzuwarten und entzieht sich vorläufig forensischer Beurteilung. Von den veröffentlichten Abschlüssen seien folgende erwähnt:

Lindström A.-G. weist einen „Verlust“ von M. 2343013 auf. Bei dem hohen, der Gesellschaft zur Verfügung stehenden Reservefonds und der durch umfassende Abschreibungen — auf welche ein beträchtlicher Teil des Untergebnisses zurückzuführen — stattgehabten inneren Konsolidierung kann natürlich von keiner irgendwelchen Erschütterung ihrer Gesamtlage die Rede sein. Die umfangreiche Beschäftigung mit Kriegsmateriallieferungen dürfte für den nächstjährigen Abschluss hauptsächlich ausschlaggebend sein. Die Abschreibungen erstrecken sich übrigens überwiegend auf Effektenbesitz, namentlich der angeschlossenen Tochtergesellschaften.



Eine Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr kommt natürlich nicht zur Verteilung. Auch die

**Beka Record A.-G.** hat einen Verlustabschluss zu verzeichnen. Der Ausfall bei dieser Gesellschaft beträgt aber nur M. 180 241, der durch Entnahme aus dem Reservefonds, dem alsdann noch M. 29 758 verbleiben, gedeckt wird; sie bleibt gleichfalls dividendenlos. Bei der

**Favorite Record A.-G.** ergibt sich ein Verlust von M. 231 837. Auch bei dieser Gesellschaft kann an Dividenden-Verteilung nicht gedacht werden, hat sie doch erst im vergangenen Rechnungsjahr zur Deckung einer sich ergebenden Unterbilanz ihr Aktienkapital von 1,2 Millionen Mark durch Zusammenlegung der Aktien auf 600 000 Mark reduzieren müssen.

**Plantor A.-G. für Plattensprechmaschinen** zu Charlottenburg veröffentlicht zwar noch keine Bilanz, obwohl die Gewinn- und Verlustrechnung — gemäss Bericht des Vorstandes in der stattgehabten Generalversammlung — schon aufgestellt, indes vom Aufsichtsrat noch nicht genehmigt sei. Es hätte sich vielleicht für die Gründer dieser Gesellschaft sehr empfohlen, seinerzeit mehr auf die Ratschläge in der Praxis erfahrener Fachmänner zu hören, ehe sie mit grossem Optimismus an die Ausführung ihres besonderen Systems gingen. Es wären ihnen dann möglicherweise manche Enttäuschungen erspart geblieben.

Ein „Verlust“ ist jedenfalls vorhanden. Eine neu einberufene Generalversammlung soll über die Genehmigung der Jahresrechnung und Erteilung der Entlastung erst entscheiden. —

Sind nun diese Rückblicke auch gerade nicht erhebend, so liegen die schädigenden Ursachen ganz offenbar mehr wie bei vielen anderen Industrien unbedingt in den kriegerischen Ereignissen und der langen Dauer derselben. Ebenso wie wir mit fester Zuversicht auf den schliesslichen Sieg unserer tapferen heldenmütigen Truppen rechnen, mit gleichem Vertrauen können wir auch auf die Tatkraft und Antriebsfähigkeit unserer deutschen industriellen Kräfte bauen, so dass, wenn erst das blutige Völkerringen beendet, es sich zeigen wird, dass auch die Waffen des Geistes in unserer Technik und Industrie scharf genug geblieben sind, auf dem Felde des friedlichen Wettbewerbs, wenn nicht die Oberhand zu erringen, so doch kraftvoll genug zu sein, sich nicht von dem Weltmarkt verdrängen zu lassen. Wir streben keine Alleinherrschaft an, aber wir wollen auch weiterhin unseren Platz an der Sonne haben, und den werden wir — wenn nicht alles trügt — auch behalten. Darum ist auch hier kein Anlass zur Kopfhängerei.

### Briefkasten.

**F. H. in R.** Gibt es irgend eine Verwendungsart für abgebrochene Sprechmaschinenfedern?

**R. K. in St.** Welches ist das zweckentsprechendste System für Verwendung einer Sprechmaschine zu Gesangstudien. Sind trichterlose Apparate oder solche mit Trichter vorzuziehen?

## Leipziger Herbstmesse 1915.

Trotz aller entgegenstehenden Schwierigkeiten ist dennoch Aussicht zu einem angemessenen Besuch der bevorstehenden Messe und dementsprechenden Erfolge vorhanden.

Der Rat der Stadt Leipzig hat sich in jeder Weise entgegenkommend gezeigt und den Zeitumständen weitgehendst Rechnung getragen durch Wiedergewährung eines Nachlasses von 50 % auf die Mieten in den städtischen Messhäusern. Leider sind die meisten der privaten Kaufhausbesitzer diesem guten Beispiele nicht gefolgt und haben nicht einmal in einen Nachlass von 25 % gewilligt, für welchen Fall die Stadt Leipzig eine weitere Beihilfe von 12½ % zuschiessen und der Sächsische Staat ein zinsloses Darlehen in gleicher Höhe hergeben wollte. Ein sicherlich hoch anzuerkennendes loyales Angebot! Infolge der bedauerlichen Ablehnung der Messhausbesitzer haben nun auch jene Körperschaften ihre weitgehende Zusage zurückziehen müssen.

Hoffentlich wird dieser Misston die Ausstellungs- und Besucherziffer nicht allzu ungünstig beeinflussen.

Im übrigen hat der Staat den Messbesuchern (und Ausstellern) insoweit eine willkommene Erleichterung verschafft, dass fast sämtliche Fahrpreise II. und III. Klasse für Messbesucher auf die Hälfte des normalen Preises ermässigt worden sind.

### Messversammlungen.

Der Verband der Aussteller der Leipziger Grossmesse (Geschäftsstelle Hamburg, Bismarckstr. 97) hält am 31. August in Leipzig, Abends 8 Uhr, seine Generalversammlung im Gesellschaftshaus „Metropole“, Gottschedstr. 13, ab. Unter anderem soll über einen „Normalmietevertrag“ verhandelt werden.

Die Zentralstelle für Interessenten der Leipziger Muster-messen ladet gleichfalls zu Dienstag, den 31. August, zu einer Versammlung in Leipzig, Abends 1/2 9 Uhr, im Saale der Alten Börse ein. Auf der Tagesordnung befinden sich u. a. „Stellungnahme zur Frühjahrsmesse 1916“ und „Aussprache über die Herbstmesse“.

Die Versammlung ist öffentlich und von aktueller Wichtigkeit, so dass zahlreiches Erscheinen empfohlen werden kann.

## PATENT-TEIL

### Neueste Patentschriften.

Nr. 283 839. — 31. 1. 14.

Robert Friedrichs, Magdeburg-Neustadt.

Plattenteller für Sprechmaschinen.

Die Plattenteller für Sprechmaschinen werden bisher aus Eisen hergestellt. Sie sind dadurch teuer, schwer und besitzen nur mässige Resonanz. Unbedingt müssen sie von den Sprechmaschinenfabriken noch besonders nachgearbeitet werden, was den Preis weiter erhöht.

Gegenstand der vorliegenden Erfindung sind Plattenteller aus gebranntem oder durch erhärtende Stoffe gebundenem erdigen, körnigen Material. Diese haben den Vorzug der leichten Herstellung und bedeutend höheren Resonanz. Jede weitere Zurichtung ist un-



nötig, der Preis äusserst gering. Die neuen Plattenteller werden aus gebranntem keramischen Material, Glas, selbstabdindender Mörtelmasse hergestellt. Die Ver kittung kann anstatt durch einen Mörtelbildner auch mit organischen Kitten geschehen.

Als besonders günstig haben sich gebrannte poröse keramische Massen, z. B. unglasiertes oder glasiertes Steingut, erwiesen.

**Patent-Ansprüche:**

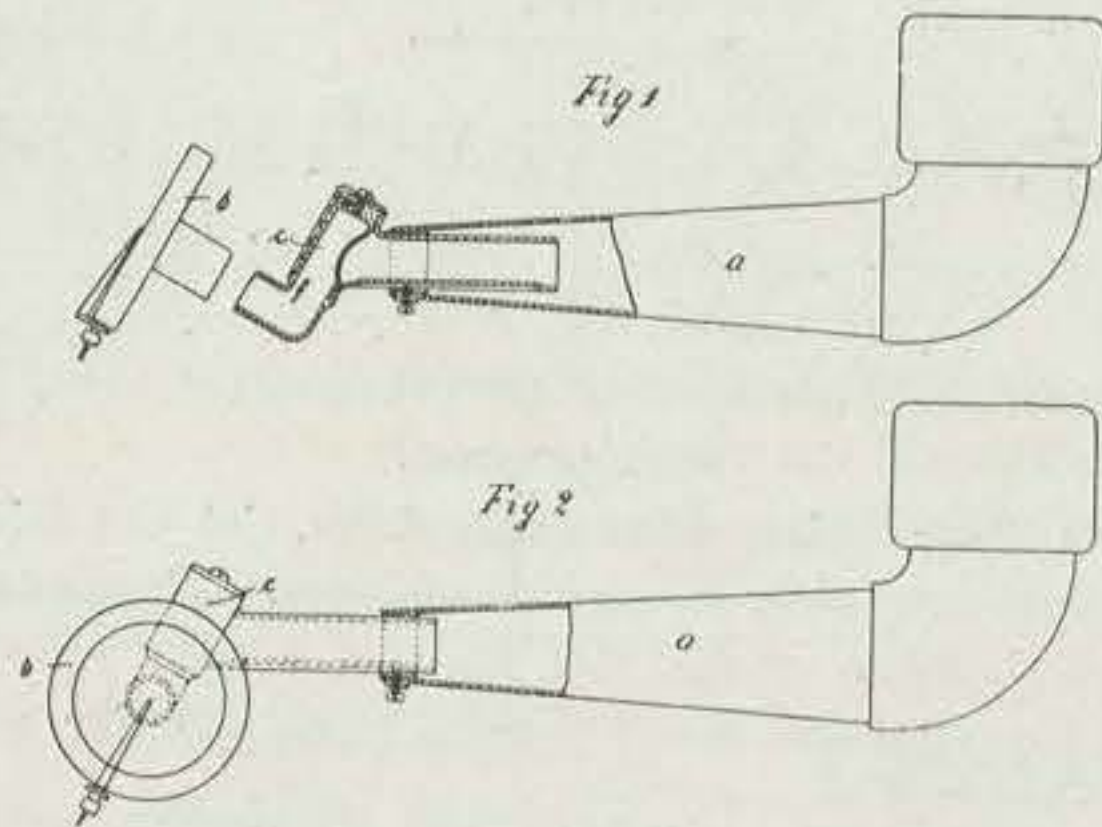
1. Plattenteller für Sprechmaschinen aus gebrannter keramischer Masse, Glas oder Mörtelmasse.
2. Plattenteller nach Patentanspruch 1 aus gebrannter poröser keramischer Masse.

Nr. 280 199. — 4. 9. 13.

Alfred Caesar, Leipzig.

**Schallarm für Sprechapparate, dessen Schalldose für Berlinerschrift und für Edisonschrift einstellbar ist.**

Gegenstand der Erfindung bildet ein Schallarm für Sprechapparate, dessen Schalldose dadurch für Berlinerschrift und für Edisonschrift einstellbar ist, dass zwischen die Schalldose und das Schallrohr ein zu diesem schräg gestelltes Drehgelenk in die Schalleitung eingeschaltet ist.



**Patent-Anspruch:**

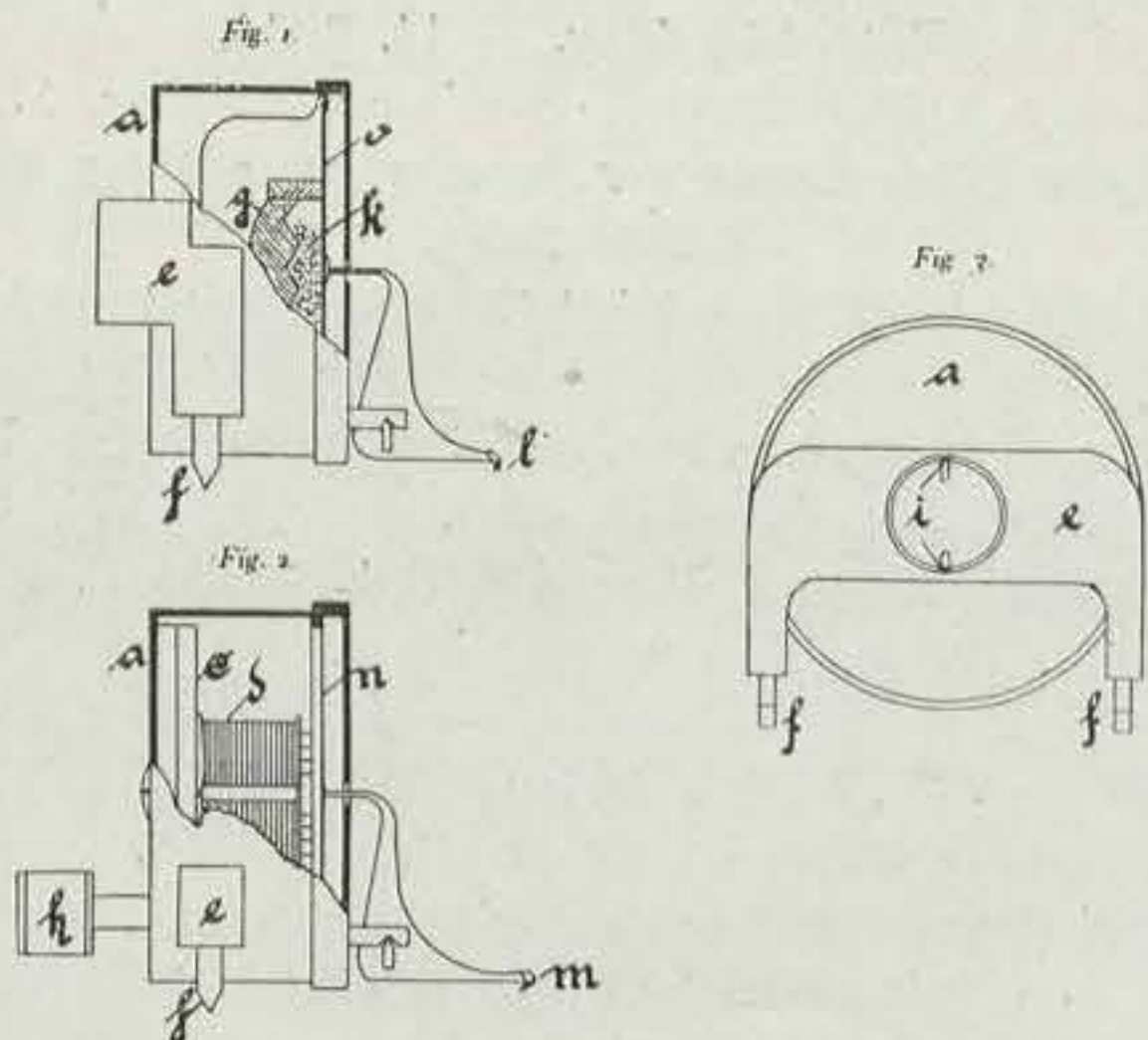
Schallarm für Sprechapparate, dessen Schalldose dadurch für Berlinerschrift und für Edisonschrift einstellbar ist, dass zwischen Schalldose und Schallrohr ein zu diesem schräg gestelltes Drehgelenk in die Schalleitung eingeschaltet ist, dadurch gekennzeichnet, dass das zum Tragen der Schalldose (b) dienende Hohlkücken des Drehgelenkes (c) nach oben umgebogen ist und dadurch Schalldosen mit kurzen geraden Stützen aufzusetzen gestattet.

Nr. 281 068. — 1. 7. 13.

Franz Seelau, Berlin und Alexander Morris Newman, Berlin-Wannsee.

**Telephon- bzw. Mikrophon-Schalldose.**

Gegenstand vorliegender Erfindung sind Telephon- bzw. Mikrophon-Schalldosen, welche insbesondere bei einem Apparat zur Aufnahme und Wiedergabe telephonisch übermittelter Gespräche Verwendung finden sollen.



**Patent-Anspruch:**

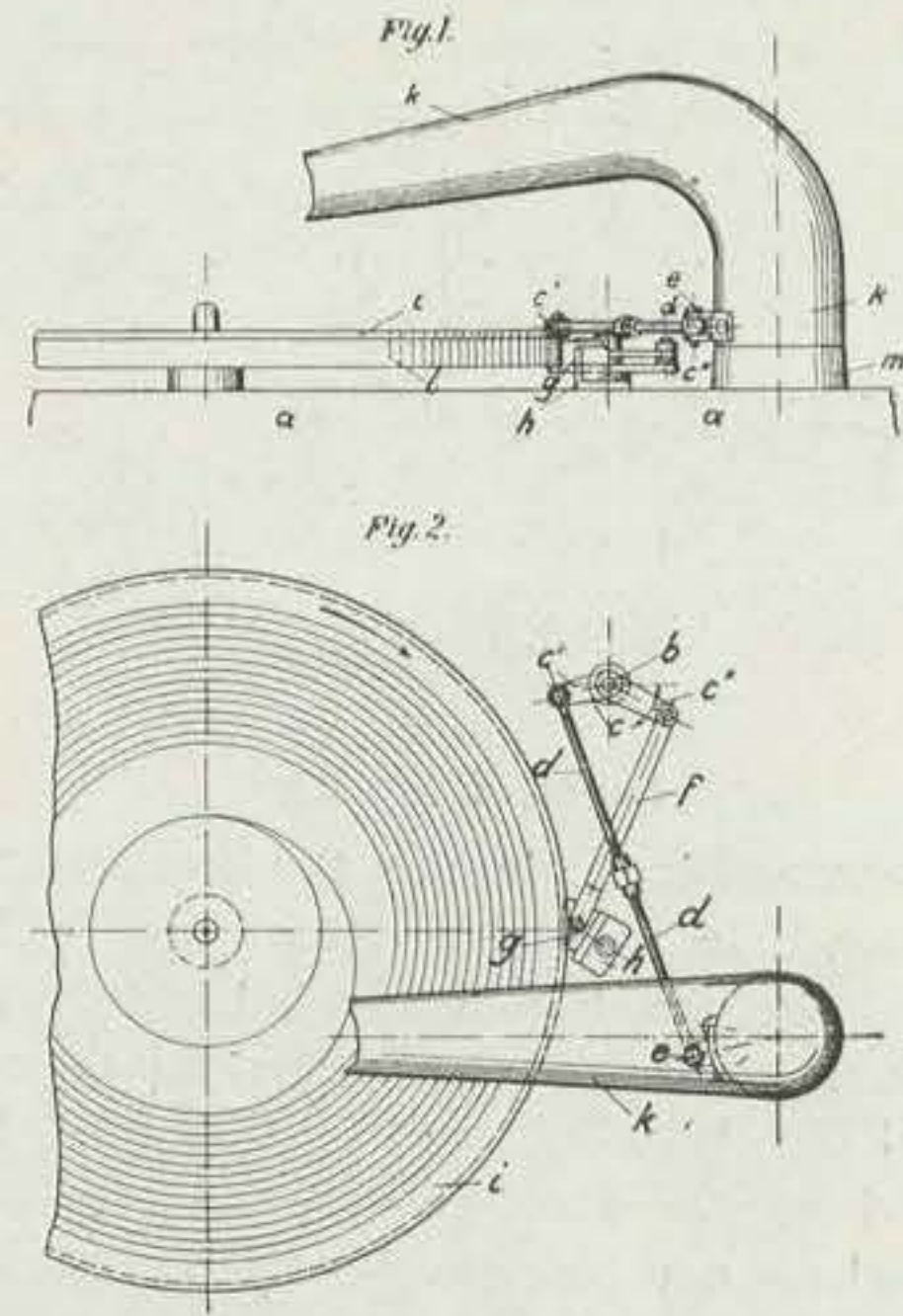
Telephon- bzw. Mikrophon-Schalldose, bei welcher die Lagerstellen die Stromzuführung vermitteln, dadurch gekennzeichnet, dass zur Erleichterung der Auswechslung der Dosen die Lagerstellen als Spitzen oder Schneiden (f) ausgebildet sind, mit denen die Schalldosen aufgesetzt werden.

Nr. 281 367. — 22. 2. 14.

Joh. Weber-Suter, Frauenfeld, Schweiz.

**Selbsttätige Bremse für Sprechmaschinen.**

Die Erfindung bezieht sich auf eine selbsttätige Bremse für Sprechmaschinen mit einem Bremskissen, das am Schluss des Spiels zwischen den Plattenteller und einen festen Anschlag tritt, und besteht darin, dass der Schallarm das um einen festen Punkt der Auflageplatte drehbare Bremskissen in die Bremsstellung rückt.



**Patent-Anspruch:**

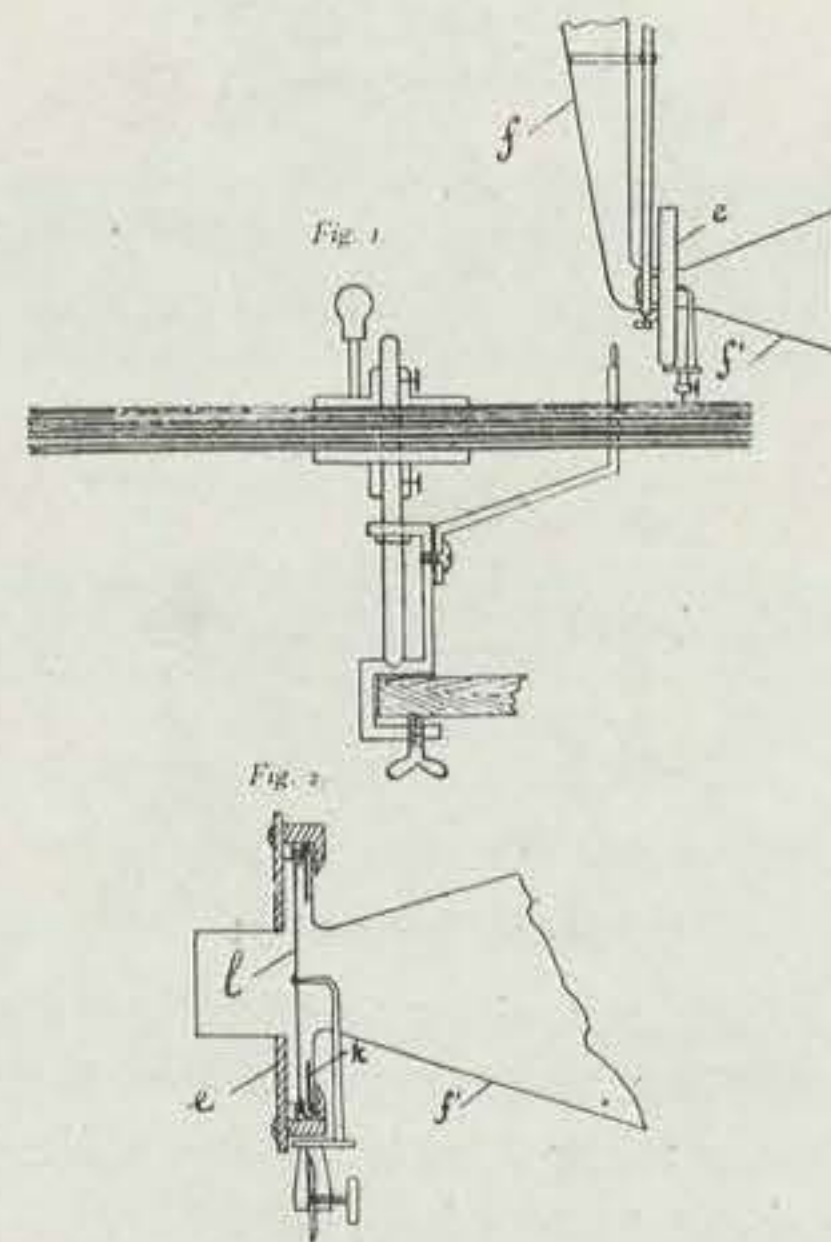
Selbsttätige Bremse für Sprechmaschinen mit einem Bremskissen, das am Schluss des Spiels zwischen den Plattenteller und einen festen Anschlag tritt, dadurch gekennzeichnet, dass der Schallarm (k) das um einen festen Punkt (b) der Auflageplatte drehbare Bremskissen (g) in die Bremsstellung rückt.

Nr. 281 152. — 31. 7. 13.

Franz Roempler, Schallenburg b. Sömmerda, Thür.

**Schalldose.**

Die Erfindung bezieht sich auf Schalldosen, die auf der Rückseite in gewöhnlicher Weise mit einem Schalltrichter versehen sind, und besteht darin, dass sie auf der Vorderseite mit einem kurzen Schallbecher aus dünnerem Material, wie Kautschuk oder Leder, versehen werden, zum Zweck der doppelten, akustisch wirksameren Ausnutzung der Membranschwingungen.



**Patent-Anspruch:**

Schalldose, die auf der Rückseite in gewöhnlicher Weise mit einem Schalltrichter versehen ist, dadurch gekennzeichnet, dass sie auf der Vorderseite mit einem kurzen Schallbecher aus dünnem Material, wie Kautschuk oder Leder, versehen ist, zum Zweck der doppelten, akustisch wirksameren Ausnutzung der Membranschwingungen (Fig. 2).

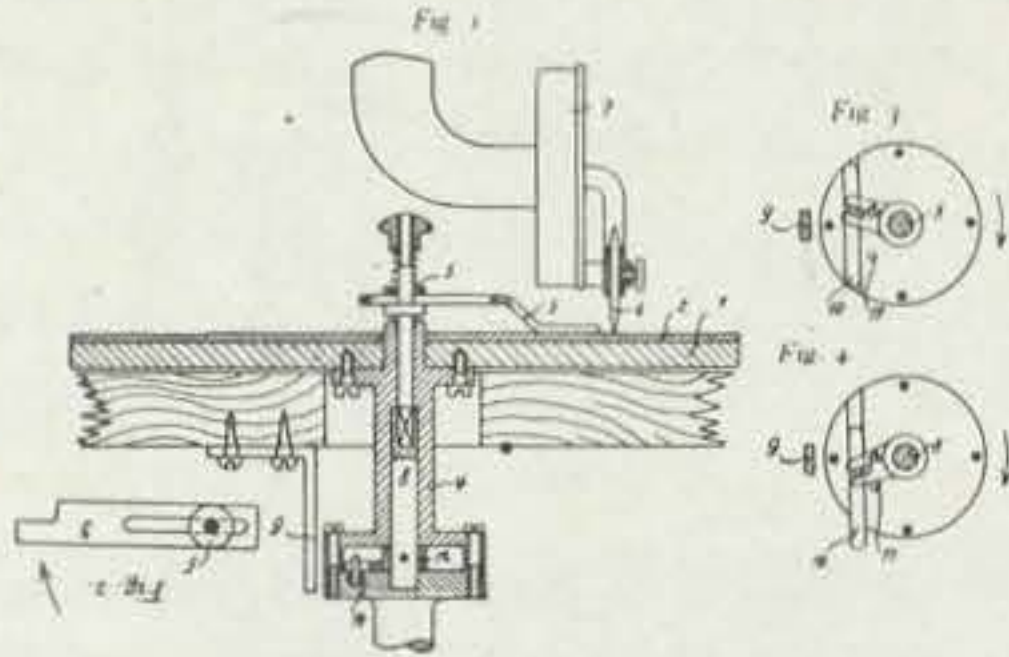


Nr. 279 323. — 12. 12. 13.

Joseph Blatz, Karlsruhe i. B.

**Plattensprechmaschine, die am Schluss des Spiels selbsttätig eine Sperrvorrichtung in eine den Motor sperrende Stellung oder einen Schalter in die den Strom abschaltende Stellung rückt.**

Die Erfindung bezieht sich auf Plattensprechmaschinen, die am Schluss des Spiels selbsttätig eine Sperrvorrichtung in eine den Motor sperrende Stellung oder einen Schalter in die den Strom abschaltende Stellung rückt.



**Patent-Anspruch:**

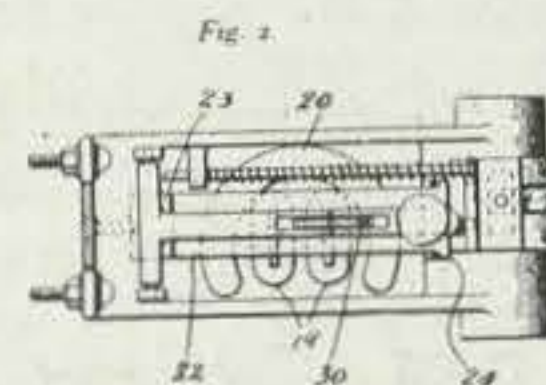
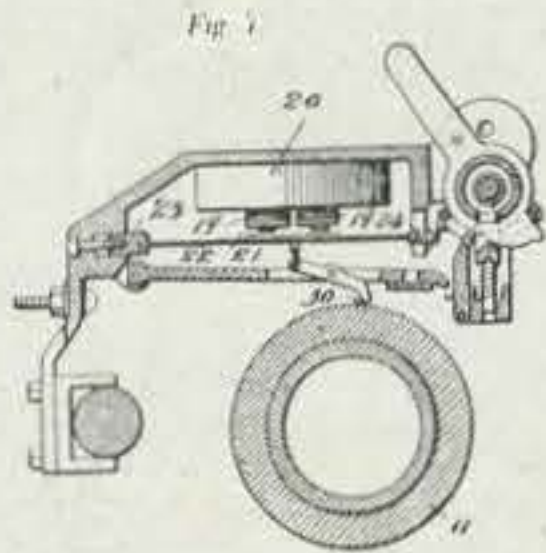
Plattensprechmaschine, die am Schluss des Spiels selbsttätig eine Sperrvorrichtung in eine den Motor sperrende Stellung oder einen Schalter in die den Strom abschaltende Stellung rückt, dadurch gekennzeichnet, dass diese Sperrvorrichtung bzw. der Schalter aus einem Riegel (10) besteht, der in einem seitlichen Schlitz einer mit der Plattentellerachse drehbaren Scheibe verschiebbar ist und durch einen Hebel (3) am Schluss des Spiels (aus der Stellung von Fig. 3 in die von Fig. 4) so verschoben wird, dass er gegen einen festen Anschlag (9) treffen und hierdurch den Motor oder den Strom abstellen muss.

Nr. 278 739. — 11. 12. 12.

John Noll, New York.

**Telephonschalldose mit einer rechteckigen, nur an den gegenüberliegenden Schmalseiten eingespannten Membran.**

Die Erfindung bezieht sich auf Telephonschalldosen mit einer rechteckigen, nur an den gegenüberliegenden Schmalseiten eingespannten Membran und besteht in der Anordnung von zwei oder mehr Elektromagneten in der Längserstreckung der Membran. Hierdurch wird ein freieres Ausschlagen der Membran und damit bei Phonographen ein tieferes Eindringen des Schreibstiftes ermöglicht.



**Patent-Anspruch:**

Telephonschalldose mit einer rechteckigen, nur an den gegenüberliegenden Schmalseiten eingespannten Membran, dadurch gekennzeichnet, dass zwei oder mehr Elektromagnete (19, 19) in der Längserstreckung der Membran angeordnet sind.

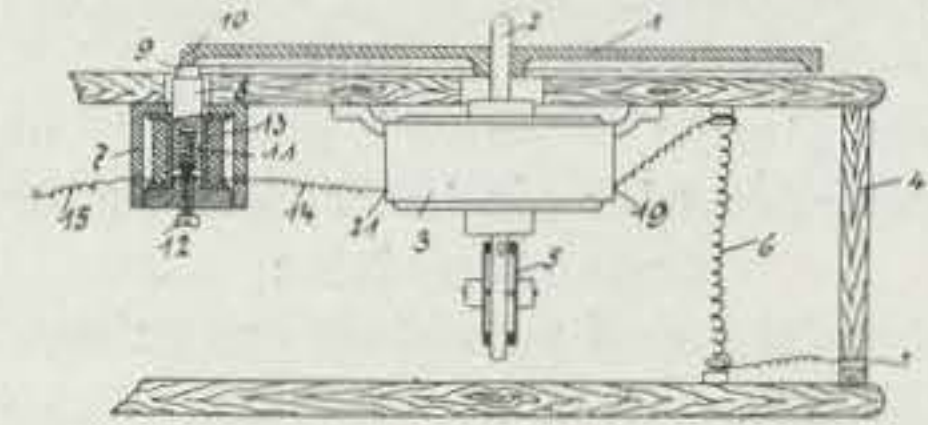
Nr. 279 155 — 19. 4. 13.

Dr.-Ing. Erwin Kramer, Berlin.

**Einrichtung zum schnellen Anhalten von Sprechmaschinen.**

Gegenstand vorliegender Erfindung ist eine Einrichtung, welche es an elektrisch betriebenen Sprechmaschinen, insbesondere Plattensprechmaschinen, gestattet, den Phonogrammträger so schnell in Be-

wegung zu setzen und wiederum so schnell anzuhalten, dass keine der auf ihm verzeichneten Worte verloren gehen.



**Patent-Ansprüche:**

1. Einrichtung zum schnellen Anhalten und Inbetriebsetzen von Sprechmaschinen, insbesondere Plattensprechmaschinen, gekennzeichnet durch die Anordnung einer Triebwerksbremse, die bei Inbetriebsetzung des Apparates elektromagnetisch ausgehoben wird.

2. Einrichtung nach Anspruch 1 mit elektrischem Antrieb, dadurch gekennzeichnet, dass der zum Antrieb der Maschinen benutzte Elektromotor und der Bremsmagnet so mit derselben Stromquelle verbunden sind, dass sie gleichzeitig an- und abgeschaltet werden.

3. Einrichtung nach Anspruch 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, dass der Bremsmagnet aus einem schwer magnetisierbaren, deshalb langsam erregbaren Eisen hergestellt ist.

**Neueste Gebrauchsmuster.**

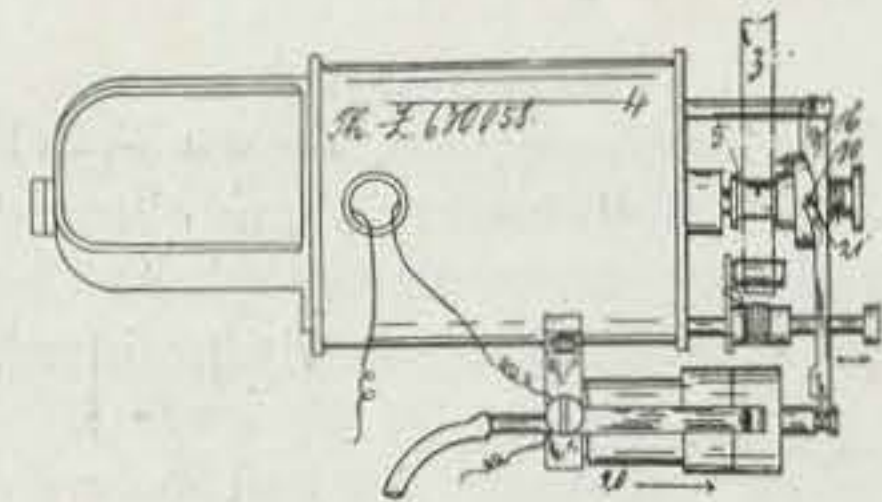
No. 630 058. — 15. 12. 13.

Carl Lindström, A.-G., Berlin.

**Ausschaltevorrichtung für Diktiermaschinen.**

**Beschreibung.**

Auf dem Tisch der Diktiermaschine, ist die Diktierwalze in bekannter Weise angeordnet und durch einen Riemenantrieb 3 mit dem Motor 4 verbunden, wobei der Riemen 3 über eine lose auf der Motorwelle aufgeschobene Rolle 5 geführt ist, an der ein Stift sitzt



**Schutzanspruch.**

Ausschaltevorrichtung für Diktiermaschinen, bei der das Ein- und Ausschalten pneumatisch erfolgt und zwar dadurch, dass ein mit der Motorwelle verbundener Stift 10 von einem mit einem Ausschnitt (21) versehenen Hebel (16) aufgehalten bzw. freigegeben wird, dessen anderes Ende gelenkig mit einer Luftpumpe (20) verbunden ist.

**Neueste Patentanmeldungen.**

P. 32 635, 42 g. — 14. 3. 14.

Henry August Preuss, Hamburg, Münzstr. 11.

**Einrichtung zum Niederlassen der Sprechplatte auf den Plattenteller.**

**Beschreibung.**

Die vorliegende Erfindung betrifft eine Einrichtung zum Niederlassen der Sprechplatte auf den Plattenteller und besteht darin, dass ein Plattenträger z. B. durch die Spitzen dreier im Umkreis des Plattentellers liegender Stifte gebildet, auf der Deckplatte des Gehäuses angebracht ist und über den Spiegel des Plattentellers gehoben oder unter ihn gesenkt werden kann.

M. 55 296, 42 g. — 25. 2. 14.

Max Marcus, Berlin, Ritterstr. 51.

**Sprechmaschine mit einem in der Spielstellung über der Spielplatte liegenden Schallarm nebst Schalltrichter.**

**Beschreibung.**

Die Erfindung bezieht sich auf Sprechmaschinen mit einem in der Spielstellung über der Spielplatte liegenden Schallarm nebst Schalltrichter und kennzeichnet sich dadurch, dass der Schallarm mit dem Schalltrichter durch eine Mitnehmervorrichtung verbunden ist, die es bewirkt, dass der Schalltrichter der Bewegung des Schallarmes zur Freilegung der Schallplatte folgen muss.



T. 19 835. — 29. 5. 14.

Z. 8875. — 5. 2. 14.

Eric Magnus Campbell Tigerstedt, Charlottenburg.

Josef Zirkelbach, Berlin-Tempelhof, Moltkestr. 10.

**Einrichtung zur Aufzeichnung von Lauten auf Bildbändern.  
Beschreibung.**

**Verfahren zur Registrierung akustischer Schwingungen und der  
Herstellung von Tonbandschablonen.  
Beschreibung.**

Der Erfindung gemäss wird ein Mikrophon mit einer Membrane aus elastischem, jedoch nicht leitendem Material z. B. Kautschuk, Kollodium u. dgl. benutzt, der man zweckmässig die Form eines Hohlkörpers gibt, und die durch die Schallwellen ein geringeres oder stärkeres Zusammenpressen von Kohlenkörnern odgl. bewirkt und dadurch den Uebergangswiderstand zwischen diesen entsprechend ändert. Wie Versuche gelehrt haben, kann durch das neue Mikrophon ein bedeutend stärkerer Strom gesandt werden, so dass erheblich Stromschwankungen hervorgebracht werden können. Es kann daher das Mikrophon u. a. direkt in den Stromkreis der Bogenlampe eingeschaltet werden.

Bei dem Registrierapparat wird mittels der durch ein Laufwerk angetriebenen rauhen Rolle des auf der Führungsrolle aufliegenden Papierband transportiert, wobei solches von Rolle abgewickelt und auf Rolle wieder aufgewickelt wird. In dem Lagerbock sind auf der gemeinsamen Achse eine Anzahl Hebel leicht beweglich gelagert. Jeder dieser Hebel trägt an seinem vorderen Ende zu beiden Seiten je ein Schreibrädchen, welches mit einem scheibenförmigen Ansatz versehen und dessen hohe Kante ringsherum gerillt ist.



**EMIL WILLFARTH**  
Schalldosen-Spezial-Fabrik  
**LEIPZIG-MÖCKERN**  
Äussere Hallische Strasse 160  
**Nur erstklassige Fabrikate**  
in verschiedensten Modellen und jeder Preislage  
Sonderpreise für Grosskonsumenten.  
Man verlange viersprachige Preisliste gratis und franko.

**Tüchtige Verkäuferin**  
sucht in einem grösseren Musikwarengeschäft in Berlin oder auch auswärts sofortige Stellung. Dieselbe ist auch mit allen vorkommenden Arbeiten der Branche bestens vertraut.  
Gefl. Offerten erbitte unter A. K. 1097 an die Expedition ds. Blattes.

**Tanzbär**



mechanisch spielbare Harmonika mit einlegbaren langen Noten.  
Sofort ohne Notenkenntnis spielbar.  
Grösste Tonfülle! Leichteste Spielweise  
Mit 32, 80 und 112 Tönen!  
Prospekte gratis und franko.  
**A. Zuleger, Leipzig**  
gegr. 1872.

**Oesterreichische Firma**  
sucht zum Barkauf für einige tausend Kronen grössere Partie Sprechapparate zu Gelegenheitspreisen. Nur fehlerlose Ware! Diskretion wird zugesichert. Offerte auf Chiffre „Hoflieferant“ an die Administration der „Phonographischen Zeitschrift“.

**Schreiben Sie:**  
„Ich beziehe mich auf Ihr Inserat in der „Phonographischen Zeitschrift“ bei Anfragen an unsere Inserenten.“



**Fürsien-Nadeln**

weltberühmt.  
Höchste Präzision  
Hervorragend  
rein  
im  
Klang und Spiel.



Zweizweigfabrik  
**Schwabacher Nadel- u. Federfabrik**  
Fr. Reingruber-Schwabach, Bayern  
Zweizweigfabrik Wickwitz i. Böhmen

Schutzmarke

**Tambour-Nadeln**

Original Kugelspitzenadeln  
patentiert u. geschützt in vielen Staaten.



**Nadelfabrik Dr. jur. E. Ebert Weissensee-Berlin.**

**„Diktoria“**  
Schnell-Kopiermaschinen

haben sich seit Jahren tausendfach bewährt

**Deutsche Maschinen-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H.**  
Berlin N. 4, Chausseestr. 128-129





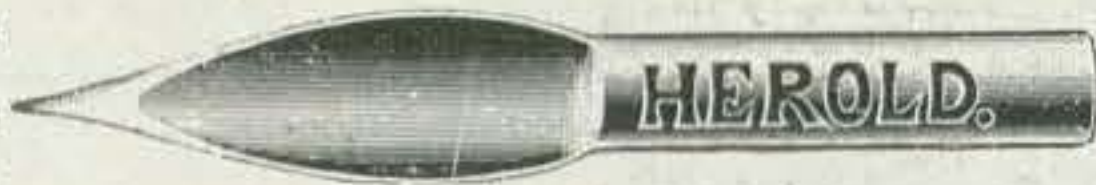
## Jeder bewundert

die vollkommenste Nadel für feine Schallplatten

# „Herold-Hindenburg.“

Hervorragend rein in Klang und Spiel. — Verlangen Sie Muster heute noch. — Rechtzeitige Aufgabe des Bedarfes sonstiger HEROLD-Qualitätsnadeln liegt in Ihrem Interesse.

**Herold-Doppelton**  
**Herold-Ideal :-:**



**Herold-Zukunft**  
**Herold-Starkton**



HEROLD-ZUKUNFT-NADELN für 30 cm grosse Schallplatten unübertroffen.

**ZUR LEIPZIGER MESSE: Hotel de Pologne (Hainstrasse).**

Gekürzte Briefadresse:

**HEROLD-WERK,**  
**Nürnberg 8.**

**H. J. WENGLEIN'S**

**NORIKA- & HEROLD-WERKE**  
**Nürnberg-Schwabacher Nadel-Fabriken.**

## Qualitätsnadel „Hindenburg“.

(Wenglein's Erzeugnis).

Dem greisen Helden Hindenburg,  
Wie sollen wir ihm danken?  
Dass er die ganze Russenbrut  
Zerschmetternd bringt ins Wanken!  
Lockt sie herein — greift mächtig an,  
Schlägt sie mit Wagen, Ross und Mann!  
Drum Glockenschall dem grossen Sohne,  
O, jubelt laut, ihr Grammophone!  
Setzt eure beste Nadel ein,  
Vom Heroldwerke muss sie sein,  
Und „Hindenburg“ kann sie nur heissen,  
Der Neider selbst er muss sie preisen,  
Denn sie gleicht sehr dem grossen Mann,  
Nur in einem nicht — sie greift nicht an!  
Sie gleitet sanft hinweg wie Watte,  
Gibt herrlich Spiel und schont die Platte,  
Wer Nadel „Hindenburg“ mal hat,  
Kauft nur noch Wengleins Fabrikat.

*W*

# Ein Zurückgehen Ihres Umsatzes verhindern

Sie leicht durch den Verkauf der durch ihre **grosse Haltbarkeit und unübertroffene Tonfülle weltbekannt** und allgemein **bevorzugten**

# ≡ KOCH-HARMONIKAS ≡

Unsere  
Kriegs-Neuheiten  
sind Schlager.



In Haltbarkeit  
und Tonfülle  
unübertroffen.

Die zeitgemässen neuen Marken:

„Deutschland hoch in Ehren“, „Eisernes Kreuz“, „Waffenbrüder“  
„Heil u. Sieg“, „Unsere Brummer“, „Emden“, „U 9“, „Unsere Flagge“

werden **von unseren Soldaten** im Schützengraben zur Unterhaltung **verlangt.**

Wenn bei Ihrem Grossisten nicht erhältlich, dann verlangen Sie bei uns direkt einen Katalog.  
Wir nennen Ihnen dann eine wirklich gute Bezugsquelle!

**Ands. Koch, A.-G., Harmonika-Fabriken, Trossingen (Württb.)**

## Druckfehler-Berichtigung.

In der vorigen No. 7 ist das Datum des Erscheinens  
irrtümlich mit 22. August angegeben, während es 22. Juli  
heissen muss.

D. R.



16. Jahrg.

30. Sept.

No. 9

1915



Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate: Berlin C. 19, Ross-Strasse 6, Fernsprecher: Zentrum 5644.

Die nächste Nummer  
erscheint Ende Oktober.

*Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist  
ohne Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.*

# BEKA Kriegs-Schlager!

No. 15958 Deutschland kann  
nicht untergeh'n!

No. 15961 Heimat, o Heimat!

No. 15395 **Vergißmeinnicht,**

Lied aus „Immer feste druff“, ge-  
sungen von Max Kuttner!

No. 15874 Der Soldat!

**Sprechmaschinen** in vorzüglichster Ausführung können prompt geliefert werden.

Kataloge gratis und franko!

**BEKA RECORD** Aktiengesellschaft, Berlin SO. 36, Bouché-  
strasse 35/36



## Ausfuhrverbote.

Das **Ausfuhrverbot**, das bisher schon auf Sprechmaschinenbestandteile erlassen war, ist jetzt auch auf Sprechmaschinen-(Grammophon-)Nadeln ausgedehnt worden. Es dürfen also auch **keine** Nadeln mehr nach dem Ausland, sei es feindlich oder neutral, versandt werden.

So eingreifend, und für die einschlägige Fabrikation schädigend, diese Massnahme auch sein mag, so sind die Gründe, die zu derselben geführt, wohl begreiflich.

Weit weniger aber ist dies der Fall und in der nachteiligen Wirkung noch weit intensiver wirkt das kürzlich erlassene Ausfuhrverbot für Schallplatten. Es scheint, dass hier die Komposition der Schallplattenmasse, aus der die Platten hergestellt, nicht genügend gewürdigt und nicht eingehend versierte Fachleute vor der Entscheidung zu Rate gezogen seien. Der Schellack-Gehalt kann kaum den Ausschlag dazu gegeben haben, abgesehen davon, dass noch reichliche Vorräte zurzeit hier und in Hamburg vorhanden, auch wohl noch teilweise Lieferungen hereinkommen, ob Sch. nun als Bannware betrachtet wird oder nicht. Auch bei den Schallplattenfabrikanten lagern noch belangreiche Posten, welche für absehbare Zeiten ausreichen. Für militärische Zwecke wird Schellack nur in verschwindendem Massstabe benötigt und sind aus diesem Grunde auch noch keinerlei Beschlagnahmen erfolgt. Andernfalls hätte im Falle eher eine „Streckung“ der Vorräte vorgenommen werden können, durch Festlegung eines Höchstgehaltes von Schellack für die Neuanfertigung von Masse resp. Platten, der teilweisen Mitverwendung alter oder Bruchplatten ev. einer Kontingentierung und dgl. mehr.

Nun könnte aber, andererseits auch der Gehalt an „Baumwollflock“ massgebend gewesen sein. Obwohl es sich dabei nur um Abfallprodukte handelte, die sonst nur einen geringen Wert besitzen und zur Verwendung bei Schaffung neuer Baumwollstoffe gar nicht oder nur in verschwindend geringem Masse und unter grossen Schwierigkeiten neu verwendet werden könnten, würde es nicht allzu schwer gefallen sein — der Not gehorchend — einen anderen geeigneten Ersatzstoff für die Herstellung der Masse zu finden. Es hätte für diesen Zweck einfach ein Verbot der Verwendung von Baumwollflock für Neufabrikation genügt und wäre völlig ausreichend gewesen.

Die deutsche Sprechmaschinenindustrie ist durch den Krieg, die Verschliessung aller wichtigsten Ausfuhrgebiete, den Beschlagnahmebestimmungen für Metalle, deren sie dringend zur Fertigung von Neuheiten bedarf, in so arger Weise geschädigt, dass bei weiteren Einschränkungen die allergrösste Vorsicht am Platze ist und unbedingt geboten erscheint, um die gewerbliche Leistungsfähigkeit (und Steuerkraft) dieses ehemals blühenden Fabrikationszweiges nicht ganz lahm zu legen.

Nun kommt dieses Verbot gar noch kurz vor der Zeit (Herbst-Weihnachtsbedarf), welche schon in normalen Zeiten ausschlaggebend für das Gesamtjahresresultat sein soll, d. h. den wirklichen Gewinn des Geschäftsjahres erst zu bringen pflegt. Diesmal wäre der Ehrgeiz gar nicht einmal so weit gegangen, einen wirklichen bilanzmässigen Gewinn zu erzielen, als vielmehr einen kleinen Teil der bisher sicher vorliegenden Verluste, wieder wettzumachen zu versuchen, durch den noch offenen Ausfuhrweg nach einigen neutralen Ländern oder vermöge neutraler Schiffe

nach amerikanischen Gebieten. Alsdann wäre auch diesem schwanken Hoffnungsschimmer der Boden entzogen, wenn nicht der Sprechmaschinenindustrie energische Kräfte erwachsen, zu einem gemeinsamen und schleunigen ernstesten Schritte an geeigneter Stelle zur Abänderung der vorliegenden Bestimmungen, da von dem inländischen Bedarf allein, der zudem zurzeit natürlich auch sehr darniederliegt, **kein** Institut bestehen kann. Wird ohnehin die vorhandene Produktionskraft und der bedeutende Maschinenpark nicht einmal zu einem zehnten Teil ihrer Leistungsfähigkeit ausgenützt und die darin investierten Kapitalien seit Jahresfrist zur Untätigkeit bezw. Zusammenschmelzung verdammt!

## Leipziger Mess-Erfolge.

Die Herbstmesse 1915 war über alles Erwarten gut besucht und auch die Ausstellerzahl liess im allgemeinen kaum etwas zu wünschen übrig. Dass es an Messinteressenten nicht fehlen würde, konnte schon aus den überaus zahlreichen Anmeldungen für die Fahrpreismässigungen, welche diesmal zugestanden waren, und welche in die Tausende gingen, vermutet werden; dennoch war man nicht darauf gefasst, ein Messtreiben sich gestalten zu sehen, das normalen Zeiten gar nicht mehr viel nachgab. Den Grundstein hierfür legte natürlich zuvörderst die Rührigkeit der Aussteller, deren Beteiligung weit grösser war, als bei der Herbstmesse 1914 und die sich auch nicht durch die teilweise Unnachgiebigkeit der Messhausbesitzer bezügl. der gewünschten Mietsratenermässigung hatte abschrecken lassen. Sie haben es zum grössten Teil nicht zu bereuen gehabt, denn es entwickelte sich sehr bald eine ausserordentlich rege Geschäftstätigkeit, an der sich auch vielfach das neutrale Ausland beteiligte. Gewiss waren „Bedarfsartikel“ bevorzugt, dennoch war auch die Nachfrage nach „Luxuswaren“ einschliesslich Spielwaren und Kriegsartikeln, die sich besonderer Gunst erfreuten, nicht unbeträchtlich. Unter letzteren wären „Musikinstrumente“ hervorzuheben, sogar Sprechmaschinen waren nicht ganz vernachlässigt, obwohl es an Anregungen zum Kauf fast gänzlich fehlte. Ausser den Leipziger Platzfirmen, war unser Fach so gut wie gar nicht vertreten. Leider sind den einschlägigen auswärtigen Fabrikanten dadurch mancherlei Anknüpfungen und mögliche Abschlüsse durch die völlige Ausserachtlassung der Messaussichten, entgangen. —

Viel Anklang fand u. A. der Gedanke die Messeinrichtungen in Zukunft noch mehr ausbauen und befestigen zu können durch Erlangung staatlicher Unterstützungen und ständiger Einrichtung zur Erleichterung des Messbesuches, die sich zurzeit so überaus gut bewährt haben.

Ueber das Messresultat schreibt uns die Firma **Ernst Holzweissig Nachf., Leipzig**:

„Die diesmalige Michaelismesse in unserer Musikinstrumenten- und Sprechmaschinenindustrie ist zweifellos von den bisherigen drei Kriegsmessen die bei weitem beste. Sei es nun, dass die bisherigen Bestände bei den Händlern unserer Branche geräumt sind, oder dass die für uns so günstige Kriegslage den Käufern unserer Branche neue Kauflust eingab, jedenfalls konnten wir in unseren Muster-sälen Reichsstrasse 18 eine ziemliche Anzahl unserer Kundenschaft, allerdings fast nur der deutschen Händlerkundschaft begrüßen, und es sind uns auch auf Sprechmaschinen,



Mund- und Ziehharmonikas, Leierkasten, Mandolinen, Lauten, Gitarren etc. gute Aufträge erteilt worden, so dass wir mit dem bisherigen Verlaufe der Messe zufrieden sind.“

Die A.-G. **Andr. Koch, Trossingen** hat grössere Aufträge namentlich auf „Kriegsneuheiten“ erhalten und gibt uns von einigen schon vorher empfangenen Anerkennungs-schreiben Kenntnis, welche lauten:

„Die mir freundl. gesandten Kriegsneuheiten sind wohl unter den vielen Neuerscheinungen das Beste und Geschmackvollste. Geradezu reizend sind die No. 35281 und 35348.“ Folgt Bestellung. „Ich habe mich gefreut, dass Sie mir durch Ihre geschmackvollen Neuheiten Gelegenheit gegeben haben, von Ihren Marken mehr als sonst umzusetzen.“ usw.

Von Ausstellungen unserer und verwandter Fabrikationszweige erscheinen besonders erwähnenswert:

Die Firma **Ands. Koch Akt.-Ges., Harmonikafabriken, Trossingen**, Württemberg, welche wieder ein wirklich reichhaltiges Sortiment in Mundharmonikas zur Schau brachte. Man staunt über die grosse Anzahl von neuen Marken, welche während der Kriegszeit entstanden sind. Ein Beweis für die Leistungsfähigkeit dieses Unternehmens! Die Aufmachung und Ausstattung der Harmonikas ist in jeder Hinsicht geschmackvoll. Als sicherlich besonders zugkräftig dürften die Serien „Deutschland hoch in Ehren“, „Waffenbrüder“, „Heil und Sieg“, „Eisernes Kreuz“ und „Unsere Flagge“ bezeichnet werden. Sehr praktisch sind ferner die Harmonikas in „Stoffbeutel“, welche Packung besonders für unsere Soldaten im Felde geeignet ist, weil dieser Stoffbeutel haltbarer, als die in den Taschen leicht zusammendrückbaren Pappetuis, und viel bequemer als diese ist.

Erfreulich ist das Bestreben der Firma, alle englischen Aufschriften, welche des Exportes nach Nordamerika wegen bisher unentbehrlich schienen, wegzulassen, trotz der Unkosten und Erschwerung in der Fabrikation, welche dadurch entstehen.

So wurde u. A. den unter dem Namen „Tula-Konzert“ kurz vor Ausbruch des Krieges eingeführten Harmonikas der Name „Künstler-Konzert“ gegeben, welchen diese Harmonikas auf Grund der tatsächlich hochfeinen Ausführung auch voll und ganz verdienen.

**Ernst Holzweissig Nachf. Leipzig** brachte als Neuheit einen kleinen praktischen zusammenlegbaren Sprechapparat in Kofferform „Für unsere Feldgrauen“, den sie bereits in vielen hundert Exemplaren fürs Feld verkauft haben will.

Die Deutsche Fabrikation in Mandolinen, die in den letzten Jahren durch die billigen Instrumente italienischer Herkunft schwer bedrängt war, und in der kurzen Zeit, seit Eingreifen Italiens in den Krieg wirklich Bewundernswertes geschaffen hat, war in reichhaltiger Auswahl dort vertreten, insbesondere eine grosse Kollektion echt deutscher Mandolinen in allen Preislagen.

## Kriegsanleihe-Zeichnungen.

Die Firma **Carl Lindström A.-G.** hat für die dritte Kriegsanleihe einen Betrag von 600 000 M. gezeichnet, ein schöner Beweis für deren innere finanzielle Festigung, als gleichzeitig ein willkommener Ausdruck vaterländischer Gesinnung!

Ferner hat die Firma **Adler Phonograph Cy.** (Inh. Herm. Lowitz) die Summe von 100 000 M. übernommen. Alle Anerkennung!

Auch die Firma **Ernst Machnow**, Fahrrad- und Sprechmaschinen-Handlung, Berlin, hat den Betrag von M. 100 000 gezeichnet.

NB. Hoffentlich werden auch die Verwalter der unter staatlicher Aufsicht stehenden ausländischen Gesellschaften die etwa hier brach liegenden Kapitalien dem gleichen Zwecke zugeführt haben. Uns ist bis zur Stunde nichts davon bekannt geworden; wir wüssten aber auch nicht, was dem entgegenstände? Aus den Taschen deutscher Bürger und Krieger fliesst ihnen das Geld und der eventl. Verdienst auch während des Krieges zu; nach dem Ausland soll und darf er nicht abgeführt werden, eine bessere Verzinsung und sicherere Anlage ist nicht denkbar und schliesslich könnten bei künftigem Friedensschlusse, falls die ausländischen Gesellschaften nicht herzlich gern die deutschen Staatspapiere wegen des ihnen zukommenden inneren Wertes, übernehmen wollten, dieselben leicht wieder in bares Geld umgesetzt werden. Niemanden erwüchse somit ein materieller Schaden daraus!

## Beka-Platten.

Wir hatten kürzlich Gelegenheit die neuesten Erzeugnisse der Beka-A.-G. in Plattenneuheiten zu hören und können nur sagen, dass die Reichhaltigkeit der Auswahl neuer Schlager nichts zu wünschen übrig lässt. Fast will uns scheinen, als ob Qualität und künstlerische Durcharbeitung dieser mit Recht so beliebten Marke, während der Kriegszeit eher noch zu als abgenommen hat. Augenscheinlich ist das Bestreben der Vertiefung in feinere Einzelheiten und Herausarbeitung der natürlichen Klangfarbe, in der Auswahl dabei mit Geschick — wo es darauf ankommt — der Volkspsyche durch den der Zeit angepassten Ton volle Rechnung tragend.

Sowohl ernste schneidige Märsche, wie humoristische Darbietungen, Lieder mit stark wirkenden patriotischen Akzenten und wiederum übermütig lustige Weisen, sowie endlich solche sentimentalens Charakters, den wir uns trotz Bethman Hollweg immer noch nicht abgewöhnen können, fehlen da nicht zur Abrundung eines jedem Geschmacks Rechnung tragenden Ganzen.

## Notizen.

**Berliner Glimmerwarenfabrik**, Inhaber Ign. Aschheim, Glimmerwaren- und Schalldosenfabrik, Berlin, Planufer 92. Das Konkursverfahren ist nach Abhaltung des Schluss-termins am 19. August 1915 beendet.

**Veraphon Comp. Hans Falk & Co.**, Berlin, Ritterstr. 51. Der Verwalter stellte im Prüfungstermin auf die Summe von 170 000 M. Passiven eine Dividende von 4 $\frac{1}{4}$ % in Aussicht.

Ein Verzeichnis der deutschen Aus- und Durchführverbote ist von der Handelskammer in Berlin s. Zt. herausgegeben worden und jetzt ein Nachtrag der Erlasse vom 23. April bis 5. Juni 1915 mit den inzwischen erfolgten Aenderungen und Ergänzungen erschienen. Beide sind von dem Verkehrsbureau der H.-K. Berlin, Universitätsstr. 36, für geringen Preis zu beziehen. Es sei bei dieser Gelegenheit auch auf die vielfach in Oesterreich bestehenden Aus- und Durchführverbote hingewiesen z. B. für alle Musikinstrumente aus Messing etc.



Auf die **Metall-Freigabestelle für Friedenszwecke**, Berlin, Sommerstr. 4a, sei wiederholt aufmerksam gemacht, woselbst alle darauf bezüglichen Wünsche anzubringen sind und etwaige Aufklärungen über herrschende Unklarheiten gegeben werden.

**Auch Amerika** bestrebt sich den russischen Markt, nicht nur für Kriegslieferungszwecke, sondern jetzt schon für künftigen Friedensbedarf zu sichern. Nach berühmten Mustern geschähe dies sonderlich „zur Verdrängung der deutschen und österreichischen Konkurrenz“. — Aber England und Frankreich und schliesslich auch Italien wollen ja dasselbe!! Das könnte eine schöne „Verdrängelei“ werden!

Der im Jahre 1911 vom Präsidenten Taft gekündigte Handelsvertrag soll schleunigst auf möglichst günstiger Grundlage erneuert, eine ständige Ausstellung von amerikanischen Erzeugnissen in Moskau errichtet werden und dergl. mehr. — Wir wollen abwarten, von wem der Russische Bär das Tanzen zuerst lernen wird. —

**Recht und Tonkunst.** Unter diesem Titel ist eine gemeinverständliche Abhandlung über alle musikalischen Urheber und Verlagsrechte, verfasst von R.-A. Dr. Gerhard Freiesleben, im Verlage von C. F. Siegel in Leipzig erschienen. Preis 2 M., gebunden 2,50 M.

Das sehr umfassende Werk ist angelegentlichst zu empfehlen und steht auch zu gleichem Preise von unserem Verlag zur Verfügung, für Berlin franko.

**Gute Absatzmöglichkeit** für Mundharmonikas, Pfeifen, Trommeln und ähnlichen Musikwerken bieten jetzt vielfach auch die „Jugendkompagnien“, „Deutschwehren“ und dergl. Vereinigungen. Gitarren und Mandolinen erfreuen sich bei „Wandervögeln“ nach wie vor grosser Beliebtheit. Die kommende Herbst- und Winterzeit dürfte dagegen das Geschäft in Zithern und — nicht zuletzt Sprechmaschinen wieder neu beleben. —

**Englische Einfuhrzölle.** In dem Bestreben der Aufbesserung seiner Kriegsfinanzen beginnen auch mehr und mehr die Mauern des englischen Freihandelssystems ins Wanken zu geraten. Auf eine Anzahl von zunächst „Luxusgegenständen“, welche vom Ausland bezogen werden, sind nunmehr Einfuhrzölle festgesetzt worden, die eine beträchtliche Höhe erreichen und beinahe prohibitiv wirken könnten. Darunter figurieren auch „Musikinstrumente“, auf welche eine Importsteuer von 33,5 vom Werte gelegt ist. Da diese Einnahme in den Etatentwürfen schon das Jahr 1916 einbegreifen und damit darüber hinaus gerechnet wird, so wird also scheinbar eine ständige und nicht nur vorübergehende Massnahme ins Auge gefasst. Mehr wie eine Hypothese dürfte die Annahme sein, dass in den Begriff „Musikinstrumente“ auch Sprechmaschinen einbezogen sein werden. Jedenfalls wird die deutsche Industrie gut tun, schon beizeiten darauf gefasst zu sein und sich für die Zukunft nach dem Kriege darauf einzurichten.

Ein neues **Grammophon-Spezial-Geschäft** ist in der Tauentzienstrasse Nr. 9 eröffnet worden, als dessen Inhaber ein Herr Ludwig Berliner figuriert.

Die Direktion der **Deutschen Grammophon A. G.** teilte uns gelegentlich mit, dass ihr Umsatz im Monat August 1915, noch annähernd 65% desjenigen im gleichen Monat 1913 betragen habe. Jedenfalls ein Beweis, was aus dem Sprechmaschinen-Geschäft in Deutschland doch noch trotz der ungünstigen Konjunktur herauszuholen ist, wenn man sich ihm ganz und ausschliesslich widmet!

## Briefkasten.

**E. K. in H.:** Im feindlichen Ausland sind in vergeltiger Manier alle deutsch-österreichischen Patente während der Dauer des Krieges als null und nichtig erklärt und dem Freibeutertum überliefert worden! Ist denn eine gleiche Anordnung als Gegenmassregel für das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn erlassen? Können im Falle die einschlägigen patentamtlichen Schutzeintragungen des feindlichen Auslandes ohne nachteilige Folgen für jetzt oder die Zukunft auch hier von jedermann ohne weiteres angewandt werden?

**Anmerkung der Redaktion:** Wir haben über das Vorgehen der englischen Regierung gegen „feindliche“ Patente in No. 41 vom 15. Oktober 1914 einen ausführlichen Artikel aus berufener Feder gebracht und werden auf die sich inzwischen ergebenden Folgerungen demnächst noch zurückkommen.

Inzwischen hat als Vergeltungsmassregel gegen das völlig gleichartige Vorgehen neben Englands auch Russlands und Frankreichs der deutsche Bundesrat durch Verordnung vom 1. Juli 1915 entsprechende Bestimmungen getroffen und sind Ausführungsregeln gleichzeitig vom Reichskanzler erlassen worden.

Auf Grund derselben können die feindlichen Staatsangehörigen gewährten Schutzrechte zeitlich oder dauernd eingeschränkt bzw. aufgehoben werden. Hierzu bedarf es aber für jeden Fall eines besonderen Antrages, der — oder der dabei beteiligten Personen, sowie des Vorliegens eines „öffentlichen Interesses“. Es dürfte gut sein, den Nachweis des letzteren möglichst gleich bei dem an den Präsidenten des Patentamtes zu richtenden Antrage mit zu führen. Die Entscheidung fällt ein zu diesem Behufe ernannter Reichskommissar.

Neue Eintragungen, d. h. Erteilung von Patenten, Aufnahme in die G. M. Schutzrolle etc. seitens feindlicher Ausländer findet bis auf weiteres nicht statt. Die an deutsche Staatsangehörige oder Neutrale übertragenen Lizenzrechte bleiben dagegen unberührt, nur müssen solche dieselben bis zum 30. September 1915 beim Patentamt auch zur Geltung gebracht haben, um derselben nicht verlustig zu gehen.

## Eingesandt.

Man schreibt uns:

Schafft „Nadellose“ Platten!

Die Meinungen in Fachkreisen über den grösseren Wert der Vollkommenheit der dem Edison- oder Berliner Schriftsystem bei Plattenaufnahmen zukomme, sind kaum geteilt und neigen offenbar weit mehr dem letzteren zu. Dennoch ist nicht zu verkennen, dass auch in weiten Schichten der Plattenkäufer vielfache Neigung für die Anwendung des Edisonsystems bei Platten vorhanden ist und — gestützt auf diese Nachfrage — auch mancher Händler veranlasst, ja gewissermassen gezwungen worden ist, seinem Vertriebe gleichfalls solche Fabrikate mit der hervorstechenden Eigenschaft der Ersparung des Nadelwechsels einzuverleiben, sei es mit oder gegen seine eigene Ueberzeugung. Die Entscheidung und Erörterung über die technische Seite der Frage ausser Acht lassend, so kann doch aus rein praktischen Gründen nicht ganz achtlos an ihr vorübergegangen werden.



Wie sich die Marktlage nach dem Kriege auch in dieser Hinsicht gestalten wird, ist gewiss schwer abzusehen, indes gerade infolge der Zweifelhaftheit, mit welchen Erfolgen das Bestreben unserer Feinde zur Vernichtung des deutschen Handels und völliger Eliminierung deutscher Fabrikate von der Einfuhr beim Eintritt normaler Verhältnisse noch weiter bestehen wird, dürfte wohl der Grad der Intensität abhängen, mit dem geeignete Abwehrmassregeln zu treffen sein werden.

Aus diesen Erwägungen heraus und mit der Tatsache rechnend, dass für „Saphirstift“-Platten immerhin schon ein effektiver Absatz vorhanden ist, wäre die Anregung, nunmehr neben den regulären auch ernsthaft gute deutsche Fabrikate jener Art zu schaffen und allerehestens an den Markt zu bringen, doch wohl nicht von der Hand zu weisen. Dies dürfte um so weniger Schwierigkeiten begegnen, als schon eine Anzahl bewährter Verfahren existieren, die Umwandlung der Berliner Schrift in Edisonsche durch mechanische Uebertragung zu bewirken, so dass es also zur Schaffung eines Grundstocks keiner oder nur weniger Neuaufnahmen bedürfte!

K. A.



Den Heldentod für das Vaterland  
starb im September d. Js. auf dem  
Schlachtfelde Herr Rechtsanwalt

## Dr. Martin Citron

Leutnant der Landwehr,  
Ritter des Eisernen Kreuzes II.

Syndikus und Prokurist  
der Odeon-Werke G. m. b. H., Weissensee.

Ehre seinem Andenken!

Die Redaktion der Phonograph. Zeitschrift.

# PATENT-TEIL

## Neueste Patentschriften.

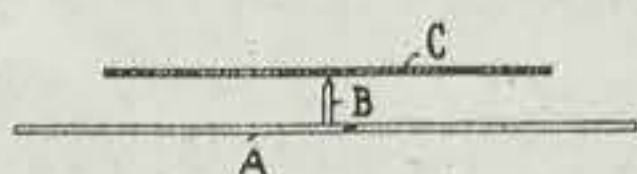
No. 278 674. — 29. 11. 12.

Dr. Rudolf Goldschmidt in Charlottenburg-Westend.

Einrichtung zum magnetischen Fixieren der von einer schwingenden Membran aufgenommenen Schallschwingungen nach dem Poulsenschen System und zum Wiedergeben solcher Phonogramme durch eine von den Tonzeichen mehr oder weniger angezogene Membran.

### Patentansprüche.

1. Einrichtung zum magnetischen Fixieren der von einer schwingenden Membran aufgenommenen Schallschwingungen nach



dem Poulsenschen System und zum Wiedergeben solcher Phonogramme durch eine von den Tonzeichen mehr oder weniger angezogene Membran, dadurch gekennzeichnet, dass zur genauen Lokali-

sierung der Tonzeichen bzw. der von ihnen ausgehenden Kraftwirkung zwischen Membran (C) und Phonogrammträger (A) ein in der Richtung des Tonzeichenträgers (A) wenig ausgedehntes Zwischenstück (B) aus magnetisierbarem Material angeordnet ist.

2. Einrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass das Zwischenstück (B) aus einem quer zum Phonogrammträger (A) angeordneten dünnen Eisenplättchen besteht.

3. Einrichtung nach Anspruch 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, dass das Eisenplättchen in einen nicht magnetisierbaren Körper eingebettet ist.

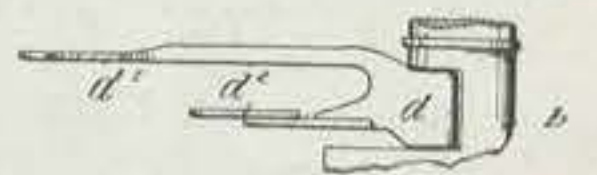
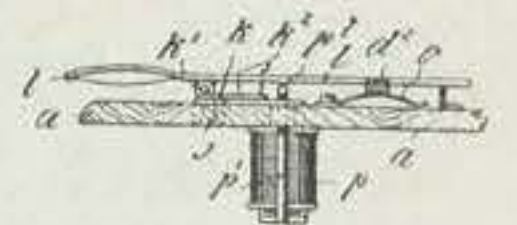
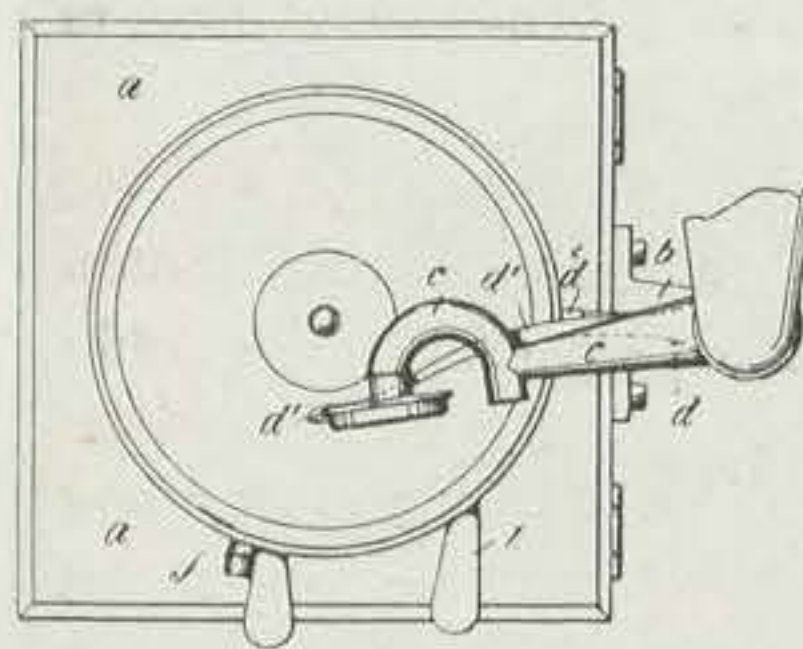
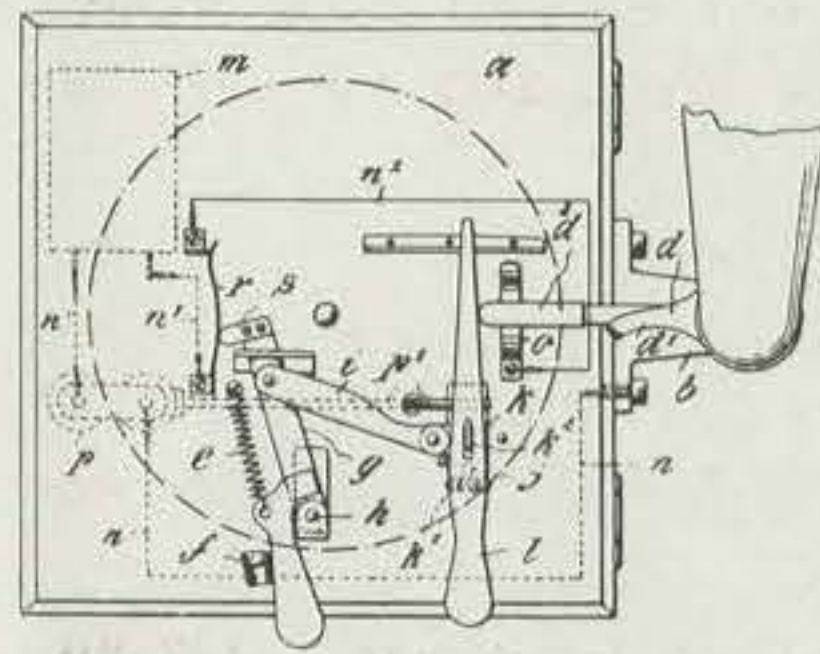
No. 279 697. — 8. 2. 14.

August Ewald in Berlin-Britz.

### Bremsvorrichtung für Plattensprechmaschinen.

#### Patentanspruch.

Selbsttätige Bremsvorrichtung für Plattensprechmaschinen, bei welcher die Bremse elektromagnetisch durch Auftreffen des Schallstiftes auf einen einstellbaren Zeiger ausgelöst wird, gekennzeichnet



durch einen mit dem Zeiger verbundenen Anschlag ( $d^2$ ) der in der Bereitschaftsstellung der Bremse (f, Fig. 1) einen mit dem Bremshebel (g) verbundenen und unter Wirkung von dessen Spannfeder (e) stehenden Hebel (l) hindert, der Wirkung dieser Feder durch Drehung im Sinne des Uhrzeigers zu folgen, diese Wirkung aber nicht mehr ausüben kann, sobald nach Schluss des auslösenden Stromes und dadurch bewirkter Anziehung eines Ankers ( $p^1$ ) an einen Elektromagneten (p) der Hebel (l) über den Anschlag ( $d^2$ ) gehoben ist.

## Neueste Gebrauchsmuster.

No. 629 428. — 1. 3. 15.

Marie Wolter geb. Weiss, Bochum, Rottstr. 34.

### Sprechmaschine in Form eines Geschosses.

#### Schutzansprüche.

1. Sprechmaschine, dadurch gekennzeichnet, dass das Gehäuse die Form eines Geschosses hat,

2. das Gehäuse eine innere schräge Wand besitzt zur Bildung des Trichters,

3. am hinteren Ende Türen besitzt zur Bedienung des Apparates,

4. die Spitze mit einer Oeffnung versehen ist, welche durch Schieber oder Türen verschlossen werden kann.

No. 635 386. — 2. 6. 14.

Deutsche Grammophon Akt.-Ges., Berlin, Ritterstr. 35.

### Membran für Maschinen zur Aufnahme und zur Wiedergabe von Tönen.

#### Schutzanspruch.

1. Schalldosen-Membran aus elektrolytisch niedergeschlagenem dünnen Blech.

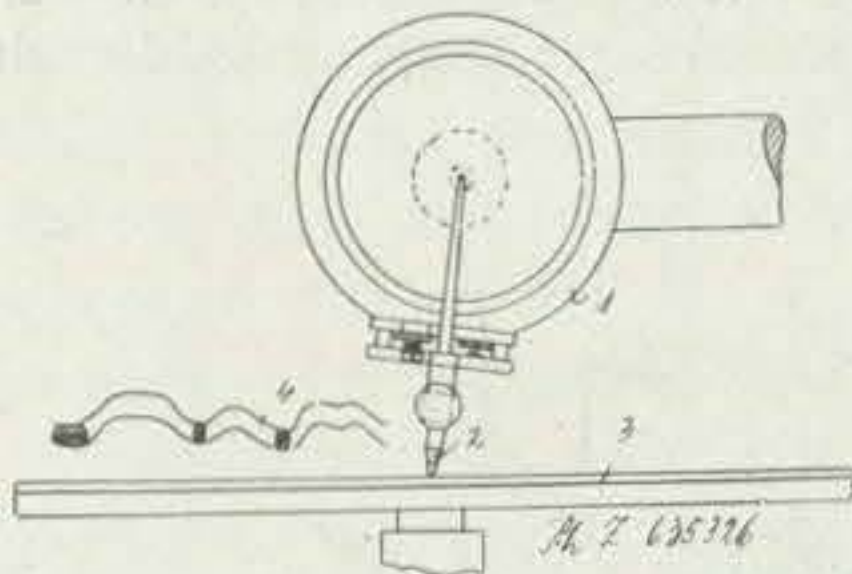
2. Membran für Schalldosen nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass eine nicht metallische Unterlage mit einer auf elektrolytischem Wege niedergeschlagenen Metallhaut innig vereinigt ist.



No. 635 326. — 2. 6. 14.

James Winstead, Owen, Lansdowne Delaware, Pennsylvania,  
39 East Stewart Street.**Sprechmaschinenstift.****Beschreibung.**

In der Schalldose 1 von beliebiger bekannter Bauart ist der neue Stift 2 eingesetzt; die Platte 3 mag bekannter Art sein, vorzugsweise eine solche, bei welcher die Schallkurve aus einer wellenförmigen Rille 4 von im wesentlichen gleicher Weite und Tiefe besteht und spiralförmig an der Oberfläche der Platte angeordnet ist, während die Seitenwände der Rille parallel sind und Wellungen entsprechend den Tonwellen aufweisen. Die Rille 4 einer solchen Platte ist schematisch angedeutet. Es kann aber auch eine Platte benutzt werden, bei der sich die Tonwellen in Erhöhungen und Vertiefungen ausprägen.

**Schutzansprüche.**

1. Sprechmaschinenstift, dadurch gekennzeichnet, dass die Spitze des Stiftes aus Wolfram oder einer Wolframlegierung besteht.
2. Stift nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass er aus Wolframstahl besteht.

No. 634 227. — 19. 5. 14.

Franz Gruchalla, Berlin, Swinemünder Str. 110.

**Plattenreiniger für Grammophone.****Beschreibung.**

In der Zeichnung bedeutet t die beiden Schrauben, die den Zweck haben, die Klammer B an den Arm des Grammophons anzubringen und zusammenzuhalten, C die Gewindehülse in der Feder D eingeschraubt wird und so mit Gewindehülse E und dem Haarhalter F verbunden wird, G das Haar (weich) ist.

**Schutzanspruch.**

Als neu wird beansprucht, dass der Apparat ohne jegliche Hilfe die Platten des Grammophons reinigt und eingestaubte Platten bei mehrmaligem Gebrauch wieder spielbar macht.

No. 627 942. — 16. 3. 15.

Max G. Grossmann, Charlottenburg, Berliner Str. 153.

**Schallverstärker mit oder ohne Längs- oder Querrippen.****Schutzanspruch.**

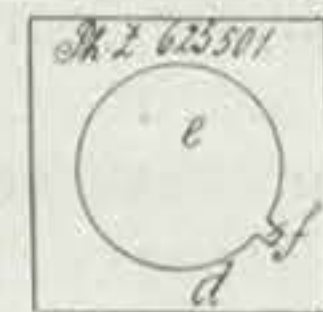
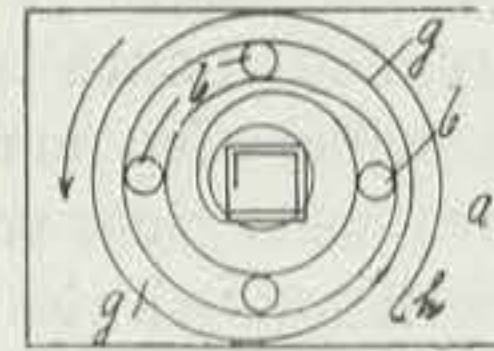
Handmuschelförmig gebogener und löffelartig gewölbter Apparat aus Holz, Metall, Papier, Pappe, Zelluloid oder sonstigem Material, welcher, an das Ohr gelegt, als Schallfänger und Schallverstärker dient und bei welchem auch durch Anordnung von Längs- oder Querrippen die schallauffangenden Eigenschaften noch verstärkt werden.

No. 625 501. — 13. 2. 15.

Julius Pintsch, Akt. Ges., Berlin.

**Einrichtung zum Spannen von Blattfedern.****Beschreibung.**

Die Spannvorrichtung besteht aus einer Spannplatte a, mit den in einem bestimmten Kreise und entsprechenden Abständen angeordneten Spannstiften b. An Stelle der Spannstifte kann auch eine Schnecke etc. zur Anwendung gelangen. In der Mitte des Stiftkreises der Spannplatte a ist ein Loch vorgesehen, das etwas grösser gehalten ist, als der Durchmesser der Diagonale des Drückerdorns. Zu der Spannplatte a gehört noch eine Federklemme d aus Eisenblech mit einem Loch e und einem Schlitz f zu der Einrichtung.

**Schutzanspruch.**

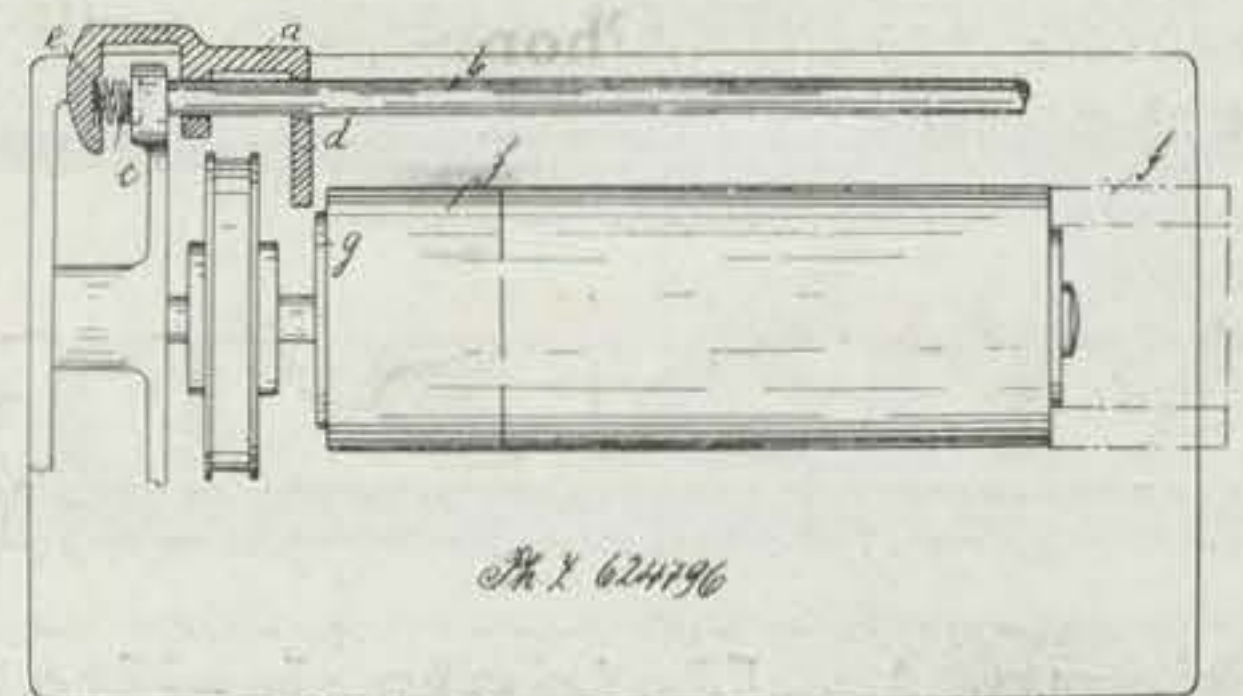
Vorrichtung zum Spannen von Blattfedern, dadurch gekennzeichnet, dass die zu spannende Feder g zwischen auf der Spannplatte a angeordnete Spannstifte b derart aufgerollt wird, dass sie in der Oeffnung c der Federklemme d Aufnahme finden kann und durch letztere verhindert wird, sich aufzurollen.

No. 624 796. — 10. 11. 13.

Carl Lindström Akt.-Ges., Berlin, Gr. Frankfurter Str. 137.

**Vorrichtung zum Abstreifen der Diktiermaschinenwalzen von den sie tragenden Zylindern.****Beschreibung.**

Die im Grundriss dargestellte Vorrichtung besteht aus einem Körper a, der auf einer Stange b lose aufgeschoben und durch eine Feder c abgedrückt ist. Der Ansatz d des Körpers a stösst beim Drücken bzw. Schlagen gegen den Kopf e dieses Körpers an die Walze f an und wird diese dabei je nach der Stärke des Schlages mehr oder weniger weit von den sie tragenden Zylindern g abstreifen, worauf sie dann an dem hervorstehenden Teil von innen erfasst und gänzlich heruntergezogen werden kann.

**Schutzanspruch.**

Vorrichtung zum Abstreifen der Diktiermaschinenwalzen von den sie tragenden Zylindern, bei der zwecks Abstreifens der Walze ihr Rand von dem Ansatz (d) eines abgedrückten bufferartigen Körpers (e) getroffen wird.

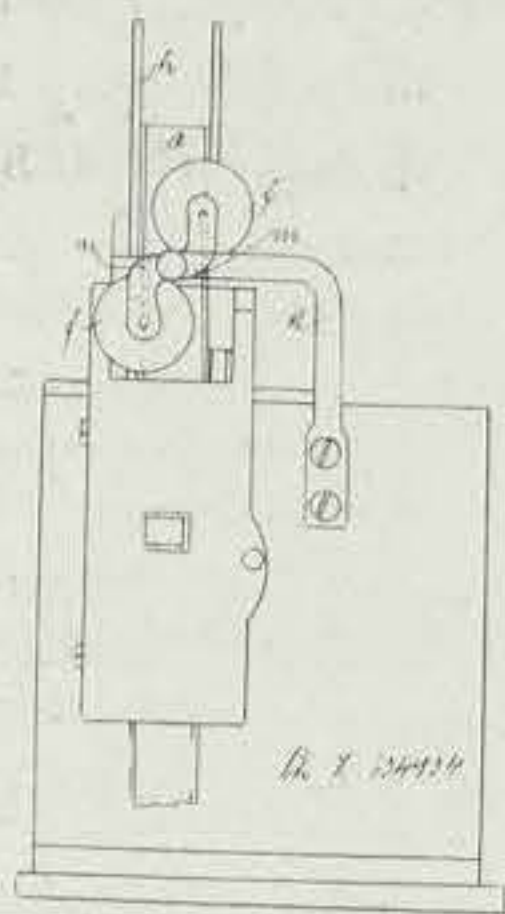
No. 634 934. — 31. 1. 1914.

Friedrich Reimer, Neukölln, Jonasstr. 23.

**Lichtbildapparat mit Tonwiedergabe.****Beschreibung.**

An dem kinematographischen Apparat ist ein Träger k angebracht, an dem die Membrane f und f befestigt sind, in der Weise dass die Stifte m und m über die Kanten des Films schweben. Nachdem der Film a die Vorrattrommel h verlässt, gelangt derselbe über die Transporttrommel unter die Membranen zum Fenster.





Schutzanspruch.

Kinomatographischer Apparat zur Wiedergabe von Lichtbildaufnahmen auf Filmstrahlen mit Schallaufnahmekurven.

# Neueste Patentanmeldungen.

T. 19 839. — 30. 5. 14.

Eric Magnus Campbell Tigerstedt, Helsingfors, Finnland.

Verfahren zur Aufzeichnung von Schallwellen.

### Beschreibung.

Der Erfindung gemäss soll der Lichtstrahl frei auf dem Bildband spielen können, ohne dass Blenden verwendet werden, durch welche der Einfluss des Lichtstrahles auf das Bildband geändert würde. Zu diesem Zwecke werden zwei Lichtbündel derart auf drehbar gelagerte und mit der Membran beweglich gekuppelte Spiegel projiziert, dass die von diesen zurückgeworfenen Lichtbündel das Filmband quer zu dessen Bewegungsrichtung mehr oder weniger treffen.

## Schreiben Sie:

„Ich beziehe mich auf Ihr Inserat in der „Phonographischen Zeitschrift“ bei Anfragen an unsere Inserenten.“

## Grossist

in Schallplatten sucht Alleinverkauf für Holland und Kolonien, von erstklassigen Fabriken in

### Sprechmaschinen, Mandolinen

und allen anderen Musikinstrumenten.

Offerten unt. F. S. 1098 an die Exped. ds. Blattes.

## Erster Verkäufer,

ernstes, gewandtes Auftreten, 25 Jahre alt, mit der Branche und im Umgang mit der Kundschaft vollständig bewandert, sucht zum 15. Oktober oder 1. November Stellung. Suchender war mehrere Jahre in vornehmstem und grösstem Hause der Musikbranche tätig, derselbe kann Schaufenster zugkräftig dekorieren, ist mit Reklamewesen, Händlerkundschaft vertraut u. im Sortimentslager und Verlag bewandert. Feinste Zeugnisse u. prima Referenzen stehen zu Diensten.

Gefl. Offerten unter C.M. 1084 an die Expedition dieses Blattes.



# Fürsien-Nadeln

weltberühmt.  
Höchste Präzision  
Hervorragend  
rein  
im  
Klang und Spiel.



Schwabacher Nadel- u. Federfabrik  
Fr. Reingruber-Schwabach, Bayern  
Zweigfabrik Wickwitz i. Böhmen



# Tambour-Nadeln

Original Kugelspitzenadeln

patentiert u. geschützt in vielen Staaten.

Nadelfabrik  
Dr. jur. E. Ebert  
Weissensee-Berlin.



## „Diktoria“ Schnell-Kopiermaschinen

haben sich seit Jahren  
tausendfach bewährt

Deutsche Maschinen-  
Vertriebs-Gesellschaft m. b. H.

Berlin N. 4, Chausseestr. 128-129





## Jeder bewundert

die vollkommenste Nadel für alle Schallplatten

# „Herold-Hindenburg.“

Hergestellt aus erstklassigem Material nach dem bewährten Verfahren der bekannten Herold-Zukunft-Nadel Wenglein's deutsches Erzeugnis.

**Herold-Doppelton**  
**Herold-Piano** :::



**Herold-Zukunft**  
**Herold-Starkton**



H. J. Wenglein's **NORIKA- & HEROLD-WERKE** Nürnberg  
Nürnberg - Schwabacher Nadel-Fabriken Nürnberg

## Qualitätsnadel „Hindenburg“.

(Wenglein's Erzeugnis).

Dem greisen Helden Hindenburg,  
Wie sollen wir ihm danken?  
Dass er die ganze Russenbrut  
Zerschmetternd bringt ins Wanken!  
Lockt sie herein — greift mächtig an,  
Schlägt sie mit Wagen, Ross und Mann!  
Drum Glockenschall dem grossen Söhne,  
O, jubelt laut, ihr Grammophone!  
Setzt eure beste Nadel ein,  
Vom Heroldwerke muss sie sein,  
Und „Hindenburg“ kann sie nur heissen,  
Der Neider selbst er muss sie preisen,  
Denn sie gleicht sehr dem grossen Mann,  
Nur in einem nicht — sie greift nicht an!  
Sie gleitet sanft hinweg wie Watte,  
Gibt herrlich Spiel und schont die Platte,  
Wer Nadel „Hindenburg“ mal hat,  
Kauft nur noch Wengleins Fabrikat.

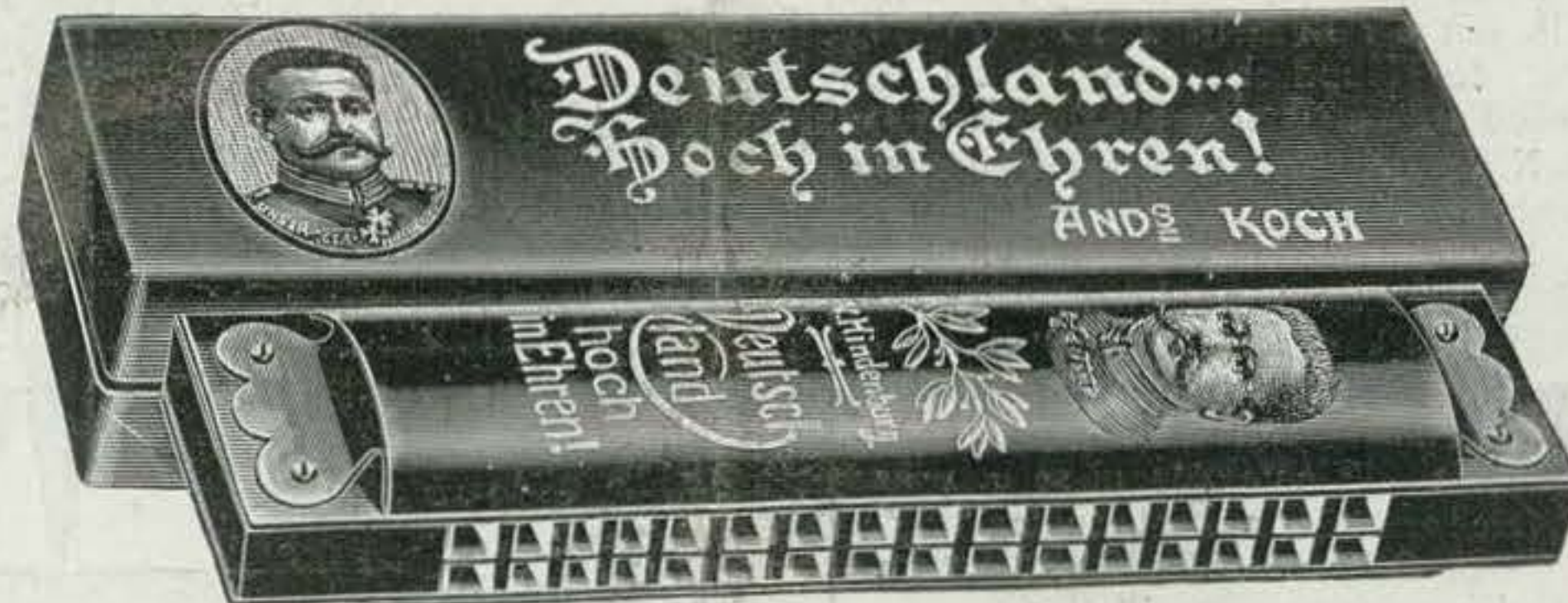
~

Ein **Zurückgehen** Ihres **Umsatzes** verhindern

Sie leicht durch den Verkauf der durch ihre **grosse Haltbarkeit und unübertroffene Tonfülle weltbekannt** und allgemein **bevorzugt**

# ≡ KOCH-HARMONIKAS ≡

Unsere  
Kriegs-Neuheiten  
sind Schlager.



In Haltbarkeit  
und Tonfülle  
unübertroffen.

Die zeitgemässen neuen Marken:

„Deutschland hoch in Ehren“, „Eisernes Kreuz“, „Waffenbrüder“  
„Heil u. Sieg“, „Unsere Brummer“, „Emden“, „U 9“, „Unsere Flagge“

werden **von unseren Soldaten** im Schützengraben zur Unterhaltung **verlangt**.

Wenn bei Ihrem Grossisten nicht erhältlich, dann verlangen Sie bei uns direkt einen Katalog.  
Wir nennen Ihnen dann eine wirklich gute Bezugsquelle!

**Ands. Koch, A.-G., Harmonika-Fabriken, Trossingen (Württb.)**

## Laufwerke zu Sprechmaschinen und Einzelteile

empfehlen solange Vorrat reicht

**Metallindustrie Schiele & Bruchsaler, Hornberg**  
(Schwarzwaldbahn)



16. Jahrg.

# PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

31. Oktbr.

No. 10



1915

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate: Berlin C. 19, Ross-Strasse 6, Fernsprecher: Zentrum 5644.

Die nächste Nummer  
erscheint Ende November.

*Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist  
ohne Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.*

# Favorite Record

## Neuheiten aus unserem Oktober-Nachtrag

**Favorite-Orchester Berlin, mit Chorgesang.**

- |          |   |  |
|----------|---|--|
| 1-011025 | (Jung muss man sein<br>Mein Liebchen, nicht so dichte ran   | } aus „Jung muss<br>man sein“<br>von J. Gilbert. |
| 1-012502 | (Ich bin der schöne Benavides<br>O Jonathan   |  |
| 1-012504 | (Im Paradies wars schön<br>Komm gib ein Küsschen mir, du Zuckerschnute  | } aus „Drei Paar<br>Schuhe“<br>von J. Gilbert.   |
| 1-012506 | (Mädels, ach ihr seid so hübsch<br>Ja, auf deutsche Frauen kann man sich verlassen  |  |
| 1-012508 | (Der kleine Mann, die grosse Maid<br>Wer so wie du sich im Walzer dreht   | } Favorite-Orchester<br>mit Gesang.              |
| *1-13442 | (Heimat, o Heimat, ich muss dich verlassen<br>Wenn wir marschieren  |  |
| *1-13444 | (O Mädchen, weine nicht<br>Lippe-Dietmold, eine wunderschöne Stadt  | } Favorite-Orchester<br>mit Gesang.              |
| 1-13445  | (Was die Wandervögel singen, Potpourri von Morena<br>Fortsetzung  |  |
| 1-011024 | (Wenn die Landwehr kommt, Marsch mit Gesang von Wagner<br>Keine Angst, wir sind schon da, von Baron<br>(Walter Jankuhn mit Orchester und Chorgesang).<br>Wenn die Liebe nicht wär, Walzerlied von Bromme-<br>Woitschach | } Favorite-Orchester<br>mit Gesang.              |
| 1-011027 | (Das sind Sachen, Marsch-Potpourri von Baron  |  |

Die mit einem \* bezeichneten Platten werden mit Text geliefert.

**Aus der Operette „Jung muss man sein“ von J. Gilbert.**

- |  |   |
|--|---|
| *1-16262   | (O Jonathan (Frl. Else Hess mit Orchesterbegleitung)<br>Mein Liebchen, nicht so dichte ran<br>(Walter Jankuhn und Frl. Else Hess mit Orchesterbegleitung).  |
| <b>Aus der Operette „Drei Paar Schuhe“ von J. Gilbert.</b> |   |
| *1-019010  | (Im Paradies wars schön<br>Komm gib ein Küsschen mir, du Zuckerschnute<br>(Walter Jankuhn und Frl. Else Hess mit Orchesterbegleitung).  |
| *1-019607  | (Der kleine Mann, die grosse Maid<br>Wer so wie du sich im Walzer dreht<br>(Walter Jankuhn und Frl. Else Hess mit Orchesterbegleitung).   |
| *1-015198  | (Ja, auf deutsche Frauen kann man sich verlassen (Frl. Else Hess mit<br>Orchesterbegleitung).<br>Vergissmeinnicht, aus der Posse „Immer feste druff“ von Walter<br>Kollo.<br>(Max Kuttner mit Orchesterbegleitung). |

**Walter Jankuhn, Tenor vom Berliner Theater,**  
mit Orchesterbegleitung.

- |          |   |
|----------|---|
| *1-13448 | (Schlafe, mein Held, von L. Maass<br>Eh die Liebe verweht, von L. Maass.<br>Die mit einem * bezeichneten Platten werden mit Text geliefert. |
|----------|---|

Verlangen Sie die kostenlose Zusendung unserer kompletten Platten-Verzeichnisse!

## Favorite-Record Aktien-Gesellschaft

Fabrik: Hannover-Linden. Musterlager und Verkaufsabteilung: BERLIN SW. 68, Ritterstr. 75.



## Am Scheidewege?

— Arthur Knoch. —

Neuerdings melden sich wieder Bestrebungen von verschiedenen Seiten und aus verschiedenen Gründen, den sogenannten Zwischenhandel womöglich gänzlich auszuschalten. Dabei handelt es sich nicht nur um — durchaus berechtigte — Bekämpfung zutage getretener Auswüchse und Ausrottung unleugbar eingerissener Uebelstände, vielmehr um beabsichtigte generelle Massnahmen.

In dieser Verallgemeinerung liegt z. T. eine Verkenning der tatsächlichen Verhältnisse und damit eine grosse Gefahr nicht nur für die unmittelbar davon Betroffenen, sondern für alle daran interessierten Kreise. Da Anzeichen vorhanden sind, dass die gleichen oder ähnliche Ideen, trotz der stillen Zeit, in die Reihen der Schallplatten-Industrie ernsthaft hinüberzuspielen beginnen, lohnt es wohl, die Materie einmal näher zu beleuchten.

Keinem Zweifel unterliegt es, dass ein geordnetes Zwischenhandelssystem bei der überwiegenden Anzahl der Bodenprodukte, Fabrikations- und Handelsartikel — soweit ein solches nicht schon an sich eine Notwendigkeit — von grösster Bedeutung und starkem Einfluss auf Absatz, Verbreitung, ökonomische Ausnutzung und Rentabilität sein kann, und in den weitaus meisten Fällen auch unbedingt ist. Dies kann füglich nicht bestritten werden; die Frage ist nur die, von welchem Grade der Gedeihlichkeit oder Art der Einwirkung nach den verschiedensten Seiten hin der Zwischenhandel sei und wie er beschaffen sein muss, die ihm innewohnende latente Kraft zur Wirksamkeit zu entfalten.

Dem Zwischenhandel könnten in äusserster Konsequenz auch alle Kleinverkaufsbetriebe zugerechnet werden; denn auch sie bilden erst ein Mittelglied zwischen Produzenten und Konsumenten. Aber ebensowenig wie es möglich ist, z. B. Kolonialerzeugnisse oder etwa in fernen Ländern vorteilhafter hergestellte Produkte, die den Lebensbedürfnissen und Gewohnheiten unentbehrlich geworden, anders als durch Grosseinkauf nach weiter abliegenden Gebieten zu verpflanzen und rationell zu verwerten, ebensowenig ist es denkbar, dass inländische Grossfabrikanten selbst an die kleinsten Privatverbraucher in Häuser und Hütten heranträten, um diese mit dem Nötigen zu versehen. Wenigstens haben alle Versuche, welche bisher in dieser Richtung vorgenommen wurden, mit einem kläglichen Fiasko geendet.

Natürlich schaltet bei diesen Betrachtungen das Hausiergewerbe schon aus dem Grunde aus, weil es sich dabei um nichts weniger als einen direkten Verkauf aus erster Hand dreht, und jene „Kulturträger“, welche gewohnt sind, ihre Kunsterzeugnisse in „Gipsfigurini“ oder „Ratzifallen“ sowie „selbstgelegte“ Eier usw. auf Hintertreppen an den Mann (weit öfter an die Frau!) zu bringen, denn doch keinen nennenswerten Faktor im „Welthandel“ darzustellen vermögen.

In dem Masse nun, wie es den Grossproduzenten unmöglich ist, all die feinen Fäden zu den kleinen endgültigen Verbrauchern selbst zu spinnen, ihre Fühler bis in die entlegensten Winkel des Erdenrundes auszustrecken, wie es ihrem ganzen Aufbau und inneren Struktur zuwiderläuft, jene mühselige Miniarbeit und Maulwurfspolitik zu treiben und ihre Stosskraft, von den grosszügigen Zielen ablenkend,

in Kleinlichkeiten zu verzetteln, in gleichem Grade sind sie immer mehr gezwungen, sich gewisser Mittelsorganisationen zu bedienen, d. h. sich auf Im- und Exporteure, Grossisten, Vermittler, Agenten und ähnliche Verteilungskräfte zu stützen, von den offenen Kleinverkaufsbetrieben einmal abgesehen.

Derartige Organisationen von vornherein als „preisverteuernd“ hinzustellen, ist nicht stichhaltig, denn die durch eventuelle direkte Verkäufe an die endgültigen Verbraucher **mehr** aufzubringenden Unkosten für Vertrieb, Verwaltung, Kontrolle, Propaganda und manches andere verschlingen schon einen grossen Teil des Zwischenverdienstes, wozu dann noch häufig genug mit einem verringerten Absatz und Erträgnis zu rechnen ist, so dass bei richtiger Erwägung und selbstverständlicher Einstellung dieser Positionen in die Erstehungskosten und der ungünstigeren Repartitionierung der Spesen auf die Gesamterzeugung kein wesentlich niedrigerer Marktpreis — bei gleichem prozentualem Nutzen — zu erreichen ist.

Aus einer Maschinerie, die erst infolge von unzähligen praktischen Erfahrungen im Laufe der Zeit sich zu einer Kompliziertheit organisch weiter entwickelt hat, die als notwendig erkannt ist, um zu der höchst erreichbaren Leistung zu gelangen, lassen sich nicht wichtige Teile ohne empfindliche Einbusse für das Ganze willkürlich entfernen.

In den Zeiten der Weltwirtschaft, in der wir nun einmal leben und der die Zukunft erst recht sichtlich vorbehalten, ist ein Zurückschrauben auf frühere Phasen der Entwicklungs-Periode, auf engere Grenzen der Gemeinschaft basierende Verhältnisse nicht möglich, sollen nicht die Erungenschaften des mühsam erworbenen Fortschritts wieder zertrümmert werden.

Wie dem auch sei, ein wirklicher Beweis für die Richtigkeit etwa beabsichtigter Massnahmen liesse sich ja doch nur bei geschlossenem Vorgehen aller geeinigten Produktionskreise erbringen. Daran zu glauben, dass ein solcher Zustand eintreten könnte, fällt, nach allen bisherigen Vorgängen und der innerlichen Grundverschiedenheit der in Betracht kommenden Elemente überaus schwer. Im Gegenteil, gewiegte Sachkenner verneinen unbedingt, dass bei den gegebenen Verhältnissen niemals aus dem Embryo eine fertiggereifte Frucht werde erstehen können.

Lückenhafte Massnahmen hätten aber ohnehin und nebenbei ausser dem Fehlschlagen jeglicher bündiger Beweisführung noch mit dem Odium gänzlicher Erfolglosigkeit in Bezug auf irgend einen Effekt zu rechnen!

Wenn im übrigen der Zwischenhandel allein die Höherhaltung der Weiterverkaufspreise bedingte, so würden auch letzten Endes die Produzenten, soweit sie auch direkt an die Kleinhändler liefern — und das sind doch nachgerade die weitaus meisten —, davon in gleicher Weise profitieren. Würden sie andererseits auf einen Mehrerlös verzichten wollen und nur eine wohlfeilere Preislage ihrer Artikel überhaupt anstreben, so hätten sie wiederum keinen Vorteil von der Ausschaltung des Zwischenhandels, es sei denn, dass ihr Absatz dadurch eine beträchtliche Steigerung zuliesse — — aber das bleibt erfahrungsgemäss nichts wie Illusion!

Es erübrigte alsdann noch der Ausweg, an den Publikum-Preisen nicht zu rütteln und den Kleinhändlern den grösseren ganzen Verdienst zufließen zu lassen, bei Ausschaltung des Zwischenhandels. Angenommen, dass eine



unbedingte Festlegung der Preise für den Privatbedarf unter Ausschluss jeglicher Schleuderei ermöglicht werden könnte, würde dadurch wohl ein lebhafteres Interesse der Ladeninhaber für den Artikel zweifellos wachgerufen werden, ob aber auch ein erhöhter Konsum und Nutzen für den Einzelnen, ist fraglich, denn im gleichen Moment würden auch die Konkurrenzgeschäfte, welche Waren der „Aussen-seiter-Produzenten“ ohne Preisbindung führen und ihren Haupterfolg in billigeren Angeboten suchen, desto kräftiger in die Halme schiessen.

Uebrigens existieren ja schon eine Anzahl Kleinverkaufsgeschäfte, welche Grossistenpreise im Gegensatz zu ihren näheren oder weiteren Nachbarn geniessen, jenen nebenbei ein gewisses Uebergewicht verschaffend. Aber gerade diese Differenzierung wirkt in übelster Weise nach mehr als einer Richtung auf die Stabilität der allgemeinen Marktlage.

Daher ist am Ende der Wunsch, aus dem Dilemma endlich einmal herauszukommen, so oder so, ein leicht begreiflicher, nur sollte man nicht „das Kind mit dem Bade ausschütten“.

Weit mehr auf die Erzielung eines gesteigerten Absatzes pflegen, neben der Hebung von Qualität und geeigneter Auswahl, gerade die oben gekennzeichneten Organisationen des Zwischenhandels zu wirken.

Sie sind es, die häufig einen „Bedarf“ erst schaffen; wo früher Gleichgültigkeit und Unkenntnis herrschte, Interesse und Neigung erregen; wo bisher nur Brachland war, daraus blühendes Gefilde erschliessen. Durch ihre besseren jeweiligen lokalen Kenntnisse, vertieften psychischen Beziehungen zu Land und Leuten, deren Ansprüchen und Auffassungen, gelingt es ihnen naturgemäss viel leichter, die Meinungen zu beeinflussen, Abneigungen zu überwinden und somit aus bisher Verständnislosen und Gegnern bald Freunde und eifrige Verfechter der Sache zu machen. So kann auch nur aus dem seither unkultivierten Boden kraftstrotzendes Ackerland erspriessen, selbst in Gegenden, die der Fuss der Reisenden grosser Fabrikationshäuser sonst als zu abseits von der Heerstrasse gelegen, zu betreten verschmäht. Diese Werbetätigkeit kann nicht unterschätzt werden. Es gehört aber auch noch ausserdem zur Erriingung von Erfolgen: Ausdauer, Geduld, propagandistische Fähigkeit und Verkaufstalent nebst Wagemut und Kapitalsopferung, — alles Eigenschaften, die nicht so leicht im Rahmen eines Unternehmens beieinander zu finden sind.

Nun wird demgegenüber eingewandt, dass dem Zwischenhandel noch manche andere Schäden und Nachteile anhafteten: „So absorbiere beispielsweise ein über den Rahmen seiner Kraft anwachsendes Grossistentum nicht nur eine äusserst umfangreiche Kreditgewährung (und darin eingeschlossenes vermehrtes Risiko bei prozentual geringerem Verdienst), es konzentriere diese auch auf festgelegte Pole, dem darin verstrickten Lieferanten die Loslösung ungemein erschwerend und deren Bewegungsfreiheit ernstlich hemmend. Einmal in höherem Grade beteiligt, bleibe oft gar keine andere Wahl, als durch immer neue Pfeiler (d. h. Lieferungen) die alten, morsch gewordenen zu stützen, um dem Einsturz des Gebäudes so lange wie möglich vorzubeugen und zu vermeiden, unter dessen Trümmern mit begraben zu werden, d. h. den grössten Teil der Schuldsomme, wenn nicht alles, zu verlieren.“

Dabei wird immer von der Erwägung ausgegangen,

dass neue Bezüge ja auch wieder neuen Verdienst in sich schlössen, wodurch ein künftiger Verlust, mindestens teilweise, wieder paralytisch werde. Das kann aber keineswegs als erschöpfend angesehen werden, denn einmal wächst das Obligo bei aller Zurückhaltung gewöhnlich doch immer unversehends weiter an, bis die Krisis unabwendbar wird, und alsdann werden durch diese krankhaften Organismen nur die gesunden unnötig in ihrer Entfaltung gehindert, die andernfalls den evtl. ausfallenden Absatz ihrerseits zum Ausgleich bringen könnten. Auch sind es gerade solche zugespitzten Erscheinungen, welche den Keim zu allen möglichen Konventionen und die Allgemeinheit schädigenden Gewaltmassregeln in sich bergen.

Der letzte Grund für diese missliche Situation ist indes nicht so sehr in dem „Prinzip“ des Zwischenhandels zu suchen, als vielmehr in der Ausgestaltung desselben. Es ist eine ganz selbstverständliche, unerlässliche Bedingung, dass jeder Nutzpflanze zu ihrem Aufbau die genügende Nahrung zugeführt, der Boden, auf dem sie gedeihen soll, nicht mit Steinen und Unkraut gedüngt, dass Licht und Luft zum Leben und Atmen ihr nicht entzogen und durch Anpflanzung zu dichter Kulturen die Entwicklung naturwidrig gehemmt wird. Straffe und gerechte Organisation bildet auch hier die Grundlage alles Erfolges und gedeihlicher Verhältnisse.

Dazu gehört eben etwas mehr als lediglich „Kreditgewährung“, die im Uebermass eher schädigend wirken kann!

Im allgemeinen mag es daher wohl auch hier zutreffen, dass jede Industrie denjenigen Grossistenstamm hat, den sie verdient!

Weit wichtiger als die blosser Hingabe von Waren auf Kredit, die keineswegs immer nur dem persönlichen und sachlichen Vertrauen entspringt, öfter auch dem Bestreben, der Konkurrenz das Wasser abzugraben, ist es: dem Wiederverkäufer durch eine gehörige Staffelung der Preise einen auskömmlichen Gewinn zu belassen, die Anzahl der Grossisten nicht über Gebühr zu steigern, ihnen selbst nicht erdrückende Konkurrenz zu bereiten durch Abwendigmachen gerade der solventesten und gebrauchsfähigsten Verkaufsgeschäfte u. dgl. m.

So besteht z. B. eine gewaltige Beeinträchtigung der angestammten Grossistendomäne in der Unterstützung und Kultivierung von jenen in beträchtlichen Dimensionen angelegten „Abzahlungs“- , verschleierte und unverschleierte (angeblichen) „Geschenks“-Geschäften, sogenannten „Versandgeschäften“ und was dergleichen mehr sind. Da diese Unternehmungen bei weitem nicht immer auf reeller Basis beruhen, selten mit den bedingten Kapitalien ausgerüstet sind und teilweise ungeheure Kosten für Propaganda verauszugeben pflegen, bilden sie stets eine immense Gefahr für den legalen Handel, involvieren an sich schon ein bedenklich gesteigertes Risiko und endigen nur allzu häufig nach längerem oder kürzerem Bestande und Vergewaltigung des Konsums mit einer den Markt und die Lieferanten überaus schädigenden Katastrophe.

Welche Industrie hätte auf diesem Gebiete je mehr Lehrgeld bezahlt als die der Sprechmaschinenfabrikation??

Einen Schritt zur Ausschaltung des Zwischen- (wenigstens Grossisten-) Handels bildet, wie schon erwähnt, die seit lange betriebene Art der Grossistenzüchtereier durch mannigfache „Erhebungen in den Grossistenstand“ von reinen



Kleinhandelsbetrieben, d. h. offenen Ladengeschäften, die nicht das geringste mit reiner Grossierung zu tun haben und auch zumeist gar nicht die Absicht besitzen, sich in dieser Richtung nur im mindesten zu betätigen. Sofern sie nur für ihren Einzelverkauf einigen nennenswerten Absatz erzielen und prompt zahlen, können sie leicht in die Lage kommen, von einer oder der anderen Fabrikationsgesellschaft als „Grossist“ angesprochen und mit Grossistenpreisen ausgestattet zu werden. Damit wird den reinen Grossisten nicht nur ein Teil ihres Absatzgebietes entrissen, es ist auch gerade derjenige, der ihnen infolge des grösseren Umfanges und sicheren Zahlungsweise besonderes Rückgrat verleiht, wenn auch die neu erwachsene Konkurrenz noch so gering veranschlagt werden mag. Dass durch den Zwang, schliesslich fast nur mit kleineren, mehr oder wenig gut (oder auch gar nicht) zahlenden Abnehmern zu arbeiten, letzten Endes die Constitution des Grossistentums leiden muss, liegt auf der Hand.

Ging das Bestreben doch sogar so weit, selbst offenkundige Warenhäuser (wie von einer bekannten amerikanischen, in Deutschland als Zweigunternehmen domizilierenden Gesellschaft) ohne weiteres zu „Grossisten“ zu stempeln!

Wird dabei noch in Betracht gezogen, dass der den Grossisten gelassene Verdienst oft ein völlig unzulänglicher ist — bei oben erwähnter Gesellschaft für einige Artikel zurzeit nur ca.  $16\frac{2}{3}\%$  —, dass schliesslich auch noch direkter Verkauf an Privatverbraucher hinzukommt und die eigenen offiziellen oder offiziellen „Spezialgeschäfte“ der Fabrikanten gleicherweise dem gesamten regulären Händlertum intensiven Abbruch tun, so kann man zu der Ansicht kommen, dass freilich allzuviel zur Erfüllung der eingangs erwähnten neuzeitlichen Bestrebungen zu tun fast nicht mehr übrig bleibt!

Wohl muss zugegeben werden, dass auch von der anderen Seite sich manche unleidlichen Zustände ergeben haben, die vermeidbar wären und welche leider mangels der Möglichkeit eines gemeinsamen Zusammenschlusses sich als unausrottbar erwiesen haben.

Das muss aber immerhin gesagt werden: Wollte man auch die Ausschaltung des Zwischenhandels im Sprechmaschinenfache weiterhin ausgestalten, um den gordischen Knoten durch ein Gewaltmittel zu lösen versuchen, so könnte dies nur eine vorübergehende Massregel bilden, die wie ein reinigendes Gewitter wirken und die mit ungesunden Keimen gesättigte Luft frei machen sollte für eine neue gesündere Entwicklung und Wiedererstehung des notwendigen Zwischen-, insonderheit Grossistenhandels, der wie den Fabrikanten auch den Händlern in vieler Hinsicht ausserordentliche Vorteile bietet und der im modernen Geschäftsbetriebe absolut unentbehrlich ist.

Wird kein anderes, hierzu geeignetes Mittel gefunden, auf das wir aber zuverlässig bauen, dann wäre allerdings die Sprechmaschinen-Industrie an einem — Scheidewege angelangt, von dem es den massgebenden Kreisen nicht leicht fallen dürfte, die richtigen Pfade zu finden, die sie selbst dem erstarkenden Ziele zuführen und — andererseits einen sachgemäss organisierten, leistungsfähigen Grossistenstamm wie einen Phönix aus der Asche neu erstehen lassen könnte!

## Briefkasten.

E. M. i. H. Wer stellt Glimmerscheiben für Schall-dosen aus dem Rohmaterial her?

## Martin Bendix †.

Nun ist auch er dahingegangen, einer der beliebtesten und bekanntesten Vertreter des altberliner Humors und zwar einer, der für die Sprechmaschinenindustrie eine ganz besondere Note bedeutete. Wer kannte ihn nicht, den „Urkomischen“, dessen wirklich urwüchsiger derber Humor so oft zu Zwerchfell erschütternder Wirkung führte, nicht nur auf den „Brettern“, die die Welt [speziell im ehemaligen American Teater] bedeuteten, sondern von Anbeginn der Phonographentechnik an auf Walzen und Platten eines jeglichen Repertoires?

Fast, wie er gelebt, mit seinem breiten gutmütigen Lächeln auf den Lippen, ist er dahingegangen, ohne langes Krankenlager und verbitternde Schmerzengedühle, dahingerafft in einem Augenblicke von einem „wild gewordenen“ Postauto im Strudel der Grossstadt, im Verkehr der Menge, im Angesicht des glitzernden Herbstsonnenscheins!

Er ist keiner von den ganz Grossen gewesen, freilich nicht, aber sein bescheidenes Licht verstand es so gut in die Volksseele hineinzuleuchten, sein unschuldiger nie beleidigender Witz so treffend das Leben der breiten Masse zu packen, und selbst seine satyrischen Anwandlungen, meist dem Urberliner Sandboden entsprossen, fanden stets so verständnissinnige Zustimmung, dass allen denen, die den „urkomischen Bendix“ namentlich aus seiner Glanzperiode her kannten und verehrten, er noch lange in Erinnerung bleiben wird, vielleicht bis auch sie den gleichen Weg in die Ewigkeit zu wandern berufen sind, denn wohl die meisten seiner Zeitgenossen nähern sich bedenklich dem biblischen Alter. —

Die jüngere Generation weiss sich natürlich nicht mehr der Lachstürme und Beifallssalven zu erinnern, die allabendlich die gemütlich-heimischen, wenn auch etwas beschränkten Räume in der Dresdener Strasse durchzitterten. Tag für Tag wanderte dahin ein nichts weniger als homogenes Publikum, Arbeiter und Kaufleute, Studenten aller Grade und Semester, aber auch ernste Beamte, Lehrer und selbst Professoren, Militär und Chargen unterer Grade in bunter Menge, die jungen Herren Offiziere natürlich in „Zivilkluft“ und nicht zu vergessen die holde stets „quietschvergnügte“ Weiblichkeit. Knusprige Backfischehen, Fabrik- und Ladenmädchen, zarte Konfektionseusen, die das Näs'chen schon etwas höher trugen und natürlich auch mitten drunter ein Kontingent „besserer“ Damen. Da gab es schon damals „keine Parteien“ mehr und wenn erst die blauen Tabakswolken eine Art Londoner Nebel schufen, die ehrlichen Weissbiertgläser von nun schon sagenhaften Dimensionen kreisten, das Raketenfeuer des trockenen Berliner Witzes von der Bühne dazwischen prasselte, schwamm alles in eitel Seeligkeit! Ja! ja, wo bist Du hin, du mein altes Berlin!

Aus dieser Zeit stammt so manches geflügelte Wort, das mit Windeseile das Weichbild der altberliner Gauen zu durchbrechen pflegte und bald zu allgemeiner Berühmt- und Angewohnheit wurde. Das meiste davon ist auf seinem eigenen Boden gewachsen unter kluger Anpassung an seine



Individualität und Gesangesgaben. Wenn auch jede „Saison“ solch ein neues Schlagwort von Bendix erwartete und erhielt, so konnten etliche seiner alten Schlager doch „Generationen“ überdauern und doch immer wieder verlangt werden. Um seiner Persönlichkeit ganz gerecht zu werden, muss daran erinnert werden, dass es ihm auch nicht an schauspielerischem Talent fehlte, um sentimentale Stimmungen zur rechten Geltung zu bringen, just wie es sich für einen rechten Volksstückdarsteller geziemt. Die Tränen, die heute an seiner Bahre geweint werden, sind gewiss aufrichtig und herzlich, dennoch ist es nicht möglich, dass sie die ganzen Fuder, die über ihn bei Lebzeiten gelacht worden sind — und nicht minder von Herzen — aufwiegen könnten!

Bendix war der „Stammbaum“ eines jeden neuen Walzen- und Plattenrepertoires. Mit ihm fing man gewöhnlich an, ohne ihn, ohne seinen: „Beim Zahnarzt“, „Stammtischreden“, „Auf der Rennbahn“, „Beim Photographen“ usw. liess sich kein Verzeichnis zusammenstellen, ohne ihn war es einfach nicht komplett, etwa wie es keinem „Kenner der Volkspsyche“ und Walzen- oder Plattenfabrikanten eingefallen wäre, in seinem Kunstschein die schönen Lieder: „Zwei dunkle Augen“ u. dgl. fehlen zu lassen.

Bis in seine letzten Tage hat er sich unermüdlich in den Dienst der Aufnahmemaschine gestellt und manches zur Volkstümlichkeit der Sprechmaschine beigetragen. So hat er auch für uns nicht umsonst gelebt und wir betrauern aufrichtig seinen unerwarteten und plötzlichen Heimgang.

### Aus Amerika.

Das amerikanische Sprechmaschinen-Geschäft soll, nach Berichten von dort und den Mitteilungen des amerikanischen Fachblattes „Talking Machine World“ in voller Blüte stehen. Nach den gigantischen Reklamen allein zu urteilen und immer neu entstehenden Grossisten-Firmen, würde dies im Allgemeinen, wenigstens was das Geschäft im Lande selbst betrifft, den Tatsachen entsprechen. Dem gegenüber steht aber das gewaltige Nachlassen der amerikanischen Ausfuhr. Während früher der amerikanische Export in Sprechmaschinen-Artikeln den deutschen bei Weitem übertraf, setzte sich Deutschland nach und nach an die erste Stelle, wenn auch der Unterschied kein so enormer war. Nun können wir zwar von einem Ausfuhrhandel deutscherseits seit Beginn des Krieges überhaupt nicht recht sprechen, während auf Amerika diese Zwangslage in keiner Weise zutrifft, denn die deutsch-österreichischen Bezüge waren ohnehin auf ein Minimum herabgesunken, und an die Front der Engländer und Franzosen rühmen sich jetzt manche amerikanischen Firmen, bedeutende Quanten versandt zu haben!

Diese Art des Absatzes scheint aber doch nicht so ungeheuerlich gewesen zu sein, ebensowenig wie der sonstige Bedarf in diesen und andern dem amerikanischen Handel zurzeit offenstehenden Ausfuhrländern, denn es wurden beispielsweise nur ausgeführt:

im Juni 1915: Sprechmaschinen für 97.488 \$ und Platten und Zubehör für 68.790 \$.

Im Ganzen belief sich der Export des Jahres 1914/15 (d. h. 12 Monate, vom 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1915):  
in Sprechmaschinen auf \$ 794.011 und Platten etc. auf \$ 769.098. Zusammen also 1.563.100 \$ oder in deutschem Gelde etwa 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mill. Mark.

Das Minimale dieses Ergebnisses erkennt man erst beim Vergleich mit den Ziffern der deutschen Ausfuhr in der letzten normalen Epoche, die uns für das erste Vierteljahr 1914 vorliegt und die damals für Platten und Apparate Mk. 3.558.000 betrug; übrigens Mk. 1.164.000 weniger als das Jahr vorher (1913), in welchem nämlich die betr. Ausfuhrziffer sich auf Mk. 4.722.000 belief. Also in den ersten drei Monaten des Jahres 1913 betrug die deutsche Exportziffer allein ca. <sup>2</sup>/<sub>3</sub> des gesamten Ausfuhrwertes der Vereinigten Staaten in den zwölf Monaten eines ganzen Jahres d. i. 1914/15. Die Gegenüberstellung zum Jahre 1914 für Deutschland ist wegen der inzwischen erheblich zugenommenen eigenen Auslandsfabrikation nicht so zutreffend.

Der Rückgang der amerikanischen Ausfuhr selbst gegenüber dem vorhergehenden Jahresergebnis beträgt ca. <sup>1</sup>/<sub>3</sub> des Wertes.

Dass diese bedeutsame Differenzsumme durch einen entsprechenden Mehrverbrauch im Inlande Amerikas aufgewogen sein könnte, lässt sich kaum erweisen. Auch Amerika hat unter mancherlei Verteuerungen zu leiden, zum Ueberfluss auch infolge verschiedener Einfuhrzoll-Erhöhungen z. B. für Stahlnadeln von 25 % auf 40 % des Wertes u. dergl. m. Deshalb ist denn doch nicht ohne weiteres anzunehmen, dass es der dortigen Sprechmaschinen-Industrie zurzeit besonders glänzend gehe.

### Notizen.

**Freiwerdende musikalische Schöpfungen.** Durch die Auflösung des Schutzverbandes der Schallplatten-Industrie mangelt es leider auch an einer objektiven Informationsstelle über Compositionen, deren Vervielfältigung durch Ablauf der Schutzfrist der Urheberrechte zur Ausnützung für mechanische Musikwerke (u. A. Sprechmaschinen) allgemein und abgabefrei gestattet ist. Eine systematische Fortführung bzw. Anlage solcher Listen ist daher jedem einzelnen Interessenten sehr zu empfehlen und äusserst wichtig. Es sei z. B. darauf hingewiesen, dass die Schutzfrist der Werke des Liederkomponisten Franz Abt, dessen Tod am 31. 3. 85 erfolgte, mit dem Ende ds. J. abläuft.

**Preiserhöhungen** auf allen Gebieten sind an der Tagesordnung! Es ist hier nicht der Ort, zu untersuchen, wo solche durch die Umstände gerechtfertigt, wo nicht; Tatsache ist jedenfalls, dass auch fast alle notwendig gebrauchten Materialien und Rohprodukte zur Sprechmaschinen- und Schallplattenfabrikation eine durchgreifende Preiserhöhung erfahren haben. Es braucht erst nicht auf Metallteile, andererseits Schellack und dgl. hingewiesen werden, weniger bekannt ist dagegen, dass auch die vereinigten „Kartonfabrikanten“ soeben ihre Preise um 20% zu erhöhen beschlossen haben. All das mahnt dringend zur Vorsicht bei der Kalkulation fertiger Fabrikate.

Unter der Firma **Musikhaus Noris Wolfgang Reichel** ist in Nürnberg eine handelsgerichtl. Eintragung für eine Handlung mit Musikalien und Musikinstrumenten erfolgt, als deren Inhaber der Kaufmann Wolfgang Reichel genannt ist, während Herr Georg Kratzer in Nürnberg als Prokurist figuriert. Das Geschäftslokal befindet sich Kaiserstr. 42.

Im **Lindström-Konzern** wird ein engerer Zusammenschluss der im Pool-Vertrage schon verbundenen Gesellschaften angestrebt. Nachdem vor einiger Zeit die Höhe der Kapitalien der angeschlossenen Firmen Favorite-Record A.-G. von Mk. 1.200.000 auf die Hälfte d. i. Mk. 600.000 reduziert



wurde und das Gleiche bei den Lyrophonwerken G. m. b. H. (von 500,000 auf 250,000) stattfand, ist der Schnitt bei der Dacapo-Record Co. m. b. H. von Mk. 600,000 auf den Zehnten Teil = Mk. 60,000 erfolgt. Nunmehr wird beabsichtigt die noch nicht im Besitze der Lindström Ges. befindlichen Favorite Aktien (ca. 120,000) freihändig zu erwerben, so dass sie danach über das gesamte Kapital der Favorite A.-G. verfügt. Alsdann soll die Verwaltung aller verbundenen Gesellschaften weiter vereinfacht und zentralisiert werden, so dass nicht nur an Kosten gespart, sondern auch ein einheitlicheres Zusammenwirken erzielt werden kann. Die Platten-Marken der einzelnen Gesellschaften sollen aber nach wie vor bestehen bleiben und in ihrer Eigenart weiter gepflegt werden.

Die Lindström Ges. wird dabei nicht schlecht fahren, denn abgesehen von der Vereinfachung und grösseren Uebersichtlichkeit der Betriebe sowie wesentliche Kostenersparung, will sie die Favorite-Aktien auch nicht etwa zum Pari-Kurse erwerben oder neue Baar-Kapitalien investieren, sondern für je drei der zusammengelegten Favorite-Aktien je eine nicht zu notierende Lindström'sche à Mk. 1000 gewähren. Wenn auch die Favorite Ges. seit 1912 keine Dividende errechnen konnte und im letzten Jahre (1914/15) wieder (wie durch die Kriegszeit natürlich) einen erneuten Verlust aufzuweisen hatte, so ist gerade die Qualität der Favorite-Marke eine sehr beliebte und allenthalben gern gekaufte. Wenn erst das Ausland, auf das letzteres besonders zutrifft, wieder als normaler Käufer auftreten wird, wird erst der ganze Vorteil des jetzigen Vorgehens zur Geltung gebracht werden können.

Ein noch radikaleres Vorgehen unter Einbegreifung der dem Lindström-Konzern gleichfalls angehörigen Grünbaum-Thomas-Ges., steht nicht in Aussicht, dürfte aber gleichfalls von den rationellsten Folgen für das Gesamtunternehmen begleitet gewesen sein.

### Mundharmonikas an die Front!

Das „B. T.“ hat eine Sammlung zur Versendung von Weihnachtstischchen für die im Felde stehenden Soldaten veranstaltet und nimmt auch fertiggewickelte Tischchen zu diesem Zwecke entgegen. Um nichts Unnützes oder Unerwünschtes zu senden, hat die Schriftleitung des genannten Blattes eine Anfrage an die verschiedenen Oberkommandos gerichtet. Unter den darauf bis jetzt eingelaufenen 8 Antworten führen 3 ausdrücklich u. a. auf:

Die Armee des Kronprinzen: **Mundharmonikas!**  
Grossadmiral v. Köster: **Musikinstrumente!**  
Heeresgruppe General von Below (im Osten):  
**Mundharmonikas!**

## C. Giese, Idar a. d. N.

Edel- und Halbedelstein-Schleiferei empfiehlt:

**Saphir** □ **Rubin** □ **Granat** □ **Achat**  
Abschleifmesser, Aufnahme- u. Wiedergabe-Steine, gefasst u. un gefasst  
für Walzen und Plattensprechmaschinen aller Art.

**Diamant-Aufnehmer und -Wiedergeber**

Garantie für tadellose Prima Steine : Vorteilhafteste Preise.

Verlangen Sie Preisliste No. 26.

Vom Generalfeldmarschall v. Hindenburg ist die Angabe der gewünschten bzw. benötigten Sachen nächster Tage versprochen. —

Aus dieser kleinen Liste, wenn nicht schon durch das eigene Gefühl, leuchtet sicher das eine hervor: Mit die schönste der Weihnachtsfreuden, die man unseren braven Feldgrauen in Eis und Schnee des Winters bereiten kann und nicht nur einem Einzelnen, sondern gleich einer ganzen Gruppe von Ausübenden und Zuhörenden sind und bleiben: **Kleinmusikwerke**, in Sonderheit: **Mundharmonikas!**

Die wir hier zu Hause am wärmenden Ofen in sorgloser Ruhe, dank der Tapferkeit und zähen todesmutigen Ausdauer unserer braven Vaterlandsverteidiger sitzen, vergessen wir nicht unsere Pflicht zur Erfüllung dieses bescheidenen Wunsches.

Für die in Reserve und Etappen liegenden Truppen dürften auch kleine Sprechmaschinen mit Weihnachtsplatten und Soldatenliedern hochwillkommene Spenden sein.

Hoffentlich ist unser Appell diesmal nicht vergeblich und findet einen lebhaften Wiederhall bei hochherzigen Spendern.

N.B. Den Herren Geschäftsinhabern dürfte es empfohlen sein, diese kleine Notiz innen an ihren Schaufensterscheiben anzubringen zum Zwecke der Anregung des Privatpublikums zum Einkauf!

## Aus dem Felde.

Von unserem redaktionellen Mitarbeiter Herrn Max Eisler erhalten wir folgenden launigen Gruss aus Russland: „Ein bundesbrüderliches Heil, Ihnen und der Ph. Zeitschrift!

Ich bin bereits 8 Wochen im Feld, von Krasnik bis Luck alle Nester kennen gelernt und mit bester Gesundheit und dito Humor überstanden; hoffentlich gehts weiter so! Seit einer Woche bin ich — bitte nicht zu lachen — Arzt meiner Komp., denn bis zum nächsten Mediziner sind 17 km. Alles wird kuriert, vom angenehmen Brechreiz bis zur Cholera — mit all diesen Kleinigkeiten bin ich vertraut und hätte zu tun! Meine Truppe ruht seit einer Woche aus und ist in einer sumpfigen Gegend mit Erntearbeit beschäftigt.

Wieso ich mich grad heute Ihrer erinnere? Beim Requirieren nach Eiern für meine Kranken kam ich in einen Gutshof, — der ganz verlassen. Drin stand ein Lyrophonapparat und Favoriteplatten!

Grüsse Sie usw.  
Eisler.“

## Schreiben Sie:

„Ich beziehe mich auf Ihr Inserat in der „Phonographischen Zeitschrift“ bei Anfragen an unsere Inserenten.“

## Dame

8 jährige Branchenkenntnis, firm in Buchführung und Expedition, wünscht Beschäftigung nach 5 Uhr. Gest. Offerten unter **H. W. 1099** an die Expedition dieser Zeitung erbet n.

## Grossist

in Schallplatten sucht Alleinverkauf für Holland und Kolonien, von erstklassigen Fabriken in

**Sprechmaschinen, Mandolinen**

und allen anderen Musikinstrumenten.

Offerten unt. **F. S. 1098** an die Exped. ds. Blattes.

# Laufwerke zu Sprechmaschinen und Einzelteile

empfehlen solange Vorrat reicht

**Metallindustrie Schiele & Bruchsaler, Hornberg**  
(Schwarzwaldbahn)



Ein **Zurückgehen** Ihres **Umsatzes** verhindern

Sie leicht durch den Verkauf der durch ihre **grosse Haltbarkeit und unübertroffene Tonfülle weltbekanntem** und allgemein **bevorzugten**

≡ **KOCH-HARMONIKAS** ≡

Unsere  
Kriegs-Neuheiten  
sind Schlager.



In Haltbarkeit  
und Tonfülle  
unübertroffen.

Die zeitgemässen neuen Marken:

„Deutschland hoch in Ehren“, „Eisernes Kreuz“, „Waffenbrüder“  
„Heil u. Sieg“, „Unsere Brummer“, „Emden“, „U 9“, „Unsere Flagge“  
werden **von unseren Soldaten** im Schützengraben zur Unterhaltung **verlangt**.

Wenn bei Ihrem Grossisten nicht erhältlich, dann verlangen Sie bei uns direkt einen Katalog.  
Wir nennen Ihnen dann eine wirklich gute Bezugsquelle!

**Ands. Koch, A.-G., Harmonika-Fabriken, Trossingen (Württb.)**

Nach **Kalisch, Lodz, Warschau**

etc. reise ich Anfang November a. c. und übernehme Besorgungen aller Art in den besetzten polnischen Gebieten, auch Waren-Angebote und Einkäufe, Inkassi etc. Honorar mässig und **NUR** nach Erfolg.

Vorbesprechungen gern persönlich jederzeit.

Freundliche Zuschriften erbeten an die „Phonographische Zeitschrift“ für

**Arthur Cohn,**  
Berlin W. 9, Köthenerstraße 26.

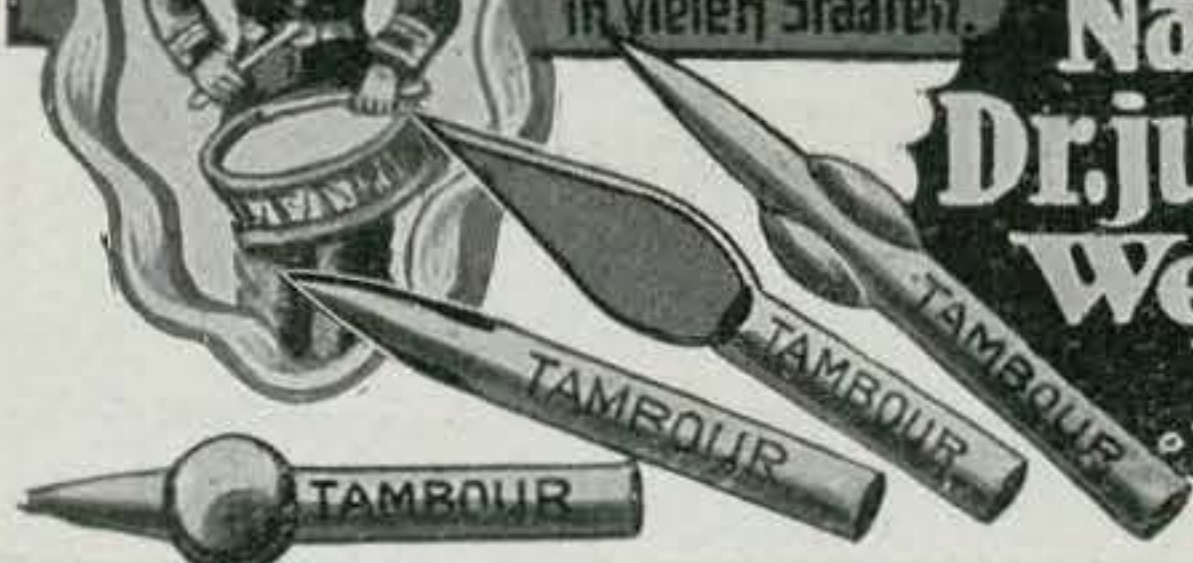
**Tambour-Nadeln**



Original  
Kugelspitzennadeln

patentiert u. geschützt  
in vielen Staaten.

**Nadelfabrik  
Dr. jur. E. Ebert  
Weissensee-  
Berlin.**



**Fürsien-  
Nadeln**

weltberühmt.  
Höchste Präzision  
Hervorragend  
rein  
im  
Klang und Spiel.



**Schwabacher Nadel- u. Federfabrik  
Fr. Reingruber-Schwabach, Bayern  
Zweigniederlassung Wickwitz i. Böhmen**







**Unsere gesamten doppelseitigen**  
**DACAPO-LYROPHON - Aufnahmen:**

Im Einzelverkauf **Mk. 1,50 incl. Lizenz**

**DACAPO-LYROPHONWERKE G. m. b. H., Berlin O 17, Gr. Frankfurterstr. 137**



16. Jahrg.

No. 11



30. Novbr.

1915

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate: Berlin C. 19, Ross-Strasse 6, Fernsprecher: Zentrum 5644.

Die nächste Nummer erscheint Mitte Dezember.

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

# Favorite Record

## Neuheiten aus unserem Dezember-Nachtrag

### Favorite-Orchester.

- 1-011030 (Mackensen-Marsch, von Masur.
- 1-011028 (Das II. Bataillon, Parademarsch, von Künneke.
- (Solda ehre, Marsch, von Uschmann.
- (Frisch drauf los, Marsch, von Blon.

### Favorite-Orchester mit Refraingesang.

Aus den neuen Berliner Operetten „Wenn zwei Hochzeit machen“, von Kollo, und „Die Kaiserin“, von Fall.

- 1-012513 (Alle Englein lachen, von Kollo.
- 1-011032 (Ein Jüngling kann nicht gut allein, von dto.
- (Bei Müttern ist's am schönsten, von Kollo.
- (Hindenburg-Marsch, von dto.

### Gesang.

Aus „Wenn zwei Hochzeit machen“, von Kollo (Berliner Theater).  
**Else Hess**, Sopran, und **Walter Jankuhn**, Tenor.

- 1-019014 (Alle Englein lachen, von Kollo.
- (Ein Jüngling kann nicht gut allein, von dto.

Aus „Die Kaiserin“, von Leo Fall (Metropol-Theater).

- 1-16265 (Zwei Fusserln zum Tanzen (Else Hess), von Fall.
- („Glück in der Näh“ (Else Hess und W. Jankuhn), von dto.

### Lieder.

- 1-015194 (Das Eiserne Kreuz, von Seidler-Winkler. ) Walter Jankuhn, Tenor.
- (Immer feste los, von dto. )

### Unser Weihnachtsschlager.

Empfehlenswerte Weihnachtsglocken-Platten des Favorite-Kataloges.

- 1-10359 (Elschens Weihnachtswunsch.
- (G. Schönwald, Frl. Heinrich mit Browier-Hamann-Quartett.
- (St. Nikolaus Werkstatt (Orchester) Philipps

Verlangen Sie die kostenlose Zusendung unserer kompletten Platten-Verzeichnisse!

### Grosses Favorite-Streich-Orchester, Berlin.

#### Fröhliche Weihnachten. Tongemälde von E. Koedel.

- 1-13373 (Am heiligen Abend: Schneefall.
- 1. Fortsetzung: Der blinde Leiermann vor der Tür, Knecht Rupprecht kommt, Der Tannenbaum
- 1-13375 2. Fortsetzung: Stille Nacht, 12 Uhr. Der Nachwächter, Der Festmorgen, Glockengeläut, Choral, Das ist der Tag, den Gott gemacht.
- 3. Fortsetzung: Was das Christkind bescheert hat.
- 4. Fortsetzung: Spaziergang, Vor der Hauptwache, Papas Mittags-schläfchen
- 1-13377 5. Fortsetzung: Was Papa nicht wissen darf, Schlittenfahrt, Auf dem Tanzboden, Gute Nacht.
- 1-13410 (Friedensglocken, Weihnachts-Tongemälde, ) Orchester mit Gesang und Glocken.
- (Fortsetzung, [von Thorbrietz.
- 1-10362 (Stille Nacht, ) Favorite-Quartett mit Harmonium u. Violine.
- (O Tannenbaum. )

### Lila-Platten.

- 140 (Christbaum, von Cornelius. ) Juan Lurian, Kgl. Württemb. Hof-Christus, der Kinderfreund, von dto. ) opernsänger. Mit Orchesterbegl.
- Kinderlieder, ges. von Frl. Josephine Kraus, Berlin. Mit Klavierbegltg.**
- 141 a (Morgen, Kinder, wird's was geben. ) Volksweisen.
- b (O Tannenbaum. )
- 141 a (Morgen kommt der Weihnach'smann. ) Volksweisen.
- b (Alle Vögel sind schon da. )
- 146 (Sylvester-Ülk. Die beste Sylvester-Platte. ) Martin Kettner und Ensemble, Berlin.
- (Weihnachten bei Familie Rosenbaum. )

### Favorite-Quartett mit Kirchenglocken.

- 149 (Der schönste Klang, Text von Schulte von Brühl. Musik von William Eckhardt. Mit Cornett-Quartett.
- (Christnacht Text von Robert Prust. Musik von Karl Seiffert.
- Mit Orchesterbegleitung.**
- 150 (Morgen kommt der Weihnachtsmann.
- (Süsser die Glocken nie klingen. Mit Orchesterbegleitung.

## Favorite-Record Aktien-Gesellschaft

Fabrik: Hannover-Linden. Musterlager und Verkaufsabteilung: BERLIN SW. 68, Ritterstr. 75.



## Zukunftsausblicke.

— Arthur Knoch. —

### I.

Es dürfte wohl an der Zeit, wenn nicht gar höchste Notwendigkeit sein, nunmehr auch einmal die zukünftige Orientierung der deutschen auswärtigen Handelsbeziehungen etwas ernsthafter ins Auge zu fassen, wobei es natürlich weder unsere Aufgabe noch Absicht sein kann, etwa „Kriegsziele“ erörtern oder feststehende Richtlinien geben zu wollen.

Dies wäre nicht Sache eines Fachorgans und hielten wir ohnedies für ein überaus müssiges und schädliches Beginnen, das wir lieber jenen Heissspornen überlassen wollen, die — zumeist ohne genauere Kenntnis der tatsächlichen Unterlagen — schnell fertig mit Urteilen und Ansprüchen zu sein pflegen und „mit der Verteilung des Felles nicht warten können, bis der Löwe erlegt ist.“

Worauf es uns einzig und allein ankommt, das ist objektiv und kaltblütig die Zustände festzustellen, wie sie sich vor Ausbruch des Krieges in normalen Zeiten hinsichtlich unseres Handelsverkehrs mit andern Ländern dargestellt und von welcher Bedeutung die Einflüsse und Aenderungen, die durch die kriegerischen Verwicklungen entstanden sind, bei uns und anderen sein mögen. Als Rüstzeug zur richtigen Würdigung darf dabei nicht nur eine zahlenmässige Darstellung herangezogen werden, obwohl eine solche nicht wenig zuletzt zur Abrundung des Gesamtbildes zu dienen hat und manchen hartnäckigen Irrtum aufzuklären, geeignet ist. Es muss vielmehr auch berücksichtigt werden, welcher geringerer oder höherer Wert den Schwankungen beizumessen, welcher Grad von Wichtigkeit bzw. Unentbehrlichkeit den einzelnen Handelsartikeln zukommt und von welcher staatlicher und volkswirtschaftlicher Bedeutung Absatz und Bezug auch auf die finanztechnische Lage jeweilig wirkt.

Alle Schlussfolgerungen daraus können füglich gezogen werden, wenn es so weit sein wird, nach Klärung des kriegerischen und politischen Horizonts, effektive Stellung zu allen Handelsfragen- und ev. Verträgen zu nehmen. Nur gut, wenn dann im gegebenen Moment auch alle Unterlagen vorhanden und demgemässe Erwägungen gepflogen werden können unter Berücksichtigung der besonderen Interessen der verschiedenen Industrie- und Handelszweige.

In erster Reihe können wir uns bei dieser Untersuchung also auf 3 Hauptpunkte stützen, nämlich:

1. Wie gross war unsere Ausfuhr nach den in Frage kommenden wesentlichsten Absatzgebieten?
2. Wie hoch dagegen die Einfuhr aus den gleichen Ländern nach Deutschland?
3. Welcher Art waren diese Güter in Bezug auf deren Benötigung, Entbehrlichkeit oder möglichen Ersatzes?

Diese Feststellungen werden sich zunächst auf die uns z. Z. feindlichen Länder beziehen müssen, wir werden aber auch nicht umgehen können, auf einige „neutrale“ Staaten hier und da Bezug zu nehmen, da dies zur völligen Erfassung der weltwirtschaftlichen Verhältnisse vor, während des Krieges, sowie nach demselben unerlässlich ist, namentlich wenn anzunehmen, dass auf Grund logischer Entwicklung die Rolle des einen oder andern Landes in Zukunft eine wesentlich andere im Hinblick auf seine Stellung und Einfluss im allgemeinen Weltverkehr sein wird.

Selbstverständlich, dass hierbei so viel als nur irgend möglich, unseres besonderen Fabrikationszweiges, deren Interessen wir zu vertreten haben, gedacht sein soll.

Welch ungeheure Bedeutung dem Welthandel im allgemeinen und dem Ein- und Ausfuhrhandel Deutschlands im besondern zukommt, braucht wohl nicht erst speziell betont zu werden; ebensowenig, dass die beträchtliche Erstarbung des Deutschen Reiches, seine zunehmende Machtstellung im Staatenkonzert, seine finanzielle, technische und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, kurzum sein allgemeiner Aufschwung zur Weltmacht von jener ungeahnten Kraftfülle, die sich jetzt in diesen schweren Kriegeszeiten so glänzend offenbart, nicht zum wenigsten zurückzuführen ist auf die Produktivität und Absatz seiner industriellen und anderer Landeserzeugnisse, sowie andererseits die gesteigerte Einfuhr infolge Wachstum des Volkswohlstandes und Konsumtionskraft, unterstützt durch den seit der Wiedergeburt des Deutschen Kaiserreiches intensiv aufblühenden Unternehmungsgeist und Betätigungsdrang des deutschen Kapitals auf dem ausländischen Markte.

Ist es doch diese finanzielle und handelswirtschaftliche Expansion des Deutschen Reiches einzig und allein, welche unsere „lieben Vettern“ jenseits des Kanals vor Neid und Eifersucht nicht schlafen liessen, so dass sie es nicht verschmähten darob den Weltenbrand zu entzünden.

Dass so grosser Einsatz kaltrechnerisch gewagt wird, beweist schon an sich den ungeheuren Wert, den ein wachsender Austauschhandel für die Geschieke und Wohlfahrt eines Volkes haben muss. Unnötig noch weiter auszuführen, wie damit auch das Gedeihen der Landwirtschaft, der Schifffahrt und vielem anderen innigst zusammenhängt —

Sehen wir nun daraufhin die Handelsstatistik des Jahres 1913 an, welche als Massstab für alle weiteren Ausgangsbetrachtungen dienen muss, so finden wir, dass der Gesamtausfuhrhandel (ohne Gold und Silber, also reiner Warenverkehr) sich belief auf rund 10,1 Milliarden Mk.

demgegenüber die Gesamteinfuhr dgl. betrug: . . . 10,7 Milliarden Mk., d. h. also ziemlich balanciert.

Hieran waren im Einzelnen beteiligt:

	bei der Ausfuhr mit	bei der Einfuhr mit
	in Mill. Mark	
Belgien . . . . .	551	344,4
England . . . . .	1438,2	875,9
Frankreich . . . . .	789,9	583,2
Italien . . . . .	393,4	317,6
Russland . . . . .	880,2	1424,6
Finland . . . . .	97,5	45,2
Japan . . . . .	122,7	46,6

Dieser Liste wollen wir vergleichsweise hinzufügen das Ergebniss des Jahres 1912 für

Bulgarien . . . . .	39,5	18
---------------------	------	----

Wegen des damals wütenden Balkankrieges wäre das Jahr 1913 für dieses Land nicht als normal zu betrachten, in der Tat waren auch in diesem Jahre die Ergebnisse der Aus- und Einfuhr um ca. je 10 Millionen geringer.

Und ferner aus begreiflichen Gründen

Vereinigte Staaten von Nordamerika . . . . .	713,2	1711,1
	nebst	
Canada . . . . .	60,5	86,8



Der Umschlag mit den uns eng befreundeten Ländern Oesterreich-Ungarn und Türkei interessiert ja in dieser Hinsicht zurzeit weniger, ebenso die besetzten Staatsgebilde Serbien Montenegro.

Immerhin geht aus obiger Zusammenstellung hervor, dass (wenn wir aus genannten Rücksichten Belgien und Bulgarien sowie zuvörderst Nordamerika und der Bedeutungslosigkeit wegen Japan ausschalten) im letzten Normaljahre 1913 sich beliefen

unsere Lieferungen	und	unsere Bezüge
an	von	
diese Länder auf	England, Russland,	auf
3,599,2 Mill. M.	Frankreich, Italien,	3,246,5 Mill. M.
oder 35 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %	d. i. dem sogenannten	oder 30 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %
der Gesamtausf.	Vierverbände	der Gesamteinf.

Beide machen also in Aus- und Einfuhr 35<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bzw. 31 % unserer gesamten Handelsbilanz aus. Das ist freilich nicht wenig, aber immerhin nicht sogar erschrecklich, wie es sich vielleicht mancher ohne nähere Prüfung dieses Tatsachenmaterials ausgemalt haben mag.

Auf die Würdigung der einzelnen Ergebnisse kommen wir später noch zurück, zuvor wollen wir einmal sehen, welchen Anteil die Sprechmaschinenindustrie an diesen immerhin gewaltigen Summen hat.

Natürlich ist nicht zu erwarten, dass die Rolle, welche diese verhältnismässig junge Industrie, die nicht gerade unmittelbare Bedarfsartikel des täglichen Lebens erzeugt, eine irgendwie einschneidende sein könnte. Dennoch betrug die Ausfuhr des Jahres 1913 von Platten und Apparaten aus Deutschland die nennenswerte Summe von rund 16000000 Mark; davon entfallen allerdings beinahe die Hälfte auf die sogenannte Entente, dem feindlichen Vierverbände, während England allein ca. 40% absorbierte. Wie bekannt sind danach Argentinien und Brasilien die überseeischen Hauptabnehmer.

Der Anteil der Sprechmaschinenindustrie am auswärtigen Güterverkehr des Jahres 1913 lässt sich demnach in eine, wenn auch noch so bescheidene Prozentformel ausdrücken und zwar betrug dieselbe ca. 1,5 per Mille der gesamten Ausfuhr d. h. zwischen 1/6—1/7 %.

Sehr interessant und lehrreich ist es hierbei, auch einen Seitenblick auf die uns so nahe verwandte Musikinstrumentenerzeugung zu werfen, mit der uns ausserordentlich viel gemeinsame Interessen und Beziehungen verbinden. Existiert doch kaum ein Sprechmaschinengeschäft, welches nicht nebenbei — sei es im grossen oder kleinen — auch Musikinstrumente irgendwelcher Art feilbietet und zum Teil auch umgekehrt.

Die Gruppierung bei den Ein- und Ausfuhrnachweisen des Deutschen Reiches ist gerade für Musikinstrumente so eingehend behandelt und gesondert aufgeführt (in zehn verschiedenen Tarifierungen, teilweise noch mit entsprechenden Unterabteilungen), dass jede Art und Abart zu ihrem Rechte kommt. Aus der folgenden Aufstellung für die gleichfalls das Jahr 1913 zugrunde gelegt ist, ergibt sich das Nähere:

Ausfuhr	im Ge- wichte von	im Werte von
	in dz = 100 kg	(in 1000 Mk.)
Pfeifenorgeln, deren Klaviaturen und Teile . . . . .	3 565	889
Zungenorgeln, Harmonien, deren Klaviaturen und Teile	5 621	1741

Klaviere und Teile . . . . .	193 365	47785 <sup>1)</sup>
Klaviermechaniken . . . . .	15 696	4899
Geigen und deren Teile . . . . .	2 606	4218 <sup>2)</sup>
Celli, Contrabässe und andere Streichinstrumente . . . . .	527	487
Zithern und deren Teile . . . . .	1 956	419 <sup>3)</sup>
Gitarren, Harfen, Mandolinen und deren Teile . . . . .	686	597
Fagotten, Flöten, Oboen, Klarinetten und andere Blasinstrumente aus Holz . . . . .	295	541
Trompeten etc. aus Messing, Kupfer, Neusilber u. dgl. . . . .	493	506
Spielwerke und Teile davon (Spieldosen oh.) Gehäuse . . . . .	2 832	1995
Aristons, Drehorgeln, Orchestrionen und Teile . . . . .	4 211	1519
Mundharmonikas und deren Teile . . . . .	24 482	7001
Ziehharmonikas und Teile davon . . . . .	22 280	6774
Trommeln, Pauken etc. . . . .	705	366
Saitenaller Art, auch abgepasste	5 423	3867
Unvollständig deklarierte verschiedene . . . . .	256	218
Zusammen	284 999 dz	83 822 000 M.

Weiterhin dürften in der Gruppe „Kinderspielzeug“ noch einige Mengen billiger Tonwerkzeuge enthalten sein; nebenbei belief sich die Ausfuhr dieser Rubrik im Jahre 1913 auf 565986 dz im Werte von 103335000 Mk., d. i. im Quantum etwa doppelt so viel, im Werte aber nur ca. 1/4 mehr, wie erstere; es hat also davon „mehr fürs Geld“ gegeben — was ja weiter kein Wunder ist.

Aus obiger Zusammenstellung geht nun zuerst hervor, dass von Musikinstrumenten nach dem Ausland der Absatz freilich ein weit beträchtlicherer ist, als für Sprechmaschinen; nun das nehmen wir unserem grossen und älteren Bruder weiter nicht krumm. Im übrigen zeigt sich aber hinsichtlich der Versendungsgebiete und deren Versorgungsanteil ziemlich das gleiche Verhältnis. Es würde zu weit führen, hier im einzelnen die verschiedenen Länder und Kategorien mit ihren jeweiligen anteiligen Quoten anzuführen; als typisch möchten wir nur ein Beispiel herausgreifen. Von Klavieren absorbierte von dem Gesamtausfuhr-Quantum von 193,365 dz: Grossbritannien 50311 dz, der Australische Bund 26094 dz (im Jahre vorher sogar 35882 dz), Brit. Südafrika 6527 und dgl. Indien 958 dz, zusammen gleich 84190 dz oder ungefähr 43<sup>1</sup>/<sub>2</sub> %, welche etwa einen Wert von rund 20 Mill. Mark repräsentieren dürften.

Im ganzen beläuft sich demnach die Ausfuhr von Tonwerkzeugen dem Werte nach auf über fünfmal so viel als Sprechmaschinenfabrikate. Da auch der Absatz im Inlande im gleichen Verhältnis stehen wird, so kann gesagt werden, dass der Umfang der Deutschen Musikinstrumentenindustrie etwa fünfmal so gross, wie derjenige für Sprechmaschinen ist. Im Vergleich zur Gesamtausfuhr des Deutschen Reiches absorbiert sie also ca. 8,3 per mille oder etwas über 4/5 %.

1) Wovon 76 046 Stück fertige, zusammen 209 061 dz im Werte von 52 684 000 Mk.

2) Davon 270 202 Stück fertige.

3) Davon 56 999 Stück fertige.

4) Zusammen 46 762 dz im Werte von 13 775 000 Mk.



Der Vollständigkeit halber muss noch erwähnt werden, dass die Einfuhr von Musikinstrumenten nach Deutschland durchaus nicht die völlige Bedeutungslosigkeit hat, wie diejenige von Sprechmaschinen.

Als Lieferanten kommen (ausser Oesterreich und die Schweiz) Nordamerika und England sowie für gewisse Zweige auch Russland in Betracht. Hauptsächlich handelt es sich dabei um Klaviere, Orgeln, Geigen, Gitarren und Trompeten.

Merkwürdig muss es Fernerstehende berühren, zu sehen, welche schier Ausschlag gebende Bedeutung, der Absatz von Mund- und Ziehharmonikas dabei besitzt. Nicht nur, dass diese beiden Kategorien, gleich hinter der Ausfuhr-Kapazität von Klavieren ihre Stelle behaupten, so überragen sie an Gewicht und Wert das Ergebnis sämtlicher anderen Musikinstrumente zusammengenommen, mit Ausschluss eben nur von Klavieren (und Saiten).

(Fortsetzung folgt).

### Generalversammlungen.

**Favorite Record A.-G.** Die ausserordentliche Generalversammlung dieser Gesellschaft verlief programmässig und einstimmig wurden die schon veröffentlichten Vorschläge genehmigt. Es sei nur noch erwähnt, dass entgegen einigen missverständlichen Veröffentlichungen in Tagesblättern durch die engere Verbindung mit der Lindström Gesellschaft etwa kein völliges „Erlöschen“ der „Favorite-Record“ stattfindet. Im Gegenteil werden deren Fabrikate unter der alten bekannten und beliebten Marke weiter in den gesonderten Fabrikationsräumen in

üblicher Weise hergestellt und in ihrer hervorragenden Eigenart und Qualität gepflegt und vervollkommen werden.

**Plantor Akt.-Ges.** Viel weniger glatt und befriedigend verlief die ausserordentliche Generalversammlung dieses Unternehmens! Nach dem Bericht des B. T. waren bei derselben fünf Aktionäre mit 301,000 M. vertreten. (Das Aktienkapital beträgt eine Million.) Bei Eröffnung derselben war kein Notar zugegen und es verging mehr als eine Stunde Zeit, ehe ein solcher herbeigeholt war. Alsdann wurden einige Satzungsänderungen vorgenommen, die „Vorstandswahl“ von der Tagesordnung wieder abgesetzt, da sie inzwischen anderweite Erledigung gefunden und der Aufsichtsrat durch Zuwahl eines Mitgliedes ergänzt. Mit einem Aktionär wurde ein Vergleich abgeschlossen, nach welchem derselbe durch Zahlung eines Geldbetrages von den Ansprüchen, die die Gesellschaft event. an ihn zu stellen hatte, befreit sein sollte. Die Jahresbilanz pro 1914 könnte „wegen des Krieges“ noch nicht veröffentlicht werden! Sie sei erst jetzt dem Aufsichtsrate zugegangen und konnte noch nicht geprüft werden. Die Versammlung gab ihre Zustimmung zur Vorlage von Bilanz- und Geschäftsbericht erst in nächster Generalversammlung.

Ueber die Geschäftslage äusserte sich die Verwaltung dahin, dass die Einführung der (Diktier-) Apparate für militärische Zwecke bisher nicht erreicht werden konnte, der Betrieb zum Teil stillgelegt sei, die Aussichten für die Zeit nach dem Kriege aber als günstig zu bezeichnen seien.

Worauf die Verwaltung diese vage Hoffnung begründeterweise stützt, ist nicht ersichtlich und bleibt ihr Geheimnis.

# Polyphon-Musikwerke A.-G.

## Leipzig-Wahren

**Sofort lieferbar:**

<b>Schallplatten</b>	<b>::</b>	<b>Orchestrions</b>	<b>::</b>
<b>Sprech-Apparate</b>		<b>Elektr. Klaviere</b>	
<b>Sprech-Automaten</b>		<b>Walzen-Klaviere</b>	
<b>Musikdosen-(Schatullen)</b>			

Alles **reindeutsche** eigene Erzeugnisse in **anerkannt bewährter Güte.**

Wir fertigen auch **Neuheiten** in Noten für **Kalliope-Musikdosen**

Nr. 1, 2, 3 und 4. Lieferbar ab **Anfang Dezember.**



## Odeonwerke zu Weissensee.

Dieses Unternehmen ist eines von denen unserer Industrie, die in weitgehendstem Massstabe ihre Fabrikation für die Bedürfnisse der Heeresverwaltung umgestellt hatten. Es ist daher in Weissensee eigentlich, wie so vielfach in unserer Industrie, eine neue Fabrik erstanden, die ganz andere Artikel als Odeonapparate und Odeonmusikplatten fabrizierte. Jetzt aber finden, trotzdem den Bedürfnissen des Krieges immer noch Rechnung getragen werden muss, die alten Fabrikate der Odeonwerke wieder rege Nachfrage und demgemässe Herstellung, denn das Weihnachtsgeschäft dieses Jahres lässt sich, nach den uns gewordenen Mitteilungen, verhältnismässig gut an. Es ist nicht leicht, den Anforderungen der Kundschaft in den heutigen Zeiten völlig zu entsprechen; aber gerade von dieser Gesellschaft ist die weitgehendste Vorsorge getroffen, um der Nachfrage in Odeonapparaten und Odeonschallplatten nach erdenklichster Möglichkeit zu genügen. Soeben ist auch ein neuer Katalog der populären Preislage in Schallplatten, Odeongrün-Etikett, erschienen, desgleichen neue Nachträge von Odeonkünstlerplatten sowie von populären Neuaufnahmen patriotischer Stücke, von Märschen, Soldatenliedern und Weihnachtsaufnahmen.

Es kann nur allen Interessenten dringendst empfohlen werden, sich schleunigst um den Gratis-Erhalt oben erwähnter Kataloge zu bemühen und ihre Bestellungen rechtzeitig zu geben, um zur geeignetsten Zeit mit genügender Auswahl der zugkräftigsten und verkaufsfähigsten Artikel versehen zu sein.

## Auf dem Felde der Ehre!

Von den Beamten der Odeonwerke zu Berlin-Weissensee fielen:

der Syndikus und Prokurist, Leutnant Martin Citron, dessen wir schon in unserer No. 9 gedachten, ferner

der Lagerist Adolf Ziemann, der lange Jahre in der Platten-Expedition, Abteilung Fonotipia, tätig war. Er starb als Infanterist im Lazarett zu Wilna, der Kontorist Ernst Lebenstein, der als Einjähriger in einem Garde-Grenadier-Rgt. vor Kowno eine schwere Verletzung erhielt,

der frühere Leiter der Deutschen Abteilung, Herr Adolf Wehner, der mehrere Jahre hindurch in den Diensten der Odeonwerke gestanden hatte und sodann in den Dienst eines ausländischen Zweigunternehmens überging. Er fiel als Ersatzreservist im Osten, der Lagerist Ernst Neumann, der als Infanterist im Felde gestanden hat.

NB. Um weitere Mitteilungen zur Vervollständigung unserer Veröffentlichungen wird freundlich gebeten!

Herrn Oberleutnant Victor A. Reko, unseren langjährigen treuen Mitarbeiter, ist das österr. „Militärverdienstkreuz mit Kriegsdekorationen“ verliehen worden. Herr Reko befindet sich schon seit Beginn des Krieges im Felde, zuletzt bei einer K. K. Feldradiostation. Es gereicht uns zur besonderen Freude, von dieser Auszeichnung Mitteilung machen zu können.



# Odeon- Musikapparate



von billigster Preislage bis zum  
Salon-Luxus-Möbel sind noch  
in reicher Auswahl lieferbar.

## ODEON-SCHALLPLATTEN

Rot-Etikett.

Grün-Etikett.

Blau-Etikett.

Braun-Etikett.

Luxus-Etikett.

## Fonotipia-Künstler-Schallplatten

Gesamt-Katalog für Odeon Grün-Etikett soeben neu erschienen,  
Detailpreis **Mark 2.20.** November-, Dezember-Nachträge.  
Patriotische Aufnahmen :: :: :: Weihnachtsaufnahmen.

## Odeon-Werke. Berlin-Weissensee.



## Aufhebung des Schallplatten-Ausfuhrverbots.

Den energischen Bemühungen der Schallplattenfabrikanten in Sonderheit den Vorständen des Lindström-Concerns war es erfreulicherweise gelungen durch geeignete Vorstellung bei den massgebenden Instanzen des „Reichsamts des Innern“ ein Rückgängigmachen des erlassenen Ausfuhrverbots auf Schallplatten zu erwirken. Es war gelungen die Hinweise auf das geringe militärische Interesse für Schellak infolge seiner relativ geringen Verwendbarkeit für Kriegsartikel, den genügenden Vorräten, der Möglichkeit der Verarbeitung alter Platten und Bruch etc. durchzusetzen, so dass die drohende weitere Schädigung der ohnehin darniederliegenden Industrie diesmal noch zur rechten Zeit abgewendet werden konnte.

Hoffentlich wird den Fabrikanten von „Stahlnadeln“ für Sprechmaschinen bei ihren gleichartigen Bemühungen ein analoger Erfolg beschieden sein. Dies wäre nicht mehr wie dringend zu wünschen.

## Patentraub Russlands.

Bekanntlich waren den Inhabern von Patenten und Lizenzrechten des feindlichen Auslands in Russland alle Gerechtsame durch Gesetzesgewalt (vom 6. März) entzogen worden. Vom russ. Reichsamte des Innern sind darauf diese Rechte an russ. Bewerber weiter vergeben worden.

Neuerdings ist nun eine Verordnung vom Handelsministerium herausgekommen, dass die Patent- und Lizenznehmer an den Staat dieselben Abgaben zu entrichten oder

Summen zu zahlen hätten, die sonst den Berechtigten auferlegt gewesen oder von den Veräußerern gefordert sein könnten. Alle „Verbindlichkeiten“, die auf Patenten bestehen, sollen demnach bestehen bleiben, aber lediglich zu Gunsten des russ. Staates bzw. den mit der Einziehung der Gebühren betrauten fiskalischen Behörden, denen auch das Recht zur Weitervergabe von Lizenzen eventuell an mehrere Interessenten übertragen ist. —

Es ist nicht recht klar, was ausser der finanziellen Einnahme-Quelle für den russ. Staat noch weiter mit dieser neuen Verordnung erreicht werden soll. Die Abrechnung wird ja einmal kommen und an welcher autoritativen Stelle Russlands dann die Entschädigungsforderungen geltend gemacht werden, ist gleichgültig. Geschehen wird es schon trotz aller gesetzlichen Beschlüsse und Erlasse, die während des Krieges getätigt worden sein mögen. Je mehr eine Konzentration der verantwortlichen Stellen stattfindet, desto einfacher und besser für uns.

## Englands Aufgabe des Freihandelssystems.

Vielfach dürfte es nicht beachtet worden sein, dass — wie dem „Schweizerischen Handelsamtsblatt“ zu entnehmen — das britische Parlament am 21. September 1915 eine ganze Anzahl von Zollinführungen für bisher steuerfreie, und empfindliche Einfuhrzollerhöhungen für bisher ganz gelinde besteuerte Auslandsprodukte vorschlagen und diese Vorlage vom Unterhaus am 30. September des laufenden Jahres mit sofortiger Wirkung angenommen worden ist. So ist z. B. der Zoll auf Zucker von  $\frac{1}{10}$  auf  $\frac{9}{4}$  per Ztr., Kaffee von

# BEKA Kriegs-Schlager!

No. 15958 Deutschland kann  
nicht untergeh'n!

No. 15961 Heimat, o Heimat!

No. 15395 **Vergißmeinnicht,**

Lied aus „Immer feste druff“, gesungen von Max Kuttner!

No. 15874 Der Soldat!

**Sprechmaschinen** in vorzüglichster Ausführung können prompt geliefert werden.

Kataloge gratis und franko!

**BEKA RECORD** Aktiengesellschaft, Berlin SO. 36, Bouché-  
strasse 35/36



2 sh. auf 3 sh. per Ztr., Benzin von 3 sh. auf 6 sh. per Gallone u. dgl. m. erhöht worden ist. Sogar auf Arzneiwaren ist der Einfuhrzoll verdoppelt und zwar von 1,5 pce. auf 3 pce. für je 1 sh. Verkaufspreis.

Die neuen Einfuhrzölle sind ausser auf Taschen- und Wanduhren etc. auch auf Musikinstrumente gelegt worden und betragen  $33\frac{1}{3}$  v. H. vom Werte! Diese Zölle werden schon seit dem Erlass, Datum den 30. 9. a. c., erhoben und sollen „vorläufig“ bis 31. Juli 1916 in Kraft bleiben.

Anzunehmen ist jedoch, dass auch nach diesem kurzgesteckten Ziele der Geldbedarf des britischen Reiches, ob vor oder nach Beendigung des Krieges, noch so enorm sein wird, dass es einmal eingeführte und demnach vorhandene Geldquellen nicht so leicht geneigt sein wird, wieder zu verstopfen.

## Andreas Koch †.

Einer der hervorragendsten Männer der Kleinmusikinstrumentenindustrie hat das Zeitliche gesegnet. Ein Mann, der aus bescheidenen Anfängen so Grosses in seinem arbeitsreichen Leben geschaffen, dass es als eine publizistische Pflicht erscheint, seiner, dessen Abbild wir hier bringen, anerkennenst zu gedenken. Wir können dies nicht besser tun, als durch Wiedergabe der Worte, welche der Reichs- und Landtagsabgeordnete Konrad Haussmann (Stuttgart) an seiner Bahre gesprochen:

„In dieser Zeit, in der so viele Jungen, die kämpfend das Vaterland schützen, ins Grab sinken, hat auch ein alter Kämpfer die Augen geschlossen, „denn er ist ein Mensch gewesen und das heisst ein Kämpfer sein.“ Aber gerade in dieser Zeit tut es not, sich an aufrechten Gestalten aufzurichten und das Lebensbild, wie die Gestalt des Toten, sind wert, als Vorbild unternehmender Tatkraft weiter zu leben.

Es ist rührend und erhebend zu verfolgen, wie er, gerade erst 23 Jahre alt, sich 1867 gewerblich selbständig gemacht hat als Harmonikamacher und sein Gehilfe war seine treue Frau und Lebensgefährtin. Dann gesellte sich ein Geselle und eine Gehilfe dazu, bis der Krieg 1870/71 das junge Geschäft still legte. Nun aber kam ein Aufschwung, wie wir ihn auch nach diesem Krieg erhoffen wollen. Mit 30 Arbeitern trat die Werkstatt von Andreas Koch in die neue Periode. Allmählich brauchte man mehr „Kraft“, die ein Wasserrad, getrieben durch das Talwasser, das das Tal herabfloss und wenn dieses ausblieb, ein Pferd schaffen musste, welches das Rad drehte. Dieser ersten „Pferdekraft“ folgte 1882 die Dampfmaschine, die den Uebergang zur Grossfabrikation bezeichnete. Anno 1890/91 zählte das Geschäft 80 Arbeiter, 1914: ungefähr 1200.

Dem Einzelbetrieb folgte die offene Handelsgesellschaft mit den eigenen Söhnen als Mitarbeiter und in den letzten Jahren vollzog er selbst noch den Schritt zu der grossen Rechtsform der Aktiengesellschaft. Er durfte nun zurückblicken auf ein an Arbeit und Erfolg reiches Leben von der Villa aus, die er sich über dem immer wachsenden Fabrikanwesen gebaut hat, mit dem schönen Rund-



## Dacapo-Lyrophon.

Die Preisherabsetzung sämtlicher Dacapo-Lyrophon-Platten auf den Kleinhandel-Einheitssatz von Mk. 1.50 pro Platte erregt Aufsehen. Das Repertoire, das trotzdem ständig erweitert werden soll, enthält in seinem bisherigen Umfang schon eine so reichliche Auswahl und eine Anzahl hervorragender Musik- und Gesangstücke, wahre Perlen der phonetischen Reproduktionskunst, das jedem Geschmacke und allen Ansprüchen Rechnung getragen ist. Um so wunderbarer ist die Preisreduktion, um so mehr, als sich dieselbe auch einschliesslich Lizenzen versteht, womit allerdings die äusserste erreichbare Grenze gezogen sein dürfte, denn die Verteuerung fast sämtlicher Herstellungskosten, Zubehörteile und Ingredienzien dürfte in Zukunft mehr zuzunehmen.

blick über die Baar und über den Heuberg, wo sich zahlreiche Niederlassungen der Firma Andreas Koch gebildet haben. Bis zuletzt hing er an dem Geschäft und seiner Arbeiterschaft. Er hatte ein reges Verständnis und Teilnahme für seine Arbeiter und war ihnen ein guter Berater. Auch anlässlich seines Todes wird diese Gesinnung zutage treten, wie mir seine trauernde Witwe erlaubt hat, heute hier auszusprechen.

Auch in der eigenen Familie wirkte er als Haupt und als Patriarch fördernd, zusammenhaltend und vermittelnd. Das danken ihm seine 9 Kinder und seine 19 Enkel über das Grab hinaus und ich darf diesen Dank im Namen derer von ihnen, die hier anwesend sind, aussprechen und im Namen des abwesenden Sohnes Ernst, der in Amerika für das heimatliche Geschäft sich müht und dem die Todesnachricht erst durch das Kabel zugesandt werden konnte. — Gross ist auch das Verdienst um die Gemeinde Trossingen, der er als Gemeinderat lange Jahre gedient hat.

Das Wichtigste ist, dass er einer der industriellen Pioniere von Trossingen gewesen ist, der, indem er eine Weltfirma schuf, der Gemeinde den unschätzbaren Dienst leistete, über den landwirtschaftlichen Erwerb hinaus neue und fruchtbare gewerbliche Verdienstmöglichkeiten zu schaffen. Man muss sich vergegenwärtigen, was in der Zeit von 1867 bis heute Trossingen geworden ist im Vergleich zu denjenigen zurückbleibenden Heimatgemeinden, in denen sich nicht die unternehmenden und tatkräftigen Männer fanden, die industriellen Aufgaben der modernen Zeit zu erkennen und nutzbar zu machen.

Auch dem Staatsleben brachte Andreas Koch das regste Interesse entgegen und seine Vaterlandsliebe hat sich politisch lebhaft und selbständig betätigt. Gerade ich als einziger politischer Gegner darf dies offen anerkennen und vor dem Mann, der parteipolitisch einst ein Gegner und erst später ein Anhänger war, den Degen senken.

Sein Leben und sein Werk zeugt für ihn und sein Name, der die Firma des Geschäfts zierte, wird fortleben. Der Lorbeerkrantz, den ich niederlege, ist das Zeugnis der Gesinnung, die wir ihm treulich bewahren.



## Favorite-Record.

Eine der anerkanntesten Qualitätsmarken, „Favorite“, bringt einen überaus reichhaltigen Dezember-Nachtrag heraus, der eine ganze Anzahl neuer Weihnachts- und Sylvester-Aufnahmen aufweist, sowie Schlager aus den neuesten Operetten. Wir konnten uns von der wohlge-  
lungenen Ausführung derselben selbst überzeugen und empfehlen, sich schleunigst mit dem kompletten Verzeichnis zu versorgen!

Die Einzelverkaufspreise sind wie folgt festgesetzt:

25 cm inkl. Lizenzgebühr M. 2,20	} an das Publikum
30 „ „ „ „ 3,50	
25 cm inkl. Lizenzgebühr M. 1,25	

Favorite lila Platten:

Die handlichen Preise im Verein mit der vorzüglichen Ausführung dürften eines grossen Erfolges sicher sein.

## Die Suggestion der Inserate.

In einer Abhandlung des B. T. über „Suggestion und Autosuggestion“ schreibt Geh. Archivrat Dr. Rudolf Krauss, Stuttgart, anschliessend an die kürzlich stattgefundene Scientisten-Gerichtsverhandlung u. a.:

„Wer andere in den Bann seiner Denkweise zwingen will, muss vor allem die Beharrlichkeit besitzen, dieselben Dinge seinen Opfern so lange vorzureden, bis sie sich ihnen mit unabweisbarer Festigkeit eingepägt haben.“

Darauf beruht ja auch im wesentlichen die Macht des Inserats. Was man tagtäglich in den Zeitungen liest, glaubt man zuguterletzt, wie sehr man sich anfangs dagegen gesträubt haben mag. Die beharrliche Wiederholung lässt die Meinung aufkommen, man habe Dinge, die immer nur aus einer Quelle stammen, von den verschiedensten Seiten vernommen.“

So ist es in der Tat! Nur dass wir hier nicht gerade von „Opfern“ sprechen können. Diese Kennzeichnung des Wesens und Wirkens der Insertionen trifft aber sonst wahrlich mit wenig Worten den Nagel auf den Kopf und widerlegt trefflich die weitverbreitete irrtümliche Ansicht, eine einmalige Anzeige genüge schon zur Ausprobung seiner Wirksamkeit. Wir können ganz offen sein und sagen, wer nur zaghaft den ersten Schritt einer Propaganda durch einmalige Aufnahme eines Inserats tut, um dann sofort wieder stillzustehen, hat meist sein Geld zum Fenster hinausgeworfen. Wer aber beharrlich den eingeschlagenen Weg weiter beschreitet, der gelangt sicher und zuverlässig, zum Schaden aller anderen, minder logisch Urteilenden, an das gesteckte Ziel und holt die aufgewandten Kosten mit Zinsen wieder heraus!

Es kommt noch hinzu, dass so gut wie alle Fachblätter nur in einem „Turnus“ an die Gesamtheit der Interessenten versandt werden können, d. h. dass jede Auflage immer wieder zum Teil — ausser an die ständigen Abonnenten — an neue Käufer der betreffenden Artikel gelangt. Um sämtliche „Gratisbezieher“ jedesmal umsonst zu versorgen, das verbietet zumeist der grosse Kreis derselben (in der Phonographenindustrie z. B. ca. 30 000) und die bedeutenden Kosten.

## Notizen.

Die Zentralstelle für Ausfuhrbewilligungen der Metallindustrie befindet sich seit dem 16. September ds. Js. in Berlin-Tempelhof, Hohenzollernkorso 1 (Fernspr. At. Tempelhof 3386), worauf nochmals hingewiesen sei.

Ein Einfuhrverbot von „Schallplatten“ nach Belgien ist zwar durch eine Verordnung vom 11. Oktober des Deutschen Generalgouverneurs in Belgien verfügt worden, indess sind Lieferungen aus Deutschland ausdrücklich in diesem Verbot befreit.

„Mietsbeihilfe der Stadt Leipzig“. Aus dem Mietshilfsfonds, den die Stadt Leipzig auf Antrag der „Zentralstelle für Interessenten der Leipziger Musterlagermessen“ errichtet hatte, ist jetzt ein Mietsbeitrag von 25% der gezahlten Herbstmiete bewilligt worden. Wie wir hören, sind weit-  
aus die meisten Anträge auf Mietsbeihilfe berücksichtigt worden.

Englands Wirtschaftskrieg und die Leipziger Messe. Eine „Reuter“-Meldung jüngsten Datums besagt folgendes: Die englische Regierung hat das Ersuchen der Vereinigten Staaten, Güter, welche zwischen dem 1. und 15. März von Amerikanern in Deutschland gekauft würden, den Bestimmungen des britischen Prisengerichtes zu unterwerfen, abgelehnt. Das heisst auf gut Deutsch nichts anderes, als die Amerikaner sollen in Deutschland nicht kaufen. Die Engländer wissen recht wohl, dass sie mit der gedachten Verfügung Deutschlands Welthandel an einer empfindlichen Stelle treffen, nämlich dem Messmusterlagerverkehr. Im ersten Drittel des Monats März findet bekanntlich die Leipziger Frühjahrsmustermesse statt, auf der Amerika grosse Ankäufe, vor allem in keramischen Erzeugnissen, Spielwaren, Musikwerken und Sprechapparaten zu bewirken pflegt. Nun soll aber vom 14.—24. März n. J. in London eine kommerzielle Musterschau nach Art der Leipziger Messe abgehalten werden. Da ist es denn begreiflich, dass die englische Regierung verhindern möchte, dass die Union ihren Bedarf vorher auf der Leipziger Messe deckt. Die Engländer rechnen wohl aber um deswillen auf Unterstützung ihrer „Messe“ seitens Amerikas, um wenigstens einen Teil der Millionen für amerikanische Munitionslieferungen wieder herein zu bekommen. Ob ihnen die Amerikaner diesen Gefallen tun werden, bleibt abzuwarten. Nur gut, dass die Yankees viel zu nüchterne Geschäftsleute sind, um bei Eindeckung ihres Bedarfes die geschäftlichen Vorteile hintanzustellen. Nun weiss aber jeder Kundige, dass ein grosser Teil der in Amerika marktgängigen, aus Deutschland bezogenen Artikel weder von England noch von Frankreich in gleicher Preislage bei gleicher Beschaffenheit geliefert werden kann. Ebe unsere Feinde in dieser Beziehung mit Deutschland wirklich erfolgreich konkurrieren können, dürfte noch manches Jahr in das Land gehen. In punkto Amerika wird demnach die Londoner „Messe“ den Leipziger Mustermessen kaum Abbruch tun. Im letzten Grunde handelt es sich also nur um eine neue Chikane Englands und es ist nicht zu begreifen, dass sich Amerika so etwas bieten lässt. Ein Staatsgebiet, wie die Union sollte doch mehr Energie an den Tag legen, als z. B. die skandinavischen Länder, die allerdings kaum in der Lage sind, ihre Proteste gegenüber der englischen Gewaltherrschaft zur See wirksam zur Geltung zu bringen.



# PATENT-TEIL

## Neueste Patentschriften.

Nr. 282014. — 8. 5. 13.

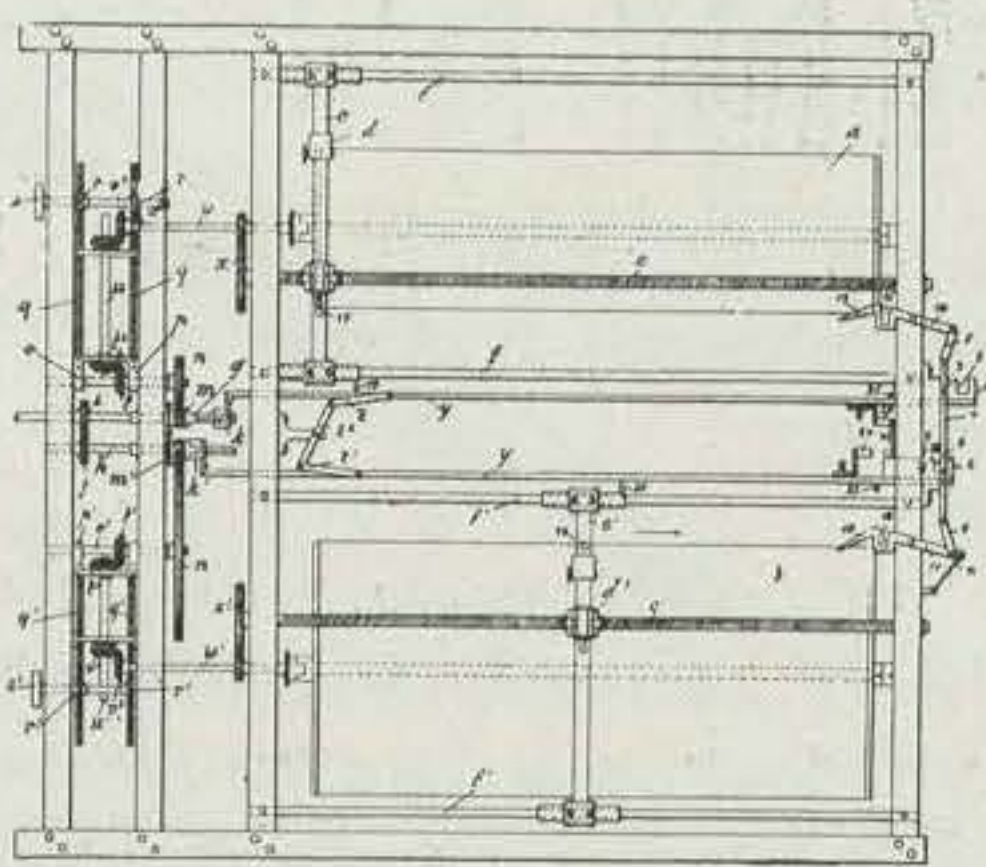
Hermann Zeddies, Hermann W. E. Ramser und Martin Wehl,  
Hamburg.

### Apparat zur Aufnahme und Wiedergabe längerer, aus mehreren Teilen bestehender Phonogramme.

Die Erfindung bezieht sich auf einen Apparat zur Aufnahme und Wiedergabe längerer, aus mehreren Teilen bestehender Phonogramme.

#### Patent-Ansprüche:

1. Apparat zur Aufnahme und Wiedergabe längerer, aus mehreren Teilen bestehender Phonogramme durch zwei Phonogrammträger und zwei Schalldosen, deren Träger den Antrieb des einen Phonogrammträgers mit einem beiden gemeinsamen Triebwerk mechanisch kuppeln und zugleich den anderen entkuppeln und umgekehrt, dadurch gekennzeichnet, dass die Schalldosenträger (e, e<sup>1</sup>) am Schlusse ihrer Wanderung über die Phonogrammträger (a, b) das die



Umschaltung der Kupplungen (k k<sup>1</sup>) bewirkende Gestänge (y, y<sup>1</sup>) durch Auftreffen von an ihnen sitzenden Anschlägen (19, 20) auf Anschläge (21, 22) der Gestänge (y, y<sup>1</sup>) in die entgegengesetzte Kuppelungsstellung drücken.

2. Apparat nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass an den Schalldosenträger (e, e<sup>1</sup>) noch weitere Anschläge (17, 18) sitzen, die durch Auftreffen auf entsprechende Anschläge (13, 14) an einem besonderen Gestänge (10, 8, 7, 9, 11) das Kupplungsgestänge (y, y<sup>1</sup>) in der neuen Stellung während des Abspielens des nächsten Phonogramms z. B. durch Eingriff von Sperransätzen an einem Teil (7) des Gestanges (10, 8, 7, 9, 11) in Lücken (5, 6) des Kupplungsgestanges (y, y<sup>1</sup>) verriegeln.

Nr. 282011. — 14. 2. 14.

Beka-Record Akt.-Ges., Berlin.

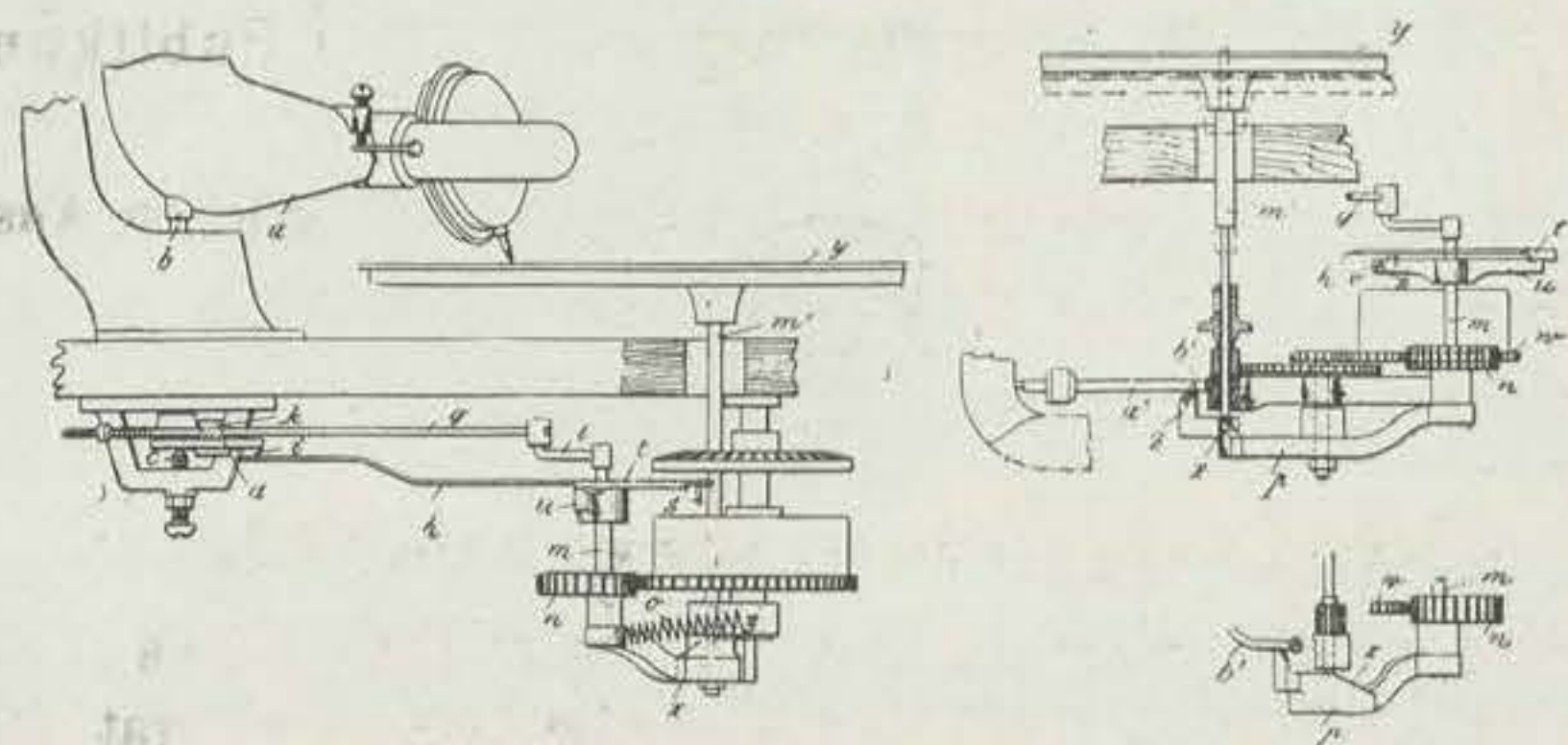
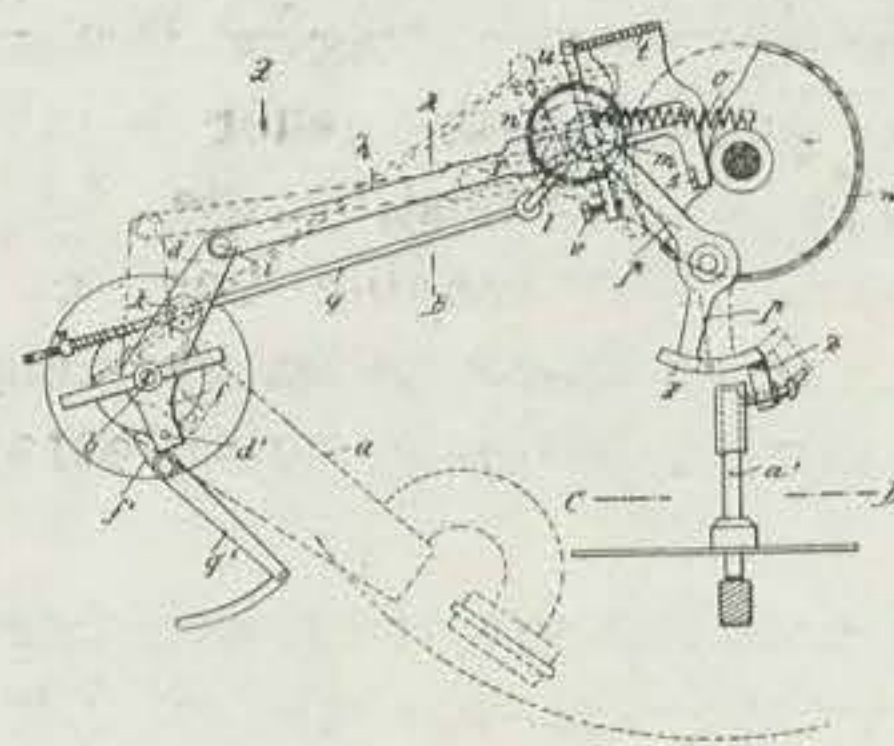
### Vorrichtung zur Herbeiführung des ganzen Arbeitsganges einer Plattensprechmaschine.

Die Erfindung bezieht sich auf eine Vorrichtung zur Herbeiführung des ganzen Arbeitsganges einer Plattensprechmaschine.

#### Patent-Anspruch:

Vorrichtung zur Herbeiführung des ganzen Arbeitsganges einer Plattensprechmaschine in der Weise, dass während der ersten Phase der Bewegung der unterhalb der Normalstellung befindliche Plattenteller durch Drehung eines Zahnrades mit unterbrochener Zahnung gehoben wird, bis die Zahnücke der Zahnung gegenübertritt, so dass jetzt während der zweiten Phase der Bewegung die Zahnung des Triebes ausschliesslich zum Drehen des Plattentellers benutzt wird und dann während der dritten Phase der Bewegung das Zahnrad über die Lücke hinweg wieder in die Triebzahnung eingeschaltet wird und nunmehr das Zahnrad selbst wieder weitergedreht wird und hierdurch die Senkung des Plattentellers bis in die Ruhestellung bewirkt, dadurch gekennzeichnet, dass das unterbrochene Zahnrad (n) exzentrisch auf seiner Welle (m) sitzt, so dass die Lücke des Zahnrades (n) den kürzesten Abstand von der Achse (m) hat, und hier-

durch auf den Schalteinriff mit der Triebzahnung (w) während der ersten Phase der Bewegung derart wirkt, dass die Entfernung der Achse (m) von der Triebwerkachse sich dauernd verkürzt, so dass



ein mit ihr verbundener Hebel (p) schliesslich mit der Hubfläche (x) ein Anheben des Plattentellers bewirkt, und ebenso während der dritten Phase der Bewegung die Entfernung der Achse (m) von der Triebwerkachse dauernd zunimmt und zum Schluss den Plattenteller wiederum senkt.

Nr. 281953. — 4. 3. 13.

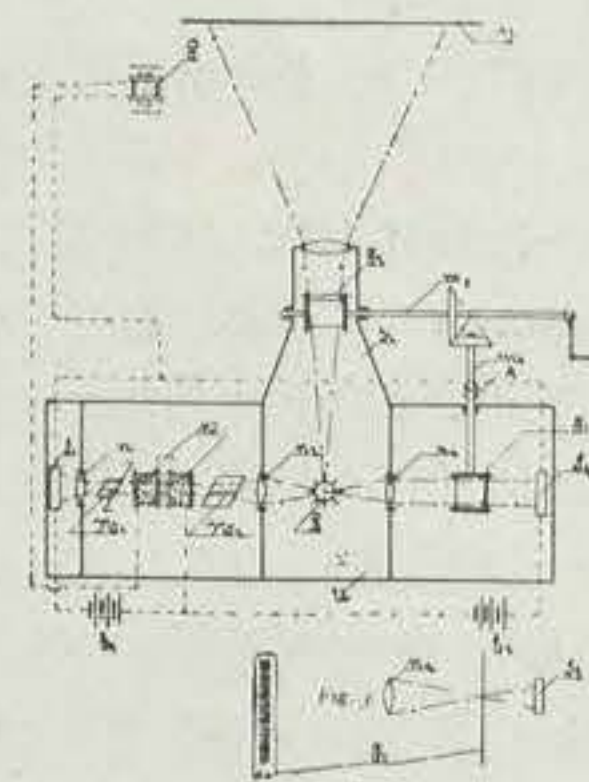
Eugen Reincke, Elbing.

### Einrichtung zur gleichzeitigen Wiedergabe von photographischen Bild- und Tonaufnahmen.

Vorliegende Erfindung betrifft eine Einrichtung zur gleichzeitigen Wiedergabe von photographischen Bild- und Tonaufnahmen.

#### Patent-Anspruch:

Einrichtung zur gleichzeitigen Wiedergabe von photographischen Bild- und Tonaufnahmen mit Hilfe eines Projektionsystems für die Bildaufnahmen und eines die Lichtunterschiede der Tonaufnahmen in telephonische Stromschwankungen umsetzenden Selenzellensystems, wobei zu beiden Seiten der Lichtquelle des Projektions-



systems je eine Selenzelle angeordnet ist, die in denselben von zwei Stromquellen gespeisten Stromkreis hintereinander geschaltet sind, dadurch gekennzeichnet, dass die eine Selenzelle (S<sub>2</sub>) hinter der Tonaufnahme (F<sub>1</sub>), die andere (S<sub>1</sub>) hinter zwei entsprechend den Widerstandsschwankungen der Selenzelle (S<sub>2</sub>) beeinflussten Elektromagneten (M) angeordnet ist, welche die Polarisationsebene des von einer Lichtquelle kommenden und zwei Nicolsche Prismen (N<sub>1</sub> und N<sub>2</sub>) durchsetzenden Lichtes zwischen den beiden Nicolschen Prismen entsprechend den Stromschwankungen in den Wicklungen der Elektromagnete um verschiedene Winkel drehen, und welche mit dem Lauterzeuger (P) zusammen in einem zwischen den beiden Stromquellen (E<sub>1</sub> und E<sub>2</sub>) und den beiden Selenzellen (S<sub>1</sub> und S<sub>2</sub>) mündenden Nebenschluss liegen.



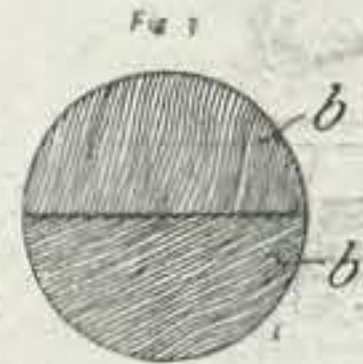
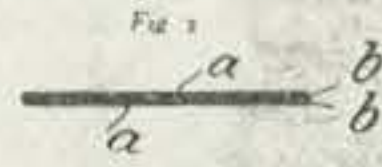
Nr. 280145. — 27. 2. 14.

Johannes Heinrich Lange, Hamburg.

**Membran für die Schalldosen von Sprechapparaten.**

Die Erfindung bezieht sich auf eine neue Membran für die Schalldosen von Sprechapparaten.

Bei den bisher bekannt gewordenen Membranen traten bei der Wiedergabe von Tönen unangenehme Nebentöne auf, welche den



Klang beeinträchtigten und die Stärke des Haupttones verminderten. Die Ursache dieser Nachteile liegt in der Herstellung, der Zusammensetzung und dem Material der Membranen.

**Patent-Anspruch:**

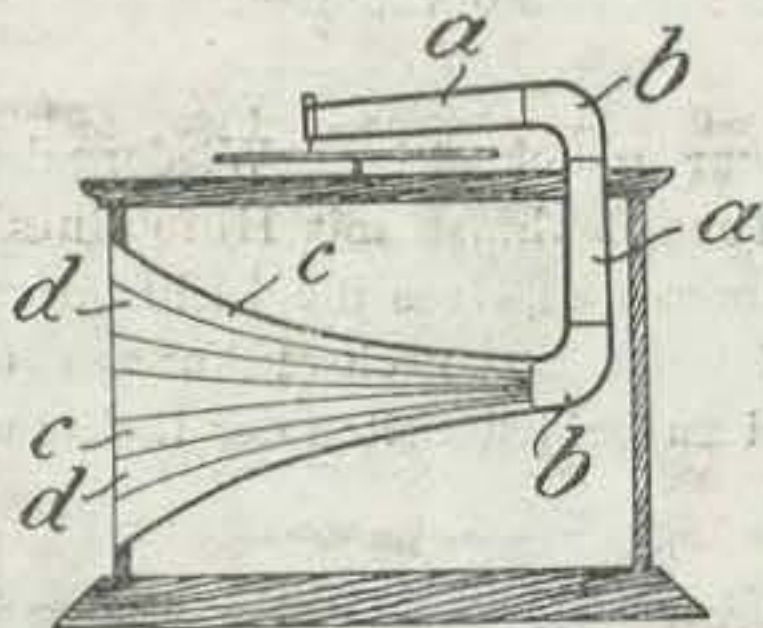
Membran für die Schalldosen von Sprechapparaten, dadurch gekennzeichnet, dass sie aus einer vegetabilischen, z. B. Holzstoffscheibe (b) mit animalischem, z. B. Pergamentüberzug besteht.

Nr. 280113. — 10. 6. 14.

Johannes Heinrich Lange, Hamburg.

**Apparat zur Aufnahme und Wiedergabe von Tönen.**

Die Erfindung bezieht sich auf eine Verbesserung der nach Patent 278668 geschützten Apparate zur Aufnahme und Wiedergabe von Tönen.



**Patent-Anspruch:**

Apparat zur Aufnahme und Wiedergabe von Tönen nach Patent 278668, dadurch gekennzeichnet, dass ein Teil der bleiernen Wände der Schallwege aus Leder, Lederersatz oder mit Lederbelag hergestellt wird.

**C. Giese, Idar a. d. N.**  
 Edel- und Halbedelstein-Schleiferer empfiehlt:  
**Saphir □ Rubin □ Granat □ Achat**  
 (Schleifmesser, Aufnahme- u. Wiedergabe-Steine, gefasst u. ungefasst für Walzen und Plattensprechmaschinen aller Art.)  
**Diamant-Aufnehmer und -Wiedergeber**  
 Garantie für tadellose Prima Steine : Dortelhafteste Preise.  
 Verlangen Sie Preisliste No. 26.

Nr. 281425. — 10. 6. 13.

Hedwig Scheunemann, geb. Freiin von Fichtl, Berlin, Ludwig Blumenreich, Charlottenburg, Carl Walter, Berlin-Wilmersdorf und Heinrich Wittig, Berlin.

**Plattenteller für Sprechmaschinen.**

Die Erfindung bezieht sich auf Plattenteller (Trageplatten für Sprechplatten) aus nichtmetallischen Massen und besteht darin, dass eine organische Kolloidmasse (gegebenenfalls unter Zusatz von Füllkörpern) verwendet wird, die mit Kondensationsprodukten von Formaldehyd mit Phenol unter hohem Druck hergestellt ist.

**Patent-Anspruch:**

Plattenteller für Sprechmaschinen aus organischen Kolloidmassen (gegebenenfalls unter Zusatz von Füllkörpern), die mit Kondensationsprodukten von Formaldehyd mit Phenol unter hohem Druck hergestellt sind.

**..... Die echte .....**  
**Herold-Zukunft-Nadel**  
 erkennen Sie sofort am eingepprägten Wort „Herold“ auf dem Schaft; sie ist die bestexistierende Qualitäts-Nadel.  
 Der Verkauf d. Herold-Nadeln bietet Grossisten **grosse Vorteile.**  
 Katalog u. Muster über alle Herold-Qualitäts-Nadeln auf Verlangen. Gr. Auswahl. Unerreichte Qualität  
**Herold-Nadeln sind die führende Marke.**  
 Herold-Marke **Herold-Werk, Nürnberg 8 F.**

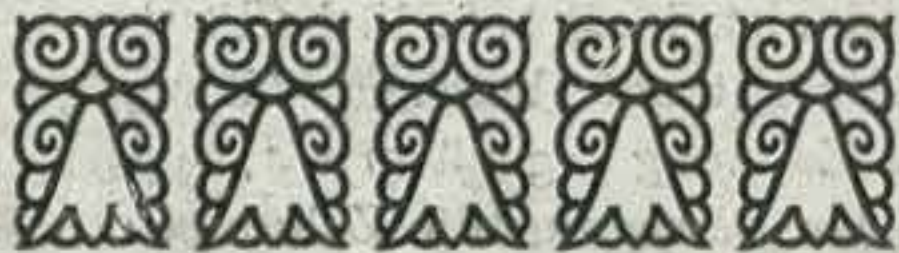


**Dame**

8 jährige Branchenkenntnis, firm in Buchführung und Expedition, wünscht Beschäftigung nach 5 Uhr. Gefl. Offerten unter **H. W. 1099** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

**Schreiben Sie:**  
 „Ich beziehe mich auf Ihr Inserat in der „Phonographischen Zeitschrift“ bei Anfragen an unsere Inserenten.“

**Grossist**  
 in Schallplatten sucht **Alleinverkauf** für Holland und Kolonien, von erstklassigen Fabriken in **Sprechmaschinen, Mandolinen** und allen anderen Musikinstrumenten.  
 Offerten unt. **F. S. 1098** an die Exped. ds. Blattes.



**Laufwerke zu Sprechmaschinen und Einzelteile**

empfehlen solange Vorrat reicht

**Metallindustrie Schiele & Bruchsaler, Hornberg**  
 (Schwarzwaldbahn)



Ein **Zurückgehen** Ihres **Umsatzes** verhindern

Sie leicht durch den Verkauf der durch Ihre **grosse Haltbarkeit und unübertroffene Tonfülle weltbekanntem** und allgemein **bevorzugten**

**≡ KOCH-HARMONIKAS ≡**

Unsere  
Kriegs-Neuheiten  
sind Schlager.



In Haltbarkeit  
und Tonfülle  
unübertroffen.

Die zeitgemässen neuen Marken:

„Deutschland hoch in Ehren“, „Eisernes Kreuz“, „Waffenbrüder“  
„Heil u. Sieg“, „Unsere Brummer“, „Emden“, „U 9“, „Unsere Flagge“

werden **von unseren Soldaten** im Schützengraben zur Unterhaltung **verlangt**.

Wenn bei Ihrem Grossisten nicht erhältlich, dann verlangen Sie bei uns direkt einen Katalog.  
Wir nennen Ihnen dann eine wirklich gute Bezugsquelle!

**Ands. Koch, A.-G., Harmonika-Fabriken, Trossingen (Württb.)**

**Kartons zu verkaufen**

7500 Stück. Grösse 28 — 28 — 8 u. 2000 Stück 33 1/2 — 33 1/2 — 8 cm.  
Zuschnitte fertig zum Selbstheften oder auch fertig geheftet, aus starker  
heller Handlederplatte, wegen Konkurs des Abnehmers spottbillig ab  
Berlin. Angebote unter **N. O. 1092** an die Expedition dieses Blattes.

**Aufnahme-Apparat**

für Schallplatten, tadellos funktionierend, zu  
kaufen gesucht. Genaue Angebote erbeten unter  
**E. K. 1099** an die Expedition dieses Blattes.

**Tambour-Nadeln**

Original  
Kugelspitzenadeln

patentiert u. geschützt  
in vielen Staaten.

**Nadelfabrik  
Dr. jur. E. Ebert  
Weissensee-  
Berlin.**

Für  
**Weihnachts-  
Musik**  
verwendet  
Fürsten-  
Nadeln

Rein im Klang

Schwabacher Nadel- und Federfabrik  
**Fr. Reingruber.**  
Schwabach 1/2 Nbg. - Wickwitz 1/2 Böhmen.



**Unsere  
gesamten doppelseitigen  
Dacapo-Lyrophon-  
Aufnahmen**

**Im Einzelverkauf:**

**M. 1<sup>50</sup> incl. Lizenz**

**Dacapo-Lyrophonwerke G.m.b.H.,  
Berlin O. 17, Gr. Frankfurterstr. 137**



# PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT



HANS  
MÜTZEL

16. Jahrgang

15. Dezember 1915

Nummer 12



## Odeon- Musik-Platten



Neu-Aufnahmen aus:

**Jung muss man sein.**

**Wenn zwei**

**Die Kaiserin.**

**Hochzeit machen.**

**Drei Paar Schuhe.**

**Rund um die Liebe.**

In Kürze lieferbar! — Spezial-Nachträge bereits im Druck!

**Odeon-Musik-Apparate** noch in reichlicher Auswahl lieferbar!

**Odeon-Werke.** Berlin-Weissensee.



# Carl Lindström

A.G.

Gr. Frankfurter Str.

Berlin O.

Gr. Frankfurter Str.

ist

## auch während des Krieges

der leistungsfähigste Lieferant

von

### Sprechmaschinen

### Automaten

### Schallplatten





## Weihnachtsstimmung 1915.

Die zweite Weihnachtsausgabe unserer Zeitschrift während des Weltkrieges! Wer hätte an diesen gewaltigsten aller Völkerkriege und seine überaus lange Dauer jemals geglaubt! Täglich lassen viele unserer Brüder und Söhne ihr Leben für die Verteidigung und Sicherheit des Deutschen Vaterlandes und die noch draussen im Kampf stehen, in Kugelregen und Kanonendonner, bei Wind und Wetter allen Gefahren trotzend, sie sind mutig und voll Vertrauen in den endlichen siegreichen Ausgang dieses ungeheuren Ringens!

Wir Daheimgebliebenen haben deshalb um so weniger ein Recht, uns trüben Stimmungen hinzugeben; je leichter das Herz, je leichter der Sinn; das beste Motto ist auch jetzt der Kehrreim jenes Kölner Carneval-Liedes:

„Es hat noch immer jut jejeunge . . . .“

So sollen wir auch weiter denken und fühlen und nicht durch Missmut, den wackeren Streitern da draussen auf blutbefleckter Aue das Leben und — Sterben um so viel schwerer machen.

Gedenken aber wollen wir in dieser Zeit all der Braven, die nicht an heimatlichem Herd die Lichter des Tannenbaumes brennen und das Jubeln und Lachen der unmündigen Weltbürger — ihrer kleinen drallen Jungens und herzigen Mädels — selbst mit ansehen können, die während dieser herrlichen erhebenden Feier, — auf fremder Erde in Eis und Schnee, in Pulverdampf und Schwerterklirren steter Todesgefahr entgegen starren:

Um so inniger wollen wir heut, wenn auch nur gedämpften Lautes, das Lied anstimmen:

Und Friede sei wieder auf Erden!

## Moralische Eroberungen der Sprechmaschinenmusik während des Krieges.

— Von P. M. Grempe, z. Z. Landsturmmann. —

Der Krieg scheint für die Sprechmaschinendarbietungen in weiten Kreisen der Kriegsteilnehmer das freudig zu begrüssende Ergebnis gerechterer Würdigung zu bringen. Ein deutscher Verwundeter, Fritz Simon, hat sich über die Bedeutung der Musik im Kriege recht eingehend geäussert und darin auch der Sprechmaschine gedacht. Nach den Beobachtungen dieses Kriegsteilnehmers steht (wenigstens im Westen) die Sprechmaschine neben der Hand- und Mundharmonika in recht hoher Bedeutung. So stellt er die grosse Bedeutung musikalischer Darbietungen mit Hilfe der Sprechmaschine mit folgenden Bemerkungen einwandsfrei fest:

„Die Sprechmaschine macht nicht bloss Musik. Die phonographische Wiedergabe hat Persönlichkeit, Humor, Witz usw. Die Sprechmaschine bringt Couplets, und sie macht Kunstpausen, wie ein mit allen Kniffen vertrauter Artist. Die Sprechmaschine gestattet die Wiedergabe besonderer persönlicher Noten in den Darbietungen. So erklärt es sich, dass an der Front eine einfache Sprechmaschine oft eine ganze Kompagnie geradezu göttlich unterhält.“

Man wird sich diese Beurteilung des Phonographen während des Krieges merken müssen, um überall da, wo Gelegenheit ist, auch die Hinaussendung von Sprechmaschinen und Platten an die Front anzuregen und durchzusetzen. Im grossen und ganzen will es uns scheinen, als wenn unter den „Liebesgaben“ Musikinstrumente und namentlich Sprechmaschinen recht wenig vertreten sind. Das gilt sowohl für die Geldmittel, die aus öffentlichen Geldsammlungen zum Ankauf von Instrumenten zu musikalischen Darbietungen aufgewendet worden sind, wie auch für die Liebesgaben, welche von Privaten direkt hinausgeschickt werden. Der Stellungskrieg hat Verhältnisse geschaffen, welche die Befriedigung geistiger Bedürfnisse ebenso dringend erheischen, wie die rein körperlicher. Dabei aber spielt die Musik eine hervorragende Rolle. Darüber liessen sich ausser dem Eingangs erwähnten Zeugnis des verwundeten Kriegers schon jetzt zahlreiche Aeusserungen anderer Feldzugsteilnehmer beibringen.

So sehr sicherlich die Sprechmaschine demnach mit ihren Darbietungen in den Quartieren, ja auch in den Unterständen des Kampfgebietes zur Erhebung und Erheiterung der Mannschaften am Platze wäre, so gehen doch die Berichte übereinstimmend dahin, dass man sie nur verhältnismässig selten antrifft. Man muss hierbei berücksichtigen, dass in den Kampfgebieten, soweit in den Wohnungen, Wirtschaften usw. überhaupt Phonographen vorhanden waren, der Krieg seine zerstörenden Einflüsse natürlich auch bei Musikinstrumenten erkennen lässt. Daher dürfte die Nachsendung von Sprechmaschinen und geeigneten Platten um so mehr zu empfehlen sein, als die glücklichen Empfänger derartiger Sendungen ihren Kameraden dauernd willkommene Genüsse bereiten können.

Leichter noch lässt sich die Sprechmaschine in den Kasernen und sonstigen Unterkunftsräumen der deutschen Truppen im Inlande ausnutzen. Hier könnte nach unseren persönlichen Eindrücken sogar für nicht wenige Sprechmaschinenhändler ein in diesen Kriegszeiten sehr einträgliches Geschäft gemacht werden. Die Verhältnisse liegen hier gewöhnlich so, dass die Kantine verpachtet wird. In diesem Fall ist es natürlich das Einfachste, mit dem Pächter wegen der Aufstellung eines Sprechmaschinenautomaten (gegebenenfalls auch eines anderen automatischen Musikwerkes) in Verbindung zu treten. Aber auch in den Fällen, in denen die Kantine vom Truppenteil selbst verwaltet wird, dürfte die Erlaubnis zur Aufstellung eines Musikautomaten mit Geldeinwurf leicht zu erreichen sein.

Ein Bedürfnis nach musikalischen Darbietungen, wie sie gerade von den Sprechmaschinen geboten werden kann, ist unstreitig lebhaft vorhanden. In unseren Kasernen sind ja jetzt nicht nur die jungen Rekruten anfangs der 20er Jahre wie in Friedenszeiten, sondern neben den jungen finden sich auch gereifte Männer in der Kaserne, bei denen das Bedürfnis nach unterhaltender Musik usw. aus verschiedenen, leicht begreiflichen Gründen besonders gross ist. Während der Winterszeit, also noch bis zum 1. April nächsten Jahres, kommt hinzu, dass der sogenannte



„Zapfenstreich“ um 9 Uhr abends eintritt. Da andererseits in vielen Kasernen die den Dienst abschliessende Putzstunde gewöhnlich wenig vor 7 Uhr abends endet, so wird die Kantine in den verbleibenden beiden Abendstunden von einem grossen Teil der Mannschaft der Kaserne oder des sonstigen militärischen Unterkunftshauses aufgesucht. Steht nun hier ein Sprechmaschinenautomat, so kann man mit einer starken Benutzung, also mit einem lebhaften Geldewurf rechnen. In diesen beiden Freistunden suchen die Insassen der Kasernen usw. in diesen Kriegszeiten Erholung. Diese wird nicht selten um so mehr vermisst, als die Kaffeekonzerte usw. in den „besseren“ Garnisonorten gewöhnlich erst um 9 Uhr abends anfangen, also zu einer Zeit, zu der die Mannschaft schon wieder in der Kaserne sein muss. Die Kürze der Freizeit in den Abendstunden während des Winters bringt es im übrigen sowieso mit sich, dass viele Soldaten, namentlich die der reiferen Jahre, die Kaserne erst gar nicht verlassen.

Durch den Krieg ist die Zusammensetzung der Mannschaft nach der sozialen Stellung so bunt gewürfelt, dass sich immer genügend Spender eines Nickels finden werden, um den Sprechmaschinenautomaten in Tätigkeit zu setzen. Wenn es ein rühriger Sprechmaschinenhändler in einer derartigen Kantine versteht, für eine Auswahl guter Platten und für deren schnellen Wechsel zu sorgen, so dürfte inner halb dieser zwei Abendstunden eine äusserst rege Benutzung zu erzielen sein.

Auch hier lassen sich um so mehr „moralische Eroberungen“ für die Sprechmaschine machen, als der Krieg mannigfache Stimmungen gerade bei den jetzigen Bewohnern unserer Kasernen erzeugt, die durch Sprechmaschinenunterhaltungen recht gut überwunden werden können. Das aber wird wieder dazu beitragen, dass auch in späteren Friedenszeiten so mancher Mann beim Anblick der Sprechmaschine nicht mehr an die früher in weiten Kreisen genährte Abneigung denken wird, sondern dass er sich dessen erinnert, was ihm in der Kriegszeit der Phonograph an Trost, Unterhaltung und Zerstreuung in ernsten und auch heiteren Stunden gebracht hat.

Natürlich wird der Erfolg in den verschiedenen Kantinen usw. auch erheblich von der Auswahl der Platten abhängen, die der rührige Sprechmaschinenhändler, der einen solchen Automaten aufstellt, zu treffen weiss. Das letzte Wort hat hier die persönliche Erfahrung, die man in jedem einzelnen Fall machen wird. Auf Grund mancher Bemerkung in vorstehenden Sätzen wird aber der Aufsteller schon einen gewissen Anhaltspunkt haben, was nicht geeignet und was besonders am Platze sein dürfte. Im allgemeinen hat der Soldat genügend Gelegenheit die übliche militärische Musik (patriotische und ähnliche musikalische Genüsse) zu hören. Auch für sogenannte fromme Musik wird kaum in der Kantine ein erhebliches Interesse sein, da sich hier jeder während der wenigen Stunden eher lustig über die Zeit hinwegbringen, als ernst erbauen will. Daher müssen die sogenannten neuzeitlichen „Schlager“ unter den bereitzustellenden Platten die erste Stelle einnehmen. Neben diesen neueren Schlagern dürften in zweiter Linie Berücksichtigung verdienen die ewig gangbaren Melodien und Lieder der bekannten Operetten und Opern und namentlich humoristische Couplets.

Bei Soldatenliedern vermeide man die mehr traurigen Texte, obwohl ein ziemlicher Schuss Sentimentalität unter der Voraussetzung einer guten Melodie von den Soldaten vertragen und auch ertragen wird. Immerhin dürfte „Stolzenfels am Rhein“ so die Grenze dessen kennzeichnen, was man in dieser Hinsicht auf Platten bieten soll [s. Anm.].

Soweit es sich um gesprochene Darbietungen oder auch Gesangsplatten handelt, die den jetzigen Weltkrieg (noch aus der ersten Zeit der Kämpfe her) gewissermassen als ein Kinderspiel für den deutschen Soldaten hinstellen, so lasse man diese Platten gefälligst zu Hause. Zum Glück hat ja in dieser Hinsicht die deutsche Aufnahmetechnik wenig gesündigt. Die Krieger, die an den Fronten die schweren Kämpfe durchgemacht haben, finden sich in diesen Tagen in mehr oder minder grosser Zahl in jeder Kaserne. Diese Männer wissen auf Grund ihrer persönlichen Erfahrungen nur zu gut, dass der Krieg eine viel zu ernste Sache ist, als dass man irgend einen Gegner mit faulen Mätzchen abtun könnte.

Im übrigen bieten ja auch die deutschen Plattenaufnahmen ein so reichhaltiges Material an rein unterhaltenden Darbietungen, dass es nirgends Schwierigkeiten machen kann, verhältnismässig schnell eine gute Auswahl im wesentlichen unterhaltender Platten zusammen zu stellen. Wer hier von unserer Händlerschaft mit etwas Geschick und Takt vorgeht, der wird also auf diesem Gebiete wieder die Möglichkeit haben, moralische und materielle Eroberungen für unsere Sprechmaschinenbranche zu machen!

Anm. d. Red. Weihnachtslieder sollten aber jedenfalls z. Zt. nicht fehlen.

## Heldentafel.

Mit dem Eisernen Kreuze II. Klasse wurden ferner ausgezeichnet:

Vizefeldwebel Walter Hartmann, Monteur bei den „Polyphon-Musikwerken“ Leipzig-Wahren.  
Gefreiter Hermann Schmapel, Schallplattenpresser bei der Polyphon-Musikwerke A.-G.

Das Leben fürs Vaterland liessen auf dem Felde der Ehre von den Polyphon-Musikwerke A.-G.:

Paul Knüpfer, Vorarbeiter, Inhaber des „Eisernen Kreuzes“ und der „Friedrich-August-Medaille“. Gefallen am 11. März 1915.

Hermann Kötschau, Arbeiter. Gefallen am 11. Mai 1915.

Oswald Lindner, kaufmännischer Beamter. Gefallen am 25. Oktober 1914.

Karl Löpe, Maschinenarbeiter, Landwehrmann. Gefallen am 31. August 1915.

Otto Loewert, Elektromonteur, Unteroffizier der Landwehr. Gefallen am 2. November 1914.

Kurt Tröger, kaufmännischer Beamter. Gefreiter der Reserve. Gefallen am 11. Mai 1915.

Johannes Wittig, Schlosser, Landwehrmann. Gefallen am 21. Juli 1915.

Hermann Wöhrle, Mechaniker, Reservist. Gefallen am 25. September 1915.

Theodor Fränkel, Korrespondent bei der Beka A.-G.

Otto Rehbein, von der Adler-Phonogr.-Cy., gefallen am 13. 2. 15 vor Verdun.

Franz Gründer, dgl., gefallen am 9. 9. 15 in Galizien.

N.B. Um weitere Mitteilungen zur Vervollständigung unserer Veröffentlichungen wird freundlich gebeten!



## Zukunftsausblicke.

Die Fortsetzung II dieses Artikels erscheint in der ersten Januar-Nummer 1916. D. Red.

### „Ohne Zahlung bis zum Frieden“!

Uns sind verschiedene Beschwerden aus Händlerkreisen über diese „neue Art“ des Sprechmaschinenabsatzes zugekommen, sowie eine Anfrage, ob gegen derartige Anpreisungen und den legalen Handel schädigende Massnahmen „gar nichts unternommen werden könne“?

Unsere Meinung ist nun freilich die, dass mit irgendwelchem „schweren Geschütz“ durch Anfechtung auf Grund von gesetzlichen Bestimmungen und dergl. nichts auszurichten ist gegen diese freilich äusserst betrüblichen Erscheinungen, die ebensowenig den regulären, reellen Verkaufsgeschäften, wie dem kaufenden Publikum — soweit es redlich seine einzugehenden Verpflichtungen innezuhalten gedenkt und tatsächlich erfüllt — dienlich sein können; endlich aber auch den Fabrikanten bezw. Lieferanten letzten Endes keine Vorteile gebracht werden können, denn was diese vielleicht an jenes Unternehmen mehr (gewiss nicht zu allzu hohen Preisen) absetzen können, verlieren sie zum Teil an dem regulären (zu normalen Sätzen abzuwickelnden) Vertrieb, bei gesteigertem Risiko und Beeinträchtigung der Solvabilität der Gesamtheit. Wir halten derartige Zwangsgeschäfte für einen durchaus bedauerlichen Krebschaden gegen die gesunde Weiterentwicklung der Industrie. Soweit sie sich auf ausländische Erzeugnisse und Gepflogenheiten stützen, sind sie in dieser harten Zeit um so abscheulicher! Diejenigen Fabrikate, die davon nicht betroffen werden, können von Glück sagen, liegt doch die Versuchung zu nahe, dass derartige Grundsätze auch auf andere, beispielsweise den Klavier- und Instrumentenhandel, übergreifen könnten. Principiis obsta!

Das Einzige, was vielleicht gegen derartig schädliches Treiben von Wirksamkeit sein könnte, wäre ein gemeinsames Zusammenwirken der hauptsächlich interessierten Händler und Fabrikanten, aber an eine solche Möglichkeit zu glauben, fällt uns nach allen gemachten Erfahrungen bei ähnlichen Vorkommnissen mehr als schwer; ja wir halten sogar die Herbeiführung einer solchen Geschlossenheit für eine Utopie.

Ob die Unternehmer jener Abzahlungsgeschäfte — als solche stellen sie sich ja lediglich dar — gut oder schlecht dabei fahren, darüber brauchen wir uns zwar nicht den Kopf zu zerbrechen. Nur so viel möchten wir sagen, dass gerade nicht unbedingt — wie eine der Zuschriften behauptet — ein Bomben-Profit dabei erzielt werden müsse, da der Apparat und 10 Platten im Einkauf, soweit nach Abbildung zu urteilen — auf höchstens 35 Mk. veranschlagt werden könne und beim Verkauf daher 93 Mk. dafür erzielt werden. Wenn diese Berechnung des Nutzens stimmt, so wäre derselbe gewiss ein abnorm grosser im Vergleich mit dem beim regulären Verkauf gebräuchlichen Gewinn. Aber auch die Ausfälle bei solchen Verkäufen — für gar nicht oder nur teilweise zahlende Abnehmer — sind aussergewöhnlich, und um so mehr bei dem jetzt gewählten Schema unabsehbar, weil dafür die bisher gemachten Erfahrungen und statistischen Berechnungen nicht Platz greifen können. Denn ebenso unsicher, wie das Ende des Krieges, ist die Prüfung der Zahlungsfähigkeit und

Existenz der jetzigen Abnehmer in jener zukünftigen Zeit. Selbst die Berücksichtigung eines gesteigerten Prozentsatzes böswilliger Zahler als bisher im Abzahlungsgeschäft angenommen, könnte bei der alsdann eingetretenen fast völligen Wertlosigkeit von Apparat und Platten, falls solche überhaupt wieder erhaltbar sein sollten, zu argen Enttäuschungen führen. Mit diesem gewaltigen Risiko muss gerechnet und es muss natürlich von den gutmütigen einfachen Käufern mit getragen d. h. gezahlt werden; diese müssen die Kosten — wenigstens grösstenteils — aufbringen, welche durch den Ausfall an dem grossen Teil von Nicht- oder Nichtvoll-Zahlern entstehen. Eine publizistische Aufklärung, welche der Allgemeinheit zugänglich und auf diese wirken könnte, ist ungemein schwierig und — kostspielig. —

Schadlos können sich allerdings diese „Kriegslieferanten“ auch noch an dem sonstigen Plattenabsatz halten; denn mit den erst zugegebenen 10 Stück wird, sobald erst eine Maus gefangen, kaum auf die Dauer Genüge geleistet sein. Diese Platten sollen aber im Einzelverkauf 3,30 Mk. kosten, gewiss ein hübscher Satz mit einem netten Profit!

Wir können trotzdem nur sagen, dass wir eine derartige „Friedens-Spekulation“ für durchaus verwerflich und bedauerlich halten, und wir glauben, dass Niemand Freude daran haben wird. Auch die Unternehmer nicht, welche offenbar bei dem völligen Fortfall einer „Anzahlung“ nicht mit einer genügend grossen Verlustquote gerechnet haben. Obwohl sie die Gesamtheit schädigen, nützen sie sich also selbst nicht einmal damit!

A. C.

### Eine Bitte um Spendung von Musikinstrumenten

übermittelt uns unser langjähriger, in den Kreisen unserer Branche gut bekannter Mitarbeiter P. Max Grempe mit folgenden Worten:

Seit fast  $\frac{1}{2}$  Jahr bin ich nun als Landsturmmann in Allenstein. Ich habe die Beobachtung gemacht, dass in unserer Kaserne bei unseren Mannschaften an und für sich ein recht grosses Interesse für Musik besteht. Da aber unsere Rekruten aus allen Teilen des deutschen Vaterlandes, naturgemäss immer nur die Ausbildungszeit, bei uns verbringen, so lohnt es sich für den Einzelnen meist nicht, sich ein eigenes Musikinstrument senden zu lassen. Ich richte daher an unsere Fabrikanten und Händler die Bitte, mir doch für die Unterhaltung unserer Mannschaften geeignete Musikinstrumente zu spenden. Wir haben dann Instrumente, die dauernd zur Verfügung stehen, brauchen uns in Zukunft nur die Leute aus den wechselnden Truppenbeständen herauszusuchen, die sie spielen können und vermögen so das Garnisonleben wesentlich für die Zukunft zu verschönen! An musikkundigen Leuten hat es uns noch nie gefehlt. Auch unser Gesangverein zeigt deutlich, dass die edle Sangeskunst gepflegt wird und recht schöne Leistungen aufzuweisen hat. Wer also von unseren Freunden eine Spende für den „entlegenen Osten“ an mich einsenden will, der tue es bald!

Bemerken möchte ich noch, dass auch Sprechmaschine und Platten dringend erwünscht wären.

Wer helfen will, der benutze meine Adresse: Landsturmmann P. Max Grempe, Allenstein, 6. Landst.-Inf.-Ers.-Batl., 2. Rekruten-Depot. Den freundlichen Gebern unserer Branche im voraus besten Dank!



## Aufträge an Reisende.

Die meisten Lieferanten, sowohl Fabrikanten als auch Grosshändler, lassen die in Frage kommenden Geschäfte durch ihre Vertreter, Reisende besuchen, um durch mündliche Angebote neue Verbindungen anzuknüpfen oder alte zu erneuern. Viele, und zwar die vernünftigen Firmen, kündigen den Besuch kurze Zeit vorher an, so dass der Kunde Bescheid weiss und gegebenenfalls Bestellungen aufsparen kann. Man tut dem Reisenden einen grossen Gefallen, wenn man ihm den Auftrag gibt, statt der von ihm vertretenen Firma unmittelbar.

Die einzelnen Reisenden sind schon an sich verschieden, noch mehr aber ist es das Benehmen der Geschäftsleute und Handwerker gegenüber denselben.

Gewiss, die Zeit ist manchmal zu kostbar, um sie durch eine oft fade Unterhaltung mit einem Reisenden zu vergeuden. Aber was das Geschäftliche anbelangt, so schadet es nie, mit jedem Reisenden zu sprechen, dessen Angebot in Erwägung zu ziehen und seine Muster sich anzusehen, ohne dabei nutzlose Privatunterhaltungen zu pflegen. Man kann dadurch nur lernen, selbst wenn man voraussichtlich nichts kaufen wird. Der Blick wird geschärft und unsere Kenntnisse werden erweitert. Mancher lässt sich ein vorteilhaftes Angebot entgehen und kauft an anderer Stelle zu teuer ein. Selbstverständlich dürfen wir auch die Zeit des Reisenden nicht stehlen, indem wir ihn nutzlos aufhalten. Im übrigen wird aber der Reisende, wie jeder tüchtige Kaufmann, gern Auskünfte geben, auch wenn er keine Bestellung erwartet.

Auf die zuweilen überschwenglichen Anpreisungen der Reisenden darf man ebenso wenig geben, wie auf die übertriebenen Worte des Lieferanten selbst, und man urteile einzig und allein nach der Ware. Man gebe daher solchen den Vorzug, die neben sich auch andere dulden.

Hat man sich zu einer Bestellung entschlossen, so versäume man unter keinen Umständen, sich von dem Reisenden eine ausführliche Bestätigung des Auftrags geben zu lassen, die eine genaue Bezeichnung von Anzahl, Preis, der Lieferungsbedingungen (ob freie Fracht und Verpackung), des Lieferungstermines, der Zahlungsbedingungen und schliesslich das Datum der Bestellung und die Unterschrift des Reisenden enthält. Diese Kontrollzettel bewahre man geordnet, am einfachsten unter den Briefschaften auf. Man übersehe nun ja nicht, bevor der Reisende weggeht, das Aufgeschriebene auf seine Richtigkeit hin zu prüfen. Wie mancher Aerger und wie viele Missverständnisse würden vermieden, wenn jeder in dieser Hinsicht vorsichtiger wäre. Allzu häufig kommt es vor, dass der Reisende, meistens ohne Absicht, aber zuweilen absichtlich, eine grössere Bestellung an seine Firma einsendet, als wie ihm aufgegeben ist. Die Folgen sind unangenehme Differenzen. Kann dann der Kunde nicht durch die schriftliche Bestätigung beweisen, dass er im Recht ist, so wird er oft mit Misslichkeiten rechnen müssen. Nicht selten ist aber der Abnehmer im Unrecht, denn in Eile oder durch das eindringliche Zureden des Reisenden betört, hat er vielleicht mehr aufgegeben, als er eigentlich wollte. Später sieht er es dann für einen Irrtum der liefernden Firma an.

Das gleiche gilt für Zugeständnisse seitens des Reisenden, für die im allgemeinen die Firma aufzukommen hat. Man merke sich aber, dass, wenn ein Auftrag schrift-

lich bestätigt ist, eine mündliche Vereinbarung daneben meist nicht rechtsverbindlich ist, weil dann angenommen wird, dass solche, wenn sie Geltung haben sollte, auch schriftlich niedergelegt worden wäre. Max Frank.

## Das Konkurrenzklauseel-Gesetz.

Novelle zum Handelsgesetzbuch.

— Syndikus G. Stier, Weimar. —

Der Reichstag hatte s. Zt. nach langen und schwierigen Kommissionsberatungen und ausgedehnten Debatten im Plenum, durch eine Novelle zum Handelsgesetzbuch eine Neuregelung der Konkurrenzklauseel mit wesentlichen Einschränkungen für deren Anwendung vorgenommen. Die Novelle gilt aber nur für die Handelsangestellten, nicht auch für das technische Personal, für das die Reichsregierung indes ebenfalls eine derartige Neuregelung versprochen hat.

Die Novelle hat, unter Aufhebung der bisherigen Konkurrenzklauseelbestimmungen des Handelsgesetzbuches (§§ 74, 75 und 76, Abs. 1) zunächst die Schriftform der Konkurrenzklauseel vorgeschrieben. Dem Gehilfen ist ein unterschriebenes Vertragsexemplar auszuhändigen.

Bisher sind die Konkurrenzklauseeln auch oft abgeschlossen worden, wenn sie wenig oder gar keine wirkliche Berechtigung hatten. Künftig sind solche Klauseeln nur noch rechtsverbindlich zum Schutze berechtigter Geschäftsinteressen, andernfalls aber nichtig. Sie sind weiter unverbindlich, wenn sie — unter Berücksichtigung der unten erwähnten Karenzenschädigung — eine unbillige Erschwerung für das Fortkommen der Gehilfen bedeuten. Ausserdem kann noch § 138 des Bürgerl. Gesetzbuches, wonach gegen die guten Sitten verstossende Klauseeln nichtig sind, Anwendung finden.

Nichtig sind sodann, wie bisher schon, Konkurrenzklauseeln mit minderjährigen Gehilfen. Bisher waren sie weiter nichtig nur mit minderjährigen Lehrlingen, sind es aber künftig auch bei volljährigen, kurzum, bei allen Lehrlingen.

Man hat auch, zur Umgehung des Konkurrenzklauseelverbots für Lehrlinge und minderjährige Gehilfen, manchmal Dritte (die Väter derselben) unter Konventionalstrafen vertraglich verpflichtet, den Lehrling oder minderjährigen Gehilfen zur Befolgung der Klauseel anzuhalten. Diese Haftbarmachung Dritter ist künftig gleichfalls nichtig.

Für die volljährigen Volontäre ist dagegen, im Gegensatz zu den Lehrlingen, eine Konkurrenzklauseel zulässig, und zwar ohne Pflicht zur Karenzenschädigung (s. unten). — Mit minderjährigen Volontären ist sie ebenfalls unzulässig.

Die Klauseel ist weiter nichtig, wenn sie mit Gehilfen vereinbart wird, deren Jahreseinkommen 1500 M. nicht übersteigt.

Soweit also hiernach überhaupt noch eine Konkurrenzklauseel vereinbart werden kann, darf ihre Geltungsdauer zwei (bisher drei) Jahre nicht übersteigen. Auch innerhalb dieser Zeit ist sie nur verbindlich, wenn der Prinzipal für die Gültigkeitsdauer der Klauseel eine Entschädigung von mindestens der Hälfte der zuletzt bezogenen vertragsmässigen Leistungen des Gehilfen an diesen zahlt. Wenn aber dessen Gehalt in neuer Stellung plus Karenzenschädigung 110% seines alten Gehalts übersteigt, so ist der Ueberschuss an der Entschädigung kürzbar. Musste der Gehilfe seinen Wohnsitz verlegen, so darf erst, wenn neues Gehalt plus Karenzenschädigung 125% des alten überschreiten, der Ueberschuss aufgerechnet werden. Eine



dementsprechende Aufrechnung muss sich der Gehilfe auch gefallen lassen, wenn er es böswillig unterlässt, seine Arbeitskraft anderweit zu verwerten. Die Verpflichtung zur Karenzenschädigung fällt indes weg bei ausser-europäischem Personal und solchen mit mehr wie 8000 M. Jahresverdienst. — Ist in dem Dienstvertrag vom Gehilfen für etwaigen Vertragsbruch die Zahlung einer Konventionalstrafe versprochen worden, so durfte der Prinzipal bisher nur diese Strafe fordern, er konnte aber an Stelle derselben nicht auf Erfüllung des Vertrages klagen. Künftig hat der Prinzipal aber, selbst wenn eine Konventionalstrafe vereinbart ist, das Recht, zu wählen, ob er diese fordern, oder aber lieber statt ihrer auf Erfüllung der Konkurrenzklausel klagen will, und zwar mit Rücksicht darauf, dass er seinerseits die Pflicht zur Karenzenschädigung hat. Nur bei aussereuropäischem Personal und solchem mit mehr wie 8000 M. Verdienst kann der Prinzipal nicht auf Erfüllung klagen, dann, wenn er eine Konventionalstrafe vereinbart hat, weil für solches Personal auch keine Karenzenschädigung bezahlt zu werden braucht. Will der Prinzipal sich also auch bei solchem Personal die Erfüllungsklage wahren, so darf er keine Konventionalstrafe vereinbaren.

Wenn der Gehilfe das Dienstverhältnis auflöst, weil der Prinzipal seine Vertragspflichten nicht erfüllt, so wird die Konkurrenzklausel unwirksam, falls dies der Gehilfe innerhalb eines Monats nach der Kündigung dem Prinzipal schriftlich erklärt. Auch wenn der Prinzipal dem Gehilfen kündigt, ohne dass dieser dazu Anlass wegen Nichterfüllung von Vertragspflichten gab, so kann der Prinzipal die Einhaltung der Klausel nicht fordern. Es sei denn, dass er dem Gehilfen für die ganze Dauer der Karenz die vollen vertraglichen Bezüge weiterleistet. Löst der Prinzipal aber das Dienstverhältnis wegen vertragswidrigen Verhaltens des Gehilfen, so kann ersterer die Einhaltung der Klausel sogar ohne Verpflichtung zur Karenzenschädigung fordern. — Hat der Prinzipal zwar eine Konkurrenzklausel mit der Karenzenschädigung vereinbart, er möchte sich aber nachträglich davon befreien, so kann er das, wenn der Verzicht auf die Klausel noch während des Dienstverhältnisses schriftlich ausgesprochen wird. Von diesem Verzichts-termin an bleibt er aber noch ein Jahr lang an die Karenzenschädigungspflicht gebunden.

Für die sogen. geheimen Konkurrenzklauseln (Gegenseitigkeitsvereinbarungen der Prinzipale, dass bei einem von ihnen beschäftigten Personal überhaupt nicht oder doch nur unter bestimmten Voraussetzungen einzustellen) gilt nun § 152 der Gewerbeordnung mit. Danach sind solche Sperrvereinbarungen zwar zulässig, jedem Beteiligten steht aber der Rücktritt von denselben frei, ohne dass er von den anderen Beteiligten darum verklagt werden kann.

Das Gesetz trat am 1. Januar 1915 in Kraft und ist mehrfach rückwirkend. Zwar braucht eine früher mündlich vereinbarte Klausel nicht schriftlich nachgeholt zu werden, um gültig zu bleiben. Jedoch sind alle früheren Klauseln nach diesem Termin ungültig, wenn sie diesem Gesetz sonstwie zuwiderlaufen. Wenn indes eine Konkurrenzklausel im übrigen gültig wäre, es fehlt lediglich, dass der Gehilfe über 1500 M. bezieht und die Vereinbarung der halbbezahlten Karenz, so kann der Prinzipal diese beiden Mängel noch binnen drei Monaten nach dem 1. Januar 1915 durch schriftliche Erklärung ausgleichen, alsdann bleibt die Klausel, wenn sie auch sonst den neuen Vorschriften entspricht, in Kraft.

# PATENT-TEIL

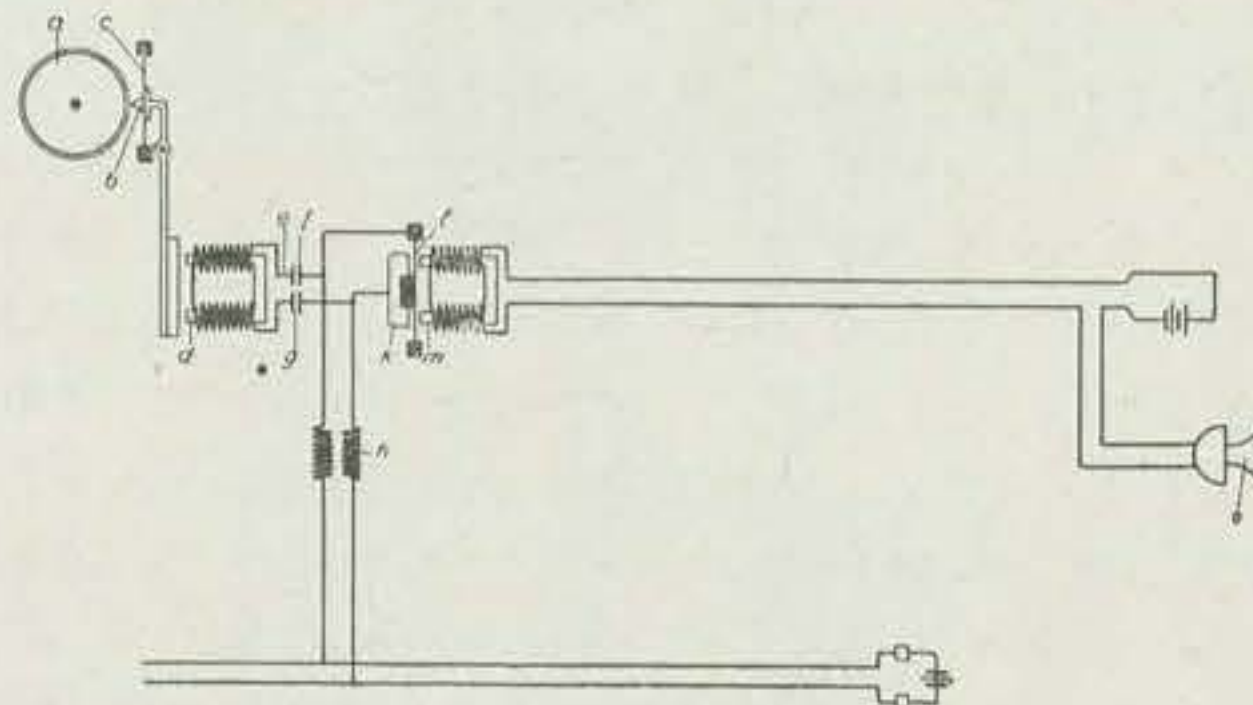
## Neueste Patentschriften.

No. 285492. — 26. 3. 13.

Ernst Vorbeck, Berlin.

### Einrichtung zur Elektromagnetischen Aufzeichnung von Tönen.

Die Anwendung des Parlographen, Diktaphons, Telautographen und aller ähnlichen Apparate stösst im geschäftlichen Leben immer noch auf Schwierigkeiten, welche durch nachfolgende Erfindung behoben werden sollen.



### Patentansprüche.

1. Einrichtung zur elektromagnetischen Aufzeichnung von Tönen, dadurch gekennzeichnet, dass zwischen den Stromkreis des aufnehmenden Mikrophons und den Empfangselektromagneten des Aufnahmeapparates ein Telephonrelais eingeschaltet ist.
2. Einrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass zum Zwecke des Anschlusses des Telephonrelais an eine für mehrere Einrichtungen zu benutzende Zentralenergiequelle (i) der Stromkreis des Telephonrelais mit Drosselspulen (b) ausgerüstet ist und seinen Strom durch eine kapazitive Koppelung (f, g) auf einen auf den Empfangsmagneten wirkenden Stromkreis (e) überträgt.

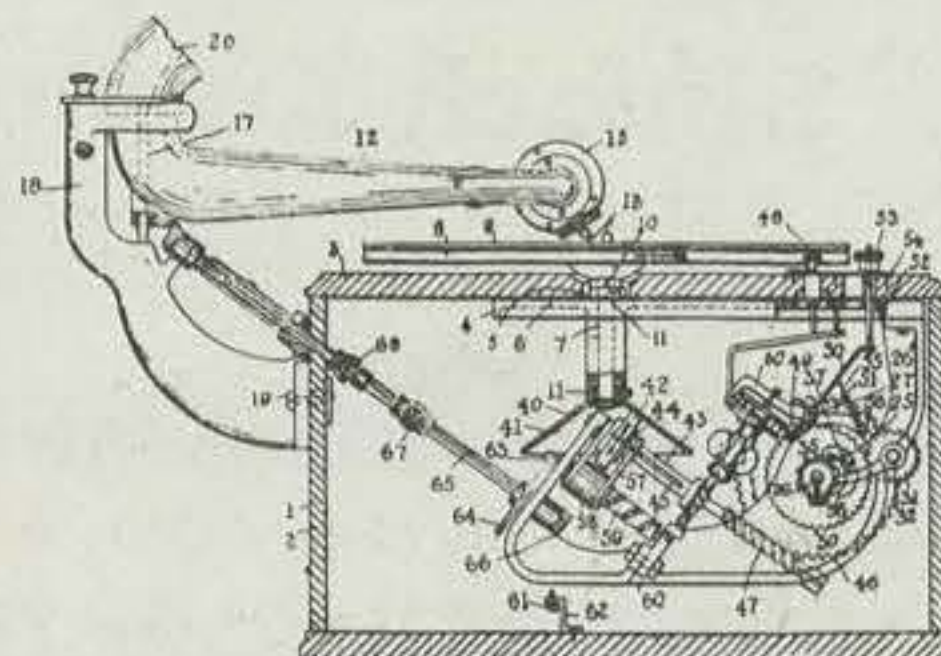
No. 285204. — 22. 9. 12.

Wilburn Norris Dennison, Hayes, Middl., Engl.

### Plattensprechmaschine, deren von den Schallkurven geführter Schallarm bei seiner Bewegung die Drehgeschwindigkeit des Plattentellers selbsttätig ändert.

Die Erfindung bezieht sich auf Plattensprechmaschinen derjenigen Art, welche dem Plattenteller in der besonderen, den Gegenstand des Patentes 251730 bildenden Weise eine wechselnde Geschwindigkeit zu geben vermögen, so dass die Schallkurve, während sich die Nadel der Tellermitte nähert oder von ihr entfernt, annähernd die gleiche Geschwindigkeit zu der Nadel behält. Nach dem genannten Patent wird der Plattenteller von einem Reibkörper auf der Tellerwelle in Eingriff mit einem von dem Motor umgetriebenen Reibrad gedreht, welches auf der Reibkörperfläche verschiebbar ist, um der Tellerwelle die wechselnde Geschwindigkeit zu verleihen und durch die Bewegung der Schalldose und des Schallarmes über die Schallkurve hin verschoben wird.

Die vorliegende Erfindung löst die Aufgabe, bei der geschilderten Einrichtung eine sichere Einwirkung des Reibrades auf den Plattenteller zu schaffen.



### Patentanspruch.

Plattensprechmaschine, deren von den Schallkurven geführter Schallarm bei seiner Bewegung die Drehgeschwindigkeit des Plattentellers selbsttätig ändert, nach Patent 251730, dadurch gekennzeichnet,



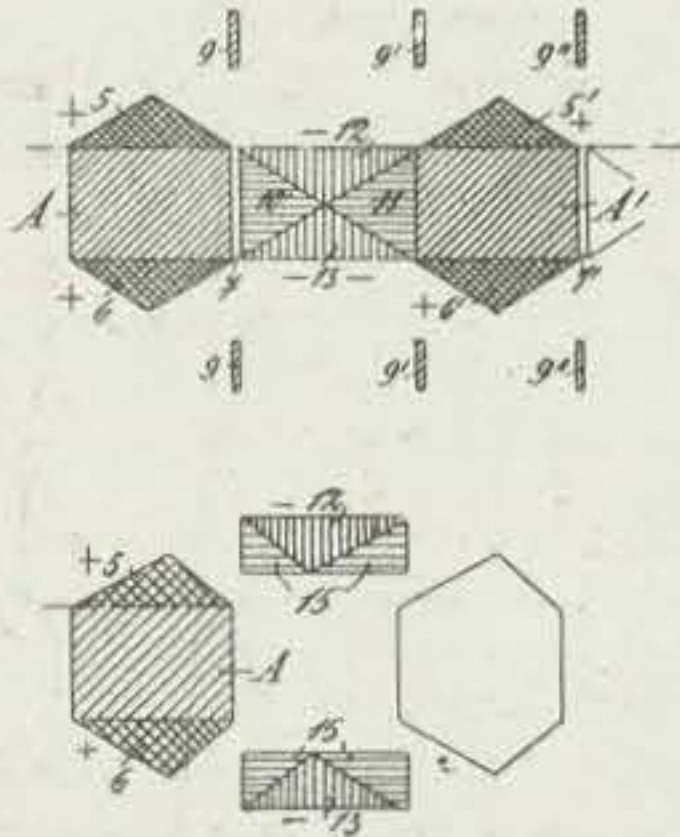
dass das Reibrad (42) zum Drehen des Plattentellers (8) in einem schweren Schwingrahmen (60) gelagert ist, welchen die Motorfeder bei aufgezo-genem Motor so dreht, dass das Reibrad in festen Eingriff mit dem Reibkörper der Tellerspindel gebracht wird, während sich bei abgelaufenem Motor der Schwingrahmen, seiner eigenen Schwere folgend, in entgegengesetzter Richtung dreht und das Reibrad vom Reibkegel o. dgl. abbringt.

No. 280011. — 12. 4. 11.

Clas Gabriel Timm, Engelsberg, Schweden.

**Phonogramm, dessen Tonbild aus Durchbrechungen eines Bandes mit räumlich getrennten Hälften für jede Einzelschwingung besteht.**

Will man Phonogramme, deren Tonbild sich aus Durchbrechungen mit räumlich getrennten Hälften für jede Einzelschwingung zusammensetzt, z. B. solche nach Patentschrift 246184, auf pneumati-



ischem Wege wiedergeben, ohne dabei in eine falsche Oktave zu geraten, so muss man durch gewisse Tonbildhälften Luft blasen und durch die anderen Hälften Luft saugen, da ja beide zusammen erst eine ganze Schwingung ergeben. Dieser Zwang, mit demselben Bildbande gleichzeitig Druck- und Saugluft verwenden zu müssen, führt zu recht umständlichen Einrichtungen, und bei Bildbändern, deren Tonbildhälften sämtlich in einer Reihe liegen (vgl. Fig. 1, 3, 5 und 7 der Patentschrift 246184), ist sogar die Anordnung getrennter Druck-

und Saugstellen überhaupt unmöglich, weil hier alle Bildstellen über dieselbe Ventilstelle kommen.

Die Erfindung bezweckt nun, die Möglichkeit zu schaffen, dass man zu einer richtigen Tonwiedergabe entweder nur Druckluft oder nur Saugluft zu verwenden braucht.

**Patentanspruch.**

Phonogramm, dessen Tonbild aus Durchbrechungen eines Bandes mit räumlich getrennten Teilen für jede Einzelschwingung besteht, gekennzeichnet durch eine solche Anordnung der Teilbilder, dass diese, von einem gemeinsamen Mittelwert ausgehend, abwechselnd an Breite zu- und abnehmen.

**Patentanmeldungen.**

R. 37679. — 5. 4. 13.

Grossbritannien, 6. 4. 12.

Walter Hansen Rawles, London.

**Plattensprechmaschine-  
Beschreibung.**

Die Plattensprechmaschine mit zwangläufiger Führung des Schalldosenträgers über die Platte durch eine Schraubenspindel wird dadurch gekennzeichnet, dass die Schraubenspindel in einem Rahmen von zwei parallelen Führungsleisten gelagert ist, die beide als Leisten zur Führung des Schalldosenträgers dienen und so ausgebildet sind, dass der ganze Rahmen um eine der Führungsleisten herumgeklappt werden kann

S. 39033. — 10. 5. 13.

James Thurston Sibley, London, 5 Victoria Street.

**Einrichtung zur pneumatischen Wiedergabe von Schallkurven.**

**Beschreibung.**

Gemäss der Erfindung wird das Gas, das z. B. Luft sein kann, auf seinem Wege zur Düse unmittelbar an der zur Schallwiedergabe dienenden Membran vorbeigeführt, wodurch bewirkt wird, dass die

# Polyphon-Musikwerke A.-G.

## Leipzig-Wahren

**Sofort lieferbar:**

**Schallplatten ::  
Sprech-Apparate  
Sprech-Automaten**

**Orchestrions ::  
Elektr. Klaviere  
Walzen-Klaviere**

**Musikdosen-(Schatullen)**

Alles **reindeutsche** eigene Erzeugnisse in **anerkannt bewährter Güte.**

Wir fertigen auch **Neuheiten** in Noten für **Kalliope-Musikdosen**

Nr. 1, 2, 3 und 4. Lieferbar ab Anfang Dezember.



leisesten Schwingungen der Luftsäule in der Düse, die durch die Verschiedenheit der vor der Düse bewegten Schallkurve entstehen, auf die Membran wirken, während, wenn ein abgeschlossener Raum dazwischen geschaltet ist, dieser als Puffer wirken kann. Wird zum Regeln des Gasstromes ein Ventil benutzt, so bringt man vorteilhaft gemäss der Erfindung dieses Ventil unmittelbar vor der Membran an, so dass man den in die Membrandose gelangenden Luftstrom in unmittelbarer Nähe der Membran genau einstellen kann.

C. 23467. — 30. 5. 13.

Allen Aaron Canton, New York.

**Verfahren zur Aufzeichnung von Tönen auf lichtempfindliche Filmbänder.**

**Beschreibung.**

Die Erfindung bezieht sich auf ein Verfahren zur Aufzeichnung von Tönen auf lichtempfindliche Filmbänder. Gegenstand der Erfindung ist ein solches Verfahren, bei welchem man das Licht einer elektrischen Glühlampe, das mit einem Sprechmikrophon zusammen im Stromkreise liegt, entsprechend den Schwankungen der Laute, die auf das Sprechmikrophon fallen, in seiner Intensität wechseln lässt und photographiert.

H. 63048. — 14. 7. 13.

Walter Glenn Hammack, Hattiesburg, Mississippi, V. St. A.

**Mit einem Projektionsapparat verbundene Sprechmaschine.**

**Beschreibung.**

Der Erfindungsgegenstand ist ein an eine mit einem Projektionsapparat verbundene Sprechmaschine angeschlossenes, hinter dem Projektionsschirm angeordnetes Wiedergabe-Telephon, welches sich von den bekannten Vorrichtungen dieser Art dadurch unterscheidet, dass die im Gehäuse der Schalldose des Wiedergabetelephons angeordnete und mittels auf ihre Enden wirkende Stellschrauben künstlich gekrümmte Membran in ihrer Mitte einen pyramidenförmigen Ansatz besitzt, der durch eine Oeffnung im Gehäuse hindurch in Berührung mit der Nadel der wiedergebenden Schalldose tritt, so dass die Membran des Telephons und die der Schalldose gleichmässig und unabhängig von der Einstellung der Elektromagnete verstellbar sind.

H. 68997. — 16. 10. 13.

J. W. Rudolf Krull, Hamburg, Brennerstr. 78.

**Resonator für Sprechmaschinen.**

**Beschreibung.**

Die vorliegende Erfindung bezieht sich auf einen Resonator für Sprechmaschinen, bei dem das Neue darin besteht, dass innerhalb seiner Wölbung eine Spiralfeder (sogenannte Gangfeder) angebracht ist.

**Neueste Gebrauchsmuster.**

No. 638971. — 22. 10. 15.

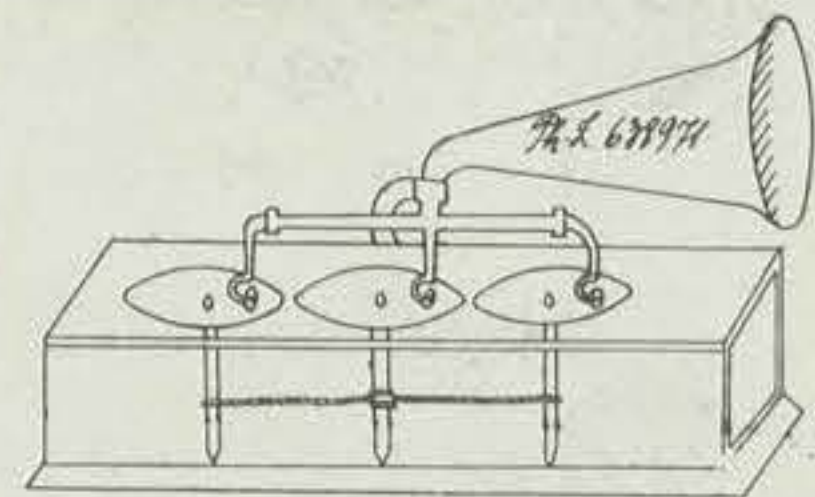
Edmund von Zawadski, Breslau, Gneisenastr. 9.

**Polygrammophon mit mehreren nebeneinander gleich schnell laufenden Schallplatten.**

Beschreibung nicht vorhanden.

**Schutzanspruch.**

Als neu wird beansprucht: Von einer Hauptaxe werden durch Präzisionsketten etc. mehrere Scheiben in ganz gleiche rotierende



Geschwindigkeit versetzt. Die Grammophonnadeln müssen selbstverständlich an ein und dieselben Ausgangspunkt gesetzt werden.

No. 638970. — 27. 9. 15.

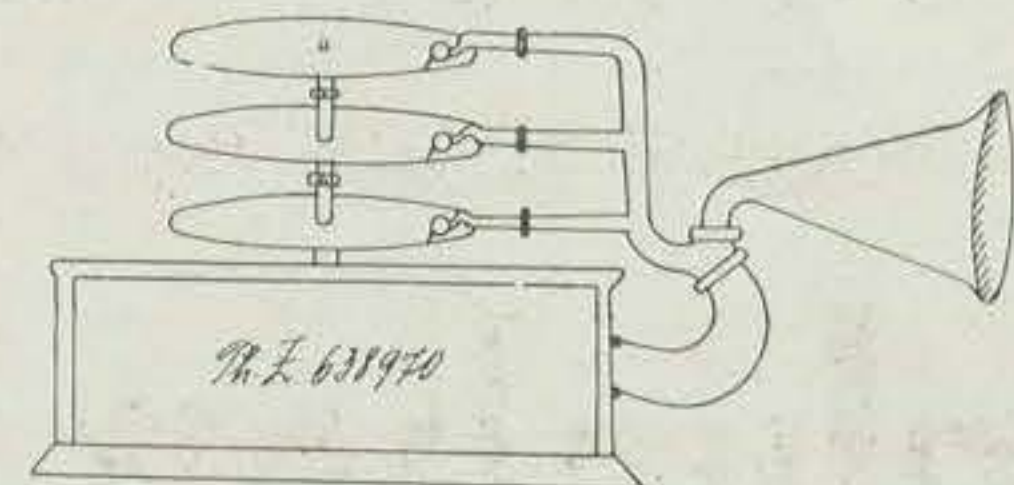
Edmund von Zawadski, Breslau, Gneisenauplatz 9.

**Polygrammophon mit mehreren übereinander auf einer Achse gleich schnell laufenden Schallplatten.**

Beschreibung nicht vorhanden.

**Schutzanspruch.**

Als neu wird beansprucht:



Auf einer Achse werden mehrere Metallscheiben für Schallplatten anzekuppelt. Die Nadeln müssen auf bestimmte durch Striche bezeichneten Stellen aufgesetzt werden.

**Tambour-Nadeln**

Original Kugelspitznadeln  
patentiert u. geschützt in vielen Staaten.

**Nadelfabrik Dr. jur. E. Ebert Weissensee-Berlin.**

**C. Giese, Idar a. d. N.**

Edel- und Halbedelstein-Schleiferei empfiehlt:

**Saphir □ Rubin □ Granat □ Achat**

Abschleifmesser, Aufnahme- u. Wiedergabe-Steine, gefasst u. un gefasst für Walzen und Plattensprechmaschinen aller Art.

**Diamant-Aufnehmer und -Wiedergeber**

Garantie für tadellose Prima Steine : Vorteilhafteste Preise.

Verlangen Sie Preisliste No. 26.

..... Die echte .....

**Herold-Zukunft-Nadel**

erkennen Sie sofort am eingepprägten Wort „Herold“ auf dem Schaft; sie ist die bestexistierende Qualitäts-Nadel.

Der Verkauf d. Herold-Nadeln bietet Grossisten grosse Vorteile.

Katalog u. Muster über alle Herold-Qualitäts-Nadeln auf Verlangen. Gr. Auswahl. Unerreichte Qualität.



Herold-Marke

Herold-Nadeln sind die führende Marke.

**Herold-Werk, Nürnberg 8 F.**

**Laufwerke zu Sprechmaschinen und Einzelteile**

empfehlen solange Vorrat reicht

**Metallindustrie Schiele & Bruchsaler, Hornberg**  
(Schwarzwaldbahn)



# Welches Fabrikat verlangt der deutsche Sprechmaschinenhändler

in Apparaten mit und ohne  
Trichter, Automaten, Schallplatten

?

**Parlophon!**

von der

**Carl Lindström Aktiengesellschaft**

Berlin O.17, Gr. Frankfurter Straße 137





Rein im Klang

Schwabacher Nadel- und Federfabrik

**Fr. Reingruber.**

Schwabach <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Nbg. - Wickwitz <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Böhmen.

## Zur gefl. Beachtung!

Wir bitten um freundliche Einsendung der rückständigen Abonnementsgebühren. Eine nochmalige direkte Aufforderung erfolgt nicht.

Gleichzeitig machen wir ergebenst darauf aufmerksam, dass wir fortan die regelmässige Zusendung unserer Zeitschrift nur ausschliesslich an Abonnenten und ständige Inserenten verbürgen können, während sonst nur auf eine periodische Zusendung gerechnet werden kann.

Verlag der Phonographischen Zeitschrift.

## Es ist unbedingt notwendig

für jeden Interessenten der Branche regelmässig die

„Phonographische Zeitschrift“

zu lesen.

Der niedrige Preis ermöglicht jedem den Bezug!

Abonnements-Preise halbjährlich:

Deutschland . . . . .	Mk. 5.-	} mit 50% Rabatt während des Krieges bei 1 monatlichem Erscheinen.
Oesterreich-Ungarn . . . . .	„ 8.-	
Ausland . . . . .	„ 10.-	

Sind Sie noch nicht Abonnent, so bestellen Sie sofort!

Verlag der „Phonographischen Zeitschrift“  
BERLIN C. 19.

# Beka-Schlager!

**Dezember-Nachtrag** enthält:

Neueste vaterländische und Operetten-Aufnahmen  
Hervorragende Weihnachts-Aufnahmen

## Beka - Sprechmaschinen

in grosser Auswahl und vorzüglicher Ausführung sofort lieferbar.

**Beka-Rekord Aktiengesellschaft,**  
Berlin SO. 36, Bouchéstrasse 35/36.



Ein **Zurückgehen** Ihres **Umsatzes** verhindern

Sie leicht durch den Verkauf der durch Ihre **grosse Haltbarkeit und un-  
übertroffene Tonfülle weltbekannten** und allgemein **bevorzugten**

# ≡ KOCH-HARMONIKAS ≡

Unsere  
Kriegs-Neuheiten  
sind Schlager.



In Haltbarkeit  
und Tonfülle  
unübertroffen.

Die zeitgemässen neuen Marken:

„Deutschland hoch in Ehren“, „Eisernes Kreuz“, „Waffenbrüder“  
„Heil u. Sieg“, „Unsere Brummer“, „Emden“, „U 9“, „Unsere Flagge“  
werden **von unseren Soldaten** im Schützengraben zur Unterhaltung **verlangt**.

Wenn bei Ihrem Grossisten nicht erhältlich, dann verlangen Sie bei uns direkt einen Katalog.  
Wir nennen Ihnen dann eine wirklich gute Bezugsquelle!

**Ands. Koch, A.-G., Harmonika-Fabriken, Trossingen (Württb.)**

# Favorite Record



## Neuheiten aus unserem **Dezember-Nachtrag**

### Favorite-Orchester.

- 1-011030 (Mackensen-Marsch, von Masur,  
Das II. Bataillon, Parademarsch, von Künneke.  
1-011028 (Solda enehre. Marsch, von Uschmann.  
Frisch drauf los. Marsch, von Blon.

### Favorite-Orchester mit Refraingesang.

- Aus den neuen Berliner Operetten „Wenn zwei Hochzeit machen“, von Kollo,  
und „Die Kaiserin“, von Fall.  
1-012513 (Alle Englein lachen, von Kollo.  
Ein Jüngling kann nicht gut allein, von dto.  
1-011032 (Bei Müttern ist's am schönsten, von Kollo.  
Hindenburg-Marsch, von dto.

### Gesang.

- Aus „Wenn zwei Hochzeit machen“, von Kollo (Berliner Theater).  
Eise Hess, Sopran, und Walter Jankuhn, Tenor.  
1-019014 (Alle Englein lachen, von Kollo.  
Ein Jüngling kann nicht gut allein, von dto.

Aus „Die Kaiserin“, von Leo Fall (Metropol-Theater).

- 1-16265 (Zwei Füsserln zum Tanzen (Eise Hess), von Fall.  
„Glück in der Näh“ (Eise Hess und W. Jankuhn), von dto.

### Lieder.

- 1-015194 (Das Eisene Kreuz, von Seidler-Winkler. ) Walter Jankuhn,  
Immer feste los, von dto. ) Tenor.

### Unser Weihnachtsschlager.

Empfehlenswerte Weihnachtsglocken-Platten des Favorite-Kataloges.

- 1-10359 (Elschens Weihnachtswunsch.  
G. Schönwald, Fr. Heinrich mit Browier-Hamann-Quartett.  
St. Nikolaus Werkstatt (Orchester) ) Philipps.

### Grosses Favorite-Strech-Orchester, Berlin.

Fröhliche Weihnachten. Tongemälde von E. Koedel.

- 1-13373 (Am heiligen Abend: Schneefall.  
1. Fortsetzung: Der blinde Leiermann vor der Tür, Knecht Rupprecht  
kommt, Der Tannenbaum.  
1-13375 2. Fortsetzung: Stille Nacht, 12 Uhr. Der Nachtwächter, Der Festmorgen,  
Glockengeläut, Choral, Das ist der Tag, den Gott gemacht.  
3. Fortsetzung: Was das Christkind bescheert hat.  
1-13377 4. Fortsetzung: Spaziergang, Vor der Hauptwache, Papas Mittags-  
schläfchen  
5. Fortsetzung: Was Papa nicht wissen darf, Schlittenfahrt, Auf dem  
Tanzboden, Gute Nacht.  
1-13410 (Friedensglocken, Weihnachts-Tongemälde, ) Orchester mit Gesang  
(Fortsetzung. [von Thorbrietz. ] und Glocken.  
1-10362 (Stille Nacht. ) Favorite-Quartett mit  
(O Tannenbaum. ) Harmonium u. Violine.

### Lila-Platten.

- 140 (Christbaum, von Cornelius. ) Juan Lurian, Kgl. Württemb. Hof-  
Christus, der Kinderfreund, von dto. ) opersänger. Mit Orchesterbegl.  
Kinderlieder, ges. von Fr. Josephine Kraus, Berlin. Mit Klavierbegl.  
a (Morgen, Kinder, wird's was geben. ) Volkswesen,  
141 b (O Tannenbaum. )  
a (Morgen kommt der Weihnach'smann. ) Volkswesen,  
b (Alle Vögel sind schon da. )  
146 (Sylvester-Ulk, Die beste Sylvester-Platte. ) Martin Kettner und  
Weihnachten bei Familie Rosenbaum. ) Ensemble, Berlin.

### Favorite-Quartett mit Kirchenglocken.

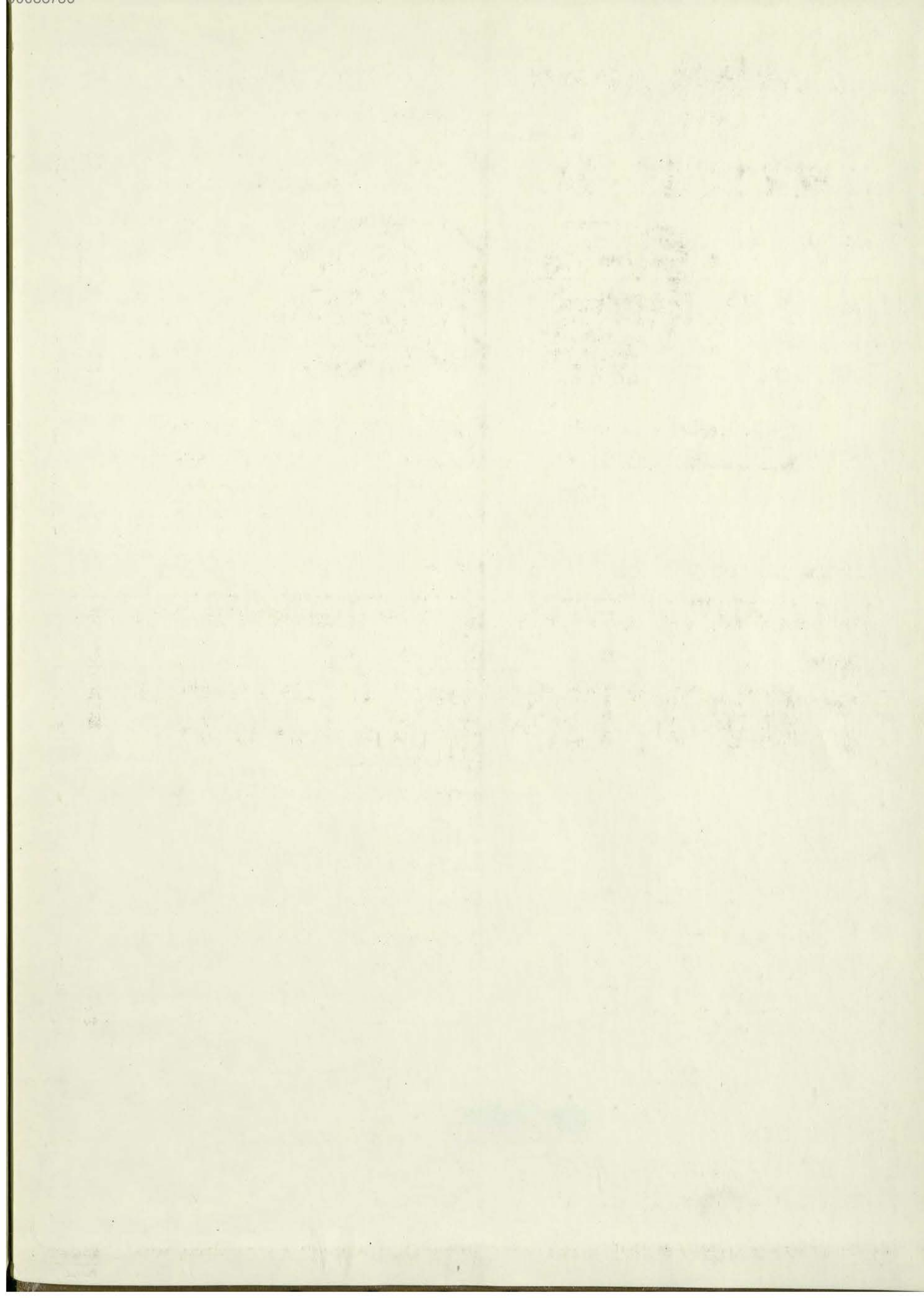
- (Der schönste Klang, Text von Schulte von Brühl. Musik von William  
Eckhardt. Mit Cornett-Quartett.  
149 Christnacht Text von Robert Prust. Musik von Karl Seiffert.  
Mit Orchesterbegleitung.  
150 (Morgen kommt der Weihnacht'smann.  
Süsser die Glocken nie klingen. Mit Orchesterbegleitung.

Verlangen Sie die kostenlose Zusendung unserer kompletten Platten-Verzeichnisse!

## Favorite-Record Aktien-Gesellschaft

Fabrik: Hannover-Linden. Musterlager und Verkaufsabteilung: BERLIN SW. 68, Ritterstr. 75.











S B B



N12<111253067010



